

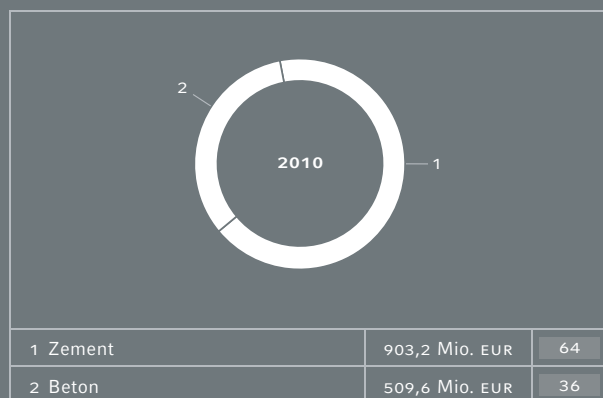
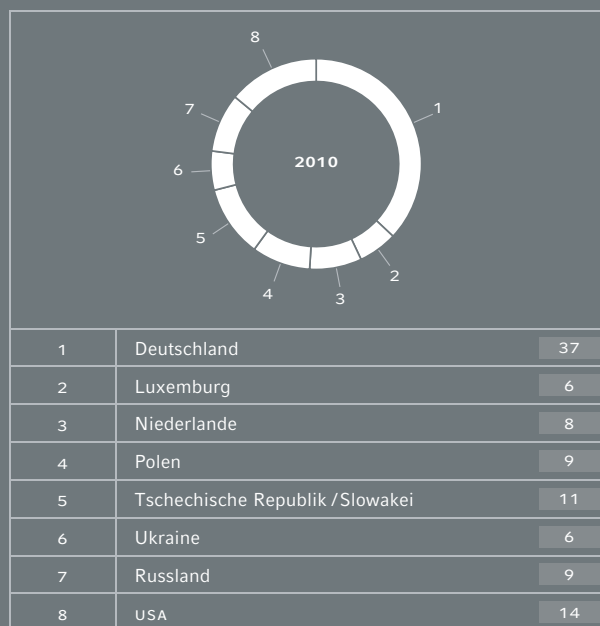


**NACHHALTIGES WIRTSCHAFTEN –
FÜR UNSERE ZUKUNFT**

INHALTSVERZEICHNIS	
KONZERN IN ZAHLEN	02
AN UNSERE AKTIONÄRE	04
Brief an die Aktionäre	04
Bericht des Aufsichtsrats	07
Aufsichtsrat und Ausschüsse	12
Vorstand	14
Corporate Governance bei Dyckerhoff	15
Dyckerhoff Aktien	19
Dyckerhoff im Überblick	21
NACHHALTIGES WIRTSCHAFTEN	25
LAGEBERICHT DES DYCKERHOFF KONZERNS	39
Überblick	40
Geschäft und Rahmenbedingungen	41
Dyckerhoff in den Regionen	50
Ertragslage	64
Finanzlage	68
Vermögenslage	72
Chancen- und Risikobericht	76
Erklärung gemäß § 312 AktG	80
Vergütungsbericht	80
Prognosebericht	83
Nachtragsbericht	85
KONZERNABSCHLUSS DER DYCKERHOFF AG	
ZUM 31. DEZEMBER 2010	87
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 2010	88
Konzern-Gesamtergebnisrechnung für das Jahr 2010	88
Konzern-Kapitalflussrechnung für das Jahr 2010	89
Konzernbilanz zum 31. Dezember 2010	90
Entwicklung des Eigenkapitals	92
Konzernanhang 2010	93
VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER	175
BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS	176
GLOSSAR	178
DER DYCKERHOFF KONZERN 2001 BIS 2010	

Kennzahlen

		2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Absatz Zement	Mio. t	18,173	18,556	17,443	15,872	16,401	17,012	17,567	17,325	13,197	13,876
Absatz Transportbeton	Mio. m ³	4,626	3,908	4,715	5,207	5,618	6,302	7,540	8,210	6,136	6,619
Absatz Zuschlagstoffe	Mio. t	–	–	–	0,556	0,497	1,361	7,578	6,512	5,342	5,734
Umsatz	Mio. EUR	1.643	1.545	1.320	1.200	1.327	1.422	1.779	1.972	1.369	1.413
Investitionen	Mio. EUR	197	113	109	77	109	101	177	344	270	181
Mitarbeiter (31.12.)	Anzahl	8.843	9.831	8.274	7.763	7.725	6.958	7.343	7.504	7.013	6.963

Umsatz nach Produkten
(in %)Umsatz nach Regionen
(in %)Investitionen
(in Mio. EUR)Umsatz
(in Mio. EUR)

Internationale Präsenz



DEUTSCHLAND	Dyckerhoff, Deuna Zement, Dyckerhoff Beton
LUXEMBURG	Cimalux
NIEDERLANDE	Dyckerhoff Basal Nederland
POLEN	Dyckerhoff Polska
TSCHECHISCHE REPUBLIK/SLOWAKEI	Cement Hranice, ZAPA beton
UKRAINE	Volyn-Cement, yugcement, Dyckerhoff Ukraina
RUSSLAND	Sukholozhskcement
USA	rc Lonestar/Buzzi Unicem USA

Konzernstruktur

		DE	LU	NL	PL	CZ/SK	UA	RU	US	Total
Zementwerke	Anzahl	7	1	–	1	1	2	1	7	20
davon Mahlwerke	Anzahl	2	–	–	–	–	–	–	–	2
Zement-Produktionskapazität	Mio. t/Jahr	7,2	1,4	–	1,6	1,1	3,0	2,4	4,0 ¹	20,7
Transportbetonwerke	Anzahl	132	–	17	33	82	6	–	–	270
Zuschlagstoffsteinbrüche	Anzahl	2	–	2	–	10	–	–	–	14
Terminals	Anzahl	–	–	–	1	–	3	–	31	35

DE/Deutschland, LU/Luxemburg, NL/Niederlande, PL/Polen, CZ/Tschechische Republik, SK/Slowakei, UA/Ukraine, RU/Russland, us/United States of America

¹ Anteil Dyckerhoff (48,5%)

Brief an die Aktionäre

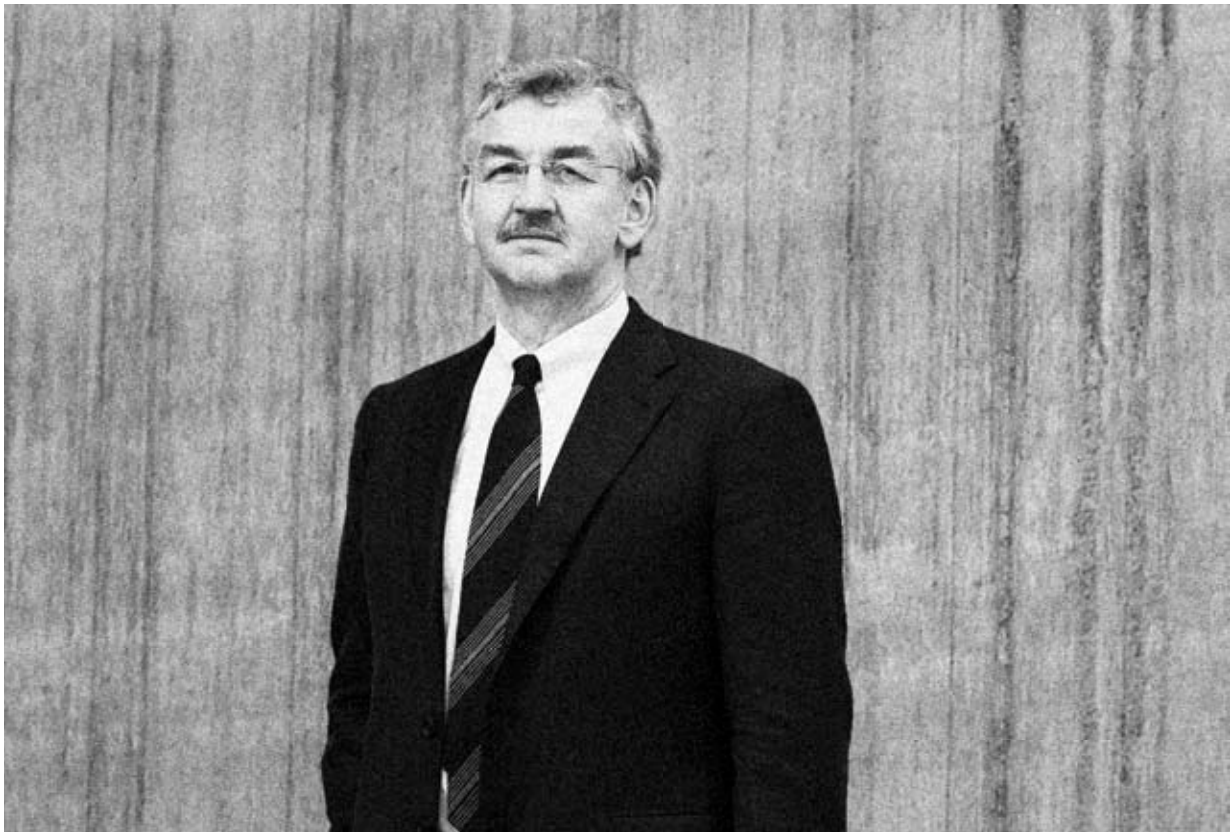
Sehr geehrte Damen und Herren!

Trotz des harten und schneereichen Winters am Jahresbeginn und -ende, mit wetterbedingten Absatzausfällen, konnte Dyckerhoff 2010 den Gesamtabsatz von Zement um 5 % steigern. Beim Beton betrug die Absatzsteigerung sogar 8 %. Das sind positive Zeichen, die für ein Ende der Krise auch in der Bauwirtschaft sprechen. Der Konzernumsatz überschritt mit 1,413 Mrd. EUR den Vorjahresumsatz leicht und liegt im Rahmen unserer Vorhersage. Bei einem EBITDA in Höhe von 219 Mio. EUR – das entspricht einer EBITDA-Marge von 15,5 % – haben wir die Zielsetzung einer EBITDA-Marge von 18 % nicht erreicht, was im Wesentlichen auf den starken Einbruch der Preise in einigen Ländern zurückzuführen ist.

In den USA haben wir Strukturbereinigungen vorgenommen und in unserem Werk Oglesby die Produktionsanlagen auf unbestimmte Zeit „eingemottet“. Die Marktaussichten und die bestehenden Überkapazitäten haben diesen Schritt notwendig gemacht. Das Werk wird jetzt als Terminal weiter betrieben und mit Zement aus unseren Werken Greencastle, River und Cape Girardeau beliefert. Das sichert unsere Marktstellung, verbessert die Kapazitätsauslastung und damit die Rentabilität.

In Osteuropa wurden die Großinvestitionen abgeschlossen: Nach dreieinhalb Jahren Bauzeit haben wir im August 2010 in unserem russischen Werk Suchoi Log die Trockenofenlinie eingeweiht. Mit einer Gesamtkapazität von 3,5 Mio. t liegt unser größter Werksstandort nun in Russland. Das neue Werk ist eines der noch wenigen Werke in der Russischen Föderation, das bereits im modernen Trockenverfahren arbeitet. Der Brennstoffverbrauch wird in etwa um die Hälfte unter dem der alten Ofenlinien liegen. In unseren ukrainischen Werken haben wir die Kohlemühlen fertig gestellt und in Betrieb genommen. Nach einigen Anfangsschwierigkeiten laufen sie jetzt gut. Sie lösen unsere Abhängigkeit von dem teuren Gas und stellen die Wettbewerbsfähigkeit wieder her. In Russland und in der Ukraine liegen unsere wichtigsten Wachstumsmärkte. Nach dem Abschluss der Investitionen sind wir dort besser aufgestellt als vor der Krise und sind gut gerüstet für den sich abzeichnenden Aufschwung im russischen und ukrainischen Baumarkt.

Vor Steuern weisen wir einen Verlust von 20,5 Mio. EUR aus; er entstand im Wesentlichen durch die Belastungen aus der Strukturbereinigung in den USA, die vor Steuern 78,0 Mio. EUR ausmachten. Das Ergebnis nach Steuern beträgt 14,2 Mio. EUR und der



WOLFGANG BAUER, VORSITZENDER DES VORSTANDS

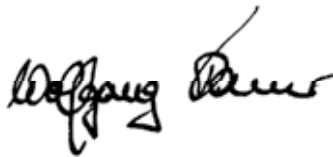
Konzernüberschuss liegt mit 6,4 Mio. EUR fast 100 Mio. EUR unter dem Vorjahr; beide Ergebnisse sind um die Wertberichtigung für Oglesby in Höhe von netto 48,3 Mio. EUR gemindert. Da dieser Betrag nicht liquiditätswirksam ist, haben wir beschlossen, unseren Aktionären eine Dividende von 0,50 EUR je Aktie vorzuschlagen.

Die Europäische Kommission ermittelt gegen mehrere Zementunternehmen – auch gegen Buzzi Unicem S.p.A. und damit auch gegen Dyckerhoff. Dabei wird untersucht, ob möglicherweise wettbewerbswidrige Verhaltensweisen in Bezug auf Zement und verwandte Produkte vorliegen. Die Einleitung des Verfahrens bedeutet nicht, dass Beweise für die Existenz derartiger Verstöße vorliegen. Bei Dyckerhoff hat die Einhaltung des Wettbewerbsrechts oberste Priorität; auch im Jahr 2010 wurden interne Schulungen im Wettbewerbsrecht durchgeführt und darüber hinaus ein System zur Dokumentation der Kontakte mit Wettbewerbern eingeführt.

Was haben wir vom Jahr 2011 zu erwarten?

Die Dynamik des Wirtschaftswachstums in unseren wichtigen Märkten wird sich 2011 beschleunigen und zunehmend auch die Bauwirtschaft erfassen. Das wird sich auf die Nachfrage nach Zement und Beton positiv auswirken. Ich erwarte 2011 – mit Ausnahme der USA – dass Absatz und Preise für unsere Produkte wieder steigen. In der Tschechischen Republik gibt es gute Chancen für einen über den Prognosen liegenden Absatz und bei den Preisen wird zumindest der negative Trend gestoppt. Nachdem die Preise im Jahr 2010 ihren Tiefpunkt erreicht hatten, sind Preiserhöhungen notwendig, um die negativen Auswirkungen der nicht abwendbaren Kostensteigerungen vor allem bei den Strom- und Brennstoffpreisen zu begrenzen. Wir gehen davon aus, dass wir diese Preiserhöhungen auch am Markt durchsetzen werden. Außerdem werden wir unsere Herstellkosten weiter senken: Maßnahmen sind die Reduktion des Klinkerfaktors durch den verstärkten Einsatz von Klinkerersatzstoffen sowie die Erhöhung des Sekundärbrennstoffeinsatzes. Vor diesem Hintergrund erwarten wir einen Konzernumsatz von rund 1,5 Mrd. EUR. Wir gehen davon aus, dass das EBITDA und die Ergebnisse vor und nach Steuern deutlich gesteigert werden. Die EBITDA-Marge wird sich auf 17 % verbessern. Bei den Ergebnissen vor und nach Steuern wirkt sich insbesondere der Wegfall der Wertberichtigungen auf die Sachanlagen des Zementwerks Oglesby in den USA positiv aus.

Mit freundlichen Grüßen



WOLFGANG BAUER

Wiesbaden, im März 2011

Bericht des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Aktionäre,

der Aufsichtsrat nahm im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahr. Er hat den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten und die Führung der Geschäfte der Gesellschaft überwacht. Er war in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen unmittelbar eingebunden. Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat in schriftlichen und mündlichen Berichten regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle relevanten Fragen der Unternehmensplanung und strategischen Weiterentwicklung, über den Gang der Geschäfte und wichtige Geschäftsereignisse, über die Lage des Konzerns einschließlich der Risikolage sowie über das Risikomanagement. Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den aufgestellten Plänen und Zielen wurden im Einzelnen erläutert. Der Vorstand hat die strategische Ausrichtung des Unternehmens mit dem Aufsichtsrat abgestimmt. Alle für das Unternehmen bedeutenden Geschäftsvorgänge wurden anhand der Berichte des Vorstands ausführlich erörtert. Der Aufsichtsratsvorsitzende stand auch außerhalb der Aufsichtsratssitzungen in regelmäßigem Kontakt mit dem Vorstand und hat sich über die aktuelle Entwicklung der Geschäftslage und die wesentlichen Geschäftsvorfälle informiert. Wenn für Entscheidungen oder Maßnahmen des Vorstands nach dem Gesetz oder sonstiger Regelung eine Zustimmung erforderlich war, hat der Aufsichtsrat dazu ausführliche schriftliche Informationen erhalten. In den Sitzungen wurden die entsprechenden Beschlussvorlagen geprüft und die erforderlichen Beschlüsse gefasst. Planmäßige Sitzungen des Aufsichtsrats fanden im März, Mai, September und Dezember 2010 statt. Alle Mitglieder des Aufsichtsrats haben an mehr als der Hälfte der Sitzungen teilgenommen.

Schwerpunkte der Beratungen

In den Aufsichtsratssitzungen wurde der Aufsichtsrat vom Vorstand regelmäßig über die wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung des Unternehmens informiert. Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den aufgestellten Plänen und Zielen wurden eingehend besprochen. Der Aufsichtsrat behandelte das Risikomanagement sowie die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems und des internen Revisionsystems. Weitere Themen waren der Jahres- und Konzernabschluss 2009, die Vorbereitung der Hauptversammlung 2010 nebst Vorschlag zur Gewinnverwendung, Berichterstattungen über den Geschäftsverlauf und dessen Abweichungen von den aufgestellten Plänen und Zielen, die Investitionsprojekte, das Investitionsprogramm, die sonstige Planung für das Jahr 2011, das Compliance Management System, der



DR. JÜRGEN LOSE, VORSITZENDER DES AUFSICHTSRATS

Hauptversammlung 2011 vorzuschlagende Satzungsänderungen, Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats sowie sonstige Aufsichtsratsangelegenheiten. Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat über die verschärften Maßnahmen zur strikten Einhaltung des Wettbewerbsrechts sowie über den Stand der wettbewerbsrechtlichen Verfahren. Die Entsprechenserklärung 2010 wurde verabschiedet. Der Aufsichtsrat beschloss, die Mandate der Herren Dr. Stefan Fink und Dr. Stefan John zu verlängern. Die Vergütungsstruktur des Vorstands wurde unter Hinzuziehung eines externen Vergütungsexperten gemäß den gesetzlichen Vorgaben modifiziert. Die Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder, deren Mandate verlängert wurden, hat der Aufsichtsrat in Umsetzung des modifizierten Vergütungssystems neu festgesetzt.

Arbeit der Ausschüsse

Der Aufsichtsrat hat zwei Ausschüsse gebildet: den Vorstandsausschuss und den Finanzausschuss. Sitzungen des Vorstandsausschusses fanden im September und im Dezember 2010 statt. Der Vorstandsausschuss bereitete die Beschlussfassungen zu den Verlängerungen der Bestellungen der Herren Dr. Fink und Dr. John ebenso vor wie die Entscheidungen zu der Vergütungsstruktur für den Vorstand und den künftigen Gesamtbezügen der Vorstandsmitglieder Dr. Stefan Fink und Dr. Stefan John. Er beschäftigte sich auch mit weiteren Personalthemen.

Der Finanzausschuss tagte in den Monaten Februar, März, Mai, Juli und November 2010 sowie im März 2011 und befasste sich mit den Jahresabschlüssen der Dyckerhoff AG und des Konzerns einschließlich der Lageberichte, dem Vorschlag zur Gewinnverwendung, dem Quick Report sowie den Quartalsabschlüssen und dem Halbjahresabschluss. Soweit die Abschlüsse testiert oder einer prüferischen Durchsicht unterzogen wurden, war der Prüfer bei der Beratung des Ausschusses zugegen. Weitere Themen waren die Erteilung des Prüfungsauftrags für den Abschlussprüfer und Konzernabschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2010 sowie für den Prüfer für die prüferische Durchsicht von Zwischenfinanzberichten während des Geschäftsjahres 2010, die Honorarvereinbarung sowie die Überwachung der Unabhängigkeit der Prüfer. Ferner hat sich das Gremium mit der Wirksamkeit, der Ausstattung und den Feststellungen der Internen Revision beschäftigt. Darüber hinaus wurde die Wirksamkeit des integrierten internen Überwachungssystems vorberaten.

Jahresabschluss und Konzernabschluss

Der nach den Regeln des HGB vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht der Dyckerhoff AG für das Geschäftsjahr 2010 wurden gemäß Beschluss der Hauptversammlung am 11. Mai 2010 und der anschließenden Auftragserteilung durch den Aufsichtsrat von der Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, geprüft. Der Abschlussprüfer hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Konzernabschluss wurde – ebenso wie im Vorjahr – nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht wurden gemäß dem Beschluss der Hauptversammlung am 11. Mai 2010 und der nachfolgenden Auftragserteilung durch den Aufsichtsrat ebenfalls von Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, geprüft. Nach den Feststellungen des Abschlussprüfers hat die Dyckerhoff AG den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Regelungen nach den International Financial Reporting Standards, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt.

Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht der Dyckerhoff AG haben den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk gemäß § 322 HGB erhalten. In seinem Bestätigungsvermerk geht der Wirtschaftsprüfer auf die Verantwortung von Vorstand und Abschlussprüfer ein und erläutert die Prüfungsgrundsätze. Prüfungsschwerpunkte waren insbesondere die Bewertung der Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sowie die Realteilung der Sievert Gruppe.

Die Jahresabschlüsse, die Lageberichte sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers haben allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig vorgelegen. Sie wurden in der Bilanzsitzung des Plenums des Aufsichtsrats am 11. März 2011 ausführlich besprochen. Der Abschlussprüfer hat an der Sitzung teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet sowie für ergänzende Fragen des Aufsichtsrats zur Verfügung gestanden. Auf der Grundlage unserer eigenen Prüfung des Jahresabschlusses, des Konzernabschlusses sowie der Lageberichte stimmen wir dem Ergebnis der Prüfungen des Abschlussprüfers zu.

Nach dem abschließenden Ergebnis der vom Aufsichtsrat vorgenommenen Prüfung des Jahresabschlusses, des Konzernabschlusses, des Lageberichts, des Konzernlageberichts und des Vorschlags zur Gewinnverwendung der Dyckerhoff AG sind Einwendungen nicht zu erheben. Der Aufsichtsrat hat daher den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss und den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010 in seiner Sitzung am 11. März 2011 gebilligt. Der Jahresabschluss der Dyckerhoff AG ist damit festgestellt. Mit dem Vorschlag des Vorstands, den Jahresüberschuss der Dyckerhoff AG zur Ausschüttung einer Dividende von 0,50 EUR zu verwenden und den verbleibenden Teil in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen, sind wir einverstanden.

Abhängigkeitsbericht

Die Dyckerhoff AG steht in einem direkten Abhängigkeitsverhältnis zu der Buzzi Unicem S.p.A., Casale Monferrato, Italien. Der Vorstand hat daher einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG erstellt und uns vorgelegt. Der Abschlussprüfer erteilte gemäß § 313 Abs. 3 AktG dem Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen im Geschäftsjahr 2010 der Dyckerhoff AG folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind und
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat hat den Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen ebenfalls geprüft und stimmt dem Urteil des Abschlussprüfers zu. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfungen erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen gegen die am Schluss des Berichts abgegebene und in den Lagebericht aufgenommene Erklärung des Vorstands.

Corporate Governance

Der Deutsche Corporate Governance Kodex wurde im Jahr 2010 erneut angepasst. Die Entsprechenserklärung 2010 der Dyckerhoff AG wurde am 15. Dezember 2010 abgegeben. Die im Dezember 2009 erklärten Abweichungen bestehen weiter. Die aktuelle Entsprechenserklärung sowie die vorangegangenen stehen auf der Webseite der Gesellschaft zur Verfügung.

Vorstandspersonalia

In der Aufsichtsratssitzung im September 2010 hat der Aufsichtsrat die Bestellungen der Herren Dr. Stefan Fink (ab 1. März 2011 bis zum 28. Februar 2014) und Dr. Stefan John (ab 1. Juni 2011 bis zum 31. Mai 2014) verlängert.

Dank des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstands, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den Vertretungen der Mitarbeiter aller zum Dyckerhoff Konzern gehörenden Unternehmen für ihren erfolgreichen Einsatz und ihre sachliche und konstruktive Zusammenarbeit.

Wiesbaden, den 11. März 2011



DER AUFSICHTSRAT
DR. JÜRGEN LOSE

Aufsichtsrat 2010

DR. JUR. JÜRGEN LOSE, WIESBADEN

VORSITZENDER

EHEMALIGES MITGLIED DES VORSTANDS DER DYCKERHOFF AG

Jahrgang 1934, Vorsitzender des Aufsichtsrats seit Juni 1998
Dr. Jürgen Lose studierte Rechtswissenschaften in Hamburg und München mit anschließender Promotion. Seine Berufslaufbahn begann er bei der heutigen BHF-Bank AG. 1972 trat er in die Dyckerhoff AG ein und wurde 1977 zum Mitglied des Vorstands bestellt. Nach mehr als 20 Jahren Vorstandstätigkeit übernahm er im Juni 1998 seine heutige Position. Zudem ist er ehemaliger Präsident der Bundesverbände der Deutschen Zementindustrie, der Baustoffe, Steine und Erden und von Cembureau.

KLAUS BUSSAU, WIESBADEN

EHEMALIGER BETRIEBSRATSVORSITZENDER

DYCKERHOFF AG HAUPTVERWALTUNG

Jahrgang 1947, Mitglied des Aufsichtsrats seit Juni 1998
Nach Abschluss seiner Ausbildung als Chemielaborant bei der Hoechst AG, Werk Kalle, übernahm Klaus Bussau Tätigkeiten bei der Hoechst AG Kalle und der Cella Lackfabrik. 1972 trat er in das Dyckerhoff Hauptlabor ein, das spätere Wilhelm Dyckerhoff Institut, und arbeitete dort bis 2002 als Laborleiter. Er war seit 1990 im Betriebsrat und von 1996 bis 2009 dessen Vorsitzender. Er ist von den Mitarbeitern in den Aufsichtsrat gewählt.

DR.-ING. ALESSANDRO BUZZI, CASALE MONFERRATO, ITALIEN

CHAIRMAN DER BUZZI UNICEM S.P.A.

Jahrgang 1933, stellvertretender Vorsitzender, Mitglied des Aufsichtsrats seit November 2001
Dr. Alessandro Buzzi studierte Chemie an den Universitäten von Turin, Italien, und Düsseldorf. Er besitzt eine langjährige und beachtliche Industrieerfahrung und verfügt über detaillierte Kenntnisse in der Zementtechnologie und deren Anwendungsmöglichkeiten. Er war für viele Jahre Präsident des italienischen Zementverbands (AITEC) und stellvertretender Vorsitzender von UNI. Von 2005 bis 2006 war er Präsident von Cembureau (Europäischer Zementverband).

ENRICO BUZZI, CASALE MONFERRATO, ITALIEN

VICE CHAIRMAN DER BUZZI UNICEM S.P.A.

Jahrgang 1938, Mitglied des Aufsichtsrats seit Mai 2002
Enrico Buzzi studierte Bauingenieurwesen an der Universität von Turin, Italien, und ist seit 1999 Mitglied des Verwaltungsrats von Buzzi Unicem. Er hatte im Laufe seiner Karriere verschiedene Positionen im Management inne, insbesondere in der Produktionsleitung, der strategischen Beschaffung, der Entwicklung neuer industrieller Projekte (Italien, Mexiko) und war Leiter des Bereichs Transportbeton.

KARL-HEINZ HORSTKOTTE, LENGERICH

PERSONALREFERENT IM WERK LENGERICH DER DYCKERHOFF AG

Jahrgang 1946, weiterer stellvertretender Vorsitzender, Mitglied des Aufsichtsrats seit Juni 1982
Nach Abschluss seiner Ausbildung als Starkstromelektriker im Jahr 1965 arbeitete Karl-Heinz Horstkotte als Starkstromelektriker bei der Dyckerhoff AG, Werk Lengerich. Er war seit 1972 im Betriebsrat und von 1979 bis Ende März 2010 dessen Vorsitzender. Er ist von den Mitarbeitern in den Aufsichtsrat gewählt.

PIETRO BUZZI, CASALE MONFERRATO, ITALIEN

MANAGING DIRECTOR DER BUZZI UNICEM S.P.A.

Jahrgang 1961, Mitglied des Aufsichtsrats seit Mai 2007
Pietro Buzzi studierte Betriebswirtschaft an der Universität von Turin, Italien, und erhielt den Master of Business Administration (MBA) an der Universität von Texas (USA). Nach kurzer Tätigkeit außerhalb trat er 1989 bei Buzzi Cementi als Controller ein, mit bald wachsender Verantwortung in verschiedenen Verwaltungsfunktionen. 1999 wurde er zum Leiter des Bereichs Finanzwesen von Buzzi Unicem S.p.A. ernannt, bevor er 2006 Vorstandsvorsitzender Finanzen wurde. Außerdem ist er Direktor der Banco Popolare S.c.r.l.

Ausschüsse des Aufsichtsrats

Finanzausschuss (Prüfungsausschuss)

GERT DYCKERHOFF, DROLSHAGEN

GESCHÄFTSFÜHRENDER GESELLSCHAFTER DER DY-PACK
VERPACKUNGEN GUSTAV DYCKERHOFF GMBH

Jahrgang 1941, Mitglied des Aufsichtsrats seit November 2001
Gert Dyckerhoff studierte Betriebswirtschaft an den Universitäten München und Würzburg. Nach einigen Auslandserfahrungen trat er im Juli 1968 in die Firma seines Vaters, die dy-pack Verpackungen Gustav Dyckerhoff GmbH in Wenden-Gerlingen, ein, deren geschäftsführender Gesellschafter er seit 1971 ist. Seit 2005 ist er Mitglied des Aufsichtsrats der Gütermann SE und seit 2002 Vorsitzender des Beirats der WGD Management GmbH.

DR. JUR. JÜRGEN LOSE

VORSITZENDER

PIETRO BUZZI

MITGLIED

KARL-HEINZ HORSTKOTTE

MITGLIED

GUNNAR GREMLIN, LONDON, ENGLAND

EHEMALIGER EXECUTIVE VICE PRESIDENT DER AB SKF

Jahrgang 1945, Mitglied des Aufsichtsrats seit Mai 2002
Gunnar Gremlin studierte Wirtschaftswissenschaften in Göteborg, Schweden, und in Harvard, USA. 1969 trat er in den SKF Konzern ein und besetzte verschiedene verantwortungsvolle Positionen in Europa, Südamerika und Asien. Von 1998 bis 2003 war Gunnar Gremlin Vorsitzender der SKF in Deutschland und von 2003 bis 2005 Vorsitzender der SKF in China. Von 1996 bis 2005 war er stellvertretender Vorsitzender für den SKF Konzern.

GISBERT HUKU, HEILBAD HEILIGENSTADT

AUSBILDER DER DEUNA ZEMENT GMBH

Jahrgang 1949, Mitglied des Aufsichtsrats seit März 2002
Nach Abschluss seiner Ausbildung als Elektromonteur und Elektromeister arbeitete Gisbert Huke als Schichtelektriker und Elektromeister bei den Zementwerken Rüdersdorf. Von 1974 bis 1993 war er als Elektromeister bei der Deuna Zement GmbH tätig. Dort war er seit 1990 Mitglied des Betriebsrats, von 1993 bis Ende März 2010 Betriebsratsvorsitzender und ist seit 2006 auch als Ausbilder tätig. Er ist von den Mitarbeitern in den Aufsichtsrat gewählt.

DR. JUR. JÜRGEN LOSE

VORSITZENDER

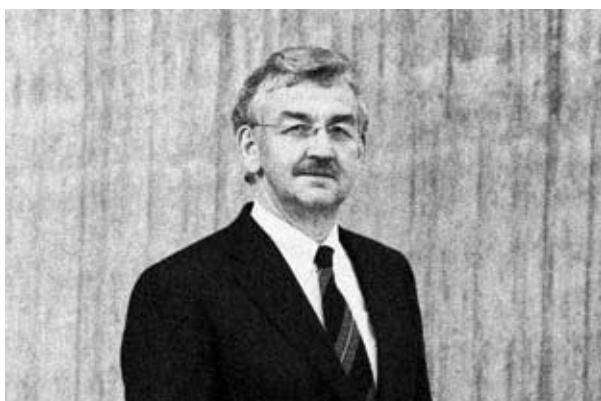
DR.-ING. ALESSANDRO BUZZI

MITGLIED

KARL-HEINZ HORSTKOTTE

MITGLIED

Vorstand



WOLFGANG BAUER

KÖNIGSTEIN-FALKENSTEIN, DIPL.-WIRTSCH.-ING.

geboren am 19. Juni 1959, Vorstandsmitglied seit 1. Oktober 2000, bestellt bis 29. Februar 2012, Vorsitzender des Vorstands sowie zusätzlich verantwortlich für die Geschäftsbereiche Deutschland/Westeuropa, Osteuropa und USA

MICHELE BUZZI

CASALE MONFERRATO, ITALIEN, ING.

geboren am 25. März 1963, Vorstandsmitglied seit 1. Januar 2004, bestellt bis 31. Dezember 2012, bei Dyckerhoff verantwortlich für das Ressort Unternehmensentwicklung; seit 1. Januar 2006 bei Buzzi Unicem S.p.A. zum Managing Director bestellt

STEFAN FINK

WIESBADEN, DR.-ING.

geboren am 31. Oktober 1958, Vorstandsmitglied seit 1. März 2004, bestellt bis 28. Februar 2014, verantwortlich für das Ressort Finanzen und Controlling

STEFAN JOHN

FRANKFURT AM MAIN, DR. JUR.

geboren am 27. April 1964, Mitglied des Vorstands seit 1. Juni 2008, bestellt bis 31. Mai 2014, verantwortlich für das Ressort Business Services

Corporate Governance bei Dyckerhoff

Vorstand und Aufsichtsrat ist eine gute Corporate Governance sehr wichtig. Dazu gehört auch eine offene, zeitnahe und gleichmäßige Information von und Kommunikation mit unseren Aktionären und anderen Kapitalgebern, den Geschäftspartnern, den Mitarbeitern und der Öffentlichkeit.

Führungs- und Kontrollstruktur

Aufsichtsrat

Dyckerhoff unterliegt als deutsche Aktiengesellschaft (AG) dem deutschen Aktienrecht und verfügt daher über eine zweigeteilte Führungs- und Kontrollstruktur, die einen vierköpfigen Vorstand und einen neunköpfigen Aufsichtsrat umfasst. Der Aufsichtsrat ist gemäß dem Drittelbeteiligungsgesetz zu zwei Dritteln mit Vertretern der Anteilseigner und zu einem Drittel mit Vertretern der Arbeitnehmer besetzt. Der Aufsichtsrat hat sich eine Geschäftsordnung gegeben. Die Amtsperiode der derzeitigen Mitglieder des Aufsichtsrats endet mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung 2011.

Der Aufsichtsrat hat im Hinblick auf die Neufassung der Ziffer 5.4.1 des Deutschen Corporate Governance Kodex im Dezember 2010 folgende Ziele für seine Zusammensetzung benannt:

- Aufgrund der internationalen Tätigkeit des Unternehmens sollen mindestens zwei Aufsichtsratsmitglieder über eine andere als die deutsche Staatsangehörigkeit verfügen.
- Jeweils mindestens ein Mitglied des Aufsichtsrats muss über Sachverstand auf den Gebieten Rechnungslegung oder Abschlussprüfung verfügen. Im Übrigen müs-

sen die Mitglieder über die zur ordnungsgemäßen Wahrnehmung der Aufgaben erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen verfügen.

- Mindestens ein Mitglied des Aufsichtsrats soll eine Frau sein. Dieses Ziel ist innerhalb der nächsten fünf Jahre umzusetzen.
- Als Vertreter der Anteilseigner werden Personen vorgeschlagen, die im Falle der Vollendung des 80. Lebensjahres während der Amtszeit sich bereit erklären, ihr Amt als Aufsichtsrat mit Vollendung des 80. Lebensjahres zur Verfügung zu stellen.
- Mindestens ein von der Anteilseignerseite zu wählendes Aufsichtsratsmitglied muss unabhängig sein, d. h. es darf in keiner geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zu der Gesellschaft oder deren Vorstand stehen, die einen Interessenkonflikt begründet.
- Dem Aufsichtsrat sollen nicht mehr als zwei ehemalige Mitglieder des Vorstands angehören.
- Vorstandsmitglieder dürfen vor Ablauf von zwei Jahren nach dem Ende ihrer Bestellung nicht Mitglied des Aufsichtsrats der Gesellschaft werden, es sei denn ihre Wahl erfolgt auf Vorschlag von Aktionären, die mehr als 25 % der Stimmrechte an der Gesellschaft halten.
- Mitglieder des Aufsichtsrats sollen keine Organfunktion oder Beratungsaufgaben bei wesentlichen Wettbewerbern des Unternehmens ausüben.
- Die in § 100 AktG geregelten persönlichen Voraussetzungen für Aufsichtsratsmitglieder sind zu berücksichtigen.

Der Aufsichtsrat überwacht und berät den Vorstand bei der Führung der Geschäfte. In regelmäßigen Abständen erörtert der Aufsichtsrat die Geschäftsentwicklung und die Planung sowie die Strategie und deren Umsetzung. Wesentliche Entscheidungen, wie Unternehmenskäufe oder -verkäufe, die über den Rahmen des normalen Geschäftsbetriebs hinausgehen, größere Investitionsmaßnahmen und bedeutende Finanzmaßnahmen sind an seine Zustimmung gebunden. Er ent-

scheidet auch über die Bestellung, Abberufung und Mandatsverlängerung der Mitglieder des Vorstands, die Vergütungsstruktur des Vorstands sowie die Gesamtbezüge der einzelnen Vorstandsmitglieder. Der Aufsichtsrat verabschiedet ferner den Jahresabschluss der Dyckerhoff AG und des Konzerns unter Hinzunahme der Prüfungsberichte des jeweiligen Abschlussprüfers und der Ergebnisse der durch den Finanzausschuss vorgenommenen Prüfung; in diesen Sitzungen ist der Abschlussprüfer anwesend. Ferner obliegt ihm gemäß seiner Geschäftsordnung die Überwachung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems und des internen Revisionsystems.

Der Aufsichtsrat hat zwei Ausschüsse gebildet: Den Finanzausschuss, der sich insbesondere mit Fragen der Rechnungslegung beschäftigt und auch die übrigen Aufgaben wahrnimmt, die im Deutschen Corporate Governance Kodex dem dort sogenannten Prüfungsausschuss (Audit Committee) obliegen. Bei der Überwachung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems und des internen Revisionsystems bereitet er die Beschlüsse für das Plenum vor. Außerdem befasst er sich mit der Anwendung der Rechnungslegungsgrundsätze sowie mit den Quartalsabschlüssen. Gemeinsam mit dem Abschlussprüfer erörtert der Finanzausschuss den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss des Unternehmens sowie den Konzernabschluss und bereitet auf der Grundlage der Berichte des Abschlussprüfers über die Prüfung der Abschlüsse die Vorschläge zur Billigung des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses durch den Aufsichtsrat vor. Der Finanzausschuss besteht aus drei Mitgliedern.

Als weiterer Ausschuss wurde der Vorstandsausschuss gebildet. Er befasst sich mit Anstellungs- und Pensionsverträgen der Vorstandsmitglieder und allen damit im

Zusammenhang stehenden Fragen. Weiterhin bereitet er bei der Bestellung, Abberufung und Verlängerung von Vorstandsmitgliedern die Vorlagen für den Aufsichtsrat vor und schlägt dem Aufsichtsratsplenum die Vergütungsstruktur des Vorstands und die Gesamtbezüge der einzelnen Vorstandsmitglieder vor, sofern hierüber zu entscheiden ist. Der Vorstandsausschuss besteht aus dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats und zwei weiteren Aufsichtsratsmitgliedern.

Vorstand

Der Vorstand leitet als Organ der Konzernmuttergesellschaft das Unternehmen und besteht aus vier Mitgliedern. Sein Ziel ist nachhaltige Wertschöpfung in eigener Verantwortung und im Unternehmensinteresse, also unter Berücksichtigung der Belange der Aktionäre, seiner Arbeitnehmer und der sonstigen dem Unternehmen verbundenen Gruppen (Stakeholder). Der Vorstand ist zuständig für die Unternehmenspolitik, für die strategische Ausrichtung des Unternehmens, die Investitions-, Finanz-, und Personalplanung, die Ressourcenallokation sowie die Führung der Geschäftsbereiche. Dem Vorstand obliegt die Aufstellung der Quartalsabschlüsse, des Jahresabschlusses der Dyckerhoff AG sowie des Konzernabschlusses. Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Planung, der Risikolage und des Risikomanagements, dabei geht er auch auf Abweichungen des Geschäftsverlaufs zu den aufgestellten Plänen und Zielen unter Angabe von Gründen ein. Der Vorstand stimmt die strategische Ausrichtung des Unternehmens mit dem Aufsichtsrat ab und erörtert mit ihm in regelmäßigen Abständen den Stand der Strategieumsetzung. Die Arbeit des Vorstands ist durch seine Geschäftsordnung geregelt, in der die dem Gesamtvorstand vorbehaltenen Angelegenheiten, die Ressortzuständigkeiten sowie die erforderliche Beschlussmehrheit festgehalten sind.

Aktionäre

Dyckerhoff berichtet viermal im Geschäftsjahr über die Geschäftsentwicklung sowie über die Finanz- und Ertragslage. Die jährliche ordentliche Hauptversammlung findet üblicherweise in den ersten fünf Monaten des Geschäftsjahres statt. Durch die Gestattung der Bevollmächtigung von weisungsgebundenen Stimmrechtsvertretern der Gesellschaft ermöglicht der Vorstand den Aktionären ihr Stimmrecht auch in Abwesenheit auszuüben.

Die Hauptversammlung beschließt unter anderem über die Gewinnverwendung, die Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats sowie die Wahl des Abschlussprüfers. Kapitalmaßnahmen und Satzungsänderungen, die nicht nur die Fassung betreffen, werden ausschließlich von der Hauptversammlung beschlossen und vom Vorstand umgesetzt. Aktionäre können Gegenanträge zu Beschlussvorlagen von Vorstand und Aufsichtsrat stellen und Beschlüsse der Hauptversammlung anfechten. Aktionäre, deren Anteile zusammen einen anteiligen Betrag von 100.000 EUR erreichen, das entspricht 39.062 Stückaktien, können darüber hinaus die gerichtliche Bestellung eines Sonderprüfers zur Überprüfung von Vorgängen der Geschäftsführung verlangen.

Im Rahmen unserer Investor Relations Arbeit veranstalten wir jährlich eine Analystenkonferenz. Des Weiteren steht der Vorstand bei Bedarf zu Einzelgesprächen mit Analysten oder Finanzinvestoren zur Verfügung.

Aktiengeschäfte

Personen, die bei Dyckerhoff Führungsaufgaben wahrnehmen, haben eigene Geschäfte mit Aktien von Dyckerhoff oder sich darauf beziehenden Finanzinstrumenten, insbesondere Derivaten, nach § 15a WpHG mitzuteilen. Die Pflicht obliegt auch Personen, die mit einer solchen Person in einer engen Beziehung stehen, zum Beispiel deren Ehepartnern. Die Pflicht besteht nicht, solange die Gesamtsumme der Geschäfte einer Person mit Führungsaufgaben und der mit dieser Person in einer engen Beziehung stehenden Personen insgesamt einen Betrag von 5.000 EUR bis zum Ende des Kalenderjahres nicht erreicht.

Der Dyckerhoff AG wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr keine berichtspflichtigen Geschäfte gemeldet.

Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG

Der Corporate Governance Kodex wurde am 26. Mai 2010 angepasst. Die Entsprechenserklärung der Dyckerhoff AG wurde am 15. Dezember 2010 abgegeben. Die im Dezember 2009 erklärten Abweichungen bestehen weiter. Die aktuelle Entsprechenserklärung sowie die vorangegangenen stehen auf der Webseite der Gesellschaft zur Verfügung. Die erklärten Abweichungen betreffen

- die D&O-Versicherung für den Aufsichtsrat, die keinen Selbstbehalt vorsieht, da nach unserer Einschätzung die Vereinbarung eines Selbstbehalts in den meisten D&O-Policen vergleichbarer Unternehmen unverändert üblich ist;
- den Nominierungsausschuss des Aufsichtsrats, der nach dem Beschluss des Aufsichtsrats nicht gebildet werden soll, da die Auswahl qualifizierter Kandidaten für die Anteilseignerseite des Aufsichtsrats ohne

- Abstriche an der Güte und Effizienz des Auswahlverfahrens im Plenum behandelt werden kann;
- die Vergütung des Aufsichtsrats, die keine variablen Bestandteile hat, da eine erfolgsorientierte Vergütung nicht für alle Aufsichtsräte sachgerecht wäre und deshalb gänzlich unterbleiben soll und
 - die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder, die im Vergütungsbericht nicht individuell veröffentlicht wird, da die Aufsichtsratsmitglieder nur eine Festvergütung erhalten und sich diese bereits aus den sie betreffenden funktionsbezogenen Angaben im Geschäftsbericht in Verbindung mit den Bestimmungen der Satzung der Gesellschaft ergibt.

Zu dem Vergütungsbericht, der Bestandteil des Corporate Governance Berichts ist, verweisen wir auf Seite 80 des Geschäftsberichts.

Wiesbaden, den 11. März 2011

Dyckerhoff Aktiengesellschaft

DER VORSTAND

DER AUFSICHTSRAT

Dyckerhoff Aktien

Kursentwicklung der Dyckerhoff Aktien

Die Aktien der Dyckerhoff AG werden in Deutschland im amtlichen Markt gehandelt und sind im Prime Standard zugelassen. Die Vorzugsaktien der Dyckerhoff AG waren bis zum 21. Juni 2010 im deutschen Small Cap Index SDAX enthalten.

Die Aktienmärkte setzten im Jahr 2010 ihre Erholung fort. Diesem Trend konnten die Dyckerhoff Aktien nicht folgen: Während die Dyckerhoff Vorzugsaktien erst im Herbst mit einem leichten Aufwärtstrend begannen, bewegten sich die Stammaktien seit Jahresbeginn seitwärts-abwärts. Die Stammaktien erreichten ihren Höchstkurs von 46,50 EUR am 19. Februar und die Vorzugsaktien mit 46,62 EUR am 9. Februar 2010. Entsprechend dem Jahrestrend erreichten die Stammaktien

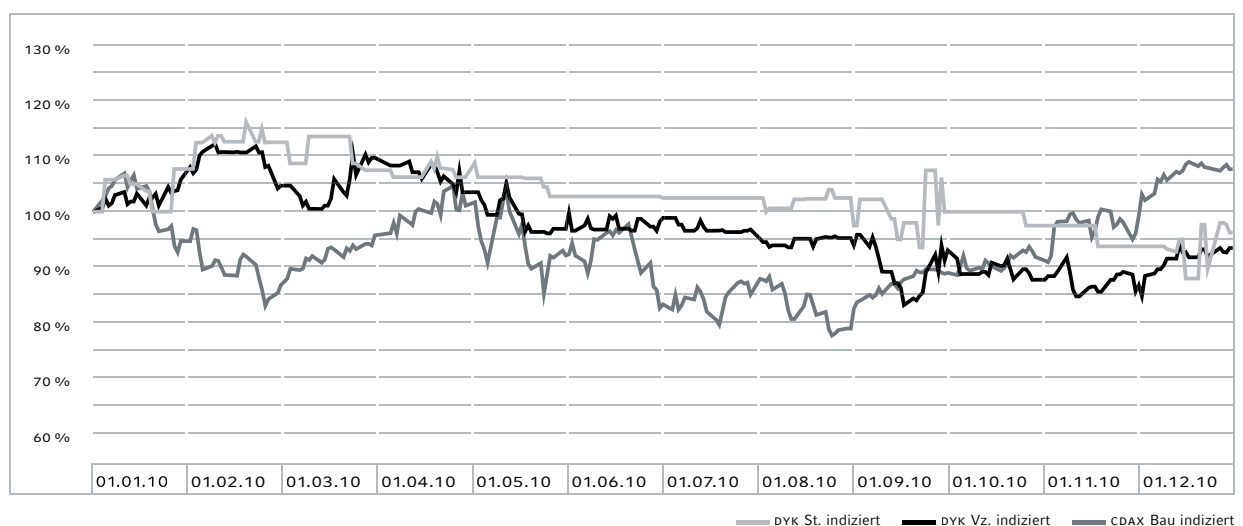
ihren Tiefstkurs in Höhe von 35,17 EUR am 16. Dezember, die Vorzugsaktien erreichten ihren tiefsten Wert mit 34,50 EUR am 17. September. Von diesem Kursniveau erholten sich die Dyckerhoff Aktien noch leicht bis zum Jahresende. Der Kurs der Stammaktien schloss am Jahresende mit 38,50 EUR und der Jahresschlusskurs der Vorzugsaktien betrug 38,80 EUR. Insgesamt hat sich der Wert sowohl der Stammaktien als auch der Vorzugsaktien im Geschäftsjahr 2010 nur leicht verringert.

Anteil von Buzzi Unicem an den Dyckerhoff Aktien geringfügig erhöht

Anteilsbesitz der Buzzi Unicem am Aktienkapital der Dyckerhoff AG

Stichtag	Anteil an Stammaktien	Anteil an Vorzugsaktien	Anteil am Grundkapital
31.12.2010	97,98 %	88,56 %	93,28 %

Relative Entwicklung der Dyckerhoff Aktien zum CDAX Bau



Durch ihr Tochterunternehmen Buzzi Unicem Investimenti S.r.l. hielt Buzzi Unicem S.p.A. zum Jahresende 2010 24,19 % und zusätzlich hielt Buzzi Unicem S.p.A. direkt 73,79 % unserer Stammaktien. Insgesamt hielt die Buzzi Unicem Gruppe zum Jahresende 2010 97,98 % unserer Stammaktien und 88,56 % unserer Vorzugsaktien. Dies entspricht 93,28 % des Grundkapitals der Dyckerhoff AG.

Dividendenvorschlag 0,50 EUR je Vorzugs- und Stammaktie

Der Vorstand der Dyckerhoff AG schlägt vor, aus dem Jahresüberschuss der Dyckerhoff AG eine Dividende von 0,50 EUR je Vorzugs- und Stammaktie auszuschütten.

Kennzahlen zu den Dyckerhoff Aktien

	2010	2009	Veränderung absolut
Dividende je Aktie in EUR			
Stammaktie	0,50	1,00	- 0,50
Vorzugsaktie	0,50	1,00	- 0,50
Ergebnis je Aktie in EUR			
Stammaktie	0,16	2,54	- 2,38
Vorzugsaktie	0,16	2,54	- 2,38
Buchwert je Aktie in EUR	38,68	36,61	2,07
Anzahl Aktien in Mio. Stück	41,266	41,266	-
Dividendensumme in Mio. EUR	20,6	41,3	- 20,7

Ergebnis je Aktie deutlich gesunken

Die Krise war 2010 noch deutlich spürbar. In den USA führten wir Strukturbereinigungen durch, die unser Ergebnis zusätzlich deutlich verminderten. Infolgedessen ging unser Anteil am Konzernüberschuss auf 6,4 Mio. EUR (2009: 104,7 Mio. EUR) zurück. Entspre-

chend verringerte sich das Ergebnis je Aktie um 2,38 EUR auf 0,16 EUR (2009: 2,54 EUR) je Stamm- und Vorzugsaktie.

Kursentwicklung der Dyckerhoff Aktien

	Stammaktie		Vorzugsaktie	
	2010	2009	2010	2009
Börsenkurs zum Jahresende in EUR	38,50	40,01	38,80	41,50
Höchster Börsenkurs in EUR	46,50	46,99	46,62	46,99
Tiefster Börsenkurs in EUR	35,17	35,11	34,50	37,21
Umsätze in Tsd. Stück	30	86	388	342
Kurs-Gewinn-Verhältnis	240,6	15,8	242,5	16,2

Investor Relations

Im Jahr 2010 pflegten wir mit allen Interessenten einen aktiven, gleichmäßigen, umfassenden und zeitnahen Informationsaustausch. Unsere Anteilseigner informierten wir mittels Quartals-, Halbjahres- und Jahresberichten sowie Pressemitteilungen. Sowohl unser Vorstand als auch unser Investor Relations Team beantworteten Fragen von institutionellen und privaten Aktionären, Analysten und Journalisten auch außerhalb der regelmäßigen Konferenzen. Außerdem informierten wir umfassend auf unserer Homepage www.dyckerhoff.com.

Sie erreichen uns telefonisch (+49 611 676-14 44) und per E-Mail (investor.relations@dyckerhoff.com).

Dyckerhoff im Überblick

Standorte der Zementwerke
zum 31. Dezember 2010

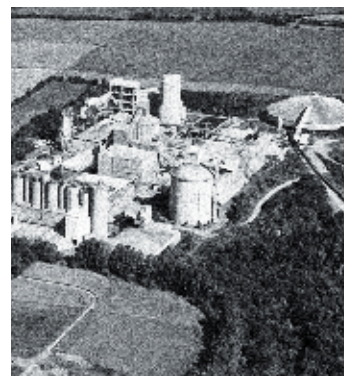


Deutschland

		2010	2009	10 / 09
		in %		
Absatz Zement	Mio. t	4,797	4,777	0,4
Absatz Transportbeton	Mio. m ³	3,170	2,631	20,5
Absatz Zuschlagstoffe	Mio. t	0,467	0,320	45,9
Umsatz	Mio. EUR	548,5	528,0	3,9
Investitionen	Mio. EUR	26,6	41,9	- 36,5
Mitarbeiter (31.12.)	Anzahl	1.504	1.389	8,3

ZAHLEN UND FAKTEN

Zement-Produktionskapazität: 7,2 Mio. t, 7 Zementwerke (davon 2 Mahlwerke),
132 Transportbetonwerke, 2 Zuschlagstoffsteinbrüche



Luxemburg

		2010	2009	10 / 09
		in %		
Absatz Zement	Mio. t	1,078	1,000	7,8
Umsatz	Mio. EUR	92,3	83,0	11,2
Investitionen	Mio. EUR	8,0	31,5	- 74,6
Mitarbeiter (31.12.)	Anzahl	156	152	2,6

ZAHLEN UND FAKTEN

Zement-Produktionskapazität: 1,4 Mio. t, 1 Zementwerk

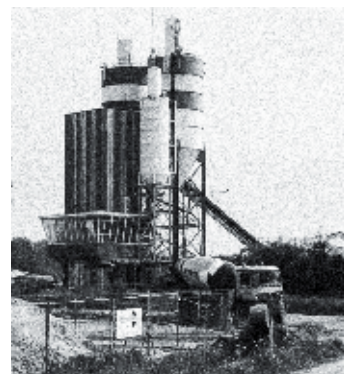


Niederlande

		2010	2009	10 / 09
		in %		
Absatz Transportbeton	Mio. m ³	0,914	0,901	1,4
Absatz Zuschlagstoffe	Mio. t	3,737	3,468	7,8
Umsatz	Mio. EUR	113,2	112,7	0,4
Investitionen	Mio. EUR	2,2	4,0	- 45,0
Mitarbeiter (31.12.)	Anzahl	287	296	- 3,0

ZAHLEN UND FAKTEN

17 Transportbetonwerke, 2 Zuschlagstoffsteinbrüche



Polen

		2010	2009	10 / 09
		in %		
Absatz Zement	Mio. t	1,497	1,396	7,2
Absatz Transportbeton	Mio. m ³	0,871	0,827	5,3
Umsatz	Mio. EUR	129,3	121,1	6,8
Investitionen	Mio. EUR	2,3	15,9	- 85,5
Mitarbeiter (31.12.)	Anzahl	411	423	- 2,8

ZAHLEN UND FAKTEN

Zement-Produktionskapazität: 1,6 Mio. t, 1 Zementwerk, 1 Terminal, 33 Transportbetonwerke

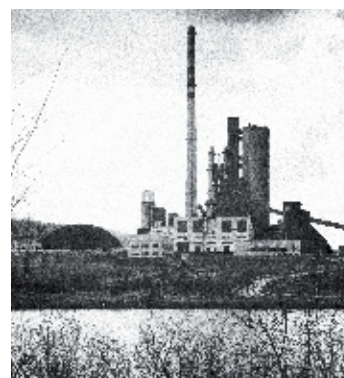


Tschechische Republik/Slowakei

		2010	2009	10 / 09
		in %		
Absatz Zement	Mio. t	0,760	0,809	- 6,1
Absatz Transportbeton	Mio. m ³	1,529	1,663	- 8,1
Absatz Zuschlagstoffe	Mio. t	1,530	1,554	- 1,5
Umsatz	Mio. EUR	159,4	175,7	- 9,3
Investitionen	Mio. EUR	5,2	6,1	- 14,8
Mitarbeiter (31.12.)	Anzahl	908	914	- 0,7

ZAHLEN UND FAKTEN

Zement-Produktionskapazität: 1,1 Mio. t, 1 Zementwerk, 82 Transportbetonwerke, 10 Zuschlagstoffsteinbrüche



Ukraine

		2010	2009	10 / 09
		in %		
Absatz Zement	Mio. t	1,534	1,381	11,1
Absatz Transportbeton	Mio. m ³	0,135	0,114	18,4
Umsatz	Mio. EUR	81,5	75,3	8,2
Investitionen	Mio. EUR	46,2	58,1	- 20,5
Mitarbeiter (31.12.)	Anzahl	1.653	1.672	- 1,1

ZAHLEN UND FAKTEN

Zement-Produktionskapazität: 3,0 Mio. t, 2 Zementwerke, 3 Terminals, 6 Transportbetonwerke

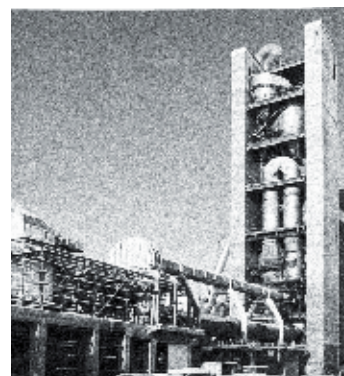


Russland

		2010	2009	10 / 09
		in %		
Absatz Zement	Mio. t	1,820	1,347	35,1
Umsatz	Mio. EUR	124,1	98,8	25,6
Investitionen	Mio. EUR	76,2	76,7	- 0,7
Mitarbeiter (31.12.)	Anzahl	1.190	1.279	- 7,0

ZAHLEN UND FAKTEN

Zement-Produktionskapazität: 2,4 Mio. t, 1 Zementwerk

USA¹

		2010	2009	10 / 09
		in %		
Absatz Zement	Mio. t	2,512	2,550	- 1,5
Umsatz	Mio. EUR	191,6	196,8	- 2,6
Investitionen	Mio. EUR	12,7	35,1	- 63,8
Mitarbeiter (31.12.)	Anzahl	602	630	- 4,4

ZAHLEN UND FAKTEN

Zement-Produktionskapazität¹: 4,0 Mio. t, 7 Zementwerke, 31 Terminals



¹ Anteil Dyckerhoff (48,5%)

Lagebericht des Dyckerhoff Konzerns für das Geschäftsjahr 2010

INHALT	
ÜBERBLICK	40
GESCHÄFT UND RAHMENBEDINGUNGEN	41
Übernahmerechtliche Angaben gemäß § 315 Abs. 4 HGB	41
Organisation, Leitung und Kontrolle	45
Forschung und Entwicklung	46
Umwelt	47
Beschaffung	48
DYCKERHOFF IN DEN REGIONEN	50
Deutschland	50
Luxemburg	52
Niederlande	53
Polen	54
Tschechische Republik/Slowakei	56
Ukraine	58
Russland	60
USA	62
ERTRAGSLAGE	64
Umsatz	64
Ertrag	65
FINANZLAGE	68
Investitionen und Finanzierung	66
Cash Flow	71
VERMÖGENSLAGE	72
Bilanz	72
Mitarbeiter	74
CHANCEN- UND RISIKOBERICHT	76
ERKLÄRUNG GEMÄSS § 312 AKTG	80
VERGÜTUNGSBERICHT	80
PROGNOSEBERICHT	83
NACHTRAGSBERICHT	85

Überblick

Trotz des harten und schneereichen Winters am Jahresbeginn und -ende mit wetterbedingten Absatzausfällen konnte Dyckerhoff 2010 den Gesamtabsatz von Zement um 5 % steigern. Beim Beton betrug die Absatzsteigerung sogar 8 %. Das sind positive Zeichen, die für ein Ende der Krise auch in der Bauwirtschaft sprechen. Der Konzernumsatz erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 43,6 Mio. EUR oder 3,2 % auf knapp 1,413 Mrd. EUR. Allerdings stammt das Umsatzwachstum im Wesentlichen aus der Übernahme der sibo-Gesellschaften und positiven Wechselkursveränderungen. Der Mengenzuwachs konnte die teilweise erheblichen Preisrückgänge nicht auffangen, so dass der bereinigte Umsatz um 2,4 % sank. Das Konzern-EBITDA verringerte sich im Geschäftsjahr 2010 um 75,9 Mio. EUR bzw. 25,8 % auf 218,6 Mio. EUR. Die EBITDA-Marge des Dyckerhoff Konzerns verminderte sich von 21,5 % auf 15,5 %.

In den USA haben wir im Hinblick auf die Marktaussichten und die bestehenden Überkapazitäten in unserem Werk Oglesby die Produktionsanlagen auf unbestimmte Zeit „eingemottet“. Daraus stammen Aufwendungen in Höhe von insgesamt 78 Mio. EUR, die vor allem das Ergebnis vor Steuern belasten und dazu führen, dass vor Steuern ein Verlust von 20,5 Mio. EUR auszuweisen ist. Diese Aufwendungen sind es im Wesentlichen, die neben anderen Einmaleffekten zu einem Steuerertrag von 34,7 Mio. EUR führen. Das Ergebnis nach Steuern beträgt 14,2 Mio. EUR; der Konzernüberschuss beläuft sich auf 6,4 Mio. EUR, beide Ergebnisse sind vor allem gemindert durch die außerplanmäßigen Abschreibungen

auf die Produktionsanlagen in Oglesby in Höhe von 48,3 Mio. EUR nach Steuern. Da diese Abschreibungen nicht liquiditätswirksam sind, schlägt der Vorstand vor, dass die Dyckerhoff AG eine Dividende von 0,50 EUR je Aktie ausschüttet. Gegenüber dem Vorjahr ist das eine Verminderung um 50 %.

Die Dynamik des Wirtschaftswachstums in unseren wichtigen Märkten wird sich 2011 beschleunigen und zunehmend auch die Bauwirtschaft erfassen. Das wird sich auf die Nachfrage nach Zement und Beton positiv auswirken. In Deutschland und in den Niederlanden erwarten wir Absatzsteigerungen. In Luxemburg werden wir dank der erweiterten Mahlkapazität mehr Zement verkaufen. Mit Ausnahme der Tschechischen Republik werden für alle osteuropäischen Länder teilweise sogar deutliche Zuwächse beim Zementverbrauch prognostiziert; entsprechend werden auch unsere jeweiligen Landesgesellschaften in ihren Märkten Absatzsteigerungen realisieren. Zudem erwarten wir, dass die Preise für unsere Produkte wieder steigen. In der Tschechischen Republik gibt es gute Chancen auf einen über den Prognosen liegenden Absatz und bei den Preisen wird zumindest der negative Trend gestoppt. Eine Ausnahme stellen die USA dar: Hier sehen wir die Trendwende erst 2012.

In dem beschriebenen Umfeld rechnen wir mit einem Konzernumsatz von 1,5 Mrd. EUR. Dabei gehen wir vor allem davon aus, dass sich unsere Preiserhöhungen am Markt durchsetzen lassen. Die Stromkosten werden vor allem in Luxemburg, in der Tschechischen Republik, in der Ukraine und in Russland steigen; in Deutschland und in Luxemburg werden sich zudem die Brennstoffkosten erhöhen. Unsere Maßnahmen zur Senkung der Herstellkosten sind weiterhin die Verringerung des Klinkerfaktors

durch eine Anhebung des Anteils an Sekundärrohstoffen sowie die Erhöhung der Sekundärbrennstoffeinsatzrate. Wir gehen davon aus, dass wir das EBITDA deutlich erhöhen können; die EBITDA-Marge wird sich jedoch nur leicht auf etwa 17 % verbessern. Nettoverschuldung und Zinsergebnis werden sich leicht verbessern. Die Abschreibungen werden wieder auf Normalniveau sinken, da die 2010 vorgenommenen außerplanmäßigen Abschreibungen auf die Sachanlagen des Zementwerks Oglesby wegfallen. Damit wird sich das Ergebnis vor Steuern deutlich verbessern. Im Jahr 2011 wird sich unsere Steuerquote normalisieren und in einer Größenordnung von 27 % liegen; dementsprechend erhöht sich auch das Ergebnis nach Steuern.

Geschäft und Rahmenbedingungen

Übernahmerechtliche Angaben gemäß § 315 Abs. 4 HGB

Zusammensetzung des gezeichneten Kapitals

Das gezeichnete Kapital der Dyckerhoff AG betrug zum 31. Dezember 2010 weiterhin 105.640 TEUR und ist eingeteilt in 20.667.554 Stück nennbetragslose auf den Inhaber lautende Stammaktien (50,08 %) und 20.597.999 Stück nennbetragslose auf den Inhaber lautende Vorzugsaktien ohne Stimmrecht (49,92 %). Bei den Stammaktien gewährt jede Aktie eine Stimme. Die Vorzugsaktionäre erhalten aus dem zur Verteilung gelangenden Gewinn nach Maßgabe der Satzung vorweg einen Vorzugsgewinnanteil von 0,13 EUR je Stück Vorzugsaktie. Nach Ausschüttung eines Gewinnanteils von 0,13 EUR je Stück Stammaktie erhalten sie von einem weiteren zur Ausschüttung gelangenden Gewinn in gleicher Weise wie die Stammaktien einen dem Verhältnis der auf die Aktien entfallenden anteiligen Betrag des Grundkapitals entsprechenden Anteil. Gelangt in einem Geschäftsjahr der Vorzugsgewinnanteil von 0,13 EUR je Stück Vorzugsaktie nicht zur Ausschüttung, so ist der Fehlbetrag ohne Zinsen aus dem Bilanzgewinn nachfolgender Geschäftsjahre vorweg auszuführen; hierbei sind zuerst die ältesten Rückstände nachzuführen; erst nach Ausgleich sämtlicher Rückstände ist der Vorzugsgewinnanteil für das abgelaufene Geschäftsjahr auszuschütten.

Beschränkungen von Stimmrechten und Aktienübertragungen

Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, liegen nicht vor. Vereinbarungen zwischen Aktionären, aus denen sich derartige Beschränkungen ergeben könnten, sind nicht bekannt.

Beteiligungen am Kapital, die 10 % der Stimmrechte überschreiten

Es besteht eine indirekte Beteiligung am Kapital der Gesellschaft, die 10 % der Stimmrechte überschreitet. Sie ergibt sich wiederum aus zwei direkten Beteiligungen von mehr als 10 % der Stimmrechte:

Die Fimedi S.p.A., Turin, Italien, hat uns am 7. Dezember 2006 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Dyckerhoff AG, Wiesbaden, am 31. Januar 2005 die Schwellen von 5 %, 10 %, 25 %, 50 % und 75 % überschritten hat. Zum 31. Dezember 2010 beläuft sich der Stimmrechtsanteil der Fimedi S.p.A. auf 97,98 % (2009: 97,98 %). Die Stimmrechte sind der Fimedi S.p.A. über ihr Tochterunternehmen Buzzi Unicem S.p.A., Casale Monferrato (AL), Italien, nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG wie folgt zuzurechnen: Buzzi Unicem S.p.A., Casale Monferrato (AL), Italien, hält unmittelbar mehr als 50 % der Stimmrechte an der Dyckerhoff AG, nämlich 73,79 %. Durch ihr Tochterunternehmen Buzzi Unicem Investimenti S.r.l., Casale Monferrato (AL), Italien, hält Buzzi Unicem S.p.A. weitere mehr als 10 % der Stimmrechte an der Dyckerhoff AG, nämlich 24,19 %.

Zum 31. Dezember 2010 hielt die Fimedi S.p.A. indirekt 97,98 % (2009: 97,98 %) der stimmberechtigten Stammaktien. Weiterhin hielt Fimedi S.p.A. zum 31. Dezember 2010 indirekt über ihre Tochtergesellschaft Buzzi Unicem S.p.A. 88,56 % (2009: 88,45 %) der Vorzugsaktien und damit 93,28 % (2009: 93,22 %) der Anteile am Grundkapital der Dyckerhoff AG.

Inhaber von Aktien mit Sonderrechten

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen, sind nicht ausgegeben.

Stimmrechtskontrolle, wenn Arbeitnehmer am Kapital beteiligt sind

Derartige Stimmrechtskontrollen liegen nicht vor.

Ernennung und Abberufung der Vorstandsmitglieder

Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands der Dyckerhoff AG ergeben sich aus §§ 84 und 85 AktG und der Satzung der Dyckerhoff AG. Nach der Satzung besteht der Vorstand der Dyckerhoff AG aus mindestens zwei Mitgliedern. Die Zahl der Vorstandsmitglieder und etwaiger stellvertretender Vorstandsmitglieder bestimmt der Aufsichtsrat. Der Aufsichtsrat kann ein Mitglied des Vorstands zum Vorsitzenden oder zum Sprecher des Vorstands ernennen. Die Bestellung und der Widerruf der Bestellung der Vorstandsmitglieder erfolgt durch den Aufsichtsrat. Der Aufsichtsrat kann den Abschluss, die Abänderung und die Kündigung der Anstellungsverträge einem Aufsichtsratsausschuss übertragen.

Bestimmungen über die Änderung der Satzung

Jede Satzungsänderung bedarf eines Beschlusses der Hauptversammlung. Die Änderung wird mit der Eintragung in das Handelsregister wirksam. Beschlüsse werden gemäß § 25 Abs. 1 der Satzung mit einfacher Stimmenmehrheit und – soweit eine Kapitalmehrheit erforderlich ist – mit einfacher Kapitalmehrheit gefasst, falls nicht Gesetz oder Satzung etwas anderes vorschreiben. Somit wurde von der in § 179 Abs. 2 Satz 2 AktG eingeräumten Möglichkeit Gebrauch gemacht, mit Ausnahme der Änderung des Unternehmensgegenstands eine geringere Kapitalmehrheit vorzusehen. Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, Änderungen und Ergänzungen der Satzung, die nur die Fassung betreffen, zu beschließen (§ 30 Satz 1 der Satzung). Er kann außerdem die Satzung ohne Beschluss der Hauptversammlung an neue gesetzliche Vorschriften anpassen, die für die Gesellschaft verbindlich werden (§ 30 Satz 2 der Satzung).

Befugnisse des Vorstands zur Aktienaussgabe

Eine Ermächtigung des Vorstands, das Grundkapital durch Ausgabe neuer Aktien zu erhöhen, besteht nicht.

Befugnisse des Vorstands zum Aktienrückkauf

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 8. Mai 2009 wurde die Gesellschaft bis zum 7. November 2010 ermächtigt, eigene Aktien bis zu 10 % ihres zum Zeitpunkt der Beschlussfassung der Hauptversammlung bestehenden Grundkapitals zu erwerben. Der Erwerb darf sich auch auf Aktien nur einer Gattung beschränken. Auf die erworbenen Aktien dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, die sich im Besitz der Gesellschaft befinden oder ihr nach den §§ 71a ff. AktG zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 % des Grundkapitals entfallen. Die Ermächtigung darf nicht zum Zwecke des Handels in eigenen Aktien ausgenutzt werden. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilbeträgen, einmal oder mehrmals, zu einem oder zu mehreren Zwecken durch die Gesellschaft oder durch Dritte für Rechnung der Gesellschaft ausgeübt werden.

Der Erwerb erfolgt nach Wahl des Vorstands über die Börse oder mittels eines öffentlichen Kaufangebots bzw. mittels einer öffentlichen Aufforderung zur Abgabe eines solchen Angebots.

Erfolgt der Erwerb der Aktien über die Börse, darf der von der Gesellschaft gezahlte Erwerbspreis je Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den am Börsenhandelstag durch die Eröffnungsauktion ermittelten Kurs im Xetra-Handelssystem (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Frankfurter Wertpapierbörse um nicht mehr als 10 % über- oder unterschreiten.

Bei einem Erwerb über ein öffentliches Kaufangebot bzw. eine öffentliche Aufforderung zur Abgabe eines Kaufangebots dürfen der gebotene Kaufpreis oder die Grenzwerte der Kaufpreisspanne je Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den Durchschnitt der Schlusskurse im Xetra-Handelssystem (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Frankfurter Wertpapierbörse an den fünf Börsenhandelstagen vor dem Tag der Veröffent-

lichung des Angebots bzw. der öffentlichen Aufforderung zur Abgabe eines Kaufangebots um nicht mehr als 20 % über- oder unterschreiten.

Ergeben sich nach der Veröffentlichung eines Kaufangebots bzw. der öffentlichen Aufforderung zur Abgabe eines Kaufangebots erhebliche Abweichungen des maßgeblichen Kurses, so kann das Angebot bzw. die Aufforderung zur Abgabe eines solchen Angebots angepasst werden. In diesem Fall wird auf den Durchschnittskurs der acht Börsenhandelstage vor der Veröffentlichung einer etwaigen Anpassung abgestellt. Das Kaufangebot bzw. die Aufforderung zur Abgabe eines solchen Angebots kann weitere Bedingungen vorsehen. Sofern das Kaufangebot überzeichnet ist bzw. im Fall einer Aufforderung zur Abgabe eines Angebots von mehreren gleichwertigen Angeboten nicht sämtliche angenommen werden, kann der Erwerb nach dem Verhältnis der Beteiligungen der andienenden Aktionäre zueinander (Beteiligungsquoten) oder nach dem Verhältnis der angedienten Aktien (Andienungsquoten) erfolgen. Eine bevorrechtigte Annahme geringer Stückzahlen bis zu 100 Stück zum Erwerb angebotener Aktien je Aktionär kann vorgesehen werden.

Ergänzend wurde der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Optionen zu veräußern, die die Gesellschaft zum Erwerb von Dyckerhoff Aktien bei Ausübung der Option verpflichten (Put-Option), Optionen zu erwerben und auszuüben, die der Gesellschaft das Recht vermitteln, Dyckerhoff Aktien bei Ausübung der Option zu erwerben (Call-Option) und Dyckerhoff Aktien unter Einsatz einer Kombination aus beiden zu erwerben.

Die Optionsgeschäfte müssen mit einem Kreditinstitut oder einem nach § 53 Abs. 1 Satz 1 oder § 53b Abs. 1 Satz 1 oder Abs. 7 KWG tätigen Unternehmen (nachfolgend: „Finanzinstitut“) abgeschlossen werden mit der Maßgabe, dass dieses Finanzinstitut bei Ausübung der Option nur Aktien liefert, die zuvor unter Wahrung des

Gleichbehandlungsgrundsatzes erworben wurden. Der Erwerb unter Einsatz von Put- oder Call-Optionen ist auf Aktien in einem Umfang von höchstens 5 % des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung der Hauptversammlung bestehenden Grundkapitals beschränkt. Die Laufzeit der Optionen muss spätestens mit Ablauf des 7. November 2010 enden.

Die von der Gesellschaft für Call-Optionen gezahlte und für Put-Optionen vereinnahmte Optionsprämie darf von dem nach anerkannten finanzmathematischen Methoden ermittelten theoretischen Marktwert der jeweiligen Optionen nicht mehr als 5 % abweichen. Der bei Ausübung einer Option zu zahlende Kaufpreis je Aktie der Gesellschaft („Ausübungspreis“) darf den Durchschnitt der Schlusskurse im Xetra-Handelssystem (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Frankfurter Wertpapierbörse an den fünf letzten Börsenhandelstagen vor Abschluss des betreffenden Optionsgeschäfts um nicht mehr als 20 % über- oder unterschreiten (jeweils ohne Erwerbsnebenkosten, aber unter Berücksichtigung der erhaltenen bzw. gezahlten Optionsprämie).

Werden eigene Aktien unter Einsatz von Derivaten unter Beachtung der vorstehenden Regelungen erworben, ist ein Recht der Aktionäre, solche Optionsgeschäfte mit der Gesellschaft abzuschließen, in entsprechender Anwendung von § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgeschlossen. Ein Recht der Aktionäre auf Abschluss von Optionsgeschäften besteht auch insoweit nicht, als beim Abschluss von Optionsgeschäften ein bevorrechtigtes Angebot für den Abschluss von Optionsgeschäften bezogen auf geringere Stückzahlen an Aktien vorgesehen wird.

Aktionäre haben ein Recht auf Andienung ihrer Aktien an die Gesellschaft nur, soweit die Gesellschaft ihnen gegenüber aus den Optionsgeschäften zur Abnahme der Aktien verpflichtet ist. Ein etwaiges weitergehendes Andienungsrecht ist ausgeschlossen.

Der Vorstand wurde ermächtigt, Aktien der Gesellschaft, die auf Grund der ihm erteilten Ermächtigungen erworben wurden, zu allen gesetzlich zugelassenen Zwecken, insbesondere auch zu den folgenden Zwecken zu verwenden:

- Die Aktien können eingezogen werden, ohne dass die Einziehung oder ihre Durchführung eines weiteren Hauptversammlungsbeschlusses bedarf. Sie können auch im vereinfachten Verfahren ohne Kapitalherabsetzung durch Anpassung des anteiligen rechnerischen Betrages der übrigen Stückaktien am Grundkapital der Gesellschaft eingezogen werden. Die Einziehung kann auf einen Teil der erworbenen Aktien beschränkt werden. Von der Ermächtigung zur Einziehung kann mehrfach Gebrauch gemacht werden. Erfolgt die Einziehung im vereinfachten Verfahren, ist der Vorstand zur Anpassung der Zahl der Stückaktien in der Satzung ermächtigt.
- Die Aktien können auch in anderer Weise als über die Börse oder durch ein Angebot an die Aktionäre veräußert werden, wenn die Aktien gegen Barzahlung zu einem Preis veräußert werden, der den Börsenpreis von Aktien gleicher Ausstattung der Gesellschaft zum Zeitpunkt der Veräußerung nicht wesentlich unterschreitet. Diese Ermächtigung ist beschränkt auf die Veräußerung von Aktien, auf die insgesamt ein anteiliger Betrag von höchstens 10 % des Grundkapitals entfällt. Die Höchstgrenze von 10 % des Grundkapitals vermindert sich um den anteiligen Betrag des Grundkapitals, der auf Aktien entfällt, die während der Laufzeit dieser Ermächtigung im Rahmen einer Kapitalerhöhung unter Ausschluss des Bezugsrechts gemäß § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben wurden oder die zur Erfüllung von Umtauschrechten aus Wandelschuldverschreibungen auszugeben sind, sofern die Wandelschuldverschreibungen während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts in entsprechender Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben wurden.

- Die Aktien können gegen Sachleistung veräußert werden, insbesondere auch im Zusammenhang mit dem Erwerb von Unternehmen, Teilen von Unternehmen oder Unternehmensbeteiligungen sowie Zusammenschlüssen von Unternehmen.
- Die Aktien können auch zur Erfüllung von Umtauschrechten aus von der Gesellschaft oder von Konzernunternehmen der Gesellschaft begebenen Wandelschuldverschreibungen verwendet werden. Insgesamt darf auf die aufgrund dieser Ermächtigung übertragenen Aktien ein anteiliger Betrag von höchstens 10 % des Grundkapitals entfallen, sofern die Aktien zur Erfüllung von Wandlungsrechten oder -pflichten, die in entsprechender Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 des Aktiengesetzes begründet wurden, verwendet werden. Auf diese Begrenzung sind Aktien anzurechnen, die in direkter oder entsprechender Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG während der Laufzeit dieser Ermächtigung zum Zeitpunkt der Verwendung ausgegeben oder veräußert wurden.

Dem Aufsichtsrat wurde das Recht eingeräumt, dem Vorstand vorzugeben, dass Maßnahmen des Vorstands auf Grund der vorstehend dargestellten Hauptversammlungsbeschlüsse nur mit seiner Zustimmung vorgenommen werden dürfen.

Der Vorstand hat im Geschäftsjahr 2010 bis zum Auslaufen am 7. November 2010 von den Ermächtigungen zum Erwerb eigener Aktien keinen Gebrauch gemacht.

Wesentliche Vereinbarungen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen

Die Dyckerhoff AG strukturierte im Jahr 2010 ihre langfristige Kreditfazilität neu. Dazu schloss sie zwei Rahmenkreditverträge über 150 Mio. EUR sowie über 40 Mio. EUR ab, die bisher noch nicht in Anspruch genommen wurden. Diese Verträge berechtigen die jeweiligen Dar-

lehensgeber für den Fall eines Kontrollwechsels, auch infolge eines Übernahmeangebots, zum Rückzug aus dem Vertragsverhältnis. Des Weiteren besteht ein Schuldscheindarlehen mit zwei Tranchen über insgesamt 175 Mio. EUR, das im Falle eines Kontrollwechsels ebenfalls Ausstiegsklauseln für die Darlehensgeber beinhaltet. Schließlich enthalten auch die bilateralen Vereinbarungen mit Banken zur Bereitstellung von kurzfristigen Kreditlinien entsprechende Kontrollwechsel-Klauseln.

Entschädigungsvereinbarungen für den Fall eines Übernahmeangebots

Es gibt keine Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft mit den Mitgliedern des Vorstands oder mit Arbeitnehmern für den Fall eines Übernahmeangebots.

Organisation, Leitung und Kontrolle

Geschäftsbereiche und Organisationsstruktur

Der Dyckerhoff Konzern besteht aus der in Deutschland operativ tätigen Dyckerhoff AG und ihren Geschäftsfeldern in Deutschland, Luxemburg, den Niederlanden, Polen, der Tschechischen Republik/Slowakei, der Ukraine, in Russland und in den USA. Die Kerngeschäfte der Dyckerhoff AG und ihrer Beteiligungen umfassen Produktion und Vertrieb von Zement und Transportbeton; diese Kerngeschäfte sind in den Geschäftsbereichen Deutschland/Westeuropa, Osteuropa und USA zusammengefasst. Die Geschäfte des Dyckerhoff Konzerns werden von dem vierköpfigen Vorstand der Dyckerhoff AG geführt, den ein neunköpfiger Aufsichtsrat überwacht. Die operative Leitung der Geschäftsbereiche Deutschland/Westeuropa und Osteuropa obliegt den organisatorisch in der Dyckerhoff AG angesiedelten Geschäftsleitungen, denen neben drei Vorstandsmitgliedern weitere sechs Personen angehören. Die Führung des Geschäftsbereichs USA – ein Joint Venture von Dyckerhoff (48,5 %) und dem Dyckerhoff Großaktionär Buzzi Unicem

S.p.A. (51,5 %) – erfolgt über ein paritätisch besetztes Board.

Gegenstand der regelmäßig stattfindenden Sitzungen der Leitungsorgane sind neben der aktuellen Situation die strategischen Maßnahmen sowie die personellen und sonstigen Angelegenheiten. Dabei werden insbesondere die Abweichungen zu den Planungen identifiziert und gegebenenfalls wird steuernd eingegriffen. Die für die Steuerung des Konzerns wichtigsten Kennzahlen sind Absatz, Erlöse, Herstellkosten, EBITDA, Investitionsvolumen, Eigenkapitalquote und die Verschuldung. Über den Geschäftsverlauf und die wesentlichen rechtlichen und wirtschaftlichen Einflussfaktoren informieren wir in den nachfolgenden Kapiteln.

Forschung und Entwicklung

Forschung und Entwicklung sind ein wichtiger Teil unseres Unternehmens, für den wir 2010 insgesamt 8,7 Mio. EUR ausgaben. Auch zukünftig wird sich der Aufwand in dieser Größenordnung bewegen.

Zementklinker durch Kalkstein ersetzt – Zementqualität erhöht

CO₂-Emissionen können wir unter anderem dadurch reduzieren, dass wir die Anteile von Klinker in unseren Zementen verringern, z. B. mit dem Ersatzstoff Kalksteinmehl. Zemente, die Kalksteinmehl enthalten (CEM II / B-LL), durften in Deutschland bisher nur für nicht tragende Bauteile verwendet werden, die nicht der Witterung ausgesetzt sind. Für andere Anwendungen waren diese Zemente nicht dauerhaft und fest genug. Durch den Zusatz von ausgewählten und gesondert aufgemahlten Kalksteinmehl-Qualitäten haben wir die Eigenschaften der Zemente verbessert. Die Deuna Zement GmbH erhielt im Sommer 2010 als erstes Unternehmen in

Deutschland die Zulassung, diese Zemente für nach DIN 1045-2 erstellte Betonbauwerke ohne Einschränkungen einzusetzen.

Neuer Stoff für regenerative Energieträger

Der Anteil der erneuerbaren Energieträger an der Wärmeerzeugung soll in Deutschland bis zum Jahr 2020 auf 14 % ansteigen. Um diese neuen Energieträger besser nutzen zu können, ist eine effektive Wärmespeicherung erforderlich. Wir entwickelten dafür einen zementbasierten Verfüllbaustoff mit geothermischer Speicherfunktion. Dieser Baustoff kann Wärme bei Temperaturen von 5 bis 90 °C über einen längeren Zeitraum speichern und bei Bedarf, z. B. in Nachtstunden, wieder abgeben. Eingesetzt wird er beispielsweise bei der Verfüllung von Baugruben und Hohlräumen. Mit dieser Neuentwicklung gestalten wir für unsere Kunden Wege, um über die Nutzung regenerativer Energieträger CO₂-Emissionen zu reduzieren.

Auf gutem Weg: Betone für den Straßenbau

Whitetopping bezeichnet ein Verfahren im Straßenbau, das als Deckschicht eine dünne Betonplatte nutzt. Überwiegend werden hierfür Betone mit Straßendeckenzementen eingesetzt. Unser Ziel war es, durch den Einsatz des Premiumzements Variodur® 30 mit Mikrodur®-Technologie höhere Biegezugfestigkeiten zu erreichen. Dies ist mit umfangreichen Labor- und Eignungsprüfungen gelungen. Eine 30 % höhere Biegezugfestigkeit lässt durch höhere Verformungsstabilität eine längere Lebensdauer erwarten. Die Verarbeitungseigenschaften des Betons mit Variodur® 30 sind mit denen des gängigen Straßendeckenbetons vergleichbar.

Kennzahlen zu Forschung und Entwicklung

	2010	2009	Veränderung in %
in Mio. EUR			
F&E-Aufwendungen	8,7	8,4	3,6
Deutschland/Westeuropa	8,2	8,0	2,5
Osteuropa	0,4	0,3	33,3
USA	0,1	0,1	–
F&E-Aufwendungen im Verhältnis zum Konzernumsatz in %	0,6	0,6	

Umwelt

Umsichtig handeln – für Umwelt und Natur

Die Herstellung von Zement ist ohne Eingriffe in die Umwelt nicht möglich. Uns ist wichtig, mit gezielten Maßnahmen nachteilige Auswirkungen so weit wie möglich zu vermeiden. Im Zentrum steht dabei die Reduzierung von staub- und gasförmigen Luftverunreinigungen, von Lärm sowie von Erschütterungen. Letztere entstehen z. B. durch den Betrieb von Maschinen und durch Sprengungen. Eine wichtige Rolle spielt auch die Wiedereingliederung stillgelegter Steinbrüche in die Landschaft durch Renaturierung oder Rekultivierung. Reststoffe aus der Herstellung und Verwendung von Zement und Beton, wie z. B. Stäube, Altbeton und zementhaltiges Abwasser, sollen möglichst vollständig wieder verwendet werden.

Nachhaltiger Umweltschutz: ein zentrales Unternehmensziel

Nachhaltiger Umweltschutz ist für uns ein wichtiges Anliegen. Als Unternehmensziel steht er bei uns deshalb auf gleicher Stufe mit Wirtschaftlichkeit und Produktqualität. Unseren Verantwortlichen für den Umweltschutz obliegt die konsequente Umsetzung unserer Umweltleitlinien. Beauftragte für Immissionsschutz, Gewässerschutz und Abfallwirtschaft stellen sicher, dass alle umweltrechtlichen Vorschriften und Vereinbarungen eingehalten und alle Möglichkeiten zur nachhaltigen Um-

weltentlastung genutzt werden. Wir überprüfen alle Produkte und Produktionsschritte konsequent auf ihre Umweltverträglichkeit und ergreifen die notwendigen Maßnahmen, um Auswirkungen auf die Umwelt zu verhindern bzw. zu minimieren. Die Umwelt entlasten wir, indem wir die wertvollen natürlichen Roh- und Brennstoffe durch geeignete Sekundärroh- bzw. -brennstoffe (z. B. Altreifen, Fluff und Altlösemittel) ersetzen. Gleichzeitig werden diese Stoffe vollständig und umweltfreundlich verwertet.

Im Berichtsjahr haben wir insgesamt 35,4 Mio. EUR in den Umweltschutz investiert (2009: 42,9 Mio. EUR). Davon entfielen 10,3 Mio. EUR auf umweltverbessernde Investitionen – das entspricht 5,9 % (2009: 4,3 %) unserer Sachinvestitionen. Für weitere Informationen zu den Sachinvestitionen verweisen wir auf unsere Ausführungen im Kapitel „Investitionen und Finanzierung“.

Die folgenden beiden Tabellen geben eine Übersicht über Umweltinvestitionen und Umweltaufwendungen in den Geschäftsbereichen und im Konzern:

Umweltinvestitionen nach Geschäftsbereichen

	2010	2009	Veränderung in %	Anteil 2010 in %	Anteil 2009 in %
in Mio. EUR					
Deutschland/Westeuropa	6,2	5,3	17,0	60,2	46,1
Osteuropa	3,5	5,9	– 40,7	34,0	51,3
USA	0,6	0,3	100,0	5,8	2,6
Konzern	10,3	11,5	– 10,4	100,0	100,0

Umweltaufwendungen nach Geschäftsbereichen

	2010	2009	Veränderung in %	Anteil 2010 in %	Anteil 2009 in %
in Mio. EUR					
Deutschland/ Westeuropa	21,8	27,1	- 19,6	86,8	86,3
Osteuropa	2,2	3,4	- 35,3	8,8	10,8
USA	1,1	0,9	22,2	4,4	2,9
Konzern	25,1	31,4	- 20,1	100,0	100,0

Einsatz von Sekundärbrennstoffen

Im Jahr 2010 haben wir in unseren deutschen Werken den Einsatz von Sekundärbrennstoffen auf 49 % weiter erhöhen können (2009: 46 %). Im Werk Rumelange in Luxemburg erreichten wir eine Steigerung des Sekundärbrennstoffanteils auf 30 % (2009: 22 %). Im Werk Nowiny in Polen gelang es, durch eine verbesserte Dosierung des Sekundärbrennstoffs und durch neue Brenner den durchschnittlichen Anteil an Sekundärbrennstoffen auf etwa 25 % (2009: 17 %) zu steigern.

Minderung staubförmiger Emissionen

In unseren beiden Werken in der Ukraine nahmen wir neue Entstaubungsanlagen in Betrieb, in Yug am Ofen 1 und in Volyn am Ofen 6 sowie am Klinkerkühler. Im russischen Werk Suchoi Log haben wir mit verschiedenen Maßnahmen die Staubemissionssituation nachhaltig verbessert: Der Ofen 4 erhielt einen neuen Klinkerkühler mit einer modernen Kühlerabluftentstaubung und einen neuen Filter am Klinkertransport; ferner gingen an verschiedenen Bandübergabestellen und Silos neue Entstaubungsanlagen in Betrieb. Die im Dezember 2010 in Betrieb genommene fünfte Produktionslinie wird mit modernen Entstaubungseinrichtungen wie Elektro- und Gewebefiltern dazu beitragen, die Staubemissionen in Suchoi Log weiter zu reduzieren.

Geotop im Steinbruch Dachsberg

Im Steinbruch Dachsberg unseres Zementwerks Göllheim wird seit September 2006 kein Rohmaterial mehr abgebaut. Bereits 2007 starteten wir im Einvernehmen mit der Gemeinde die Renaturierung des Steinbruchs. Dabei hat uns auch das Landesamt für Geologie und Bergbau Rheinland-Pfalz unterstützt. Die Steilwände blieben im Zuge dieser Maßnahmen offen. Das Gelände wurde mit Erdreich und Mutterboden aufgeschüttet und es entstanden Wiesenflächen. Wasserstellen entlang der Steilwände bieten neuen Lebensraum für viele verschiedene bedrohte Tier- und Pflanzenarten, beispielsweise für selten gewordene Molche, Frösche, Kreuzkröten, Libellen und Rohrsänger. Im Steinbruch Dachsberg ist ein interessantes Geotop entstanden. Der ehemalige Steinbruch eröffnet einen hervorragenden Einblick in die geologische Urzeit. An den Steilwänden sind über 20 Millionen Jahre alte Gesteine des Tertiärs zu sehen. Im Herbst 2010 wurde ein ca. 1 km langer Rundweg eröffnet, der die Besucher an allen interessanten Stellen vorbeiführt. Schautafeln entlang des Weges vermitteln viel Wissenswertes unter anderem zur Geologie und Erdgeschichte sowie zu den entstandenen Lebensräumen.

Beschaffung

Der größte Teil unserer Beschaffungskosten entfällt auf Brennstoffe und Strom, da die Zementproduktion sehr energieintensiv ist. 2010 zogen die Preise vor allem an den Kohle-, Öl- und Gasmärkten an, u. a. aufgrund der positiven Konjunktorentwicklung und der kalten Temperaturen zu Beginn und am Ende des Jahres.

Primärbrennstoffe: Unterschiedliche Bezugsparameter

In den deutschen Werken kommt vor allem Braunkohlentaub zum Einsatz. Der Bezug von Braunkohle ist längerfristig vertraglich geregelt, deshalb wirken sich Preisschwankungen verglichen mit Steinkohle oder Erdgas

deutlich geringer aus. Steinkohle ist der wichtigste Primärbrennstoff für unsere Standorte in Luxemburg, Polen, der Tschechischen Republik und zunehmend auch in der Ukraine. Im Jahr 2010 gingen die durchschnittlichen Preise für Steinkohle zurück. Erdgas war 2010 unser Hauptbrennstoff in Russland und in der Ukraine. Die dortigen Erdgaspreise werden durch die russischen Anbieter bestimmt und lagen über den Vorjahrespreisen.

Sekundärbrennstoffe: Entspanntere Lage – trotz zunehmendem Wettbewerb

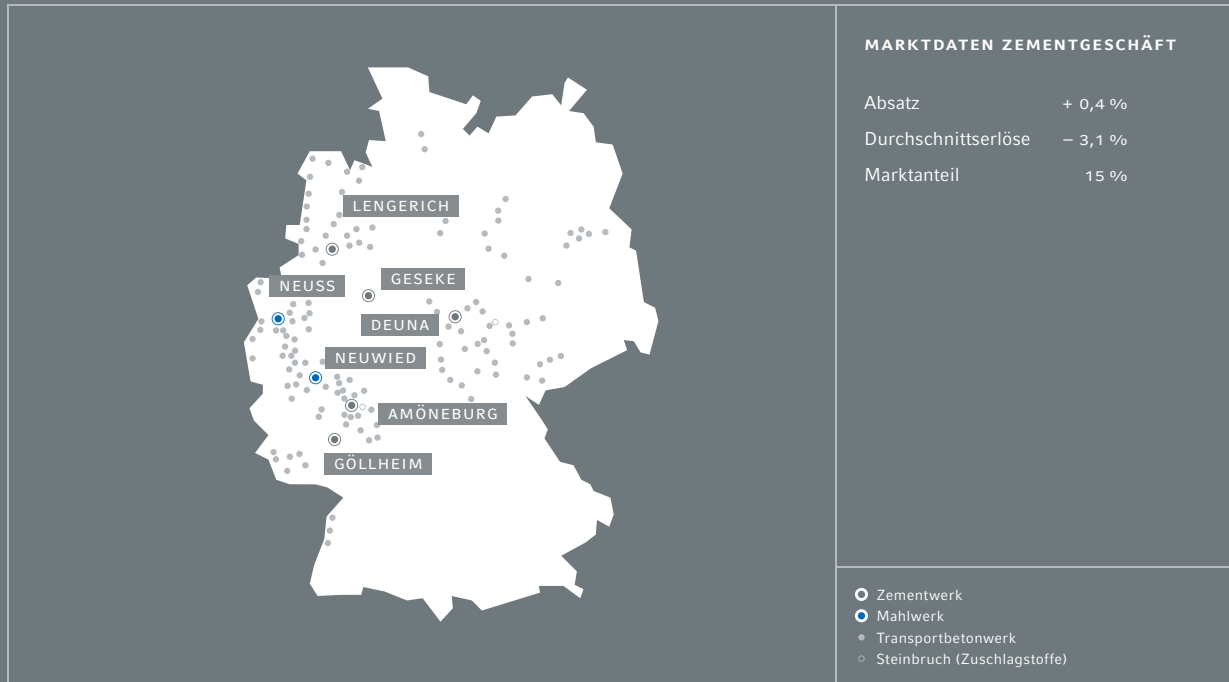
In den Märkten für Sekundärbrennstoffe nimmt der Wettbewerb generell zu. Sekundärbrennstoffe nutzen wir in unseren Werken in Deutschland, Luxemburg, Polen und in der Tschechischen Republik. Im Jahr 2010 war trotz wachsendem Wettbewerb eine Marktberuhigung zu verzeichnen, insbesondere für feste Ersatzbrennstoffe (Fluff). Dies lag vor allem an den größeren Mengen von Papier-, Kunststoff- und Textilienresten, die durch die wirtschaftliche Erholung und Verzögerungen bei der Inbetriebnahme neuer Kraftwerke für Ersatzbrennstoffe verfügbar waren. Wegen der intensiven Kälteperioden und aufgrund neuer Vorschriften für die Verwendung von Winterreifen waren mehr Altreifen und Gummi verfügbar. Auch flüssige Ersatzbrennstoffe standen uns in Deutschland durch die positive Geschäftsentwicklung in der chemischen und pharmazeutischen Industrie wieder in größeren Mengen zur Verfügung.

Strom

Strom macht bei den Herstellkosten von Zement den weitest größten Anteil aus. Die Preisnotierungen für Energielieferungen schwankten 2010 wieder deutlich, auch wenn die Ausschläge nicht ganz so hoch waren wie in den Vorjahren. Verglichen mit den Preissteigerungen für Öl, Erdgas und Steinkohle zeigt sich die Strompreisbewegung moderat. Die Kurse für Bandlieferungen im Jahr 2011, die an der Strombörse EEX notiert werden, bewegten sich im Jahr 2010 zwischen rund 45 EUR/MWh

und 55 EUR/MWh. Im Rahmen unserer längerfristig angelegten Preisstrategie kaufen wir in Deutschland und in Luxemburg einzelne Tranchen für mehrere Jahre im Voraus. Dies macht uns von extremen Preissteigerungen unabhängig. Andererseits können wir aber auch nicht vollständig von den niedrigsten Notierungen profitieren. Während die Strompreise unserer Werke in Deutschland, Luxemburg und Polen 2010 gegenüber dem Vorjahr zurückgingen, erhöhten sie sich in der Tschechischen Republik, der Ukraine und in Russland.

Deutschland



Dyckerhoff in den Regionen

Deutschland

Die deutsche Wirtschaft ist im Jahr 2010 überraschend stark um 3,6 % gewachsen. Die wirtschaftliche Erholung fand hauptsächlich im Frühjahr und im Sommer statt. Zum größten Wachstumstreiber entwickelte sich die Binnennachfrage. Die Bruttoanlageinvestitionen stiegen um 5,5 %, verantwortlich dafür waren vor allem die stark gestiegenen Ausrüstungsinvestitionen. Die Bauinvestitionen nahmen um 2,8 % zu, wobei sich der Wohnungsbau besonders erfreulich entwickelte. Der Wirtschaftsbau stagnierte und der öffentliche Bau blieb hinter den durch die Konjunkturprogramme hervorgerufenen hohen Erwartungen zurück.

Der deutsche Zementverbrauch ging um 2,5 % zurück. Der Dyckerhoff Absatz von Zement und anderen hydraulischen Bindemitteln in Deutschland lag mit rund 4,8 Mio. t auf Vorjahresniveau. Die Durchschnittserlöse für unsere Zemente haben sich um 3 % verringert.

Der Transportbetonverbrauch im deutschen Markt sank um 2,4 % auf 36,8 Mio. m³. Unser Transportbetonabsatz lag mit rund 3,2 Mio. m³ um gut 20 % über dem Vorjahr, auch weil wir im Zuge der Neuordnung unserer Partnerschaft mit Sievert den Großteil der Transportbetonsparte mit insgesamt 13 sibo-Gesellschaften an 30 Werkstandorten von der bislang assoziierten Sievert AG & Co. KG übernommen und erstkonsolidiert haben. Die Transportbetonpreise sanken um 5 %. Unser Absatz an Zuschlagstoffen stieg im Wesentlichen durch den Erwerb des Kieswerks Leubingen um 46 %.

Zementverbrauch Deutschland (in Mio. t)

Jahr	Inlandsversand	Importe	Gesamt
2006	27,4	1,5	28,9
2007	26,1	1,3	27,4
2008	26,3	1,3	27,6
2009	24,1	1,2	25,3
2010E	23,4	1,2	24,6

■ Inlandsversand ■ Importe

Kennzahlen Deutschland

in Mio. EUR	2010	2009	Veränderung in %
Absatz Zement (Mio. t)	4,797	4,777	0,4
Absatz Transportbeton (Mio. m ³)	3,170	2,631	20,5
Absatz Zuschlagstoffe (Mio. t)	0,467	0,320	45,9
Umsatz	548,5	528,0	3,9
EBITDA	89,3	132,0	- 32,3
EBITDA in % vom Umsatz	16,3	25,0	
Investitionen	26,6	41,9	- 36,5
Mitarbeiter (31.12.)	1.504	1.389	8,3

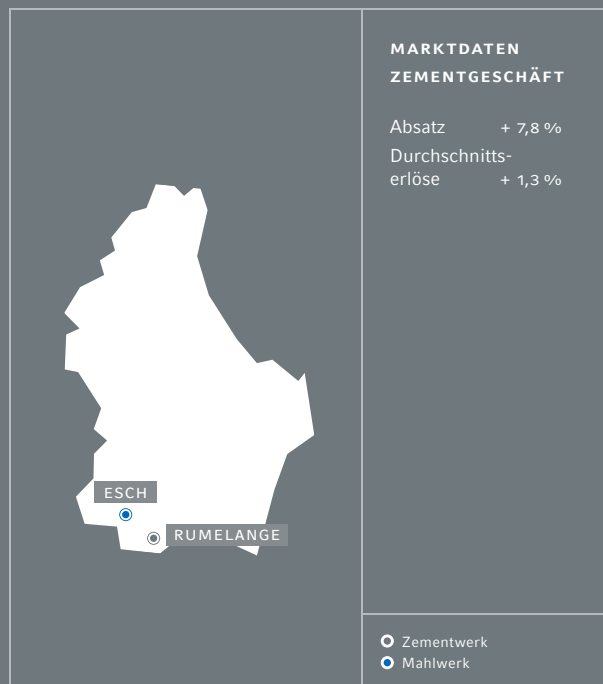
Der Umsatz erhöhte sich um 20,5 Mio. EUR. Veränderungen im Konsolidierungskreis, im Wesentlichen durch die sibo-Gesellschaften, führten zu einem Umsatzplus von 33,8 Mio. EUR. Der um diese Effekte bereinigte Umsatz sank wegen der Preisrückgänge im Zement und Beton um 13,3 Mio. EUR.

Das EBITDA verringerte sich um 42,7 Mio. EUR. Positive Einmaleffekte und Veränderungen im Konsolidierungskreis erhöhten das EBITDA um 0,5 Mio. EUR bzw. 1,1 Mio. EUR. Im Vorjahr waren positive Einmaleffekte von 32,7 Mio. EUR (im Wesentlichen aus der Auflösung von Rückstellungen im Zusammenhang mit dem Kartellverfahren) enthalten. Die Erlösrückgänge führten trotz gesteigerter Sekundärbrennstoffquote zu einer operativen Verschlechterung von insgesamt 11,6 Mio. EUR.

Insgesamt investierten wir 26,6 Mio. EUR. Die Sachinvestitionen sanken auf 23,2 Mio. EUR. Davon investierten

wir 11,4 Mio. EUR vor allem in die Erhöhung des Sekundärbrennstoffeinsatzes in unseren Zementwerken, in Grundstücke sowie in neue stationäre und mobile Betonwerke. Für den Ersatz und die Modernisierung unserer Zement- und Betonwerke betrug unsere Investitionsausgaben 9,9 Mio. EUR. Außerdem sind insgesamt 1,9 Mio. EUR enthalten, die im Wesentlichen Anlagenteile für die verschobene Erweiterung der Produktionskapazität für Weisszement im Werk Amöneburg betreffen. Die Finanzinvestitionen beliefen sich auf 3,4 Mio. EUR.

Luxemburg



Zementverbrauch Luxemburg

(in Mio. t)

2006		0,46
2007		0,48
2008		0,45
2009		0,41
2010E		0,42

Kennzahlen Luxemburg

	2010	2009	Veränderung in %
in Mio. EUR			
Absatz Zement (Mio. t)	1,078	1,000	7,8
Umsatz	92,3	83,0	11,2
EBITDA	19,6	17,5	12,0
EBITDA in % vom Umsatz	21,2	21,1	
Investitionen	8,0	31,5	- 74,6
Mitarbeiter (31.12.)	156	152	2,6

Luxemburg

In Luxemburg wuchs das Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2010 um 3,2 %. Die Bauwirtschaft konnte nach den witterungsbedingt umsatzschwachen Wintermonaten von der gesamtwirtschaftlichen Erholung profitieren; wir gehen von einem Anstieg der Bauinvestitionen um 2 % aus. Positiv entwickelte sich vor allem der durch die Konjunkturprogramme gestützte öffentliche Bau, während die Wohnungsbautätigkeit stabil blieb und der Wirtschaftsbau sehr schleppend verlief. Der inländische Zementverbrauch hat sich stabilisiert. Im ersten vollen Jahr nach Inbetriebnahme der neuen Mühle wurden zunehmend die Märkte in Belgien und Frankreich beliefert. Insgesamt verkauften wir rund 1,1 Mio. t Zement und andere hydraulische Bindemittel; 7,8 % mehr als im Vorjahr. Unsere Zementpreise stiegen im Durchschnitt um gut 1 %.

Entsprechend stieg der Umsatz um 9,3 Mio. EUR. Das EBITDA nahm um 2,1 Mio. EUR zu.

Die Investitionen waren mit 8,0 Mio. EUR deutlich geringer als im Vorjahr. Die Investitionen 2009 waren geprägt durch den Mühlenneubau im Werk Esch (27,8 Mio. EUR), darauf entfielen 2010 nur noch 2,0 Mio. EUR. Außerdem investierten wir 4,4 Mio. EUR in Effizienzverbesserungen, im Wesentlichen zur Vorbereitung der Erhöhung des Sekundärbrennstoffeinsatzes. 1,6 Mio. EUR entfielen auf die Modernisierung unserer Werke.

Niederlande



Zementverbrauch Niederlande

(in Mio. t)

2006		5,8
2007		5,9
2008		6,2
2009		5,3
2010E		4,8

Kennzahlen Niederlande

	2010	2009	Veränderung in %
in Mio. EUR			
Absatz Transportbeton (Mio. m ³)	0,914	0,901	1,4
Absatz Zuschlagstoffe (Mio. t)	3,737	3,468	7,8
Umsatz	113,2	112,7	0,4
EBITDA	3,8	7,9	- 51,9
EBITDA in % vom Umsatz	3,4	7,0	
Investitionen	2,2	4,0	- 45,0
Mitarbeiter (31.12.)	287	296	- 3,0

Niederlande

In den Niederlanden setzte 2010 eine Erholung der Gesamtwirtschaft ein; das Bruttoinlandsprodukt nahm voraussichtlich um knapp 2 % zu. Entsprechend der aktuellsten Einschätzung des niederländischen EUROCONSTRUCT-Instituts EIB (Economisch Instituut voor de Bouwnijverheid) befand sich die Bauwirtschaft jedoch noch in der Krise, die Bauinvestitionen lagen voraussichtlich um rund 9 % unter dem Vorjahreswert. Sowohl der Wohnungsbau als auch der Wirtschaftsbau nahmen deutlich ab und auch die öffentliche Bautätigkeit ging zurück. Der Zementverbrauch sank im Jahr 2010 um mehr als 9 % und der Verbrauch von Transportbeton ging sogar um 20 % zurück. Wir verkauften in den Niederlanden ca. 0,9 Mio. m³ Transportbeton, das entspricht einem Anstieg von 1,4 %. Die Transportbetonpreise blieben in etwa auf dem Niveau des Vorjahres. Der Absatz von Zuschlagstoffen stieg um 7,8 %. Die Preise für Sand und Kies gingen um 17 % bzw. 1 % zurück.

Unser Umsatz in den Niederlanden nahm um 0,5 Mio. EUR zu. Veränderungen im Konsolidierungskreis erhöhten den Umsatz um 2,5 Mio. EUR. Daraus ergibt sich ein operativer Umsatzrückgang um 2,0 Mio. EUR, der auf den Preisverfall bei Zuschlagstoffen zurückzuführen ist.

Das EBITDA verminderte sich insgesamt um 4,1 Mio. EUR. Konsolidierungskreisveränderungen führten zu einem Rückgang von 0,1 Mio. EUR. Einmaleffekte wirkten sich im Jahr 2009 mit plus 1,2 Mio. EUR und im Berichtsjahr mit minus 2,0 Mio. EUR aus. Der operative Rückgang betrug 0,8 Mio. EUR.

Die Investitionen betragen 2,2 Mio. EUR. 0,8 Mio. EUR investierten wir in die Erschließung neuer Rohstoffquellen sowie 1,1 Mio. EUR in die Modernisierung unserer bestehenden Werke. Die Finanzinvestitionen betragen 0,3 Mio. EUR.

Polen



Polen

In Polen hat sich die auch während der Krise positive Entwicklung der Gesamtwirtschaft verstärkt: Wir gehen für das Jahr 2010 von einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts um 3,8 % aus. Die Baubranche expandierte weniger stark als zunächst angenommen, da die Investitionen im Tiefbau zwar zunahmten, jedoch deutlich hinter den sehr hohen Erwartungen zurückblieben. Die Regierung konnte das Straßenbauprogramm aufgrund der zunehmend angespannten Lage der Staatsfinanzen nicht wie geplant vorantreiben. Im Wohnungsbau setzte nach den Einbrüchen des Jahres 2009 eine Erholung ein und auch der Wirtschaftsbau erhöhte sich leicht. Insgesamt stiegen die Bauinvestitionen nach Einschätzung des polnischen EUROCONSTRUCT-Instituts PAB (Polish Construction Research & Forecasting) um 4 %. Der Zementver-

brauch erholte sich im Jahresverlauf von den durch den strengen Winter verursachten deutlichen Rückgängen. Insgesamt wurden 15,4 Mio. t Zement verbraucht, das waren 2 % mehr als im Vorjahr. Der Transportbetonverbrauch stieg um 7 %.

Insgesamt verkauften wir rund 1,5 Mio. t Zement und andere hydraulische Bindemittel, das waren 7,2 % mehr als im Vorjahr. Unsere Zementpreise sanken um 8 %. Mit knapp 0,9 Mio. m³ stieg unser Transportbetonabsatz um 5,3 %. Hier gingen die Preise um 10 % zurück.

Der Umsatz nahm um insgesamt 8,2 Mio. EUR zu. Diese Steigerung ist ausschließlich auf Wechselkurseffekte in Höhe von 9,9 Mio. EUR zurückzuführen, da sich der Umsatz infolge des Preisverfalls um 1,7 Mio. EUR verringerte.

Zementverbrauch Polen

(in Mio. t)

2006		14,6
2007		16,6
2008		16,9
2009		15,1
2010E		15,4

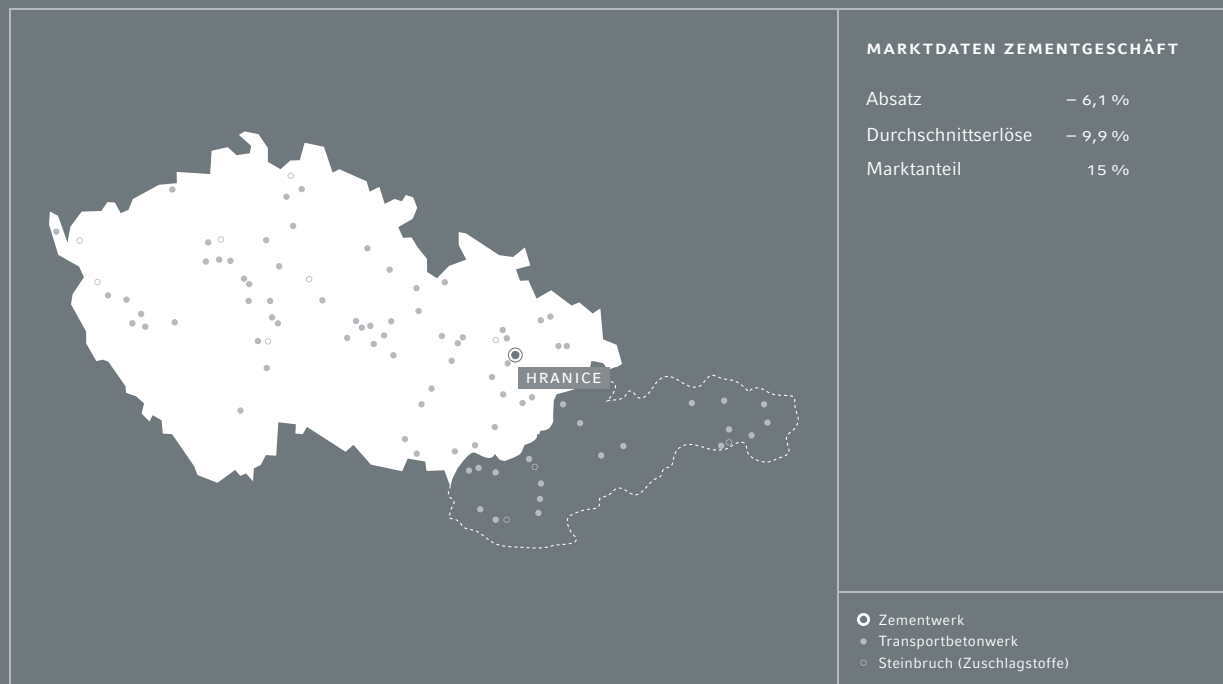
Kennzahlen Polen

	2010	2009	Veränderung in %
in Mio. EUR			
Absatz Zement (Mio. t)	1,497	1,396	7,2
Absatz Transportbeton (Mio. m ³)	0,871	0,827	5,3
Umsatz	129,3	121,1	6,8
EBITDA	36,6	28,5	28,4
EBITDA in % vom Umsatz	28,3	23,5	
Investitionen	2,3	15,9	- 85,5
Mitarbeiter (31.12.)	411	423	- 2,8

Das EBITDA lag um 8,1 Mio. EUR über dem Vorjahr. Im vergangenen Jahr hatte sich die Zuführung zur Rückstellung für das laufende Kartellverfahren in Polen in Höhe von 12,8 Mio. EUR mindernd ausgewirkt. Wechselkurseffekte ließen das EBITDA um 2,8 Mio. EUR steigen. Das währungsbereinigte operative EBITDA reduzierte sich demnach um 7,5 Mio. EUR.

Die Sachinvestitionen gingen deutlich auf 2,3 Mio. EUR zurück. 0,8 Mio. EUR verwendeten wir zur Verbesserung der Effizienz unseres Zementwerks. Außerdem investierten wir 1,5 Mio. EUR in die Modernisierung unserer Zement- und Betonwerke.

Tschechische Republik/Slowakei



Tschechische Republik/Slowakei

Die Gesamtwirtschaft in der Tschechischen Republik wuchs im Jahr 2010 um 2,2 %. Die Bauwirtschaft befand sich jedoch noch immer in einer tiefen Krise, die Bauinvestitionen gingen nach Einschätzung des tschechischen EUROCONSTRUCT-Instituts ÚRS PRAHA um 10 % zurück. Besonders der Wohnungsbau entwickelte sich negativ. Der Zementverbrauch sank um 13,0 % und betrug 3,7 Mio. t. Der Transportbetonverbrauch nahm in der Tschechischen Republik um 3 % ab und in der Slowakei um 5 % zu.

Insgesamt verkauften wir rund 0,8 Mio. t Zement und andere hydraulische Bindemittel; dies entspricht einem Rückgang von 6,1 % gegenüber dem Vorjahr. Die Durchschnittspreise unserer Zemente sanken um 10 %. Der Absatz der Dyckerhoff Transportbetongesellschaften ging um 8,1 % auf gut 1,5 Mio. m³ zurück. Die Preise für Transportbeton verringerten sich in der Tschechischen

Republik um knapp 4 % und in der Slowakei um 12 %. Der Absatz der Zuschlagstoffwerke sank um 1,5 %.

Die Sand- und Kiespreise waren in der Tschechischen Republik niedriger als im Vorjahr. In der Slowakei gingen die Kiespreise zurück, die Sandpreise stiegen im Sortenmix deutlich.

Der Umsatz verminderte sich um 16,3 Mio. EUR. Durch die gesunkenen Verkaufsmengen und Preise von Zement und Beton verringerte sich der Umsatz um 22,4 Mio. EUR. Wechselkurseffekte wirkten sich mit 6,1 Mio. EUR positiv aus.

Das EBITDA lag um 11,6 Mio. EUR unter dem Vorjahr. Ein Buchgewinn aus dem Verkauf eines Teilgeländes eines Steinbruchs erhöhte das EBITDA um 2,9 Mio. EUR, Veränderungen der Wechselkurse hatten einen positiven Effekt von 1,6 Mio. EUR. Daraus ergibt sich eine Verschlechterung des währungsbereinigten operativen EBITDA um 16,1 Mio. EUR.

Zementverbrauch Tschechische Republik (in Mio. t)

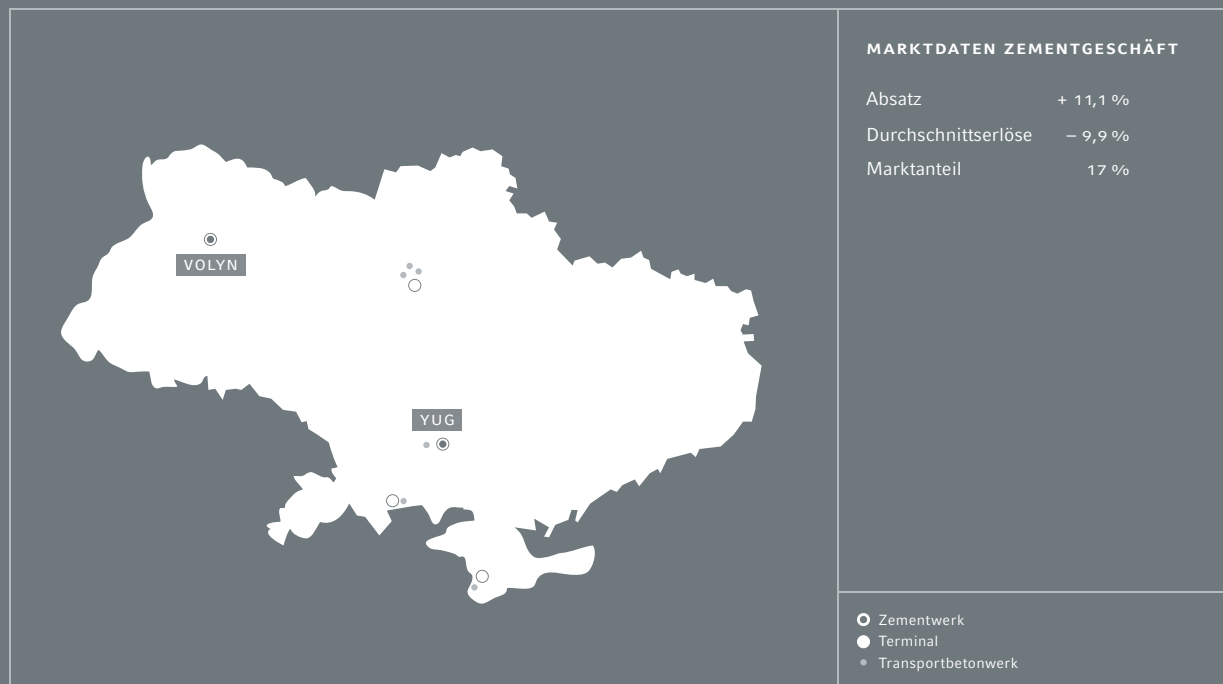
2006		4,8
2007		5,1
2008		5,1
2009		4,2
2010E		3,7

Kennzahlen Tschechische Republik/Slowakei

	2010	2009	Veränderung in %
in Mio. EUR			
Absatz Zement (Mio. t)	0,760	0,809	- 6,1
Absatz Transportbeton (Mio. m ³)	1,529	1,663	- 8,1
Absatz Zuschlagstoffe (Mio. t)	1,530	1,554	- 1,5
Umsatz	159,4	175,7	- 9,3
EBITDA	36,0	47,6	- 24,4
EBITDA in % vom Umsatz	22,6	27,1	
Investitionen	5,2	6,1	- 14,8
Mitarbeiter (31.12.)	908	914	- 0,7

Die Investitionen verminderten sich auf 5,2 Mio. EUR. 3,0 Mio. EUR betrafen vor allem die Erweiterung eines Kieswerks sowie ein neues Betonwerk. 1,8 Mio. EUR investierten wir in die Modernisierung der bestehenden Technologie. Für Anteilsenerwerbungen gaben wir 0,4 Mio. EUR aus.

Ukraine



Ukraine

Das Bruttoinlandsprodukt in der Ukraine wuchs im Jahr 2010 um über 4 %. Die Belebung der Gesamtwirtschaft hat jedoch bisher zu keiner grundlegenden Trendwende in der Bauindustrie geführt. Wir gehen davon aus, dass die Bauinvestitionen nach den extremen Einbrüchen des Jahres 2009 nochmals zurückgegangen sind. Positiv machten sich zunehmend die Vorbereitungen für die Fußball-Europameisterschaft 2012 bemerkbar. Der Zementverbrauch ist bei dieser Entwicklung nochmals leicht gesunken und lag im Gesamtjahr 2010 bei 9,0 Mio. t, das ist knapp 1 % weniger als im Vorjahr. Der Transportbetonverbrauch nahm um 4 % zu.

Wir konnten unseren Absatz an Zement und anderen hydraulischen Bindemitteln um 11,1 % auf rund 1,5 Mio. t steigern, während die Durchschnittspreise um 10 % zu-

rückgingen. Unser Transportbetonabsatz erhöhte sich um 18,4 % bei um etwa 5 % niedrigeren Preisen.

Der Umsatz stieg um 6,2 Mio. EUR, davon entfallen 4,3 Mio. EUR auf Wechselkurseffekte. Durch die starken Preisrückgänge beim Zement und Beton führten die Absatzverbesserungen nur zu einem Umsatzwachstum von 1,9 Mio. EUR.

Das EBITDA verminderte sich um 6,1 Mio. EUR. Der Rückgang stammt ausschließlich aus Einmaleffekten (-5,7 Mio. EUR) und Währungseffekten (-0,4 Mio. EUR). Zur Erläuterung der Einmaleffekte: Das Vorjahr war mit 4,5 Mio. EUR begünstigt, im Wesentlichen aus Rückstellungsaufösungen, während das Berichtsjahr belastet ist mit Einmalaufwendungen von 1,2 Mio. EUR, die vor allem auf den Bau der Kohlemöhlen entfallen. Durch die Einsparungen aus der Umstellung der Hauptbrenn-

Zementverbrauch Ukraine

(in Mio. t)

2006		12,3
2007		14,1
2008		13,9
2009		9,0
2010E		9,0

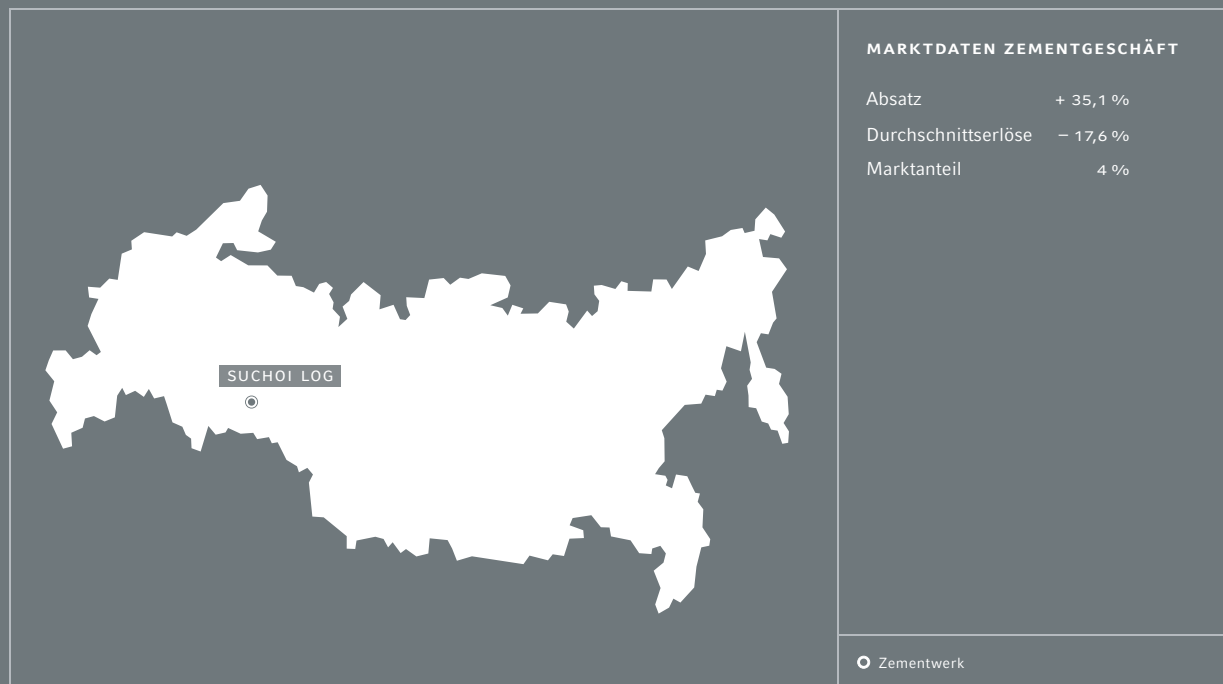
Kennzahlen Ukraine

	2010	2009	Veränderung in %
in Mio. EUR			
Absatz Zement (Mio. t)	1,534	1,381	11,1
Absatz Transportbeton (Mio. m ³)	0,135	0,114	18,4
Umsatz	81,5	75,3	8,2
EBITDA	- 7,2	- 1,1	-
EBITDA in % vom Umsatz	-	-	-
Investitionen	46,2	58,1	- 20,5
Mitarbeiter (31.12.)	1.653	1.672	- 1,1

stoffe von Gas auf Kohle im Herbst 2010 konnten wir bereits den Anstieg der Gaspreise auffangen.

Die Investitionen verringerten sich leicht auf 46,2 Mio. EUR. Davon investierten wir insgesamt 31,9 Mio. EUR für Effizienzverbesserungen, hauptsächlich für den Bau der Kohlemühlen in unseren beiden ukrainischen Zementwerken. 3,6 Mio. EUR gaben wir für die Modernisierung unserer Werke aus. Außerdem sind insgesamt 10,7 Mio. EUR für Anlagenteile für den verschobenen Bau einer neuen Ofenlinie in unserem Werk Volyn enthalten.

Russland



Russland

Die russische Wirtschaftsleistung wuchs im Jahr 2010 um ca. 4 %. Auch in der Bauwirtschaft hat im Gegensatz zur Ukraine nach nochmaligen Rückgängen in der ersten Jahreshälfte eine Trendwende eingesetzt. Positive Impulse gingen insbesondere von Infrastrukturmaßnahmen und anderen durch die Regierung initiierten Projekten aus. Wir gehen davon aus, dass die Bauinvestitionen in etwa das Niveau des Jahres 2009 erreicht haben. Der Zementverbrauch nahm um gut 13 % auf 49,7 Mio. t zu.

Der Absatz unserer Zemente und anderer hydraulischer Bindemittel stieg um 35,1 %, er betrug rund 1,8 Mio. t. Die Durchschnittspreise sanken um fast 18 %.

Unser Umsatz lag 25,3 Mio. EUR über dem Vorjahr. Wechselkurseffekte erhöhten den Umsatz um 10,9 Mio. EUR. Wegen des starken Preisverfalls betrug der währungsberreinigte operative Umsatzanstieg lediglich 14,4 Mio. EUR.

Das EBITDA verringerte sich um 2,5 Mio. EUR. Wechselkursveränderungen hatten einen positiven Effekt in Höhe von 3,8 Mio. EUR. Aufwendungen im Zusammenhang mit der Kapazitätserweiterung in unserem Werk in Suchoi Log wirkten sich im Jahr 2010 mit 5,7 Mio. EUR aus; im Jahr 2009 betragen sie 4,1 Mio. EUR. Somit ergibt sich eine währungsberreinigte operative Verringerung um 4,7 Mio. EUR, die vor allem aus gestiegenen Brennstoffkosten stammt.

Insgesamt investierten wir in Russland 76,2 Mio. EUR. 68,2 Mio. EUR entfielen auf unsere Kapazitätserweiterungsprojekte in Suchoi Log mit dem Bau einer neuen

Zementverbrauch Russland

(in Mio. t)

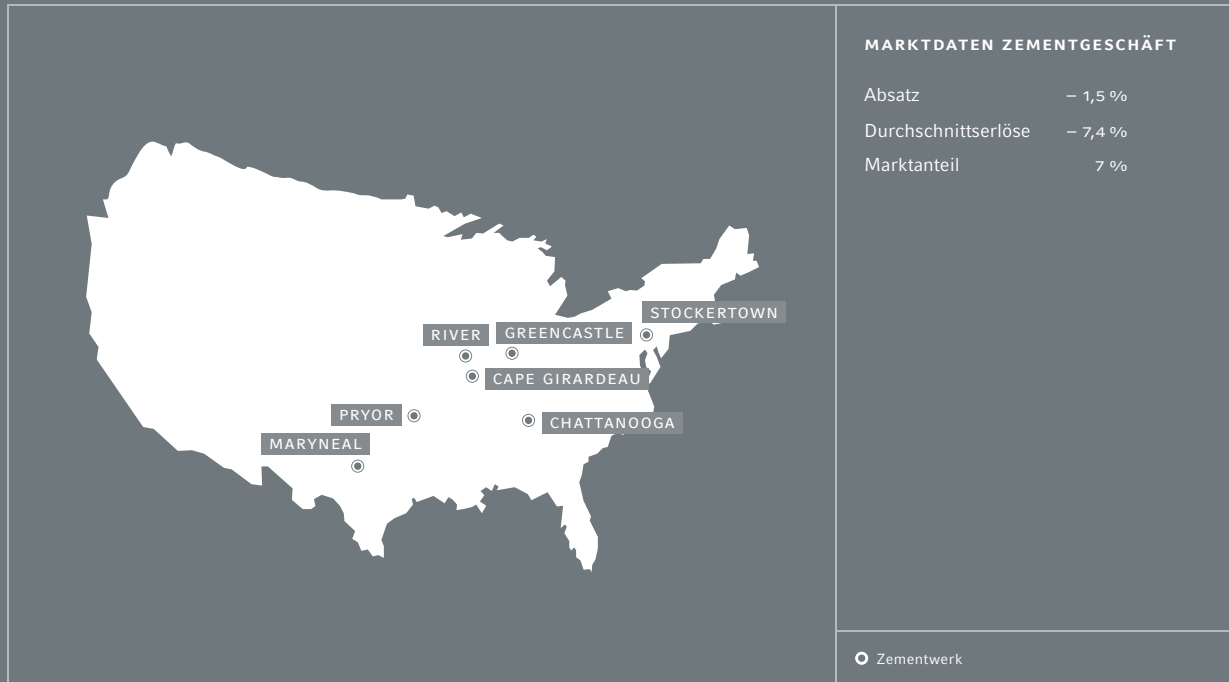
2006		54,6
2007		60,1
2008		60,0
2009		43,8
2010E		49,7

Kennzahlen Russland

	2010	2009	Veränderung in %
in Mio. EUR			
Absatz Zement (Mio. t)	1,820	1,347	35,1
Umsatz	124,1	98,8	25,6
EBITDA	42,9	45,4	- 5,5
EBITDA in % vom Umsatz	34,6	46,0	
Investitionen	76,2	76,7	- 0,7
Mitarbeiter (31.12.)	1.190	1.279	- 7,0

Ofenlinie und in Omsk mit dem Bau eines neuen Zementterminals sowie auf den verschobenen Neubau eines Zementwerks in Akbulak. Außerdem gaben wir 2,4 Mio. EUR für Effizienzverbesserungen und 5,6 Mio. EUR für die Modernisierung unseres Werks aus.

USA



USA

Das Bruttoinlandsprodukt in den USA wuchs im Jahr 2010 um 2,5 %. Die Lage der Bauwirtschaft war jedoch noch immer schwierig. Nach Einschätzung der amerikanischen Portland Cement Association (PCA) sind die Bauinvestitionen nochmals um rund 7 % zurückgegangen. Zwar konnte der in den Vorjahren rückläufige Wohnungsbau voraussichtlich leichte Zuwächse verzeichnen, doch dafür ist der Wirtschaftsbau im Jahr 2010 massiv eingebrochen. Die öffentlichen Bauinvestitionen bewegten sich in etwa auf Vorjahresniveau. Die PCA geht von einem bei 70,8 Mio. t stagnierenden Zementverbrauch aus.

Seit Beginn des Jahres 2004 sind unsere amerikanischen Zementwerke mit denen von Buzzi Unicem – unserem Großaktionär – in der Joint Venture Gesellschaft

rc Lonestar/Buzzi Unicem USA zusammengefasst, an der Dyckerhoff mit 48,5 % beteiligt ist.

In unserem Werk Oglesby, das wir Ende 2008 bereits vorübergehend stillgelegt hatten, haben wir die Anlagen aufgrund der bestehenden Überkapazitäten jetzt auf unbestimmte Zeit „eingemottet“. Das Werk wird als Terminal weiterbetrieben und mit Zementen aus unseren Werken Greencastle, River und Cape Girardeau versorgt.

Der Absatz von Buzzi Unicem USA sank leicht um 1,5 % auf gut 2,5 Mio. t. Die Preise gingen um 7 % zurück.

Der Umsatz verminderte sich um 5,2 Mio. EUR. Ohne die Berücksichtigung der positiven Währungseffekte in Höhe von 9,5 Mio. EUR betrug der operative Umsatzrückgang 14,7 Mio. EUR.

Zementverbrauch USA

(in Mio. t)

Jahr	Inlandsversand	Importe	Gesamt
2006	91,4	35,9	127,3
2007	91,8	22,7	114,5
2008	85,2	11,3	96,5
2009	63,7	6,9	70,6
2010E	64,2	6,6	70,8

■ Inlandsversand ■ Importe

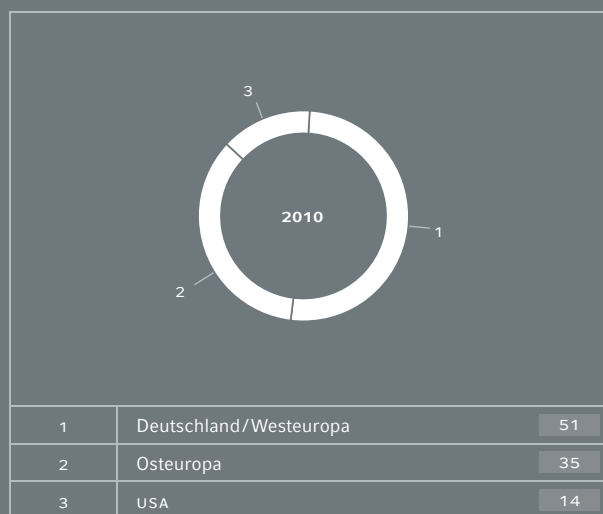
Kennzahlen USA

in Mio. EUR	2010	2009	Veränderung in %
Absatz Zement (Mio. t)	2,512	2,550	- 1,5
Umsatz	191,6	196,8	- 2,6
EBITDA	30,0	46,7	- 35,8
EBITDA in % vom Umsatz	15,7	23,7	
Investitionen	12,7	35,1	- 63,8
Mitarbeiter (31.12.)	602	630	- 4,4

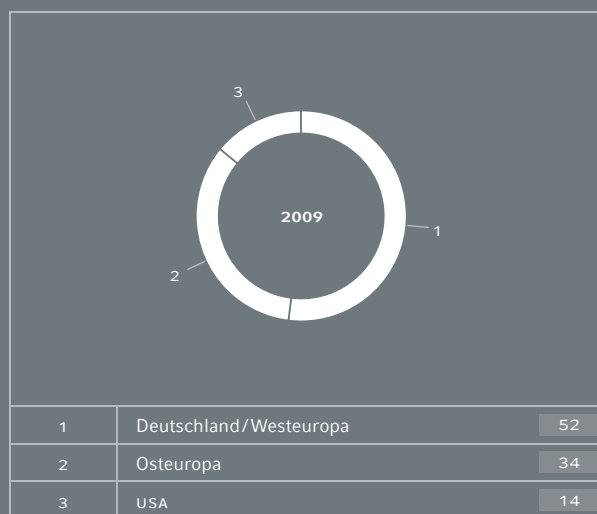
Das EBITDA nahm um 16,7 Mio. EUR ab, der Rückgang wurde durch positive Währungseffekte in Höhe von 1,5 Mio. EUR abgemildert. 2010 ist belastet durch Kosten für die „Einmottung“ des Werks Oglesby in Höhe von 5,1 Mio. EUR. Im Jahr 2009 minderten Einmaleffekte in Höhe von 2,7 Mio. EUR das EBITDA. Operativ und währungsbereinigt sank das EBITDA somit um 15,8 Mio. EUR.

Insgesamt wurden 12,7 Mio. EUR in Sachanlagen investiert. 0,5 Mio. EUR investierten wir noch in die Kapazitätserweiterung im Werk River, 6,7 Mio. EUR in Effizienzverbesserungen und 5,5 Mio. EUR in die Modernisierung unserer Werke.

Umsatz-Anteile nach Regionen
(in %)



Umsatz-Anteile nach Regionen
(in %)



Ertragslage

Umsatz

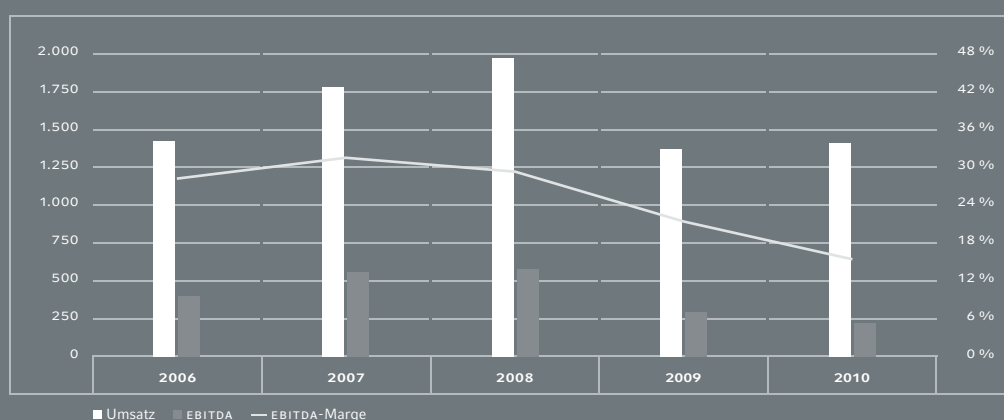
Konzernumsatz um 3 % gestiegen

Unser Absatz von Zement, Transportbeton und Zuschlagstoffen nahm in allen Märkten mit Ausnahme der Tschechischen Republik und der USA zu. Insgesamt verkauften wir 13,9 Mio. t Zement (2009: 13,2 Mio. t), das ist eine Steigerung von 5 %. Der Absatz von Transportbeton erhöhte sich um 8 % auf 6,6 Mio. m³ (2009: 6,1 Mio. m³). Der Absatz von Zuschlagstoffen stieg um 7 % auf 5,7 Mio. t (2009: 5,3 Mio. t). Die Durchschnittspreise für unsere Zemente und Betone hingegen sanken überall mit Ausnahme der Zementpreise in Luxemburg und der Transportbetonpreise in den Niederlanden. Mit einem Rückgang von fast 18 % war der Preisverfall in Russland am höchsten.

Der Konzernumsatz erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 43,6 Mio. EUR oder 3,2 % auf rund 1,413 Mrd. EUR. Zu dem Umsatzwachstum trugen Veränderungen im Konsolidierungskreis mit 36,3 Mio. EUR, die im Wesentlichen aus der Übernahme der sibo-Gesellschaften stammen, und Wechselkursveränderungen mit 40,7 Mio. EUR bei. Der um Veränderungen im Konsolidierungskreis und Wechselkursveränderungen bereinigte Konzernumsatz reduzierte sich um 2,4 %. Hierin zeigen sich die Auswirkungen des Preisverfalls: Die erhöhte Absatzmenge konnte die Preisrückgänge nicht ausgleichen.

Im Geschäftsbereich Deutschland/Westeuropa verbesserte sich der Umsatz nur aus der Übernahme der sibo-Gesellschaften. Wechselkursveränderungen erhöhten den Umsatz im Geschäftsbereich Osteuropa um 31,2 Mio. EUR und im Geschäftsbereich USA um 9,5 Mio. EUR.

Entwicklung von Umsatz und EBITDA
(in Mio. EUR)



Im Jahr 2010 entfielen 85,5 % (2009: 84,7 %) des Konzernumsatzes auf vollkonsolidierte Unternehmen und 14,5 % (2009: 15,3 %) auf quotal einbezogene Unternehmen.

Zu Einzelheiten verweisen wir auf das Kapitel: Dyckerhoff in den Regionen.

Ertrag

EBITDA deutlich vermindert

Das Konzern-EBITDA verringerte sich im Geschäftsjahr 2010 um 75,9 Mio. EUR bzw. 25,8 % auf 218,6 Mio. EUR. Darin enthalten sind negative Einmaleffekte in Höhe von insgesamt 10,6 Mio. EUR (vor allem aus Aufwendungen im Zusammenhang mit der Kapazitätserweiterung im Werk Suchoi Log in Russland sowie für die „Einmotung“ des us-Werks Oglesby). Dagegen beliefen sich die Einmaleffekte im Jahr 2009 auf plus 22,8 Mio. EUR (im Wesentlichen aus der Auflösung von Rückstellungen). Veränderungen im Konsolidierungskreis wirkten sich mit rund 1 Mio. EUR positiv aus; die Wechselkurseffekte stützten das EBITDA mit 9,3 Mio. EUR.

Umsatz nach Geschäftsbereichen

	2010	2009	Veränderung in %	Anteil 2010 in %	Anteil 2009 in %
in Mio. EUR					
Deutschland/Westeuropa	729,6	703,4	3,7	51,6	51,3
Osteuropa	492,7	470,3	4,8	34,8	34,3
USA	191,6	196,8	-2,6	13,6	14,4
Geschäftsbereiche	1.413,9	1.370,5	3,2	100,0	100,0
Innenumsätze	- 1,1	- 1,3	-		
Konzern	1.412,8	1.369,2	3,2		

Umsatz nach Regionen (in Mio. EUR)

Jahr	Deutschland/Westeuropa	Osteuropa	USA	Innenumsätze	
2006	557	524	341	1.422	
2007	737	736	306	1.779	
2008	- 1	799	917	257	1.972
2009	- 1	703	470	197	1.369
2010	- 2	730	493	192	1.413

■ Deutschland/Westeuropa ■ Osteuropa ■ USA ■ Innenumsätze

EBITDA nach Regionen (in Mio. EUR)

Jahr	Deutschland/Westeuropa	Osteuropa	USA	Zentralbereiche	
2006	- 2	111	171	123	403
2007	- 24	184	283	119	562
2008	- 23	152	373	77	579
2009	- 30	157	121	47	295
2010	- 27	113	103	30	219

■ Deutschland/Westeuropa ■ Osteuropa ■ USA ■ Zentralbereiche

Die EBITDA-Marge des Dyckerhoff Konzerns verminderte sich von 21,5 % auf 15,5 %.

EBITDA nach Geschäftsbereichen

	2010	2009	Veränderung in %	Anteil 2010 in %	Anteil 2009 in %
in Mio. EUR					
Deutschland/Westeuropa	112,7	157,4	- 28,4	45,8	48,4
Osteuropa	103,2	121,1	- 14,8	42,0	37,2
USA	30,0	46,7	- 35,8	12,2	14,4
Geschäftsbereiche	245,9	325,2	- 24,4	100,0	100,0
Zentralbereiche	- 27,3	- 30,7	-		
Konzern	218,6	294,5	- 25,8		

Zu Einzelheiten verweisen wir auf das Kapitel: Dyckerhoff in den Regionen.

Ergebnis nach Steuern deutlich vermindert

Der Materialaufwand erhöhte sich im Wesentlichen durch die Übernahme der sibo-Gesellschaften, gestiegene Preise für Brennstoffe und Hüttensand sowie Währungseffekte. Die Personalkosten sind vor allem durch Währungseffekte und die Erweiterung des Konsolidierungskreises um 5,9 % gestiegen. Die sonstigen betrieblichen Erträge verminderten sich um 34,5 Mio. EUR. Sie enthalten in geringem Umfang Erträge aus dem Handel mit CO₂-Emissionsrechten (7,1 Mio. EUR); im Vorjahr waren Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen für das deutsche Kartellverfahren enthalten. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich um 8,6 Mio. EUR; der Anstieg stammt vor allem aus absatzbedingt höheren Ausgangsfrachten. Die Abschreibungen lagen

Überblick Gewinn- und Verlustrechnung

	2010	2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
in Mio. EUR				
Umsatzerlöse	1.412,8	1.369,2	43,6	3,2
Gesamtleistung	1.416,7	1.383,5	33,2	2,4
Materialaufwand	- 684,0	- 630,8	- 53,2	8,4
Personalaufwand	- 231,3	- 218,5	- 12,8	5,9
Sonstige betriebliche Aufwendungen/Erträge	- 282,8	- 239,7	- 43,1	18,0
EBITDA	218,6	294,5	- 75,9	- 25,8
Abschreibungen	- 195,8	- 115,3	- 80,5	69,8
EBIT (Betriebsergebnis)	22,8	179,2	- 156,4	- 87,3
Beteiligungsergebnis	9,7	6,7	3,0	44,8
Zins- und sonst. Finanzergebnis	- 53,0	- 42,8	- 10,2	23,8
Ergebnis vor Steuern	- 20,5	143,1	- 163,6	-
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	34,7	- 30,4	65,1	-
Ergebnis nach Steuern	14,2	112,7	- 98,5	- 87,4
davon entfällt auf andere Gesellschafter	7,8	8,0	- 0,2	- 2,5
davon entfällt auf Aktionäre der Dyckerhoff AG (Konzernüberschuss)	6,4	104,7	- 98,3	- 93,9

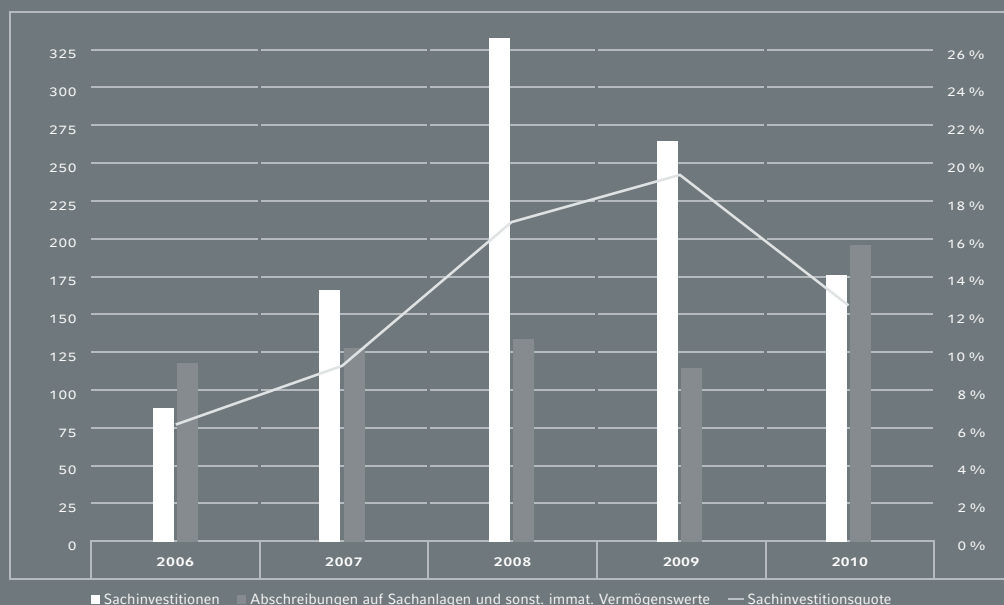
um 80,5 Mio. EUR über dem Vorjahreswert; davon entfällt mit 73,2 Mio. EUR der überwiegende Teil auf außerplanmäßige Abschreibungen für die „Einmottung“ des Werks Oglesby in den USA. Das Beteiligungsergebnis erhöhte sich um 3,0 Mio. EUR. Das Zins- und sonstige Finanzergebnis verringerte sich um 10,2 Mio. EUR, hauptsächlich infolge geringerer Geldbestände und höherer Verschuldung. Das Ergebnis vor Steuern ging um 163,6 Mio. EUR auf -20,5 Mio. EUR zurück. Dieser Ergebnisrückgang ist mit 78,0 Mio. EUR auf die beschriebenen Maßnahmen in den USA zurückzuführen. Dass wir einen Steuerertrag von 34,7 Mio. EUR ausweisen, ist im Wesentlichen auf die Verminderung von latenten Steuerverbindlichkeiten im Zusammenhang mit den außerplanmäßigen Abschreibungen auf das Werk Oglesby, auf die Reduzierung der latenten Steuersätze in den USA, auf die Erhöhung des Körperschaftsteuerguthabens in Deutschland und auf die Auflösung von Steuerrückstellungen in den USA zurückzuführen.

Das Ergebnis nach Steuern beträgt 14,2 Mio. EUR; der Konzernüberschuss beläuft sich auf 6,4 Mio. EUR, beide Ergebnisse sind vor allem gemindert durch die außerplanmäßigen Abschreibungen auf die Produktionsanlagen in Oglesby in Höhe von 48,3 Mio. EUR nach Steuern. Da dieser Betrag nicht liquiditätswirksam ist, schlägt der Vorstand vor, dass die Dyckerhoff AG eine Dividende von 0,50 EUR je Stamm- bzw. Vorzugsaktie ausschüttet. Gegenüber dem Vorjahr ist das eine Verminderung um 50 %. Die für die Ausschüttung erforderliche Dividendensumme beträgt 20.633 TEUR.

Die Umsatzrentabilität verminderte sich auf 1,0 % (2009: 8,2 %).

Der Konzernumsatz überschritt mit 1,413 Mrd. EUR den Vorjahresumsatz leicht und liegt im Rahmen unserer Vorhersage. Bei einem EBITDA in Höhe von 218,6 Mio. EUR – das entspricht einer EBITDA-Marge von 15,5 % –

Entwicklung von Investitionen, Abschreibungen und Sachinvestitionsquote
(in Mio. EUR)



haben wir die Zielsetzung einer EBITDA-Marge von 18 % nicht erreicht, was im Wesentlichen auf den starken Einbruch der Preise in einigen Ländern zurückzuführen ist. Die Erhöhung der Abschreibungen ist gekennzeichnet durch die außerplanmäßigen Abschreibungen auf die Sachanlagen im us-Werk Oglesby. Daher reduzierten sich auch die Ergebnisse vor und nach Steuern stärker als vorhergesagt.

Finanzlage

Investitionen und Finanzierung

Investitionsausgaben deutlich verringert

Im Geschäftsjahr 2010 reduzierten wir unsere Investitionsausgaben insgesamt um ein Drittel auf 181,0 Mio. EUR (2009: 270,4 Mio. EUR); sie verteilen sich mit 175,8 Mio. EUR (2009: 265,1 Mio. EUR) auf Sachanlagen und mit 5,2 Mio. EUR (2009: 5,3 Mio. EUR) auf Finanzanlagen. Dabei lag der Schwerpunkt der Sachinvestitionen in unseren Zementwerken.

Rund 83,3 Mio. EUR haben wir im Jahr 2010 für unsere Erweiterungsprojekte, insbesondere den Bau der neuen Ofenlinie in Suchoi Log in Russland, sowie für die zurückgestellten Projekte ausgegeben. Insgesamt werden wir für diesen Neubau rund 250 Mio. EUR ausgeben.

Der Bau eines neuen Zementterminals in der Region Omsk wurde planmäßig fortgesetzt.

Infolge der schwachen Märkte in Russland, in der Ukraine und in Deutschland hatten wir unsere dort geplanten Großprojekte im Jahr 2009 zurückgestellt: Unsere Investitionsausgaben für den Neubau des Zementwerks in Akbulak, im Süden Russlands, sowie den Neubau der Ofenlinie in unserem Werk Volyn in der Ukraine begrenzten wir auf vorbereitende Arbeiten sowie auf den Erwerb der Anlagenteile, zu dem wir vertraglich verpflichtet waren. Die auf Grund dieser Verpflichtung erworbenen Anlagenteile sind in Deutschland sachgerecht und transportfähig eingelagert. Bisher investierten wir in das Projekt „Neubau des Zementwerks in Akbulak“ insgesamt 53 Mio. EUR, wovon knapp 18 Mio. EUR auf 2010 entfallen; weitere 8,4 Mio. EUR sind beauftragt. Für das Volyn-Projekt haben wir bisher insgesamt fast 39 Mio. EUR ausgegeben, davon entfallen knapp 11 Mio. EUR auf das Jahr 2010; weitere 7,3 Mio. EUR sind beauftragt. In Deutschland hatten wir den Umbau des stillgelegten Grauklinkerofens für die Produktion von Weiszement ebenfalls verschoben. Für dieses Projekt betragen unsere Investitionen bisher insgesamt 9 Mio. EUR, davon entfallen knapp 2 Mio. EUR auf 2010; weitere 1,7 Mio. EUR sind beauftragt.

Für die Steigerung der Wirtschaftlichkeit unserer Zement- und Transportbetonwerke, beispielsweise für den Bau von Kohlemühlen in der Ukraine und für Umbauten zum höheren Einsatz von Sekundärbrennstoffen, haben wir rund 61,4 Mio. EUR investiert. Die Kohlemühlen in unseren beiden ukrainischen Zementwerken wurden im Herbst 2010 in Betrieb genommen.

Ohne die strukturellen Investitionen in die Erweiterung und Effizienz unserer Anlagen lägen die Sachinvestitionen bei 31,1 Mio. EUR. Die Finanzinvestitionen lagen nur leicht unter dem Vorjahr; sie betrafen im Wesentlichen An-

teilerwerbe in Deutschland, in den Niederlanden, in der Slowakei und in Russland.

Die Sachinvestitionsquote – das Verhältnis von Sachinvestitionen zu Umsatz – verminderte sich auf 12,4 % (2009: 19,4 %).

Investitionen nach Geschäftsbereichen

	2010	2009	Veränderung in %	Anteil 2010 in %	Anteil 2009 in %
in Mio. EUR					
Deutschland/Westeuropa	36,8	77,4	- 52,5	20,3	28,6
Osteuropa	131,0	156,8	- 16,5	72,4	58,0
USA	12,7	35,1	- 63,8	7,0	13,0
Geschäftsbereiche	180,5	269,3	- 33,0	99,7	99,6
Zentralbereiche	0,5	1,1	- 54,5	0,3	0,4
Konzern	181,0	270,4	- 33,1	100,0	100,0

Rating

Unsere Ratings lauten derzeit:

- Standard & Poor's: BBB -, A-3, outlook stable (seit 13.08.2010)
- Moody's: Baa2, P-2, outlook negative (seit 27.04.2010)

Finanzausstattung

Unser langfristig gebundenes Vermögen ist wie im Vorjahr zu mehr als 100 % durch Eigenkapital und mittel- bis langfristiges Fremdkapital gedeckt.

Ziel unseres Finanzmanagements ist es, jederzeit über ausreichende Liquiditätsreserven unter Berücksichtigung der Finanzierungskosten zu verfügen, um die Zahlungsverpflichtungen des Konzerns fristgerecht erfüllen zu können.

2010 strukturierten wir mit einem internationalen Bankenkonsortium unsere Kreditfazilität in Höhe von 150 Mio. EUR neu. Die Kreditfazilität ist befristet bis September 2015. Ergänzend wurde im Dezember 2010 eine weitere Kreditfazilität in Höhe von 40 Mio. EUR mit einer Laufzeit bis Dezember 2013 abgeschlossen. Beide Kreditfazilitäten wurden bisher noch nicht in Anspruch genommen. Des Weiteren bestehen bilaterale Vereinbarungen mit Banken zur Bereitstellung von Kreditlinien in Höhe von 125 Mio. EUR.

Im Jahr 2000 legte die Dyckerhoff AG ein EURO-Commercial-Paper-Programm in Höhe von 500 Mio. EUR auf, das derzeit aufgrund der Liquiditätssituation nicht als Finanzierungsmöglichkeit genutzt wird.

Die Gemeinschaft der Familie Dyckerhoff, als ehemalige Mehrheitsaktionäre der Dyckerhoff AG, stellte Dyckerhoff im Dezember 2002 ein nachrangiges Darlehen (Mezzanine-Finanzierung) in Höhe von rund 200 Mio. EUR zur Verfügung. Die vertragliche Ausgestaltung erfolgte in Form eines Schuldscheindarlehens mit einer Laufzeit bis 2012, einer laufenden Verzinsung in Höhe von 4,5 % p.a. sowie einer zusätzlichen Verzinsung in Höhe von 2,5 % p.a. ohne Zinseszins für jedes volle aufgelaufene Jahr auf den jeweils ausstehenden Darlehensbetrag, zahlbar am Laufzeitende. Die Auszahlung des Darlehens erfolgte unter Abzug eines Disagios in Höhe von 1 %. Die Mezzanine-Finanzierung ist nachrangig und eine Rückzahlung konnte frühestens mit Wirkung ab Ende 2008 gefordert werden. Von diesem Recht machten einzelne Darlehensgeber Gebrauch. Das Nominalvolumen des ausstehenden Darlehensbetrags reduzierte sich im Jahr 2010 um ca. 5,2 Mio. EUR. Aufgrund von weiteren Kündigungen werden ca. 0,1 Mio. EUR im Jahr 2011 fällig. Den Ende 2011 fälligen Betrag von ca. 245 Mio. EUR können wir nach unserer heutigen Einschätzung refinanzieren.

Am 29. Juli 2009 begab die Dyckerhoff AG ein Schuldscheindarlehen mit zwei Tranchen über insgesamt 175 Mio. EUR, das eine Laufzeit von vier Jahren hat. Hierbei wurden 138 Mio. EUR mit einer variablen Verzinsung basierend auf dem 6-Monats-EURIBOR zuzüglich einer Marge von 4,00 % und 37 Mio. EUR zu einem Festzinssatz von 6,65 % p.a. ausgegeben.

Zum 31. Dezember 2010 bestehen Tilgungsdarlehen, die derzeit bei einer Verzinsung zwischen 4,10 % p.a. und 4,90 % p.a. einen Saldo von 23,4 Mio. EUR ausweisen und deren Kreditlaufzeit im Jahr 2018 endet. Außerdem wurde 2009 ein Tilgungsdarlehen in Höhe von 20 Mio. EUR abgeschlossen, welches ab 2010 bis zum Ende der Kreditlaufzeit im Jahr 2014 in gleichen Jahresraten getilgt wird. Die Verzinsung dieses Tilgungsdarlehens beträgt 5,27 % p.a.

RC Lonestar platzierte im April 2010 im Rahmen eines Private Placement eine Anleihe in Höhe von 200 Mio. USD, fällig 2016, bei US-Investoren.

Die Buzzi Unicem S.p.A. hatte sich bereits vor dem Anfang 2004 erfolgten Zusammenschluss der Aktivitäten von Buzzi Unicem und Dyckerhoff in den USA über ihre Tochtergesellschaft, die RC Cement Holding Company (RC), in den USA refinanziert: 2002 wurde durch die RC ein US Private Placement begeben, das sich in drei Tranchen aufteilt. 2003 wurde ein weiteres US Private Placement durch die RC emittiert, das zwei Tranchen umfasste. Für beide US Private Placements hat die Buzzi Unicem S.p.A. eine Garantieerklärung abgegeben. Die Verbindlichkeit aus dieser Refinanzierung ist zum 31. Dezember 2010 in Höhe von 201,5 Mio. EUR im Konzernabschluss enthalten. Diese Verbindlichkeit wird jedoch durch eine Forderung in Form eines Darlehens an die Buzzi Unicem S.p.A. in gleicher Höhe ausgeglichen. Das Darlehen wird bei der Berechnung der Nettoverschuldung herausgerechnet.

Cash Flow und Liquiditätsentwicklung

	2010	2009	Veränderung absolut
in Mio. EUR			
Ergebnis nach Steuern	14,2	112,7	- 98,5
Abschreibungen und Zuschreibungen	192,6	112,5	80,1
Ergebnis nach Steuern vor Abschreibungen und Zuschreibungen	206,8	225,2	- 18,4
Cash Flows aus der betrieblichen Tätigkeit	133,2	116,4	16,8
Cash Flows aus der Investitionstätigkeit	- 165,3	- 251,7	86,4
Cash Flows aus der Finanzierungstätigkeit	- 116,6	119,6	- 236,2
Zahlungswirksame Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	- 148,7	- 15,7	- 133,0
Wechselkursbedingte Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	16,4	- 9,6	26,0
Bilanzielle Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	- 132,3	- 25,3	- 107,0
Stand der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am 31. Dezember	129,9	262,2	- 132,3

Der Dyckerhoff Konzern ist bis heute jederzeit in der Lage, seine Zahlungsverpflichtungen fristgerecht zu erfüllen. Auch für die Zukunft sind Liquiditätsrisiken nicht erkennbar.

Cash Flow

Liquidität gesunken

Trotz der geringeren Ertragskraft im laufenden Jahr ist der Cash Flow aus betrieblicher Tätigkeit gegenüber dem Vorjahr um 16,8 Mio. EUR auf 133,2 Mio. EUR gestiegen. Wesentliche Ursache dafür ist ein einmaliger Mittelzufluss von 30,4 Mio. EUR aus dem Verkauf von Körperschaftsteuerguthaben. Der Cash Flow aus betrieblicher Tätigkeit konnte den Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit, der sich im Vergleich zum Vorjahr durch verringerte Auszahlungen für Sachinvestitionen deutlich

auf 165,3 Mio. EUR verminderte, nicht vollständig decken. Die Cash Flows aus der Finanzierungstätigkeit des Jahres 2010 in Höhe von -116,6 Mio. EUR betreffen im Wesentlichen die Auszahlung der Dividende der Dyckerhoff AG für das Geschäftsjahr 2009 in Höhe von 41,3 Mio. EUR sowie die fristgerechte Rückführung der Fremdverschuldung, die unter Berücksichtigung der 2010 erfolgten Privatplatzierung einer Anleihe unserer US-amerikanischen Gesellschaft per Saldo 71,9 Mio. EUR betrug. Im Vorjahr ergab sich ein Mittelzufluss aus der Finanzierungstätigkeit durch die Aufnahme eines Schuldscheindarlehens sowie weiterer Bankdarlehen. Insgesamt verringerten sich die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zum Bilanzstichtag um 132,3 Mio. EUR auf 129,9 Mio. EUR.

Entwicklung der Eigenkapitalquote
(in %)

2006		41
2007		45
2008		49
2009		48
2010		50

Vermögenslage

Bilanz

Die Erhöhung des Anlagevermögens um 122 Mio. EUR oder 5,1 % ist im Wesentlichen auf positive Wechselkurseffekte des US-Dollar gegenüber dem Euro zurückzuführen; daneben führten Konsolidierungskreisveränderungen, vor allem die erstmalige Einbeziehung der 13 sibo-Transportbeton-Gesellschaften, zu einem Zugang im Anlagevermögen.

Der Rückgang des sonstigen langfristigen Vermögens um 48 Mio. EUR oder 15,7 % ist im Wesentlichen bedingt durch die Umgliederung von Ausleihungen an Aktionäre entsprechend ihrer Fälligkeit in den kurzfristigen Bereich, geringere latente Steueransprüche aus nutzbaren

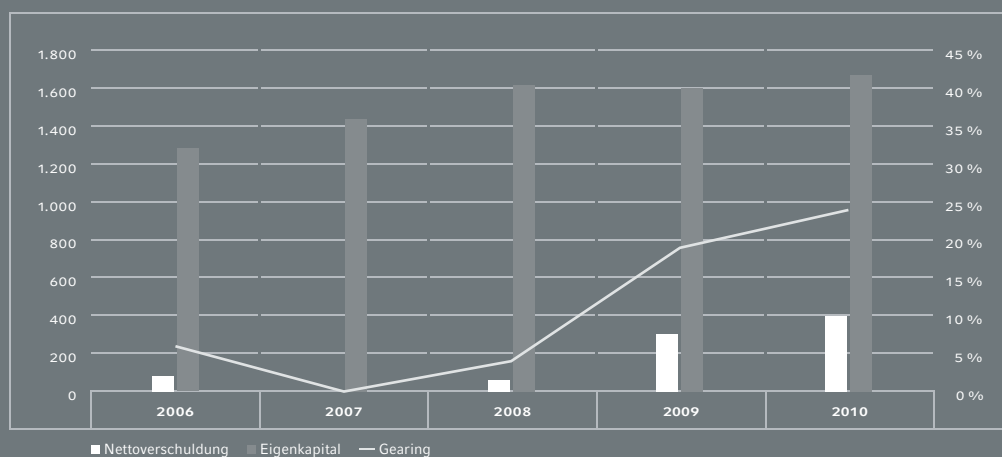
steuerlichen Verlustvorträgen sowie Abgänge im Zusammenhang mit der Erstkonsolidierung der sibo-Gruppe.

Die kurzfristigen Aktiva verminderten sich um 108 Mio. EUR oder 16,1 % auf 561 Mio. EUR, hauptsächlich durch den Rückgang der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente. Neben Auszahlungen für unsere Investitionsprojekte, vor allem in Russland und in der Ukraine, trugen dazu auch die Rückführung von Anleihen sowie die Zahlung für die Dividende der Dyckerhoff AG und für den fällig gewordenen Restbetrag der Kartellbuße bei.

Bei den „zur Veräußerung bestimmten langfristigen Vermögenswerten“ handelt es sich um einen Kran, der bisher beim Bau der Ofenlinie 5 in unserem russischen Zementwerk Suchoi Log zum Einsatz kam.

Das Eigenkapital inklusive der Anteile anderer Gesellschafter stieg insgesamt um 68 Mio. EUR oder 4,2 % auf

Entwicklung von Nettoverschuldung und Verschuldungsgrad (Gearing)
(in Mio. EUR)



1.673 Mio. EUR. Positive Währungseffekte sowie der erwirtschaftete Gewinn überstiegen hierbei die Auszahlung der Dividende der Dyckerhoff AG für das Vorjahr. Die Eigenkapitalquote stieg auf 50,4 % (2009: 47,9 %). Bei einem Ergebnis nach Steuern von 14,2 Mio. EUR (2009: 112,7 Mio. EUR) lag die Eigenkapitalrentabilität bei 0,8 % (2009: 7,0 %).

Die Zunahme der langfristigen Schulden um 59 Mio. EUR oder 4,5 % auf 1.360 Mio. EUR ist in erster Linie auf positive Wechselkurseffekte und eine Privatplatzierung unserer US-amerikanischen Tochter rc Lonestar zurückzuführen; daneben wirkte sich die erstmalige Einbeziehung der sibo-Gruppe in den Dyckerhoff Konzern erhöhend aus. Umgliederungen von Anleihen und von Bankverbindlichkeiten in die kurzfristigen Schulden entsprechend ihrer Fälligkeit und die Abnahme von latenten Steuerschulden milderten den Anstieg der langfristigen Schulden.

Die Abnahme der kurzfristigen Schulden um insgesamt 159 Mio. EUR oder 35,9 % auf 284 Mio. EUR geht im Wesentlichen auf die erwähnte Rückzahlung der US-Dollar-Anleihen und auf geringere Steuerschulden zurück. Darüber hinaus war der ausstehende Betrag der Kartellbuße im Geschäftsjahr zu zahlen. Die Nettoverschuldung inklusive Mezzanine-Finanzierung stieg im Jahr 2010 im Wesentlichen durch die Auszahlungen für Sachinvestitionen und die Rückführung von Anleihen auf 398,0 Mio. EUR (2009: 303,8 Mio. EUR). Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Pensionsrückstellungen nicht in der Nettoverschuldung enthalten sind. Das Gearing erhöhte sich auf 23,8 % (2009: 18,9 %). Die Gesamtkapitalrentabilität vor Steuern liegt bei 2,2 % (2009: 8,0 %).

Die Eventualschulden haben sich gegenüber dem 31. Dezember 2009 stark vermindert. Mit der im zweiten Quartal 2010 erfolgten Rückzahlung der von der rc Lonestar begebenen US-Dollar-Anleihe ist auch die von der

Dyckerhoff AG für diese Anleihe abgegebene Garantieerklärung ausgelaufen. Durch die quotale Einbeziehung der US-amerikanischen Aktivitäten wirkte diese Garantie im Dyckerhoff Konzern bislang mit dem nicht zu eliminierenden Teil von 51,5 %.

Bilanzüberblick zum 31. Dezember

	2010	2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
in Mio. EUR				
Anlagevermögen	2.497,0	2.375,1	121,9	5,1
Sonstiges langfristiges Vermögen	257,5	305,3	- 47,8	- 15,7
Langfristige Aktiva	2.754,5	2.680,4	74,1	2,8
Kurzfristige Aktiva	561,1	668,6	- 107,5	- 16,1
Zur Veräußerung bestimmte langfristige Vermögenswerte	1,5	0,0	1,5	-
Aktiva	3.317,1	3.349,0	- 31,9	- 1,0
Eigenkapital / Anteile Fremder	1.672,8	1.604,8	68,0	4,2
Langfristige Schulden	1.360,0	1.300,9	59,1	4,5
Kurzfristige Schulden	284,3	443,3	- 159,0	- 35,9
Passiva	3.317,1	3.349,0	- 31,9	- 1,0

Mitarbeiter

Neuausrichtung der Personalentwicklung

Im Rahmen des Projekts „Zukunft Personal“ haben wir bereits 2009 unsere Führungsgrundsätze neu definiert sowie Kompetenzmodelle und Anforderungsprofile geschaffen. Anfang 2010 startete die Umsetzung dieses Konzepts.

Personalentwicklung: Ein zentraler Baustein für den Unternehmenserfolg

Ziel unserer Personalentwicklung ist es, die Kompetenzen der Mitarbeiter kontinuierlich weiterzuentwickeln, sie

an das Unternehmen zu binden und ihre Motivation zu stärken. Jeder Einzelne soll befähigt werden, seine Kompetenzen optimal einzusetzen, um so zum Unternehmenserfolg beizutragen. Darüber hinaus ist es Aufgabe der Personalentwicklung, individuelle Qualifikationen an sich wandelnde Arbeitsumfelder anzupassen. So können wir die Nachfolge über alle Ebenen sichern.

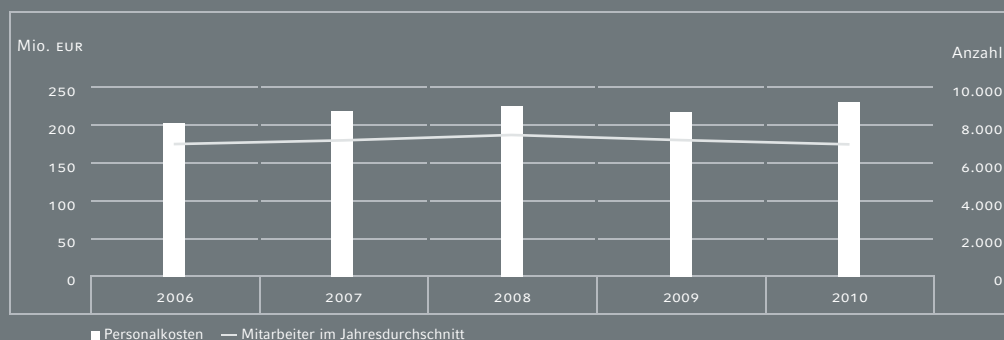
„Sicherheit zuerst“: Eine Initiative für mehr Arbeitssicherheit

Mit dem Ziel, die Arbeitssicherheit für unsere Mitarbeiter kontinuierlich zu steigern und die Unfallhäufigkeit weiter zu senken, starteten wir im Jahr 2010 in Deutschland die Initiative „Sicherheit zuerst“. Mit ihr wollen wir die Sicherheit bei allen Mitarbeitern und Führungskräften noch mehr ins Zentrum der täglichen Arbeit rücken. Neben den regelmäßigen Treffen des Arbeitskreises Arbeitssicherheit ist die Arbeitssicherheit fester Bestandteil der Besprechungen der Geschäftsleitungen. Dabei werden z. B. die sicherheitsrelevanten Aspekte der Zusammenarbeit mit Fremdfirmen im Betrieb oder der Inbetriebnahme neuer Anlagen behandelt; bei Arbeitsunfällen gehören Analysen des Unfallgeschehens und die Maßnahmen zur Behebung von Sicherheitslücken dazu.

Mitarbeiter nach Geschäftsbereichen

	2010	2009	Veränderung in %	Anteil 2010 in %	Anteil 2009 in %
31. Dezember					
Deutschland/Westeuropa	1.947	1.837	6,0	28,0	26,2
Osteuropa	4.172	4.303	- 3,0	59,9	61,4
USA	602	630	- 4,4	8,6	9,0
Geschäftsbereiche	6.721	6.770	- 0,7	96,5	96,6
Zentralbereiche	242	243	- 0,4	3,5	3,4
Konzern	6.963	7.013	- 0,7	100,0	100,0

Entwicklung von durchschnittlicher Mitarbeiterzahl und Personalkosten

**Belegschaft nahezu unverändert**

Die Zahl der Beschäftigten im Dyckerhoff Konzern lag zum 31. Dezember 2010 mit 6.963 Mitarbeitern in etwa auf dem Niveau des Vorjahres (2009: 7.013 Mitarbeiter). Die Personalaufwendungen stiegen gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 12,8 Mio. EUR; dies ist im Wesentlichen auf Währungseffekte und die Übernahme der sibo-Gesellschaften zurückzuführen. Der Anteil der Belegschaft aus dem Ausland verringerte sich leicht und liegt bei 75 % (2009: 77 %).

Dank an die Mitarbeiter

Auch im Jahr 2010 hatte Dyckerhoff noch mit den Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise zu kämpfen. Wir danken allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im In- und Ausland für ihre Initiative, ihr Engagement und ihre Leistung und bitten sie, auch im Jahr 2011 wieder gemeinsam dazu beizutragen, Dyckerhoff auf Kurs zu

halten. Den Vertretungen der Arbeitnehmer danken wir für ihre sachliche und konstruktive Zusammenarbeit.

Personalaufwendungen

	2010	2009	Veränderung in %
in Mio. EUR			
Löhne und Gehälter	179,0	169,8	5,4
Soziale Abgaben und Personalversicherungen	41,0	39,3	4,3
Aufwendungen für Altersversorgung	11,3	9,4	20,2
Konzern	231,3	218,5	5,9

Chancen- und Risikobericht

Die Erfassung von Chancen und Risiken ist integraler Bestandteil unserer Unternehmensführung. Zu diesem Zweck hat der Vorstand der Dyckerhoff AG ein konzernweites integriertes internes Überwachungssystem eingerichtet. Dieses umfasst das interne Kontrollsystem, das Risikomanagementsystem und das interne Revisionsystem. Das rechnungslegungs- bzw. konzernrechnungslegungsbezogene interne Kontroll- und Risikomanagementsystem sowie das Risikofrüherkennungssystem im Sinne des § 91 Abs. 2 AktG sind Bestandteile unseres integrierten internen Überwachungssystems.

Das interne Kontrollsystem bezogen auf den Konzernrechnungslegungsprozess

Das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem gewährleistet die vollständige Erfassung aller Geschäftsvorfälle und ihre ordnungsgemäße Abbildung in den Jahresabschlüssen der Konzerngesellschaften und im Konzernabschluss. Es findet seinen Niederschlag in einer klaren Verteilung von Verantwortlichkeiten (segregation of duties), in den in allen Konzerngesellschaften eingerichteten prozessintegrierten Kontrollen (z. B. den IT-Kontrollen oder dem Vier-Augen-Prinzip) und in den prozessunabhängigen Kontrollen (z. B. Analysen der Monatsabschlüsse durch das Konzerncontrolling oder Prüfungen der Internen Revision). Die rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollen werden jährlich durch ein Self Assessment auf ihre Wirksamkeit geprüft. Im Self Assessment haben die Kontrollverantwortlichen die Vollständigkeit und Wirksamkeit der Kontrollen zu überprüfen und die Ergebnisse der Überprüfung in einer zentralen Datenbank zu dokumentieren. Die Ergebnisse des Self Assessment werden in Stichproben durch die Konzernrevision überprüft. Der Aufsichtsrat wird durch den Vorstand regelmäßig über die Ausgestaltung und Wirksamkeit des internen Kontrollsystems informiert.

Die Konzernunternehmen nutzen zur Erfassung und Abbildung der Geschäftsvorfälle überwiegend eine zentral verwaltete SAP Betriebssoftware. Die eingerichteten IT-Prozesse gewährleisten die Datensicherheit und -qualität. Die Ordnungsmäßigkeit und Einheitlichkeit des Rechnungslegungsprozesses im Dyckerhoff Konzern wird durch fortlaufende Qualifizierung der beteiligten Mitarbeiter und durch ein einheitliches Konzernhandbuch zur Berichterstattung und Bilanzierung gewährleistet. Dieses enthält einheitliche Vorgaben für alle Konzerngesellschaften zur Bilanzierung gemäß der „International Financial Reporting Standards“ (IFRS) und zum organisatorischen Ablauf der rechnungslegungsrelevanten Vorgänge im Konzern. Der Konzernabschluss wird mit Hilfe einer Konsolidierungssoftware erstellt, in der sämtliche Konsolidierungsvorgänge und alle erforderlichen Anhangangaben dokumentiert werden.

Das Risikomanagementsystem

Unser Risikomanagementsystem ist darauf ausgerichtet, alle wesentlichen Risiken frühzeitig zu erkennen, um unverzüglich auf das jeweilige Einzelrisiko abgestimmte Risikosteuerungsmaßnahmen einzuleiten und die bestehenden Risiken und die eingeleiteten Maßnahmen laufend zu überwachen. Regelmäßig werden alle relevanten Risiken mittels einer systemgestützten Risikoinventur nach konzerneinheitlichen Risikokategorien erfasst und unter Berücksichtigung von Eintrittswahrscheinlichkeiten und Auswirkungen bewertet. Daneben erfolgt eine Ad-hoc-Berichterstattung bei kurzfristig auftretenden Risiken. Die Risikoberichterstattung umfasst auch die zur Beseitigung oder Begrenzung der Risiken getroffenen Maßnahmen. Alle wesentlichen Risiken werden kontinuierlich überwacht und sind Gegenstand der regelmäßigen Aufsichtsratssitzungen bei der Dyckerhoff AG und den einzelnen Konzerngesellschaften. Maßnahmen zu wesentlichen Risiken im Konzern werden zentral durch den Vorstand ergriffen und überwacht.

Das interne Revisionssystem

Die Revisionsfunktion im Dyckerhoff Konzern wird von der Abteilung Konzernrevision wahrgenommen, die weisungs- und prozessunabhängig ist und ein uneingeschränktes Informationsrecht hat. Die Ausgestaltung der Revisionsfunktion ist an den maßgebenden beruflichen Standards der internen Revision ausgerichtet.

Der Prüfungsplan der Konzernrevision ist grundsätzlich risikoorientiert und berücksichtigt die kontinuierliche Prüfung der Angemessenheit und Funktionsfähigkeit des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems. Art und Umfang der Prüfungshandlungen und -ergebnisse werden einheitlich dokumentiert. Mittels eines etablierten Follow-up-Prozesses wird die Umsetzung vereinbarter Maßnahmen überwacht.

Berichterstattung an den Aufsichtsrat

Der Vorstand der Dyckerhoff AG informiert den Aufsichtsrat regelmäßig über das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem und über aktuelle Risiken im Dyckerhoff Konzern. Der Finanzausschuss und das Plenum des Aufsichtsrats befassen sich jährlich mit der Wirksamkeit des integrierten internen Überwachungssystems. Das integrierte interne Überwachungssystem wird fortlaufend an geänderte Anforderungen und Rahmenbedingungen angepasst.

Chancen und Risiken

Marktchancen und -risiken: Die Folgen der Wirtschaftskrise haben im Jahr 2010 zu Ergebnismrückgängen im Konzern geführt. Wir gehen davon aus, dass sich die Bauwirtschaften in den für uns relevanten Märkten im Jahr 2011 leicht erholen können. Wir sehen jedoch weiterhin Risiken für unsere Preis- und Mengenziele insbesondere in den USA, in Deutschland, in den Benelux-Staaten und in der Tschechischen Republik, denen wir durch eine weitere Optimierung unserer Vertriebs- und Produktionsnetzwerke begegnen. Chancen für eine Verbesse-

rung unserer Umsatzziele nach der Wirtschaftskrise sehen wir insbesondere in Russland.

Beschaffungschancen und -risiken: Die Rohstoffversorgung unserer Werke ist durch eigene Rohstoffvorkommen und langfristige Beschaffungsverträge weitgehend langfristig gesichert. Jedoch führt die zunehmende Regulierung zu immer aufwendigeren Genehmigungsverfahren für die Erschließung bzw. Erweiterung von Abbauvorkommen. Risiken bezüglich der von uns eingesetzten Brennstoffe ergeben sich nach wie vor aus Lieferengpässen sowie aus Preiserhöhungen im Energiebereich. Preisschwankungen begegnen wir nach Möglichkeit durch entsprechende vertragliche Vereinbarungen. In der Ukraine haben wir die Abhängigkeit von Erdgaspreisen reduziert durch die Umstellung auf die Verbrennung von Kohle.

CO₂-Emissionsrechte wurden für die Handelsperiode ab dem Jahr 2008 für fünf Jahre zugeteilt. Die Rechte werden in Jahresscheiben ausgegeben. Da CO₂-Emissionsrechte zwischen den Jahresscheiben verschoben werden können („borrowing and banking“), gehen wir aufgrund unserer Planungen für die Produktion derzeit davon aus, für die laufende Handelsperiode keine Rechte am Markt zukaufen zu müssen. Wir erwarten für die kommende Handelsperiode ab dem Jahr 2013 eine Reduzierung der Allokation von CO₂-Emissionsrechten in Europa und einen damit einhergehenden Preisanstieg der Rechte, woraus sich mittelfristig Herstellkostenrisiken für die Klinkerbrennung im Produktionsprozess ergeben.

Wir sehen in der nachhaltigen Reduzierung von CO₂-Emissionen durch den verstärkten Einsatz von alternativen Brenn- und Rohstoffen in unseren Werken Chancen zur nachhaltigen Begrenzung der Herstellkosten und zur Entlastung der Umwelt. Hierzu werden in den kommenden Jahren zusätzliche Mittel zur Modernisierung unserer Werke zur Verfügung gestellt.

Investitionsrisiken: Der Beginn des Baus eines neuen Zementwerks in Akbulak und einer neuen Ofenlinie in Volyn wurde im Jahr 2008 aufgrund der Wirtschaftskrise verschoben. Die bereits bestellten Anlagenteile werden zur Zeit in unserem Werk in Neubeckum zwischengelagert. Wir planen vor dem Hintergrund der erwarteten positiven wirtschaftlichen Entwicklung in Russland und in der Ukraine, vorbehaltlich der Zustimmung des Aufsichtsrats, die Baumaßnahmen ab dem Jahr 2013 wieder aufzunehmen. Sollte sich die wirtschaftliche Situation in Russland und in der Ukraine allerdings nicht wie erwartet verbessern, besteht das Risiko, dass die bereits bezogenen Anlagenteile nur zu einem niedrigeren Wert veräußert werden können.

Chancen und Risiken für die Produktion, Umwelt, Arbeitssicherheit und Qualität: Grundsätzlich bestehen Risiken bedingt durch mögliche Betriebsausfälle in unseren Werken. Wir sorgen für geeignete Schutzmaßnahmen gegen Feuerschäden, Sach- oder Personenschäden und für eine regelmäßige Beurteilung der Bevorratung von strategischen Ersatzteilen sowie für ein wirksames Instandhaltungsmanagement, um längere Betriebsausfälle zu vermeiden. Der verstärkte Einsatz von alternativen Brenn- und Rohstoffen und die damit einhergehende höhere Komplexität des Produktionsprozesses kann das Betriebsausfallrisiko erhöhen. Darüber hinaus ergeben sich hieraus zusätzliche Qualitäts-, Umwelt- und Arbeitssicherheitsrisiken in der Produktion, denen wir durch regelmäßige Anpassung und Optimierung unserer Managementsysteme im Bereich Qualität, Arbeitssicherheit und Umwelt begegnen. Diese Systeme dienen der Sicherstellung der höchstmöglichen Qualität unserer Prozesse und Produkte, dem Umweltschutz und dem Schutz der Arbeitnehmer in unseren Werken. Die drei Managementsysteme werden regelmäßig durch interne und externe Auditoren überprüft.

Die laufenden Modernisierungsmaßnahmen zur Optimierung der Lagerung und Verarbeitung von Sekundärbrennstoffen und Rohstoffen sowie die Umstellung auf wirtschaftlichere Primärbrennstoffe in einzelnen Werken werden dort zu einer Erhöhung der Produktivität in den Produktionsprozessen führen und dienen darüber hinaus dem Schutz der Umwelt und der Gesundheit unserer Mitarbeiter.

Chancen und Risiken aus dem Personalbereich: Der Erfolg unseres Unternehmens hängt wesentlich von der Qualifikation und Motivation der Mitarbeiter ab. Die zentrale Auswahl und Entwicklung von Führungskräften im In- und Ausland dient der Reduzierung des Risikos aus dem Verlust von Schlüsselpersonal und der Erschließung von Führungspotenzialen.

Chancen und Risiken aus Finanzinstrumenten: Finanzielle Risiken sehen wir vor allem bei Ausfallrisiken im Forderungsbereich sowie bei Währungs-, Zinsänderungs- und Liquiditätsrisiken. Die Aufgabe der Zentralen Finanzabteilung der Dyckerhoff AG besteht in der Identifikation, der Bewertung und Absicherung finanzwirtschaftlicher Risiken. Derivative Finanzinstrumente werden im Einzelfall als Microhedge oder als Cash Flow Hedge ausschließlich zur Absicherung der aus der operativen Tätigkeit, aus Finanztransaktionen und aus prognostizierten Cash Flows resultierenden Risiken eingesetzt. Das Risiko von Zinszahlungsstromschwankungen bei den variabel verzinslichen Verbindlichkeiten aus dem Schuldscheindarlehen ist teilweise durch den Abschluss von Zinsswaps begrenzt. Bei den festverzinslichen Anleihen und Darlehensverbindlichkeiten bestehen Zinsänderungsrisiken hinsichtlich des beizulegenden Zeitwerts der Verbindlichkeiten. Dieses Risiko wird in der Regel nicht abgesichert. Das Kreditausfallrisiko ist aufgrund des breiten und heterogenen Kundenstamms mit einer Vielzahl von Einzelkunden in den unterschiedlichen Regionen begrenzt. Dennoch haben wir im

Geschäftsjahr 2010 unser Kreditmanagement durch eine laufende Bonitätsbeurteilung unserer Vertragspartner weiter optimiert. Die Werthaltigkeit unserer Vermögensgegenstände kann durch anhaltende Ergebnisrückgänge oder spezifische Länderrisiken gefährdet sein und wird daher regelmäßig überprüft. Im Jahr 2010 erfolgte eine Überprüfung und Anpassung unseres Investment Grade Ratings. Im Falle einer Verschlechterung der Ergebnissituation im Jahr 2011 könnten die Ratings weiter unter Druck geraten. Dies hätte zur Folge, dass sich die Kosten der im Jahr 2010 abgeschlossenen Kreditfazilität bei einer zukünftigen Kreditaufnahme oder Inanspruchnahme erhöhen.

Risiken aus Verstößen gegen Rechtsvorschriften und schwebende Rechtsverfahren: Verstöße gegen Rechtsvorschriften und insbesondere gegen Wettbewerbsgesetze stellen ein wesentliches Risiko für Dyckerhoff dar. Zur Vermeidung von Verstößen gegen rechtliche Vorschriften oder vertragliche Verpflichtungen werden in der Dyckerhoff AG sogenannte Compliance Instrumente genutzt wie beispielsweise Schulungen, Prozesskontrollen oder Prüfungen.

Der Hauptaktionär der Dyckerhoff AG, Buzzi Unicem S.p.A., hat im Dezember 2010 eine Benachrichtigung über die Einleitung eines Kartellverfahrens durch die Europäische Kommission erhalten. Die Kommission untersucht, ob es wettbewerbswidrige Verhaltensweisen in Bezug auf Zement und verwandte Produkte gegeben hat. Das Verfahren betrifft auch die Dyckerhoff AG, CIMALUX S.A. und Cement Hranice a.s. Dyckerhoff geht aufgrund interner Untersuchungen und Befragungen davon aus, dass keine Kartellverstöße vorliegen.

Des Weiteren liegt eine Sammelschadensersatzklage („Cartel Damage Claims“) von Zementkunden aus dem Kartellverfahren in Deutschland gegen die verschiedenen Zementunternehmen, unter anderem gegen die

Dyckerhoff AG, vor. In dem aus 2006 datierenden polnischen Kartellverfahren hatte unsere Tochtergesellschaft gegen den im Dezember 2009 verhängten Bußgeldbescheid über 15 Mio. EUR Einspruch eingelegt. Zwar hat das polnische Kartellamt die Akten im Sommer 2010 an das zuständige Gericht abgegeben, ein Verhandlungstermin ist jedoch noch nicht bestimmt worden. Für das Risiko einer möglichen Belastung wurde in beiden Fällen bilanzielle Vorsorge getroffen. Dennoch sieht Dyckerhoff auch Chancen, diese Verfahren erfolgreich zu beenden.

Vor diesem Hintergrund wurden 2010 die Anstrengungen in unserem Unternehmen weiter verstärkt, Wettbewerbsverstöße durch Schulungen zu unterbinden. Darüber hinaus wurde im Jahr 2010 eine Datenbank zur Dokumentation von Wettbewerberkontakten eingeführt, die regelmäßig durch externe Rechtsanwälte geprüft wird.

Steuerrisiken: Grundsätzlich besteht, bedingt durch die Dynamik im Steuerrecht, ein Risiko aus der Auslegung und Anwendung von steuerlichen Vorschriften in den Ländergesellschaften. Aus diesem Grund arbeiten unsere Steuerabteilung und unsere Berater eng mit den betroffenen Abteilungen zusammen, um Risiken frühzeitig zu erkennen. Für Risiken aus strittigen Steuersachverhalten wurden in ausreichendem Umfang Rückstellungen gebildet. Wir sehen zum aktuellen Zeitpunkt keine zusätzlichen Risiken aus laufenden Betriebsprüfungen.

Risiken der Finanzberichterstattung: Die Vereinheitlichung unserer internen Berichterstattung und unseres Controllings wurde im Jahr 2010 weitergeführt. Unter Berücksichtigung der in unserem integrierten internen Überwachungssystem erfassten Maßnahmen und Kontrollen sehen wir keine wesentlichen Risiken hinsichtlich der Finanzberichterstattung im Dyckerhoff Konzern.

Bewertung der Risikosituation

Nach Überprüfung der Risikolage liegen keine Risiken vor, die den Fortbestand des Konzerns gefährden.

Erklärung gemäß § 312 AktG

Die Dyckerhoff AG steht seit dem 25. September 2001 in einem Abhängigkeitsverhältnis zu der Buzzi Unicem S.p.A., Casale Monferrato, Italien. Der Vorstand der Dyckerhoff AG hat einen entsprechenden Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen im Geschäftsjahr 2010 erstellt, der mit folgender Erklärung abschließt: „Wir erklären, dass unsere Gesellschaft bei jedem im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäft im Geschäftsjahr nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, jeweils eine angemessene Gegenleistung erhalten hat. Andere Maßnahmen wurden im Geschäftsjahr nicht getroffen oder unterlassen.“

Vergütungsbericht

Vergütungsgrundsätze

Die Festlegung der Vergütung der Vorstandsmitglieder orientiert sich an den Aufgaben und persönlichen Leistungen der einzelnen Vorstandsmitglieder, an der wirtschaftlichen Lage und den Zukunftsaussichten des Unternehmens, an der Höhe und Struktur der Vorstandsvergütungen vergleichbarer Unternehmen sowie an den Üblichkeiten der Vergütungen im Unternehmen. Die Gesamtvergütung des Vorstands besteht aus festen und variablen Bestandteilen, Pensionszusagen und den Nebenleistungen. Für die Festlegung der Vergütung ist der Aufsichtsrat zuständig – nach entsprechender Vorbereitung durch den Vorstandsausschuss des Aufsichtsrats. Die Vergütung des Vorstands wird in regelmäßigen Abständen – üblicherweise alle zwei Jahre – überprüft. Die letzte Überprüfung fand durch den Aufsichtsrat am 10. Dezember 2010 statt. Im Rahmen dieser Überprüfung wurden auch die gesetzlichen Änderungen des VorstAG für die Vorstandsmitglieder Dr. Stefan Fink und Dr. Stefan John, deren Wiederbestellung der Aufsichtsrat beschloss, berücksichtigt. Ab dem Geschäftsjahr 2011 setzt sich die variable Vergütung zusammen aus einer mehrjährigen Ergebniskomponente und langfristigen Nachhaltigkeitszielen. Die mehrjährige Ergebniskomponente bemisst sich am durchschnittlichen EBIT mehrerer Geschäftsjahre; sie ist unterlegt mit einem Mindestergebnis und wird erst bei seiner Überschreitung wirksam. Zusätzlich wurde ein Maximum festgelegt, das nicht überschritten werden kann. Die langfristigen Nachhaltigkeitsziele bestehen aus für das Zementgeschäft wichtigen Steuerungsgrößen. Die sich daraus ergebenden variablen Vergütungen sind ebenfalls in der Höhe begrenzt und ihre Auszahlung erfolgt nach drei Jahren.

Struktur und Höhe der Vergütung des Vorstands im Geschäftsjahr 2010

Im Geschäftsjahr 2010 setzt sich die Vergütung für Wolfgang Bauer, Dr. Stefan Fink und Dr. Stefan John aus festen und variablen Bestandteilen zusammen; für Michele Buzzi entfällt seit dem Geschäftsjahr 2006 die variable Vergütung. Die feste Vergütung wird in zwölf gleichen Monatsbeträgen ausgezahlt. Sie umfasst zusätzlich Nebenleistungen wie die Überlassung eines Dienstwagens auch für die private Nutzung in Höhe der nach den steuerlichen Richtlinien anzusetzenden Sachbezüge. Diese Sachbezüge stehen grundsätzlich allen Mitgliedern des Vorstands in gleicher Weise zu; die Höhe variiert im Hinblick auf die unterschiedliche persönliche Situation. Die Sachbezüge sind von den Mitgliedern des Vorstands zu versteuern. Ferner sind die Zuschüsse zur Rentenversicherung (nur für Wolfgang Bauer, Dr. Stefan Fink und Dr. Stefan John) und die Beiträge zur freiwilligen Unfallversicherung enthalten.

Die Höhe der Tantieme hängt grundsätzlich von der wirtschaftlichen Entwicklung des Konzerns und der Erreichung der gesetzten Ziele ab und bemisst sich nach dem Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT); Referenzwert ist der entsprechende Wert des Geschäftsjahres 2007. Die Tantieme ist mit einem Mindestwert von 300 TEUR für Wolfgang Bauer, von 125 TEUR für Dr. Stefan Fink und von 105 TEUR für Dr. Stefan John unterlegt. Aktienoptionsprogramme oder ähnliche wertorientierte Anreizsysteme bestehen nicht.

In individualisierter Form wird die Vergütung des Vorstands im Geschäftsjahr 2010 in der nachfolgenden Tabelle aufgeführt. Die Vorjahreszahlen werden jeweils zum Vergleich dargestellt.

	Jahr	Fest- gehalt	Tan- tieme	Gesamt
in TEUR				
Wolfgang Bauer (Vorsitzender)	2010	634	300	934
	2009	626	300	926
Michele Buzzi	2010	101	0	101
	2009	101	0	101
Dr. Stefan Fink	2010	288	125	413
	2009	288	125	413
Dr. Stefan John	2010	272	105	377
	2009	272	105	377
Insgesamt	2010	1.295	530	1.825
	2009	1.287	530	1.817

Wolfgang Bauer, Dr. Stefan Fink und Dr. Stefan John haben eine dienstvertragliche Pensionszusage erhalten, auf deren Basis im Pensionsfall der Anspruch auf Ruhegeld besteht. Der Pensionsfall ist gegeben, wenn das Dienstverhältnis mit oder nach Vollendung des 65. Lebensjahres endet; tritt vor Vollendung des 65. Lebensjahres entweder dauerhafte Dienstunfähigkeit ein oder wird der Dienstvertrag seitens der Dyckerhoff AG vorzeitig beendet bzw. nicht verlängert, besteht ab dem Folgemonat ein Anspruch auf Ruhegeld. Die Pensionszusagen der Vorstände entsprechen rechtlich denen der Mitarbeiter der Dyckerhoff AG mit der Ausnahme, dass die Unverfallbarkeit der Zusage sofort gegeben ist, es sei denn, das Ausscheiden ist vorsätzlich verschuldet.

Das Ruhegeld errechnet sich aus einem Sockelbetrag aus zuletzt erhaltenen festen Bezügen und Mindesttantieme sowie einem individuellen Steigerungsprozentsatz für jedes volle Vorstandsdienstjahr. Es ist nach oben begrenzt auf 50 % des Sockelbetrags. Zum Bilanzstichtag 2010 betrug der Anspruch auf Ruhegeld für Wolfgang Bauer 30,30 % (2009: 28,77 %), für Dr. Stefan Fink 26,04 % (2009: 24,20 %) und für Dr. Stefan John 18,50 % (2009: 16,75 %) der zuletzt erhaltenen festen Bezüge und der Mindesttantieme.

Nach Eintritt des Pensionsfalls wird das Ruhegeld regelmäßig angepasst. Die Anpassung orientiert sich an der allgemeinen Entgeltentwicklung der Branche. Nach dem Ableben des Ruhegeldberechtigten erhalten die Hinterbliebenen ein anteilig gestaffeltes Ruhegeld als Witwen- bzw. Waisengeld.

Die Zuführung zur Pensionsrückstellung für Dienstzeitaufwand und Zinsaufwand der Vorstandsmitglieder betrug insgesamt 599 TEUR (2009: 547 TEUR). Davon entfielen 374 TEUR (2009: 341 TEUR) auf den Vorstandsvorsitzenden Wolfgang Bauer, 130 TEUR (2009: 120 TEUR) auf Dr. Stefan Fink und 95 TEUR (2009: 86 TEUR) auf Dr. Stefan John. Der Barwert der Pensionsverpflichtung beträgt 4.841 TEUR; davon entfallen 2.722 TEUR auf Wolfgang Bauer, 1.438 TEUR auf Dr. Stefan Fink und 681 TEUR auf Dr. Stefan John.

Die Abfindungsansprüche des Vorstandsvorsitzenden der Dyckerhoff AG sind für den Fall einer vorzeitigen Beendigung des Dienstverhältnisses begrenzt auf eine Entschädigung in Höhe der Summe der bis zum ordentlichen Vertragsende ausstehenden Gesamtvergütung. Seine derzeitige Bestellung endet am 29. Februar 2012. Dementsprechend ist die Entschädigung begrenzt auf die Gesamtvergütung, die auf die Restlaufzeit des Vertrags entfällt. Abfindungsansprüche im Zusammenhang mit einem sogenannten „Change of Control“ sind den einzelnen Vorständen nicht eingeräumt worden. Allerdings steht dem Vorsitzenden des Vorstands der Dyckerhoff AG, für den Fall von Maßnahmen des Großaktionärs Buzzi Unicem S.p.A., die eine eigenverantwortliche Leitung der Gesellschaft durch den Vorstand nicht mehr gewährleisten und ihm keine adäquate Position zu den bisherigen Bedingungen eingeräumt wird, ein Kündigungsrecht zu.

Über die Grundzüge des Vergütungssystems für den Vorstand wird der Aufsichtsratsvorsitzende auch in der nächsten Hauptversammlung berichten.

Mitglieder des Vorstands erhalten vom Unternehmen keine Kredite.

Die Bezüge ehemaliger Vorstandsmitglieder und ihren Hinterbliebenen betragen im Jahr 2010 2.465 TEUR (2009: 2.465 TEUR). Für Pensionsverpflichtungen für diesen Personenkreis sind 27.414 TEUR nach IFRS zurückgestellt (2009: 27.183 TEUR).

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung des Aufsichtsrats wurde durch Beschluss der Hauptversammlung am 12. Mai 2004 auf eine ausschließlich feste Vergütung umgestellt. Die Aufsichtsratsvergütung ist in § 17 der Satzung der Dyckerhoff AG niedergelegt. Jedes Mitglied des Aufsichtsrats erhält demgemäß eine feste Vergütung von 40 TEUR; der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Dreifache und jeder seiner Stellvertreter das Doppelte dieser Vergütung. Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betragen im Jahr 2010 unverändert 560 TEUR. Darin enthalten ist die Vergütung für die Arbeit der Aufsichtsratsausschüsse, die im Jahr 2010 ebenfalls unverändert 40 TEUR ausmachten.

Aktienbesitz

Mitteilungspflichtiger Aktienbesitz gemäß Ziffer 6.6 des Deutschen Corporate Governance Kodex lag zum 31. Dezember 2010 nicht vor.

Prognosebericht

Überblick

Unser Ausblick bezieht sich auf die Aktivitäten des bestehenden Geschäfts; eventuelle – heute noch nicht absehbare – Zu- oder Verkäufe von Konzerngesellschaften oder sonstige Veränderungen des Konsolidierungskreises sind nicht berücksichtigt. Wir gehen davon aus, dass sich die Dynamik des Wirtschaftswachstums in unseren Märkten 2011 beschleunigen wird und sich damit auch die Aussichten der Bauwirtschaft verbessern. Der Konzernumsatz sollte auf 1,5 Mrd. EUR zunehmen können und die Ergebnisse sich deutlich verbessern. Neben den operativen Verbesserungen wirkt sich auch der Wegfall der Belastungen im Zusammenhang mit den beschriebenen Maßnahmen in den USA positiv aus, die vor Steuern 78,0 Mio. EUR ausmachten; nach Steuern betragen sie 48,3 Mio. EUR. Für das Jahr 2012 wird sich der positive Trend bei Umsatz und Ergebnis gemäßigt fortschreiben.

Zunehmende Dynamik beim Wirtschaftswachstum in Osteuropa

Die deutsche Wirtschaft wird im Jahr 2011 weiter wachsen. Das ifo Institut für Wirtschaftsforschung erwartet ein Plus von gut 2 % für das Bruttoinlandsprodukt; die Zunahme bei den Bauinvestitionen wird bei knapp 2 % liegen. Der Anstieg des deutschen Zementverbrauchs wird laut Bundesverband der Deutschen Zementindustrie (BDZ) ebenfalls rund 2 % betragen. Der Bundesverband der Deutschen Transportbetonindustrie (BTB) geht von einer Zunahme des Transportbetonverbrauchs um knapp 3 % aus. In Luxemburg wird sich das Bruttoinlandsprodukt um 3 % erhöhen; die Bautätigkeit wird bestenfalls stagnieren. In den Niederlanden rechnen wir mit einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 1 bis 2 % und auch die Bauinvestitionen sollen nach dem deutlichen Einbruch im Jahr 2010 wieder leicht – um voraussichtlich 1 % – wachsen. Der Zementverbrauch wird in ähnlicher Größenordnung zunehmen.

In den für uns wichtigen osteuropäischen Ländern erwarten wir für das Jahr 2011 ein zum Teil recht kräftiges Wirtschaftswachstum. Für Polen gehen wir von einer Steigerung des Bruttoinlandsprodukts um knapp 4 % aus. Im Baubereich rechnet das polnische EUROCONSTRUCT-Institut PAB (Polish Construction Research & Forecasting) mit einem Wachstum der Bauinvestitionen um voraussichtlich fast 13 %. Der Zementverbrauch wird von dieser Entwicklung profitieren und ebenfalls kräftig wachsen. In der Tschechischen Republik wird das Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2011 um gut 2 % zunehmen. Für die Bauwirtschaft sagt das tschechische EUROCONSTRUCT-Institut ÚRS PRAHA einen erneuten Rückgang um gut 3 % voraus und auch der Zementverbrauch wird nochmals unter dem Niveau des Vorjahres liegen. Für die ukrainische Gesamtwirtschaft wird im Jahr 2011 mit einem Wachstum um 4 bis 5 % gerechnet und auch für die Baubranche sind die Aussichten nach den Rückgängen der Vorjahre wieder positiv: Wir rechnen mit einer deutlichen Zunahme der Bauinvestitionen und auch des Zementverbrauchs. Das Bruttoinlandsprodukt in Russland wird voraussichtlich um 5 % wachsen und auch für die Bauinvestitionen werden wieder Zuwächse vorausgesagt. Wir rechnen damit, dass der russische Zementverbrauch im Jahr 2011 deutlich zunehmen wird.

Das Bruttoinlandsprodukt in den USA wird nach Einschätzung der PCA (Portland Cement Association) im Jahr 2011 um mehr als 2 % steigen. Die Lage der Baubranche wird sich langsam stabilisieren, die PCA geht von stagnierenden Bauinvestitionen und leicht steigendem Zementverbrauch aus.

Dyckerhoff Märkte 2011

Vor dem Hintergrund des zunehmenden Zementverbrauchs in Deutschland und in den Niederlanden erwarten wir auch in unseren dortigen Gesellschaften Absatzsteigerungen. In Luxemburg werden wir dank der erweiterten Mahlkapazität mehr Zement verkaufen.

Mit Ausnahme der Tschechischen Republik werden für alle osteuropäischen Länder teilweise sogar deutliche Zuwächse beim Zementverbrauch prognostiziert. Dementsprechend werden auch unsere jeweiligen Landesgesellschaften in ihren Märkten Absatzsteigerungen realisieren. Zudem erwarten wir, dass die Preise für unsere Produkte wieder steigen. In der Tschechischen Republik gibt es gute Chancen auf einen über den Prognosen liegenden Absatz und bei den Preisen wird zumindest der negative Trend gestoppt. Eine Ausnahme stellen die USA dar: Hier sehen wir die Trendwende erst 2012.

Geschäftsentwicklung 2011

In dem beschriebenen Umfeld rechnen wir mit einem Konzernumsatz von 1,5 Mrd. EUR. Dabei gehen wir vor allem davon aus, dass sich unsere Preiserhöhungen am Markt durchsetzen lassen. Im Hinblick auf die Energiekosten erwarten wir folgende Entwicklung: Die Strompreise werden in Luxemburg, in der Tschechischen Republik, in der Ukraine und in Russland steigen, während sie in Deutschland stabil bleiben. Bei den Brennstoffen wird sich vor allem in der Ukraine der Wechsel von Gas zu Kohle positiv auswirken; in Deutschland und Luxemburg werden sich die Brennstoffkosten erhöhen, während sie in der Tschechischen Republik, in Polen und Russland stabil bleiben. Maßnahmen zur Senkung der Herstellkosten sind weiterhin die Verringerung des Klinkerfaktors durch eine Anhebung des Anteils an Sekundärrohstoffen sowie die Erhöhung der Sekundärbrennstoffeinsatzrate. Wir gehen davon aus, dass wir das EBITDA deutlich erhöhen können; die EBITDA-Marge wird sich auf etwa 17 % verbessern. Nettoverschuldung und Zinsergebnis werden sich leicht verbessern. Die Abschreibungen werden wieder auf Normalniveau sinken, da die 2010 vorgenommenen außerplanmäßigen Abschreibungen auf die Sachanlagen des Zementwerks Oglesby wegfallen. Damit wird sich das Ergebnis vor Steuern deutlich verbessern. Im Jahr 2011 wird sich unsere Steuerquote normalisieren und in einer Größenordnung von

27 % liegen; dementsprechend erhöht sich auch das Ergebnis nach Steuern.

Planmäßig werden wir etwa 77 Mio. EUR für Investitionen in unsere Werke ausgeben. Nach unseren derzeitigen Planungen wird sich die Zahl unserer Mitarbeiter auf dem derzeitigen Niveau von rund 7.000 stabilisieren.

Schwerpunkte unserer zukünftigen Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten stellen unverändert Bindemittel für spezielle Anwendungen und die Optimierung von Rezepturen dar. Für das laufende Jahr planen wir Aufwendungen für Forschung und Entwicklung und für Umweltmaßnahmen auf dem Niveau des Vorjahres.

Geschäftsentwicklung 2012

Der positive Trend wird sich im Jahr 2012 gemäßigt fortsetzen. Die weiter verbesserte Ergebnislage wird eine Erhöhung des Investitionsbudgets auf 169 Mio. EUR ermöglichen. Die Zahl der Mitarbeiter wird sich nicht wesentlich ändern.

Zukunftsgerichtete Aussagen und Prognosen


Der vorliegende Geschäftsbericht enthält zukunftsbezogene Aussagen, die auf gegenwärtigen Erwartungen und Prognosen gemäß den aktuellen Informationen basieren. Solche Aussagen unterliegen Risiken und Ungewissheiten und können daher deutlich von der tatsächlichen Entwicklung abweichen. Die Dyckerhoff AG hat keine Verpflichtung, die in diesem Dokument gemachten zukunftsgerichteten Aussagen anzupassen.

Nachtragsbericht

Wesentliche Ereignisse nach Ende des Geschäftsjahres lagen nicht vor.

Wiesbaden, den 1. März 2011

DER VORSTAND



WOLFGANG BAUER



MICHELE BUZZI



DR. STEFAN FINK



DR. STEFAN JOHN

Konzernabschluss der Dyckerhoff Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 2010

GLIEDERUNG	
KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS JAHR 2010	88
KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG FÜR DAS JAHR 2010	88
KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG FÜR DAS JAHR 2010	89
KONZERNBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2010	90
ENTWICKLUNG DES EIGENKAPITALS	92
KONZERNANHANG 2010	93
Erläuterungen zur Konsolidierung, Bilanzierung und Bewertung	93
Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	120
Erläuterungen zur Konzern-Gesamtergebnisrechnung	127
Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung	127
Erläuterungen zur Konzernbilanz	130
Segmentberichterstattung	162
Sonstige Angaben	166

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 2010

	Anhang	2010	2009
in Tausend EUR			
Umsatzerlöse	10.	1.412.804	1.369.211
Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen		3.857	14.331
Gesamtleistung		1.416.661	1.383.542
Sonstige betriebliche Erträge	11.	55.408	89.855
Materialaufwand	12.	- 683.989	- 630.803
Personalaufwand	13.	- 231.310	- 218.473
Sonstige betriebliche Aufwendungen	14.	- 338.164	- 329.606
EBITDA		218.606	294.515
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	15.	- 195.787	- 115.273
EBIT (Betriebsergebnis)		22.819	179.242
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen		7.358	2.765
Sonstiges Beteiligungsergebnis		2.312	3.921
Beteiligungsergebnis	16.	9.670	6.686
Zinserträge		24.315	25.042
Zinsaufwendungen		- 82.868	- 75.565
Zinsergebnis	17.	- 58.553	- 50.523
Sonstiges Finanzergebnis	18.	5.606	7.679
Ergebnis vor Steuern		- 20.458	143.084
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	19.	34.662	- 30.412
Ergebnis nach Steuern		14.204	112.672
davon entfällt auf andere Gesellschafter		7.770	7.997
davon entfällt auf Aktionäre der Dyckerhoff AG (Konzernüberschuss)		6.434	104.675
Ergebnis je Aktie (in EUR)	20.	0,16	2,54

Konzern-Gesamtergebnisrechnung für das Jahr 2010

	Anhang	2010	2009
in Tausend EUR			
Ergebnis nach Steuern		14.204	112.672
Währungsveränderungen		96.917	- 42.516
Sonstige direkt im Eigenkapital erfasste Aufwendungen und Erträge		59	- 25
Ertragsteuern der direkt im Eigenkapital erfassten Aufwendungen und Erträge		73	- 40
Direkt im Eigenkapital erfasste Aufwendungen und Erträge (nach Steuern)	21.	97.049	- 42.581
Gesamtergebnis		111.253	70.091
davon entfällt auf Anteile anderer Gesellschafter		11.104	6.067
davon entfällt auf Aktionäre der Dyckerhoff AG		100.149	64.024

Konzern-Kapitalflussrechnung für das Jahr 2010

	Anhang	2010	2009
in Tausend EUR			
EBITDA		218.606	294.515
Beteiligungsergebnis (ohne Abschreibungen/Zuschreibungen auf Finanzanlagen)		6.508	3.914
Zinseinzahlungen		17.861	21.534
Zinsauszahlungen		- 46.966	- 40.950
Übriges Zins- und sonstiges Finanzergebnis		- 23.842	- 23.428
Steuerzahlungen		- 21.413	- 20.026
Übrige Steuern einschließlich latenter Steuern		56.075	- 10.386
Ergebnis nach Steuern vor Abschreibungen und Zuschreibungen		206.829	225.173
Ergebnisse aus Anlagenabgängen und Endkonsolidierungen		- 2.599	86
Sonstige nicht zahlungswirksame Aufwendungen und Erträge		6.442	6.817
Veränderung der der betrieblichen Tätigkeit zuzuordnenden Aktiva		37.100	2.837
Veränderung der der betrieblichen Tätigkeit zuzuordnenden Passiva		- 114.584	- 118.550
Cash Flows aus der betrieblichen Tätigkeit	23.	133.188	116.363
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte		- 802	- 880
Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen		- 180.337	- 251.480
Auszahlungen für Investitionen in als Finanzanlagen gehaltene Immobilien		0	0
Saldo aus Auszahlungen für Investitionen in Finanzanlagen und erworbenen Zahlungsmitteln		2.470	- 1.595
Anzahlungen auf Unternehmenserwerbe		- 5	- 970
Saldo aus Kaufpreisen endkonsolidierter Gesellschaften und veräußerten Zahlungsmitteln		0	- 1.023
Einzahlungen aus Kaufpreisen/Gestundete Kaufpreise endkonsolidierter Gesellschaften		601	- 601
Einzahlungen aus Anlagenabgängen		13.169	8.026
Auszahlungen (-)/Einzahlungen (+) aus lang- und kurzfristigen Darlehensforderungen		- 398	- 3.145
Auszahlungen (-)/Einzahlungen (+) im Rahmen der kurzfristigen Finanzdisposition		- 1	- 8
Cash Flows aus der Investitionstätigkeit	24.	- 165.303	- 251.676
Rückführung Mezzanine-Finanzierung		- 6.117	- 1.179
Neuaufnahme von Anleihen und Schuldverschreibungen		72.594	0
Tilgung von Anleihen und Schuldverschreibungen		- 135.690	- 19.689
Rückführung von Ausleihungen an Aktionäre		21.173	19.689
Neuaufnahme von Bankdarlehen		2.185	208.993
Tilgung von Bankdarlehen		- 25.997	- 218
Gezahlte Dividende der Dyckerhoff AG		- 41.266	- 82.531
Dividendenzahlungen an Minderheitsaktionäre		- 872	- 3.750
Anteil anderer Gesellschafter an Kapitalerhöhungen/Kapitalherabsetzungen		0	0
Auszahlungen für die Aufstockung von Anteilen bereits vollkonsolidierter Unternehmen		- 2.612	- 1.735
Cash Flows aus der Finanzierungstätigkeit	25.	- 116.602	119.580
Zahlungswirksame Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		- 148.717	- 15.733
Wechselkursbedingte Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		16.354	- 9.586
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Anfang der Periode	39.	262.213	287.532
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Ende der Periode	39.	129.850	262.213

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2010

	Anhang	2010	2009
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember			
Langfristige Aktiva			
Anlagevermögen			
Immaterielle Vermögenswerte	27.	134.101	107.373
Sachanlagen	28.	2.303.408	2.199.844
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	29.	4.198	1.020
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	30.	52.939	63.906
Sonstige Finanzanlagen	31.	2.380	2.938
Summe Anlagevermögen		2.497.026	2.375.081
Sonstiges langfristiges Vermögen			
Latente Steueransprüche	32.	16.759	28.365
Ausleihungen an Aktionäre	34.	172.442	187.932
Sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte	36.	39.522	56.002
Langfristige Steuererstattungsansprüche	37.	16.341	22.810
Sonstige langfristige nicht-finanzielle Vermögenswerte	38.	12.418	10.227
Summe sonstiges langfristiges Vermögen		257.482	305.336
Summe langfristige Aktiva		2.754.508	2.680.417
Kurzfristige Aktiva			
Vorräte	33.	197.272	193.537
Ausleihungen an Aktionäre	34.	29.038	19.639
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	35.	117.342	113.168
Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	36.	30.867	23.349
Kurzfristige Steuererstattungsansprüche	37.	16.395	15.047
Sonstige kurzfristige nicht-finanzielle Vermögenswerte	38.	40.302	41.632
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	39.	129.850	262.213
Summe kurzfristige Aktiva		561.066	668.585
Zur Veräußerung bestimmte langfristige Vermögenswerte	40.	1.500	0
Aktiva		3.317.074	3.349.002

	Anhang	2010	2009
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember			
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	41.	105.640	105.640
Kapitalrücklage	41.	293.684	293.684
Währungseffekte	42.	- 165.506	- 259.086
Sonstige Rücklagen	42.	1.382.944	1.411.892
Summe Anteil der Aktionäre der Dyckerhoff AG am Eigenkapital		1.616.762	1.552.130
Anteil anderer Gesellschafter am Eigenkapital	42.	56.042	52.631
Summe Eigenkapital		1.672.804	1.604.761
Langfristige Schulden			
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	44.	224.358	220.667
Sonstige langfristige Rückstellungen	45.	91.471	89.314
Latente Steuerschulden	46.	341.377	349.525
Mezzanine-Finanzierung	47.	230.145	223.361
Anleihen und Schuldverschreibungen	47.	243.358	187.681
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	47.	206.234	213.063
Sonstige langfristige finanzielle Verbindlichkeiten	49.	22.009	16.048
Langfristige Steuerschulden	50.	0	0
Sonstige langfristige nicht-finanzielle Verbindlichkeiten	51.	1.023	1.232
Summe langfristige Schulden		1.359.975	1.300.891
Kurzfristige Schulden			
Sonstige kurzfristige Rückstellungen	45.	23.003	23.630
Mezzanine-Finanzierung	47.	150	6.117
Anleihen und Schuldverschreibungen	47.	28.932	125.801
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	47.	9.304	8.283
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	48.	95.451	97.563
Sonstige kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten	49.	71.971	68.374
Kurzfristige Steuerschulden	50.	33.628	68.018
Sonstige kurzfristige nicht-finanzielle Verbindlichkeiten	51.	21.856	45.564
Summe kurzfristige Schulden		284.295	443.350
Passiva		3.317.074	3.349.002

Entwicklung des Eigenkapitals

	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Währungseffekte	Sonstige Rücklagen	Summe Anteil der Aktionäre der Dyckerhoff AG am Eigenkapital	Anteil anderer Gesellschafter am Eigenkapital	Summe Eigenkapital
in Tausend EUR							
Stand am 31.12.2008	105.640	293.684	- 218.492	1.389.511	1.570.343	52.531	1.622.874
Ergebnis nach Steuern				104.675	104.675	7.997	112.672
Direkt im Eigenkapital erfasste Aufwendungen und Erträge (nach Steuern)			- 40.580	- 71	- 40.651	- 1.930	- 42.581
Gesamtergebnis			- 40.580	104.604	64.024	6.067	70.091
Dividende der Dyckerhoff AG für das Vorjahr				- 82.531	- 82.531		- 82.531
Ausschüttungen an (-)/Einzahlungen von (+) Konzernfremde(n)						- 3.750	- 3.750
Veränderungen im Konsolidierungskreis und Veränderungen aus Transaktionen zwischen Anteilseignern			- 14	308	294	- 2.217	- 1.923
Stand am 31.12.2009	105.640	293.684	- 259.086	1.411.892	1.552.130	52.631	1.604.761
Ergebnis nach Steuern				6.434	6.434	7.770	14.204
Direkt im Eigenkapital erfasste Aufwendungen und Erträge (nach Steuern)			93.580	135	93.715	3.334	97.049
Gesamtergebnis			93.580	6.569	100.149	11.104	111.253
Dividende der Dyckerhoff AG für das Vorjahr				- 41.266	- 41.266		- 41.266
Ausschüttungen an (-)/Einzahlungen von (+) Konzernfremde(n)				172	172	- 1.044	- 872
Veränderungen im Konsolidierungskreis und Veränderungen aus Transaktionen zwischen Anteilseignern				5.577	5.577	- 6.649	- 1.072
Stand am 31.12.2010	105.640	293.684	- 165.506	1.382.944	1.616.762	56.042	1.672.804

Konzernanhang 2010

Die Dyckerhoff AG ist eine in Deutschland ansässige Aktiengesellschaft mit Sitz in Wiesbaden. Die Firmenanschrift lautet: Dyckerhoff AG, Biebricher Straße 69, 65203 Wiesbaden. Die Kernaktivitäten der Dyckerhoff AG und deren Tochterunternehmen (im Folgenden auch Dyckerhoff oder Dyckerhoff Konzern genannt) umfassen die Herstellung und den Vertrieb von Zement und Beton. Einzelheiten sind im Lagebericht erläutert.

Erläuterungen zur Konsolidierung, Bilanzierung und Bewertung

1. Grundlagen des Konzernabschlusses

Der Konzernabschluss der Dyckerhoff AG zum 31. Dezember 2010 wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt. Die Vorjahreszahlen wurden nach denselben Grundsätzen ermittelt. Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr. Der Konzernabschluss wurde in Tausend Euro (TEUR) aufgestellt. Alle Angaben erfolgen in TEUR oder in Millionen Euro (Mio. EUR). Der Konzernabschluss vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Dyckerhoff Konzerns.

Der Konzernabschluss enthält gemäß IAS 1.12 unverändert eine getrennte Gewinn- und Verlustrechnung, die der Gesamtergebnisrechnung unmittelbar voranzustellen ist. Darüber hinaus enthält der Konzernabschluss eine Bilanz nach IAS 1 (Presentation of Financial Statements), eine Kapitalflussrechnung gemäß IAS 7 (Statement of Cash Flows), eine Übersicht zur Entwicklung des Eigenkapitals gemäß IAS 1 sowie eine Segmentberichterstattung nach den Grundsätzen des IFRS 8 (Operating Segments). Die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Einzelne Posten der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und der Konzernbilanz wurden zusammengefasst, um die Klarheit der Darstellung zu verbessern. Diese Posten sind im Anhang gesondert ausgewiesen und erläutert.

2. Schätzunsicherheiten und Annahmen

Die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Konzernabschluss ist auch von Schätzungen abhängig. Dies betrifft im Dyckerhoff Konzernabschluss vor allem die Ermittlung möglicher Wertminderungen von immateriellen Vermögenswerten (insbesondere Goodwill) und von Vermögenswerten des Sachanlagevermögens gemäß IAS 36 (Impairment of Assets), die Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten zum Erwerbszeitpunkt gemäß IFRS 3 (Business Combinations), die gemäß IAS 12 (Income Taxes) bilanzierten aktiven latenten Steuern auf steuerliche Verlustvorträge sowie sämtliche Rückstellungen.

Bei den der Bilanzierung dieser Posten zugrunde liegenden Verfahren sind unter anderem Annahmen über zukünftige Cash Flows und über zukünftiges zu versteuerndes

Einkommen, über Wachstumsraten sowie über am Markt erzielbare Werte, erwartete Nutzungsdauern und Restwerte von Vermögenswerten zu treffen. Auch der zum Bilanzstichtag anzusetzende Zinssatz zur Diskontierung der zukünftigen Cash Flows hat Auswirkungen auf die Wertansätze. Weitergehende Erläuterungen sind den Ausführungen unter den Ziffern 27. Immaterielle Vermögenswerte sowie 46. Latente Steuerschulden zu entnehmen.

Die ermittelten Zahlen zu den Pensionsverpflichtungen und ähnlichen Verpflichtungen basieren auf versicherungsmathematischen Annahmen und Schätzungen. Einzelheiten sind unter Ziffer 44. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen erläutert. Die Ermittlung aller sonstigen Rückstellungen basiert auf Einschätzungen zu Wahrscheinlichkeiten und zukünftigen Kostenentwicklungen sowie auf Erwartungen des Managements zu Zeitpunkt und Höhe des zukünftigen Nutzenabflusses anhand von Erfahrungswerten. Für langfristige Verpflichtungen hat der Abzinsungssatz einen Einfluss auf den Wertansatz. Eine Veränderung der genannten Einflussfaktoren bzw. ein Abweichen der sich tatsächlich ergebenden Werte von den Schätzwerten kann wesentliche Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns haben. Wir verweisen auf Ziffer 45. Sonstige Rückstellungen.

3. Anwendung neuer Rechnungslegungsstandards und Interpretationen

Dyckerhoff wendet die von der EU per 31. Dezember 2010 übernommenen und verpflichtend anzuwendenden IAS / IFRS sowie deren Interpretationen an. Die im Folgenden genannten Standards und Interpretationen, die auch von der EU übernommen wurden, waren im Geschäftsjahr 2010 erstmalig verpflichtend anzuwenden:

Standards und Interpretationen, die verpflichtend anzuwenden waren im Geschäftsjahr 2010

		Verpflichtend für Geschäftsjahre beginnend ab	Bemerkungen
Diverse	Improvements to IFRSS (April 2009)	frühestens: 01.07.2009 *	keine wesentlichen Auswirkungen
Revised IFRS 1	First-time Adoption of IFRS	01.07.2009	n.a.
Amendments to IFRS 1	Additional Exemptions for First-time Adopters	01.01.2010	n.a.
Amendments to IFRS 2	Group Cash-settled Share-based Payment Transactions	01.01.2010	n.a.
Revised IFRS 3	Business Combinations	01.07.2009	siehe Erläuterungen
Amendments to IAS 27	Consolidated and Separate Financial Statements	01.07.2009	siehe Erläuterungen
Amendment to IAS 39	Financial Instruments: Recognition and Measurement: Eligible Hedged Items	01.07.2009	n.a.
IFRIC 17	Distributions of Non-Cash Assets to Owners	01.07.2009	n.a.

n. a. = nicht anwendbar; regelt Sachverhalte, die bei Dyckerhoff in den betrachteten Geschäftsjahren nicht vorkommen

* war zum 31.12.2009 noch nicht in EU-Recht übernommen

Mit Änderung des IFRS 8.23 (Improvements to IFRSS, April 2009) wird auf die Angabe des Segmentvermögens verzichtet. Die Auswirkungen des geänderten IFRS 3 betrafen vor allem die Erstkonsolidierung der Transportbetonaktivitäten der sibo-Gruppe im Geschäftsjahr 2010. Abweichend von den bisherigen Regelungen waren die Unterschiede zwischen dem Buchwert und dem beizulegenden Zeitwert der vor dieser Transaktion bereits gehaltenen Minderheitsbeteiligungen an Gesellschaften der sibo-Gruppe ergebniswirksam im Gewinn oder Verlust statt wie bisher ergebnisneutral in der Neubewer-

tungsrücklage zu erfassen. Zu den Ergebnisauswirkungen verweisen wir auf die Ziffer 6. Angaben zu den Veränderungen im Konsolidierungskreis. Die nicht beherrschenden Anteile werden unverändert mit dem auf sie entfallenden Nettovermögen angesetzt; die „Full Goodwill“-Methode wird nicht angewandt. Die sonstigen Änderungen des IFRS 3 hatten für die in der Berichtsperiode zu bilanzierenden Unternehmenszusammenschlüsse keine Auswirkungen. Bei der Bilanzierung von Änderungen in der Beteiligungsquote von Tochtergesellschaften schreibt der IAS 27 nun verbindlich das „economic entity model“ vor, das Dyckerhoff auch bisher angewendet hat. Insofern ergeben sich für die Kapitalkonsolidierung keine Auswirkungen. Die Präsentation der Kapitalflussrechnung änderte sich dahingehend, dass die Auszahlungen für die Aufstockung von Mehrheitsbeteiligungen ab dem Jahr 2010 nicht mehr innerhalb der Investitionstätigkeit, sondern innerhalb der Finanzierungstätigkeit ausgewiesen werden; das Vorjahr wurde vergleichbar dargestellt. Die sonstigen Änderungen des IAS 27 hatten für die Berichtsperiode keine Auswirkungen, da die geregelten Sachverhalte nicht vorkamen. Auch die übrigen Änderungen von Standards und Interpretationen, die im Geschäftsjahr verpflichtend anzuwenden waren, hatten unwesentliche oder keine Auswirkungen auf den Dyckerhoff Konzernabschluss. Eine Vielzahl der Verlautbarungen regelt Sachverhalte, die bei Dyckerhoff in den betrachteten Geschäftsjahren nicht vorkamen.

Dyckerhoff wendet die folgenden Standards und Interpretationen, die noch nicht verpflichtend anzuwenden waren, nicht vorzeitig an:

Standards und Interpretationen, die noch nicht verpflichtend anzuwenden waren im Geschäftsjahr 2010

		Verpflichtend für Geschäftsjahre beginnend ab	Bemerkungen
Diverse	Improvements to IFRSs (May 2010)	frühestens: 01.07.2010*	keine wesentlichen Auswirkungen
Amendments to IFRS 1	Limited Exemption from Comparative IFRS 7 Disclosures for First-time Adopters	01.07.2010	n. a.
Amendments to IFRS 1	Severe Hyperinflation and Removal of Fixed Dates for First-time Adopters	01.07.2011*	n. a.
Amendments to IFRS 7	Financial Instruments: Disclosures (October 2010)	01.07.2011*	keine wesentlichen Auswirkungen
IFRS 9	Financial Instruments (November 2009)	01.01.2013*	keine wesentlichen Auswirkungen
Amendments to IAS 12	Deferred Tax: Recovery of Underlying Assets	01.01.2012*	n. a.
Revised IAS 24	Related Party Disclosures	01.01.2011	siehe Erläuterungen
Amendment to IAS 32	Classification of Rights Issues	01.02.2010	n. a.
Amendment to IFRIC 14	Prepayments of a Minimum Funding Requirement	01.01.2011	n. a.
IFRIC 19	Extinguishing Financial Liabilities with Equity Instruments	01.07.2010	n. a.

n. a. = nicht anwendbar; regelt Sachverhalte, die bei Dyckerhoff in den betrachteten Geschäftsjahren nicht vorkommen

* war zum 31.12.2010 noch nicht in EU-Recht übernommen

Durch den geänderten IAS 24 werden wir ab dem Geschäftsjahr 2011 den Bericht zu wesentlichen Geschäften mit nahestehenden Unternehmen und Personen um die Eventualverbindlichkeiten und die sonstigen finanziellen Verpflichtungen gegenüber diesen Unternehmen und Personen erweitern. Außerdem wird sich der Kreis der nahestehenden Unternehmen und Personen um die assoziierten Gesellschaften sowie die Gemeinschaftsunternehmen der Buzzi Unicem S.p.A. erweitern. Da zu diesen

Unternehmen derzeit keine Beziehungen bestehen, werden die Änderungen nach unserer Einschätzung keine nennenswerten Auswirkungen auf den Bericht zu den wesentlichen Geschäften mit nahestehenden Unternehmen und Personen haben. Aus der Umsetzung der übrigen geänderten Normen erwarten wir ebenfalls keine oder nur unwesentliche Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage des Dyckerhoff Konzerns. Eine Vielzahl der Verlautbarungen regelt Sachverhalte, die bei Dyckerhoff nicht vorkommen.

4. Konsolidierungsgrundsätze

Die Jahresabschlüsse der in den Dyckerhoff Konzern einbezogenen Unternehmen wurden gemäß IAS 27 (Consolidated and Separate Financial Statements) auf den Stichtag des Konzernabschlusses aufgestellt und an die im Konzern angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angepasst. Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Umsätze, Erträge und Aufwendungen zwischen den konsolidierten Gesellschaften wurden entsprechend IAS 27 aufgerechnet; Zwischenergebnisse wurden eliminiert.

Bei der Kapitalkonsolidierung wurde entsprechend IFRS 3 (Business Combinations) die Erwerbsmethode angewendet unter Zugrundelegung der Wertansätze zum Zeitpunkt des Erwerbs. Noch verbleibende, auf Dyckerhoff entfallende aktivische Unterschiedsbeträge wurden entsprechend IFRS 3 als Geschäfts- und Firmenwerte aktiviert. Diese Geschäfts- und Firmenwerte werden nicht planmäßig abgeschrieben, sondern mindestens einmal jährlich in einem sogenannten „impairment test“ nach IAS 36 (Impairment of Assets) auf Werthaltigkeit untersucht und, falls notwendig, außerplanmäßig abgeschrieben. Bei dem Erwerb von Mehrheitsbeteiligungen von weniger als 100 % der Anteile werden die nicht beherrschenden Anteile mit dem anteiligen auf sie entfallenden Nettovermögen angesetzt; die „Full Goodwill“-Methode wird nicht angewendet. Bei der Auf- oder Abstockung von Anteilen, wenn bereits vor Aufstockung eine Mehrheitsbeteiligung bestand bzw. wenn auch nach Abstockung die Mehrheitsbeteiligung bestehen bleibt, wenden wir das „economic entity model“ an, nach dem solche Erwerbe oder Verkäufe als Transaktionen zwischen den Eigenkapitalgebern angesehen und erfolgsneutral innerhalb des Eigenkapitals abgebildet werden. Beträge aus diesen Transaktionen sind Ziffer 42. Währungseffekte, sonstige Rücklagen und Anteil anderer Gesellschafter am Eigenkapital zu entnehmen.

5. Konsolidierungskreis

Tochterunternehmen werden direkt oder indirekt von Dyckerhoff beherrscht und deshalb vollkonsolidiert. Die Existenz und Auswirkung von potenziellen Stimmrechten, die gegenwärtig ausgeübt oder umgewandelt werden könnten, sind bei der Beurteilung, ob ein Unternehmen beherrscht wird, zu berücksichtigen. Nicht einbezogen sind Tochterunternehmen, die für den Konzern einzeln betrachtet und in ihrer Gesamtheit, gemessen an Umsatzerlösen, Bilanzsumme und Ergebnisbeitrag, von untergeordneter Bedeutung sind. Diese sind innerhalb der sonstigen Finanzanlagen als Anteile an verbundenen Unternehmen ausgewiesen.

Gemeinschaftsunternehmen sind Gesellschaften, über die mit anderen Unternehmen oder Personen die gemeinsame Führung ausgeübt wird. Diese werden in den Dyckerhoff Konzernabschluss quotaleinbezogen. Folgende Tabelle gibt eine Übersicht über den

Beitrag der quotal einbezogenen Gemeinschaftsunternehmen im Dyckerhoff Konzernabschluss:

Gemeinschaftsunternehmen

	2010	2009
in Tausend EUR		
Umsatzerlöse	204.703	209.540
Ergebnis nach Steuern	- 35.202	5.138
Langfristige Vermögenswerte	1.300.249	1.328.807
Kurzfristige Vermögenswerte	177.194	183.809
Langfristige Schulden	614.370	564.893
Kurzfristige Schulden	52.484	163.103
Haftungsverhältnisse aus Bürgschaften und Garantien	99	185
Sonstige finanzielle Verpflichtungen	14.849	16.437

Assoziierte Unternehmen sind Gesellschaften, auf die Dyckerhoff einen maßgeblichen Einfluss ausübt und die weder Tochterunternehmen noch Gemeinschaftsunternehmen sind. Diese werden – soweit wesentlich – gemäß IAS 28 (Investments in Associates) „at equity“ bewertet.

Folgende Tabelle gibt einen Überblick über Umsatzerlöse, Ergebnis nach Steuern, Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden der wesentlichen assoziierten Unternehmen des Dyckerhoff Konzerns. Es handelt sich um nicht quotierte Zahlen. Die Schulden verstehen sich als Summe aus Rückstellungen und Verbindlichkeiten. Bei den Zahlen für das Geschäftsjahr 2010 handelt es sich teilweise um vorläufige Zahlen.

Assoziierte Unternehmen

	2010	2009
in Tausend EUR		
Umsatzerlöse	441.742	529.465
Ergebnis nach Steuern	7.834	17.721
Vermögenswerte	350.741	403.218
Schulden	133.031	156.942
Eventualschulden	210	11.490
Eventualschulden (Anteil Dyckerhoff)	71	3.990

Dyckerhoff ist insgesamt mit 63,12 % an der NCD Nederlandse Cement Deelnemingsmaatschappij B.V. i.L. in den Niederlanden beteiligt. Trotz der Stimmrechtsmehrheit liegt keine Beherrschung der Gesellschaft, sondern nur ein maßgeblicher Einfluss vor. Aus diesem Grund wird die NCD als assoziiertes Unternehmen geführt. Die Rechtsform der NCD gewährt nach niederländischem Gesellschaftsrecht dem Mehrheitsgesellschafter nicht per se einen beherrschenden Einfluss auf die Gesellschaft. Dyckerhoff stellt zudem nicht die Mehrheit der Aufsichtsratsmitglieder bei der NCD.

Die Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen des Dyckerhoff Konzerns zum 31. Dezember 2010 sind der nachfolgenden Beteiligungsübersicht zu entnehmen. Zweigniederlassungen bestehen nicht.

Beteiligungsübersicht zum 31. Dezember 2010

Name der Gesellschaft	Sitz	Land	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio. EUR	Jahresergebnis in Mio. EUR
1. In den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen					
Basal Toeslagstoffen Maastricht B.V.	Nieuwegein	NL	100,00	5	1
BETON DU RIED S.A.	Krautergersheim	FR	100,00	5	0
Betonmortel Centrale Groningen (B.C.G.) B.V.	Groningen	NL	66,03	3	1
Beton Union Plzen s.r.o.	Plzen	CZ	71,20	3	0
Beton Union Rhein-Ahr GmbH & Co. KG	Remagen-Kripp	DE	65,00	1	1
Bouwmaterialienhandel Jonker B.V.	Nieuwegein	NL	100,00	3	1
BSN Beton Service Nederland B.V.	Franeker	NL	100,00	1	0
BTG Beton-Transport-Gesellschaft mbH	Osnabrück	DE	100,00	1	0
Cement Hranice a.s.	Hranice	CZ	100,00	57	16
CIMALUX S.A.	Esch/Alzette	LU	98,44	188	12
CIMALUX SOCIETE IMMOBILIERE S. à r.l.	Esch/Alzette	LU	100,00	1	0
Deuna Zement GmbH	Deuna	DE	100,00	37	EAV
Dyckerhoff Basal Betonmortel B.V.	Nieuwegein	NL	100,00	43	2
Dyckerhoff Basal Nederland B.V.	Nieuwegein	NL	100,00	6	-2
Dyckerhoff Basal Toeslagstoffen B.V.	Nieuwegein	NL	100,00	38	3
Dyckerhoff Beteiligungsverwaltung GmbH	Wiesbaden	DE	100,00	131	EAV
Dyckerhoff Beton GmbH & Co. KG	Wiesbaden	DE	100,00	21	2
Dyckerhoff Kieswerk Trebur GmbH	Trebur-Geinsheim	DE	51,00	2	0
Dyckerhoff Luxembourg S.A.	Esch/Alzette	LU	100,00	136	3
Dyckerhoff Polska Sp. z o.o.	Sitkówka-Nowiny	PL	100,00	168	29
Dyckerhoff Transportbeton Hamburg GmbH	Wiesbaden	DE	75,00	0	0
Dyckerhoff Transportbeton Schmalkalden GmbH & Co. KG	Erfurt	DE	67,55	1	0
Dyckerhoff Transportbeton Thüringen GmbH & Co. KG	Nordhausen	DE	95,00	1	0
Dycura Versicherungs-Vermittlungs-GmbH	Wiesbaden	DE	100,00	0	EAV
Eemland Beton B.V.	Eemnes	NL	100,00	0	0
Friesland Beton Heerenveen B.V.	Heerenveen	NL	80,26	2	0
Frisch-Beton Aegidienberg GmbH & Co. KG	Bad Honnef-Aegidienberg	DE	62,50	0	0
GfBB Gesellschaft für Beton- und Baustoffüberwachung mbH & Co. KG	Flörsheim	DE	100,00	0	0
Harex Nederland B.V.	Nieuwegein	NL	100,00	0	0
Kieswerk Leubingen GmbH	Erfurt	DE	100,00	0	-1
Megamix Friesland B.V.	Heerenveen	NL	100,00	0	0
Megamix Maastricht B.V.	Maastricht	NL	100,00	0	0
Megamix Midden Nederland B.V.	Almere	NL	100,00	0	0
Megamix Noord-Holland B.V.	Delft	NL	100,00	0	0
Mörtelwerk Colonia GmbH	Köln	DE	100,00	0	0
Nordenhamer Transportbeton GmbH & Co. KG	Nordenham	DE	51,59	2	1
oAO Sukholozhskcement	Suchoi Log	RU	76,73	227	29
ooo CemTrans	Suchoi Log	RU	100,00	0	0
ooo Dyckerhoff Suchoi Log, obshestvo po sbitu tamponashnich zementow	Suchoi Log	RU	95,00	2	3
ooo Omsk Cement	Omsk	RU	74,90	0	0
ooo Russkiy Cement	Ekaterinburg	RU	100,00	18	0
ooo Sukholozhskcemremont	Suchoi Log	RU	100,00	0	0
Ostfriesische Transport-Beton GmbH & Co. KG	Emden	DE	54,00	2	0
PAT Kyivcement	Kyiv	UA	93,16	1	0
PAT Volyn-Cement	Zdolbuniv	UA	98,45	32	-4
PAT YUGcement	Olshanske village	UA	99,25	25	-2

Beteiligungsübersicht zum 31. Dezember 2010

Name der Gesellschaft	Sitz	Land	Anteil am Kapital in %	Eigen- kapital in Mio. EUR	Jahres- ergebnis in Mio. EUR
Piskovny Hradek a.s.	Hradek nad Nisou	CZ	100,00	2	0
prüftechnik ptg Gesellschaft zur Beton- und Baustellenüberwachung mbH	Osnabrück	DE	100,00	0	0
sibo Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG	Osnabrück	DE	100,00	5	0
sibobeton Ems GmbH & Co. KG	Lingen	DE	89,50	4	0
sibobeton Enger GmbH & Co. KG	Enger	DE	100,00	1	0
sibobeton Epe/Burgsteinfurt Vermögensverwaltungsgesellschaft GbR	Osnabrück	DE	69,40	0	0
sibobeton Hannover GmbH & Co. KG	Osnabrück	DE	100,00	2	- 1
sibobeton Osnabrück GmbH & Co. KG	Osnabrück	DE	88,02	10	0
sibobeton Papenburg GmbH & Co. KG	Papenburg	DE	52,00	1	0
sibobeton Wilhelmshaven GmbH & Co. KG	Wilhelmshaven	DE	100,00	2	1
sibo-Gruppe GmbH & Co. KG	Osnabrück	DE	100,00	2	0
SMT sibo-Milde-Transportbeton GmbH & Co. KG	Kalbe	DE	55,00	0	0
SONDA s.r.o.	Most pri Bratislave	SK	100,00	4	0
TBG Lieferbeton GmbH & Co. KG Odenwald	Reichelsheim	DE	66,67	0	0
ТОВ Dyckerhoff Transport Ukraina	Kyiv	UA	100,00	4	0
ТОВ Dyckerhoff Ukraina	Kyiv	UA	100,00	21	- 1
Tubag GmbH	Kruft	DE	100,00	8	EAV
Wolst Beheer b.v.	Dordrecht	NL	60,00	3	0
Wolst Megamix b.v.	Dordrecht	NL	100,00	0	0
Wolst Mortel b.v.	Dordrecht	NL	100,00	1	- 1
Wolst Transport b.v.	Dordrecht	NL	100,00	0	0
ZAO Akmel	Orenburg region, settlement of Akbulak	RU	100,00	17	- 1
ZAPA beton a.s.	Praha	CZ	100,00	34	6
ZAPA beton HUNGÁRIA k.f.t.	Zsujta	HU	100,00	1	0
ZAPA beton SK s.r.o.	Bratislava	SK	100,00	12	- 2
2. In den Konzernabschluss quotal einbezogene Gemeinschaftsunternehmen					
ARGE Betonversorgung Osterbergtunnel GbR	Nordhausen	DE	50,00	0	0
Lichtner-Dyckerhoff Beton GmbH & Co. KG	Berlin	DE	50,00	1	0
RC Lonestar Inc.	Wilmington	US	48,50	1.669	- 73
Westerwald-Beton GmbH & Co. KG	Westerburg	DE	50,00	1	0
3. Assoziierte Unternehmen					
ARGE Betonsteinwerk Riegelsberg GbR	Riegelsberg	DE	50,00	-	-
Baggerbedrijf De Bonkelaar b.v.*	Nijmegen	NL	50,00	1	0
Betoncentrale Haringman b.v.*	Goes	NL	50,00	1	0
Bétons Feidt s.a.*	Luxembourg	LU	30,00	25	2
Beton Union Ruhr-Lenne GmbH & Co. KG**	Iserlohn	DE	50,00	1	0
Beton Union Ruhr-Lenne Verwaltungs GmbH**	Iserlohn	DE	50,00	0	0
Bildungs-Zentrum-Deuna gGmbH**	Deuna	DE	50,00	1	0
b.v. Betonmortel Centrale Leeuwarden (B.C.L.)*	Leeuwarden	NL	50,00	1	0
Cobéton s.a.*	Differdange	LU	33,32	0	0
Cooperatie Megamix b.a.*	Almere	NL	43,75	0	0
Dammer Betonwerk GmbH**	Damme	DE	20,12	0	0

Beteiligungübersicht zum 31. Dezember 2010

Name der Gesellschaft	Sitz	Land	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio. EUR	Jahresergebnis in Mio. EUR
Dammer Betonwerk GmbH & Co. KG**	Damme	DE	19,99	1	0
DE CUP N.V.*	Lanaken	BE	49,98	1	0
EKO ZAPA beton a.s.**	Praha 4	CZ	50,00	0	0
Eljo Holding B.V.*	Zuidbroek	NL	50,00	1	1
EURO BETON, s.r.o.**	Bratislava	SK	33,33	1	0
Fertigbeton Kumm GmbH**	Neuwied	DE	40,00	2	0
Gravières et Sablières Karl EPPLE S.n.c.**	Seltz	FR	25,00	0	0
Grondmaatschappij De Maasoever B.V.*	Wessem	NL	33,33	0	0
Hausgesellschaft des Vereins deutscher Zementwerke mbH**	Düsseldorf	DE	32,20	0	0
Hotfilter Pumpendienst Beteiligungsgesellschaft mbH**	Nordhorn	DE	50,00	0	0
Hotfilter Pumpendienst GmbH & Co. KG**	Nordhorn	DE	50,00	0	0
Iserlohner-Beton-Zentrale GmbH**	Iserlohn	DE	25,00	0	0
Iserlohner-Beton-Zentrale GmbH & Co. KG**	Iserlohn	DE	24,69	0	0
Jade-Beton GmbH**	Wilhelmshaven	DE	20,00	0	0
Köster/Dyckerhoff Grundstücksverwaltungs GmbH & Co. KG	Warstein	DE	24,90	-	-
Köster/Dyckerhoff Vermögensverwaltungs GmbH	Warstein	DE	24,90	-	-
Lichtner-Dyckerhoff Beton Verwaltungs GmbH**	Berlin	DE	50,00	0	0
Liefergemeinschaft Transportbeton JadeWeserPort GbR**	Wilhelmshaven	DE	50,00	0	0
Megamix-Amsterdam B.V.*	Gouda	NL	50,00	0	0
Megamix-Randstad B.V.*	Gouda	NL	33,30	-1	0
МКВ Mörteldienst Köln-Bonn GmbH & Co. KG**	Köln	DE	49,12	0	0
ncd Nederlandse Cement Deelnemingsmaatschappij B.V. i.L.*	Nieuwegein	NL	63,12	1	0
Niemeier Beton GmbH**	Sulingen	DE	33,20	0	0
Niemeier Beton GmbH & Co. KG**	Diepholz	DE	33,33	1	0
Normensand GmbH*	Beckum	DE	38,02	2	1
Projektgesellschaft Warstein-Kallenhardt Kalkstein mbH**	Warstein	DE	25,00	0	0
quick-mix Holding Beteiligungsgesellschaft mbH**	Osnabrück	DE	40,00	0	0
quick-mix Holding GmbH & Co. KG*	Osnabrück	DE	40,00	38	3
Roprivest N.V.*	Grimbergen	BE	50,00	0	0
s.A. des Bétons Frais*	Schiffflange	LU	41,00	7	0
sibobeton Kurhessen/Leinetal GmbH & Co. KG für Betonherstellung**	Baunatal	DE	14,66	0	-1
Sievert Holding Aktiengesellschaft**	Osnabrück	DE	34,76	0	0
Société Anonyme Belge de Gravières et Sables*	Zellik	BE	49,80	0	0
TRAMIRA Transportbetonwerk Minden-Ravensberg GmbH & Co. KG*	Minden-Dankersen	DE	50,00	2	0
Transass s.A.*	Schiffflange	LU	41,00	2	0
Transbeton GmbH & Co. KG**	Löhne	DE	34,49	1	1
Transportbeton Kall GmbH**	Kall	DE	50,00	0	0
Transportbeton Kall GmbH & Co. KG**	Kall	DE	46,15	0	0
Van Zanten Holding B.V.*	Zuidbroek	NL	25,00	2	0
v.o.f. „Bouwdoek Barendrecht“**	Barendrecht	NL	22,65	0	0
Warsteiner Kalksteinmehl GmbH & Co. KG**	Warstein	DE	50,00	0	0
Warsteiner Kalksteinmehl Verwaltungsgesellschaft mbH**	Warstein	DE	50,00	0	0
Westerwald-Beton Verwaltungs GmbH**	Westerburg	DE	50,00	0	0
ZAPA UNISTAV s.r.o.**	Brno	CZ	50,00	2	0

Beteiligungsübersicht zum 31. Dezember 2010

Name der Gesellschaft	Sitz	Land	Anteil am Kapital in %	Eigen- kapital in Mio. EUR	Jahres- ergebnis in Mio. EUR
4. Beteiligungen > 20 %					
SCANDO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Osnabrück KG**	Düsseldorf	DE	100,00	–	–
SILEX Grundstücksvermietungsgesellschaft mbH Objekt Eduard Dyckerhoff OHC**	Düsseldorf	DE	94,00	– 1	0
5. Nicht einbezogene verbundene Unternehmen					
Basal Belgie BVBA**	Antwerp	BE	100,00	1	0
Basal Toeslagstoffen Noord b.v.**	Nieuwegein	NL	100,00	0	0
Beton Union Rhein-Ahr GmbH**	Remagen-Kripp	DE	65,00	0	0
Dyckerhoff Basal Deutschland GmbH**	Bad Bentheim	DE	100,00	0	0
Dyckerhoff Beton Verwaltungs GmbH**	Wiesbaden	DE	100,00	0	0
Dyckerhoff Transportbeton Schmalkalden Verwaltungs GmbH**	Erfurt	DE	67,58	0	0
Dyckerhoff Transportbeton Thüringen Verwaltungs GmbH**	Nordhausen	DE	100,00	0	0
Frisch-Beton Aegidienberg GmbH**	Bad Honnef-Aegidienberg	DE	62,50	0	0
GfBB Gesellschaft für Beton- und Baustoffüberwachung Verwaltungs mbH**	Flörsheim	DE	100,00	0	0
Lieferbeton Odenwald Verwaltungs GmbH**	Griesheim	DE	100,00	0	0
LLC „MAGISTRALBUD“**	Odessa	UA	100,00	0	0
Nordenhamer Transportbeton GmbH**	Nordenham	DE	56,60	0	0
OMT Beton Verwaltungs GmbH**	Erfurt	DE	100,00	0	0
Ostfriesische Transport-Beton GmbH**	Emden	DE	100,00	0	0
sibo Beteiligungs-Verwaltungsgesellschaft mbH**	Osnabrück	DE	100,00	0	0
sibobeton Ems Beteiligungsgesellschaft mbH**	Lingen	DE	100,00	0	0
sibobeton Enger GmbH**	Enger	DE	50,00	0	0
sibobeton Hannover Beteiligungsgesellschaft mbH**	Osnabrück	DE	100,00	0	0
sibobeton Osnabrück Beteiligungsgesellschaft mbH**	Osnabrück	DE	100,00	0	0
sibobeton Papenburg Beteiligungsgesellschaft mbH**	Papenburg	DE	52,00	0	0
sibobeton Wilhelmshaven GmbH**	Wilhelmshaven	DE	100,00	0	0
SIBO-Gruppe Verwaltungsgesellschaft mbH**	Osnabrück	DE	100,00	0	0
SMT SIBO-Milde-Transportbeton Beteiligungsgesellschaft mbH**	Kalbe	DE	55,00	0	0

* Vorläufiger Jahresabschluss 2010

** Letzter vorliegender Jahresabschluss

Bei den genannten Werten für Eigenkapital und Jahresergebnis handelt es sich um Werte aus der für Zwecke der Erstellung des Konzernabschlusses erfolgten IFRS-Konzernberichterstattung der Gesellschaften.

Für die einbezogenen verbundenen deutschen Personenhandelsgesellschaften in der Rechtsform der GmbH & Co. KG gilt die Befreiung gemäß § 264b HGB.

Von der Nennung der Ergebnisse wurde bei denjenigen Kapitalgesellschaften abgesehen, die aufgrund bestehender Ergebnisabführungsverträge (EAV) keine eigenen Ergebnisse ausweisen. Für diejenigen verbundenen deutschen Kapitalgesellschaften in der Rechtsform der GmbH, bei denen aufgrund bestehender Ergebnisabführungsverträge kein Ergebnis ausgewiesen wurde, gilt die Befreiung gemäß § 264 Abs. 3 HGB.

Nachfolgend geben wir einen Überblick über die Entwicklung des Konsolidierungskreises und die Anzahl der Gesellschaften im Jahr 2010:

Konsolidierungskreis des Dyckerhoff Konzerns

	Inland	Ausland	Gesamt
Vollkonsolidierte Unternehmen			
1. Januar 2010	17	42	59
Zugänge	14	0	14
Abgänge (einschließlich Verschmelzungen)	1	0	1
31. Dezember 2010	30	42	72
Quotal einbezogene Gemeinschaftsunternehmen			
1. Januar 2010	3	1	4
Zugänge	0	0	0
Abgänge (einschließlich Verschmelzungen)	0	0	0
31. Dezember 2010	3	1	4
Assoziierte Unternehmen			
1. Januar 2010	35	22	57
Zugänge	11	2	13
Abgänge (einschließlich Verschmelzungen)	13	2	15
31. Dezember 2010	33	22	55

6. Angaben zu den Veränderungen im Konsolidierungskreis
 Ausgehend vom 31. Dezember 2009 ergaben sich folgende Veränderungen im Konsolidierungskreis des Dyckerhoff Konzerns:

Integration der sibo-Gruppe in den Dyckerhoff Konzern zum 2. Juli 2010

Im Zuge der Neuordnung der Partnerschaft zwischen Dyckerhoff und Sievert hat Dyckerhoff am 2. Juli 2010 insgesamt 13 sibo-Transportbeton-Gesellschaften an 30 Werkstandorten der bislang assoziierten Sievert AG & Co. KG übernommen. Die Gesellschaften wurden zum gleichen Zeitpunkt erstkonsolidiert. Das im Rahmen der Transaktion übernommene Nettovermögen war mit dem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt zu bewerten. Nach Kaufpreisallokation ergab sich ein anteiliges Nettovermögen in Höhe von – 10,8 Mio. EUR. Zahlungsmittel sind nicht geflossen; die übertragene Gegenleistung (im Wesentlichen die bisher gehaltenen Anteile an der Sievert AG & Co. KG, Anteile an sonstigen bisher assoziierten Gesellschaften sowie Put- und Call-Vereinbarungen über Gesellschaftsanteile) waren ebenfalls zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten und betragen 11,9 Mio. EUR. Aus der Bewertung der bisher gehaltenen Eigenkapitalinstrumente ergaben sich Abschreibungen in Höhe von 517 TEUR und Zuschreibungen in Höhe von 4.088 TEUR; diese sind innerhalb des Beteiligungsergebnisses als solche ausgewiesen. Mit dieser Übernahme hat Dyckerhoff die Kontrolle über die sibo-Gesellschaften erhalten und damit die vertikale Integration des Zementgeschäfts und die strategische Marktposition in Norddeutschland bedeutend verstärkt. Der Goodwill in Höhe von 22,7 Mio. EUR repräsentiert die Erwartungen an die in dieser Region durch zusätzliche Zementmengen zu erzielenden Deckungsbeiträge, insbesondere in den Werken der Dyckerhoff AG und bei der Deuna Zement GmbH. Der Anteil anderer Gesellschafter an den sibo-Gesellschaften betrug zum Zeitpunkt der Erstkonsolidie-

zung 5,8 Mio. EUR. Dieser Betrag war zu einem großen Teil als langfristige Verbindlichkeit auszuweisen, da die deutschen Personengesellschaften als „puttable instruments“ nach IAS 32 (Financial Instruments: Presentation) gelten. Durch diese Transaktion veränderte sich der Konsolidierungskreis mit Wirkung vom 2. Juli 2010 im Einzelnen wie folgt:

Zugänge:

- sibobeton Osnabrück GmbH & Co. KG (vollkonsolidiert, bisher assoziiert)
- sibobeton Ems GmbH & Co. KG (vollkonsolidiert, bisher assoziiert)
- sibobeton Hannover GmbH & Co. KG (vollkonsolidiert, bisher assoziiert)
- sibobeton Enger GmbH & Co. KG (vollkonsolidiert, bisher assoziiert)
- Ostfriesische Transport-Beton GmbH & Co. KG (vollkonsolidiert, bisher assoziiert)
- sibobeton Wilhelmshaven GmbH & Co. KG (vollkonsolidiert)
- sibobeton Papenburg GmbH & Co. KG (vollkonsolidiert)
- sibo Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG (vollkonsolidiert)
- SMT SIBO-Milde-Transportbeton GmbH & Co. KG (vollkonsolidiert)
- SIBO-Gruppe GmbH & Co. KG (vollkonsolidiert)
- sibobeton Epe/Burgsteinfurt Vermögensverwaltungsgesellschaft GbR (vollkonsolidiert)
- BTG Beton-Transport-Gesellschaft mbH (vollkonsolidiert)
- prüftechnik ptg Gesellschaft zur Beton- und Baustellenüberwachung mbH (vollkonsolidiert)
- Liefergemeinschaft Transportbeton JadeWeserPort GbR (assoziiert)
- Hotfilter Pumpendienst GmbH & Co. KG (assoziiert)
- Hotfilter Pumpendienst Beteiligungsgesellschaft mbH (assoziiert)
- Dammer Betonwerk GmbH & Co. KG (assoziiert)
- Dammer Betonwerk GmbH (assoziiert)
- Iserlohner-Beton-Zentrale GmbH & Co. KG (assoziiert)
- Iserlohner-Beton-Zentrale GmbH (assoziiert)
- Jade-Beton GmbH (assoziiert)

Abgänge:

- Sievert AG & Co. KG (bisher assoziiert)
- 5 bisher assoziierte Gesellschaften der sibo-Gruppe, die nun vollkonsolidiert werden (diese sind bei den Zugängen einzeln aufgeführt), sowie bisher assoziierte Verwaltungs-GmbHs (nun nicht einbezogen verbunden)

Sonstige Veränderungen im Konsolidierungskreis

Die sonstigen Veränderungen im Konsolidierungskreis seit dem 31. Dezember 2009 waren von untergeordneter Bedeutung. Sie sind im Folgenden aufgeführt:

Zugänge:

- Kieswerk Leubingen GmbH (1. Januar 2010, vollkonsolidiert)
- Köster/Dyckerhoff Grundstücksverwaltungs GmbH & Co. KG (1. Januar 2010, assoziiert)
- Köster/Dyckerhoff Vermögensverwaltungs GmbH (1. Januar 2010, assoziiert)
- ARGE Betonsteinwerk Riegelsberg GbR (1. November 2010, assoziiert)
- v.o.f. „Bouwdok Barendrecht“, Niederlande (9. Dezember 2010, assoziiert)
- EURO BETON, s.r.o., Slowakei (1. November 2010, assoziiert)

Die Anschaffungskosten für 100,0 % am Kieswerk Leubingen sowie deren Tochtergesellschaft OMT Beton GmbH & Co. KG (ebenfalls 100,0 %) betragen 1,1 Mio. EUR. Da es sich um einen Tauschvorgang handelte, sind keine Zahlungsmittel geflossen. Den Anschaffungskosten stand ein Nettovermögen der Gesellschaften zum 1. Januar 2010 in Höhe von 1,8 Mio. EUR gegenüber. Der Unterschiedsbetrag in Höhe von 0,7 Mio. EUR wurde ergebniswirksam in den sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst. Die OMT Beton wurde innerhalb des Geschäftsjahres auf die Dyckerhoff Beton GmbH & Co. KG verschmolzen. Die drei oben genannten deutschen assoziierten Gesellschaften wurden jeweils gegründet. Dyckerhoff hat sich bei diesen Gesellschaften insgesamt mit einem Gründungskapital von 28 TEUR engagiert. Für die Erhöhung der Beteiligung an der nun assoziierten v.o.F. „Bouwdok Barendrecht“ um 4,7 % auf 22,7 % wurden 7 TEUR gezahlt. Für den Erwerb von 33,3 % der Anteile an der EURO BETON, s.r.o. wurden 338 TEUR gezahlt.

Abgänge:

- Franz Köster GmbH & Co. KG (1. Januar 2010, bisher assoziiert)
- Köster Verwaltungs GmbH (1. Januar 2010, bisher assoziiert)
- Transportbeton- und Mörtelwerk Bochum GmbH & Co. KG i.L. (am 17. Dezember 2010 Abgang durch Liquidation, bisher assoziiert)
- NCH Nederlandse Cement Handelsmaatschappij B.V. i.L., Niederlande (am 10. Oktober 2010 Abgang durch Liquidation, bisher assoziiert)
- OOO OSK Sosnoviy Bor, Russland (1. Juni 2010, bisher assoziiert)

Unsere Anteile in Höhe von jeweils knapp 25 % an den Gesellschaften Franz Köster GmbH & Co. KG und Köster Verwaltungs GmbH wurden für 135 TEUR veräußert; hiervon waren 128 TEUR zahlungswirksam in 2010, die verbleibenden 7 TEUR werden im Jahr 2011 vereinnahmt. Der Veräußerungsgewinn betrug 40 TEUR.

Aus der Liquidation der Transportbeton- und Mörtelwerk Bochum GmbH & Co. KG wurden anteilig (50,0 %) 281 TEUR an Dyckerhoff gezahlt. Der Liquidationsgewinn betrug 131 TEUR. Bei der Liquidation der NCH Nederlandse Cement Handelsmaatschappij B.V. wurden anteilig (38,4 %) 50 TEUR erlöst. Der Betrag war ebenfalls in voller Höhe zahlungswirksam. Aus der Liquidation ergab sich ein Verlust in Höhe von 123 TEUR. Für 49,0 % an der russischen Gesellschaft OOO OSK Sosnoviy Bor wurden 99 TEUR gezahlt. Hieraus ergab sich ein Buchgewinn in gleicher Höhe.

Verschmelzungen (ohne Auswirkungen auf den Konzernabschluss):

- Rapid Beton Nord-Thüringen GmbH (bisher vollkonsolidiert, zum 1. Januar 2010 verschmolzen auf die ebenfalls vollkonsolidierte Dyckerhoff Transportbeton Thüringen GmbH & Co. KG)

Unseren Anteil an der Dyckerhoff Transportbeton Hamburg GmbH haben wir für einen Kaufpreis von 1,2 Mio. EUR von 51,0 % um 24,0 % auf 75,0 % erhöht. Der Unterschiedsbetrag zum anteiligen Nettovermögen in Höhe von –1,2 Mio. EUR wurde gegen die Gewinnrücklagen verrechnet. Der Anteil an unserem russischen Zementwerk OAO Sukholozhskcement erhöhte sich geringfügig um 3,3 % auf 76,7 %. Der Kaufpreis betrug 1,1 Mio. EUR. Der Unterschiedsbetrag zum anteilig erworbenen Nettovermögen in Höhe von 6,6 Mio. EUR wurde in die Gewinnrücklagen eingestellt. Außerdem erga-

ben sich kleinere Erwerbe von Anteilen an vollkonsolidierten Unternehmen in Höhe von insgesamt 0,3 Mio. EUR bei Gesellschaften in Deutschland, den Niederlanden und der Ukraine. Die Unterschiede zum anteilig erworbenen Nettovermögen in Höhe von 0,2 Mio. EUR wurden ebenfalls ergebnisneutral in die Gewinnrücklagen eingestellt. Bei einer kleineren deutschen assoziierten Gesellschaft haben wir unsere Beteiligung geringfügig reduziert. Es wurden 13 TEUR an Dyckerhoff gezahlt; hieraus ergab sich ein Buchgewinn in Höhe von 10 TEUR. In den ersten Monaten des Jahres 2011 gab es keine nennenswerten Unternehmenstransaktionen, die wesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss hätten.

Die Bilanzwerte der im laufenden Jahr erst- und endkonsolidierten Gesellschaften sowie die Effekte aus den Konsolidierungskreisveränderungen auf Umsatzerlöse und Ergebnis, bezogen auf den Vorjahresvergleichszeitraum, sind der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen. Da abgesehen von der Übernahme der Transportbeton-Aktivitäten der sibo-Gruppe die Veränderungen im Konsolidierungskreis im Jahr 2010 für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage insgesamt unwesentlich waren, wurde auf eine Einzeldarstellung für diese Gesellschaften verzichtet (IFRS 3.B65).

Effekte Konsolidierungskreisänderungen

	sibo-Gruppe	Sonstige Veränderungen im Konsolidierungskreis	Summe
in Tausend EUR			
Umsatzerlöse	30.891	5.417	36.308
Ergebnis nach Steuern	- 580	- 420	- 1.000
Langfristige Vermögenswerte	21.441	4.544	25.985
Kurzfristige Vermögenswerte ohne Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	31.043	824	31.867
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	3.277	38	3.315
Anteil anderer Gesellschafter am Eigenkapital	128		128
Langfristige Schulden	33.997	1.448	35.445
Kurzfristige Schulden	32.414	2.190	34.604

In den langfristigen und kurzfristigen Vermögenswerten sind lang- bzw. kurzfristige Forderungen in Höhe von 30.083 TEUR enthalten. Die Buchwerte entsprechen den Zeitwerten und den Bruttobeträgen dieser Forderungen. Wir gehen davon aus, dass diese Forderungen in voller Höhe werthaltig sind. Durch die Erstkonsolidierung der sibo-Gruppe erhöhten sich die Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen um 2,4 Mio. EUR. Der Umsatz- bzw. Ergebnisbeitrag aller im Jahr 2010 erstkonsolidierten Gesellschaften beläuft sich auf rund 33,8 Mio. EUR bzw. -0,7 Mio. EUR. Würde eine Einbeziehung in den Konzern rückwirkend zum 1. Januar 2010 anstatt zum jeweiligen Erwerbzeitpunkt unterstellt werden, dann betrüge der Umsatzbeitrag dieser Gesellschaften rund 59,7 Mio. EUR und der Ergebnisbeitrag 0,1 Mio. EUR.

7. Währungsumrechnung

Die Jahresabschlüsse der ausländischen Konzerngesellschaften wurden entsprechend dem Konzept der Funktionalwährung nach IAS 21 (The Effects of Changes in Foreign Exchange Rates) umgerechnet. Bei allen betroffenen Gesellschaften ist die funktionale

Währung die jeweilige Landeswährung, da sie ihre Geschäfte überwiegend in ihrer Landeswährung betreiben. Die Umrechnung der Vermögenswerte und Schulden der Fremdwährungsgesellschaften erfolgt zum Devisenmittelkurs des Bilanzstichtags, während für die Aufwendungen und Erträge der Durchschnittskurs des Jahres die Grundlage für die Währungsumrechnung bildete. Die Währungsdifferenzen aus der Umrechnung des Eigenkapitals der Fremdwährungsgesellschaften wurden gemäß IAS 21 erfolgsneutral im Eigenkapital berücksichtigt. Einzelheiten sind in der Übersicht zur Entwicklung des Eigenkapitals auf Seite 92 dargestellt. Die Umrechnungsdifferenzen aus abweichenden Umrechnungskursen in Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung sowie mögliche Rundungsdifferenzen aus Währungsumrechnung und Darstellung des Abschlusses in TEUR wurden ebenfalls erfolgsneutral behandelt.

Der erstmalige Ansatz monetärer Posten aus Fremdwährungsgeschäften erfolgt zunächst mit den am jeweiligen Tag des Geschäftsvorfalles gültigen Kassakursen. Bis zum Bilanzstichtag eingetretene Kursgewinne oder -verluste aus der Bewertung dieser Posten mit dem Stichtagskurs werden grundsätzlich ergebniswirksam berücksichtigt. Sofern es sich bei diesen monetären Posten um einen Bestandteil der Nettoinvestition in ein Tochterunternehmen handelt (z. B. kapitalersetzende Darlehen), wurden die Umrechnungsdifferenzen gemäß IAS 21 erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

Devisenkurse zur Umrechnung der Einzelabschlüsse in fremder Währung

	Stichtagskurs		Durchschnittskurs	
	31.12.2010	31.12.2009	2010	2009
(1 EUR)				
us-Dollar	1,3362	1,4406	1,3257	1,3948
Polnischer Zloty	3,9750	4,1045	3,9947	4,3276
Tschechische Krone	25,0610	26,4730	25,2840	26,4349
Ungarischer Forint	277,9500	270,4200	275,4805	280,3270
Ukrainische Hryvnia	10,6254	11,5642	10,5386	11,1306
Russischer Rubel	40,8200	43,1540	40,2629	44,1376

8. Ansatz und Bewertung

Erträge werden erfasst, wenn hinreichend wahrscheinlich ist, dass dem Unternehmen ein künftiger wirtschaftlicher Nutzen zufließt und dieser verlässlich bestimmt werden kann. Umsatzerlöse werden erfasst, wenn der Käufer wirtschaftlicher Eigentümer der Ware ist, d. h. bei Übergang der Preisgefahr auf den Abnehmer. Die Umsatzerlöse sind netto (ohne Umsatzsteuer), vermindert um Erlösschmälerungen wie z. B. Frachvergütungen, gewährte Preisnachlässe (Rabatte), Boni oder Kundenskonti ausgewiesen. Zinserträge werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode zeitanteilig erfasst, Dividenderträge mit Entstehung des Rechtsanspruchs auf Zahlung.

Immaterielle Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer werden mit ihren Anschaffungskosten bewertet und planmäßig über die jeweilige Nutzungsdauer zwischen 3 und 17 Jahren linear abgeschrieben. Die Vermögenswerte werden außerplanmäßig abgeschrieben (sogenanntes „impairment“), wenn der erzielbare Betrag – der höhere Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich der Verkaufskosten und Nutzungswert – niedriger ist als der Buchwert. Die immateriellen Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer umfassen im Dyckerhoff Konzern vor allem Konzessionen, Software-

lizenzen und Kundenstämme. Entwicklungskosten, die den Voraussetzungen zur Aktivierung nach IAS 38 (Intangible Assets) entsprechen, sind nicht angefallen. Die ausgewiesenen Geschäfts- und Firmenwerte umfassen den Goodwill aus der Konsolidierung sowie aus den Einzelabschlüssen übernommene Geschäfts- und Firmenwerte z. B. aus Verschmelzungen. Sie werden nicht planmäßig abgeschrieben, sondern auf Basis der erzielbaren Beträge der entsprechenden zahlungsmittelgenerierenden Einheiten auf eine Wertminderung untersucht. Der Werthaltigkeitstest nach IAS 36 (Impairment of Assets) ist einmal jährlich durchzuführen und zusätzlich immer dann, wenn Anzeichen vorliegen, dass die zahlungsmittelgenerierende Einheit in ihrem Wert gemindert ist. Wertminderungen des Goodwills dürfen nicht rückgängig gemacht werden, auch wenn die Gründe für die zuvor erfasste Wertminderung entfallen sind.

Sachanlagen werden nach IAS 16 (Property, Plant and Equipment) zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten („historical costs“), vermindert um planmäßige nutzungsbedingte und außerplanmäßige Abschreibungen („impairment losses“), angesetzt. Die Herstellungskosten der selbst erstellten Anlagen umfassen die Materialeinzelkosten, die Fertigungseinzelkosten sowie angemessene Teile der notwendigen Fertigungsgemeinkosten einschließlich fertigungsbedingter Verwaltungskosten und Abschreibungen. Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts zugeordnet werden können, werden – soweit wesentlich – aktiviert. Von der Übergangsvorschrift gemäß IAS 23.27 (Borrowing Costs) wird grundsätzlich Gebrauch gemacht. Kosten für die Reparatur oder Wartung von Sachanlagen werden nur dann aktiviert, wenn die Maßnahme der Erweiterung oder wesentlichen Verbesserung der Anlagen dient. Sachanlagen, die im Rahmen eines Finance-Lease-Vertrags genutzt werden, werden aktiviert. Solche Verträge sind im Dyckerhoff Konzern von untergeordneter Bedeutung. Sachanlagen werden unter Berücksichtigung des Komponentenansatzes über die voraussichtliche wirtschaftliche Nutzungsdauer abgeschrieben, soweit nicht eine andere Abschreibungsmethode dem Nutzenverlauf sachgerechter wird. Die als Grundstücke aktivierten eigenen Kalksteinvorkommen werden entsprechend dem Abbau abgeschrieben. Außerplanmäßige Abschreibungen („impairment losses“) werden gemäß IAS 36 vorgenommen.

Nutzungsdauern der Sachanlagen

	Jahre
Bauten	20 – 50
Technische Anlagen und Maschinen	
Zement	20
Beton	15
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 – 8
EDV-Hardware	3

Die als **Finanzinvestition gehaltenen Immobilien** werden zur Erzielung von Mieteinnahmen oder langfristigen Vermögenseinnahmen gehalten und weder in der Produktion noch für die Verwaltung eingesetzt. Diese Immobilien sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt. Die Folgebewertung erfolgt im Dyckerhoff Konzern in Übereinstimmung mit dem IAS 40 (Investment Property) nach dem Anschaffungskostenmodell. Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien sind im Dyckerhoff Konzern von untergeordneter Bedeutung.

Zur Bilanzierung der **Beteiligungen an assoziierten Unternehmen** verweisen wir auf die Ausführungen unter Ziffer 5. Konsolidierungskreis. Unter den Zugängen bei Beteiligungen an assoziierten Unternehmen sind im Konzern-Anlagenspiegel auch die anteiligen Ergebnisse erfasst. Ausschüttungen sowie Verluste von „at equity“ bewerteten Gesellschaften werden im Konzern-Anlagenspiegel bei den Abgängen ausgewiesen.

Die **sonstigen Finanzanlagen** beinhalten grundsätzlich Eigenkapitalinstrumente wie Anteile an nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen sowie an sonstigen Beteiligungen. Diese sind der Kategorie „zur Veräußerung verfügbar“ („available for sale“) nach IAS 39 (Financial Instruments: Recognition and Measurement) zugeordnet. Zur Bilanzierung von zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerten nach IAS 39 verweisen wir auf Ziffer 9. Finanzinstrumente.

Die Bewertung der **Vorräte** erfolgt nach IAS 2 (Inventories) mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten und dem Nettoveräußerungswert. Die jahresdurchschnittlichen Herstellungskosten umfassen neben dem Fertigungsmaterial und den Fertigungslöhnen auch angemessene Teile der notwendigen Fertigungsgemeinkosten sowie fertigungsbedingte Verwaltungskosten und Abschreibungen. Für Mengen- und Qualitätsrisiken werden in ausreichender Höhe Abschläge vorgenommen. Das IASB (International Accounting Standards Board) hat in seiner Sitzung im Juni 2005 den IFRIC 3 (Emission Rights) zurückgezogen. Nach der von Dyckerhoff gewählten Bilanzierungsmethode wurden die unentgeltlich erhaltenen **CO₂-Emissionsrechte** zu Anschaffungskosten mit einem Wert von 0 EUR in der Bilanz angesetzt. Entgeltlich erworbene Emissionsrechte werden mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungskosten und Nettoveräußerungswert angesetzt. Dieser Wert bestimmt auch den Ansatz der Rückstellungen für die Verpflichtung zur Rückgabe von CO₂-Emissionsrechten, soweit zum Bilanzstichtag CO₂-Emissionsrechte zur Erfüllung der Rückgabeverpflichtungen zur Verfügung stehen. Für den Fall, dass nicht ausreichend CO₂-Emissionsrechte zur Verfügung stehen, wird die Rückgabeverpflichtung mit dem Marktpreis am Bilanzstichtag bewertet. Weder zum 31. Dezember 2010 noch zum 31. Dezember 2009 befanden sich entgeltlich erworbene Emissionsrechte im Bestand.

Die **Ausleihungen an Aktionäre** sowie die **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** sind der Kategorie „Kredite und Forderungen“ („loans and receivables“) nach IAS 39 zugeordnet und werden entsprechend bilanziert. Wir verweisen auf die Ausführungen unter Ziffer 9. Finanzinstrumente.

Die **sonstigen finanziellen Vermögenswerte** umfassen vor allem Forderungen gegen verbundene und assoziierte Unternehmen, gegen Beteiligungen sowie sonstige finanzielle Vermögenswerte, die der Definition des IAS 39 entsprechen. Diese sind der Kategorie „Kredite und Forderungen“ („loans and receivables“) nach IAS 39 zugeordnet und werden entsprechend bilanziert. Ebenfalls enthalten sind nach IAS 19 (Employee Benefits) zu aktivierende Vermögenswerte aus Planvermögen, insbesondere aus Pensionsfonds. Darüber hinaus beinhalten die sonstigen finanziellen Vermögenswerte auch Wertpapiere des Umlaufvermögens, die der Kategorie „zu Handelszwecken gehalten“ („held for trading“) zuzuordnen sind sowie derivative Finanzinstrumente. Die ebenfalls hier ausgewiesenen Anzahlungen auf Unternehmenserwerbe sind der Kategorie „zur Veräuße-

„Kredite und Forderungen“, „zu Handelszwecken gehalten“ und „zur Veräußerung verfügbar“ sowie zur Bilanzierung der derivativen Finanzinstrumente verweisen wir auf die Ausführungen unter Ziffer 9. Finanzinstrumente.

Steuererstattungsansprüche betreffen nach IAS 12 (Income Taxes) ausschließlich Erstattungsansprüche aus Steuern vom Einkommen und vom Ertrag. Alle sonstigen Steuerforderungen sowie Zinsen auf Steuerforderungen werden unter den sonstigen nicht-finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen. Steuererstattungsansprüche werden – soweit langfristig und unverzinslich – auf ihren Barwert abgezinst.

Die **sonstigen nicht-finanziellen Vermögenswerte** umfassen Forderungen aus sonstigen Steuern, Zinsansprüche aus Steuerforderungen, geleistete Anzahlungen und Vorauszahlungen sowie sonstige nicht-finanzielle Posten, die nicht der Definition eines Finanzinstruments entsprechen. Sie sind zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Die **Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente** beinhalten neben den flüssigen Mitteln im engeren Sinne, also Schecks, Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten, auch kurzfristige Geldanlagen, die die Kriterien des IAS 7 (Statement of Cash Flows) erfüllen. Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sind der Kategorie „Kredite und Forderungen“ zugeordnet. Wir verweisen auf die Ausführungen unter Ziffer 9. Finanzinstrumente.

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte werden gemäß IFRS 5 (Non-current Assets Held for Sale and Discontinued Operations) als solche klassifiziert, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Sie sind zum niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen wie Zusagen für Krankheitskosten sowie die Höhe des Planvermögens werden jährlich von unabhängigen Gutachtern ermittelt. Die Berechnung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen erfolgt nach der „projected unit credit method“ gemäß IAS 19 (Employee Benefits). Die Zuführungen zu den Rückstellungen für die zu erwartenden Versorgungsleistungen nach Eintritt des Versorgungsfalls werden über die gesamte Beschäftigungszeit der Mitarbeiter verteilt. Die zukünftigen Verpflichtungen werden unter Einrechnung dynamischer Entwicklungen nach versicherungsmathematischen Verfahren berechnet. Hierbei werden Annahmen zur Lebenserwartung – in Deutschland nach den seit 2005 geltenden Sterbetafeln, den sogenannten „Richttafeln 2005 G“ von Dr. Klaus Heubeck – sowie Annahmen zum Einkommens-, Renten- und Krankheitskostentrend, zur Fluktuation sowie zum erwarteten Ertrag aus dem zugehörigen Planvermögen getroffen. Aus Veränderungen des Barwerts der Verpflichtungen oder des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens können versicherungsmathematische Gewinne oder Verluste entstehen. Ursache für solche versicherungsmathematischen Gewinne oder Verluste liegen in Änderungen der Berechnungsparameter, Schätzänderungen bezüglich des Risikoverlaufs der Pensionsverpflichtungen und Abweichungen zwischen dem erwarteten und dem tatsächlichen Ertrag aus dem Planvermögen. Solche versicherungs-

mathematischen Gewinne und Verluste werden über die durchschnittliche Laufzeit der Pensionsverpflichtungen amortisiert, soweit sie 10 % des höheren Betrags aus Barwert der Versorgungszusage bzw. beizulegendem Zeitwert des Planvermögens überschreiten. Der Zinsaufwand für die Pensionen und Krankheitskosten ist im Zinsergebnis und die erwarteten Erträge aus Planvermögen sind im sonstigen Finanzergebnis ausgewiesen. Alle übrigen Aufwendungen sind innerhalb des Personalaufwands als Aufwendungen für Altersversorgung ausgewiesen.

Die Bewertung der **sonstigen Rückstellungen** erfolgt nach IAS 37 (Provisions, Contingent Liabilities and Contingent Assets) und – soweit die Verpflichtungen Leistungen an Arbeitnehmer betreffen – nach IAS 19. Rückstellungen werden angesetzt, wenn rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten bestehen, die auf zurückliegenden Geschäftsvorfällen und Ereignissen beruhen und wahrscheinlich zu Vermögensabflüssen führen, die zuverlässig ermittelbar sind. Sie sind unter Berücksichtigung aller erkennbaren Risiken zum voraussichtlichen Erfüllungsbetrag auf Basis von Schätzungen bewertet. Langfristige Rückstellungen werden auf ihren Barwert abgezinst, soweit der Effekt hieraus wesentlich ist. Dies betrifft im Dyckerhoff Konzern insbesondere die Rekultivierungsrückstellungen sowie die Rückstellungen in Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten.

Bei der Bewertung der **latenten Steueransprüche bzw. -schulden** wird die „balance sheet liability method“ nach IAS 12 angewandt. Nach dieser Methode werden mit Ausnahme des Goodwills und eines Teils der sogenannten „outside basis differences“ aus Anteilen an Tochterunternehmen für sämtliche zeitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsunterschiede zwischen IFRS- und Steuerbilanz latente Steuern gebildet, unabhängig von dem Zeitraum, in dem sich diese Differenzen ausgleichen. Voraussetzung hierfür ist, dass die Realisierung hinreichend wahrscheinlich ist. Aktive latente Steuern auf steuerlich nutzbare Verlustvorträge werden für eine überschaubare Periode angesetzt. Wesentliche Unterschiede zwischen den Wertansätzen nach IFRS und den steuerlichen Wertansätzen bestehen vor allem bei den Sachanlagen und den Pensionsrückstellungen. Für die Bewertung der latenten Steuern werden die zum Abschlussstichtag gültigen bzw. verabschiedeten steuerlichen Vorschriften herangezogen. Latente Steuern sind saldiert, soweit ein Rechtsanspruch zur Aufrechnung besteht.

Die **Mezzanine-Finanzierung, Anleihen, Schuldverschreibungen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen** sowie alle **sonstigen** originären **finanziellen Verbindlichkeiten** werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten und – soweit langfristig – unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Zu Einzelheiten sowie zur Bilanzierung von derivativen Finanzinstrumenten, die ebenfalls innerhalb der sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten ausgewiesen sind, verweisen wir auf die Ausführungen unter Ziffer 9. Finanzinstrumente.

Die **Steuerschulden**, die separat ausgewiesen sind, beinhalten nach IAS 12 tatsächliche Verpflichtungen aus Steuern vom Einkommen und vom Ertrag. Rückstellungen und Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern sind innerhalb der sonstigen Rückstellungen bzw. innerhalb der sonstigen nicht-finanziellen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Die **sonstigen nicht-finanziellen Verbindlichkeiten** umfassen Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern und im Rahmen der sozialen Sicherheit, Zinsverbindlichkeiten aus Steuern, erhaltene Anzahlungen und Vorauszahlungen sowie sonstige nicht-finanzielle Posten, die nicht der Definition eines Finanzinstruments entsprechen. Sie sind zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Eventualschulden und -forderungen sind mögliche Verpflichtungen oder Vermögenswerte, die aus Ereignissen der Vergangenheit resultieren und deren Existenz durch das Eintreten oder Nichteintreten eines oder mehrerer künftiger Ereignisse bedingt ist, die nicht vollständig unter der Kontrolle von Dyckerhoff stehen. Eventualschulden sind außerdem gegenwärtige Verpflichtungen, die aus einem Ereignis der Vergangenheit resultieren, bei denen aber der Abfluss von wirtschaftlichen Ressourcen unwahrscheinlich ist oder dieser nicht verlässlich ermittelbar ist. Sie werden gemäß IAS 37 nicht bilanziert.

9. Finanzinstrumente

Definition von Finanzinstrumenten

Ein **Finanzinstrument** ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswerts und bei einem anderen Unternehmen zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstruments führt. Finanzielle Vermögenswerte umfassen in diesem Zusammenhang insbesondere die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, an anderen Unternehmen gehaltene Eigenkapitalinstrumente (z. B. Beteiligungen, Aktienbestände) und Anzahlungen auf Eigenkapitalinstrumente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sonstige ausgereichte Kredite und Forderungen sowie zu Handelszwecken gehaltene originäre und derivative Finanzinstrumente. Finanzielle Verbindlichkeiten begründen regelmäßig einen Rückgabeanspruch in Zahlungsmitteln oder anderen finanziellen Verbindlichkeiten. Darunter fallen insbesondere Anleihen und sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing und sonstige originäre und derivative Finanzinstrumente.

Bilanzierung von Finanzinstrumenten

Die Bilanzierung der Finanzinstrumente erfolgt nach IAS 39 (Financial Instruments: Recognition and Measurement). Finanzinstrumente werden grundsätzlich angesetzt, sobald Dyckerhoff Vertragspartei der Regelungen des Finanzinstruments wird. Im Konzern werden alle Kassageschäfte (Regular Way Contracts) unabhängig von ihrer Kategorisierung zum Erfüllungstag bilanziert. Der Erfüllungstag ist der Tag, an dem ein Vermögenswert an oder durch das Unternehmen geliefert wird. Der Handelstag hingegen ist der Tag, an dem das Unternehmen bereits die Verpflichtung zum Kauf oder Verkauf eines Vermögenswerts eingegangen ist. Derivative Finanzinstrumente werden zum Handelstag bilanziert. Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden in der Regel unsaldiert ausgewiesen; sie werden nur saldiert, sofern ein Aufrechnungsrecht besteht und beabsichtigt wird, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen.

Finanzielle Vermögenswerte werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Dabei sind bei finanziellen Vermögenswerten, die in der Folge nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, die dem Erwerb direkt zurechenbaren Transaktionskosten zu berücksichtigen. Die in der Bilanz angesetzten beizulegenden Zeitwerte entsprechen regelmäßig den Marktpreisen der finanziellen Vermögenswerte. Sofern diese nicht unmittelbar durch Rückgriff auf einen aktiven Markt verfügbar sind, erfolgt eine Bewertung durch Anwendung marktüblicher Verfahren (Bewertungsmodelle) unter Zugrundelegung instrumentenspezifischer Marktparameter.

IAS 39 unterscheidet für die Bilanzierung von finanziellen Vermögenswerten die Kategorien „Kredite und Forderungen“ („loans and receivables“), „zur Veräußerung verfügbar“ („available for sale“), „bis zur Endfälligkeit gehalten“ („held to maturity“) sowie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ („at fair value through profit and loss“). Letztere wird gemäß dem Standard wiederum in die Unterkategorien „zu Handelszwecken gehalten“ („held for trading“) und „beim erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten“ (sogenannte **„Fair Value Option“**) unterteilt. Von dieser Option wurde weder bei den finanziellen Vermögenswerten noch bei den finanziellen Verbindlichkeiten Gebrauch gemacht. Der Kategorie **„bis zur Endfälligkeit gehalten“** („held to maturity“) wurden im Dyckerhoff Konzern keine finanziellen Vermögenswerte zugeordnet.

Die Kategorie **„Kredite und Forderungen“** („loans and receivables“) beinhaltet im Dyckerhoff Konzern die Ausleihungen an Aktionäre, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Forderungen gegen verbundene und assoziierte Unternehmen, Forderungen gegen Beteiligungen, sonstige originäre finanzielle Vermögenswerte sowie die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente. Grundsätzlich werden Vermögenswerte dieser Kategorie unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Unverzinsliche langfristige Forderungen werden auf ihren Barwert abgezinst.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Bei den Wertminderungen wird zwischen Einzelwertberichtigungen und Wertberichtigungen auf Portfolio-Basis differenziert. Sie berücksichtigen angemessen die Ausfallrisiken, die aufgrund von Erfahrungswerten und individuellen Risikoeinschätzungen ermittelt werden. Wertminderungen von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden grundsätzlich über ein Wertberichtigungskonto erfasst. Sobald die Forderung definitiv ausgefallen ist, erfolgt eine direkte Minderung der Forderung. Aufgrund der kurzfristigen Laufzeiten (< 1 Jahr) werden Forderungen aus Lieferungen und Leistungen nicht abgezinst. Da Wertberichtigungen auf sonstige finanzielle Vermögenswerte im Dyckerhoff Konzern von untergeordneter Bedeutung sind, werden diese in der Regel nicht über ein Wertberichtigungskonto, sondern direkt gegen das Forderungskonto gebucht.

Die Bestandteile der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, welche Geldkonten und kurzfristige Geldanlagen einschließen, haben beim Zugang eine Restlaufzeit von bis zu drei Monaten und sind mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte („held for trading“) werden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Darunter fallen neben den Wertpapieren des Umlaufvermögens, für die ein aktiver Markt besteht, die derivativen Finanzinstrumente, die nicht in eine effektive Sicherungsbeziehung nach IAS 39 eingebunden sind und damit zwingend als „zu Handelszwecken gehalten“ klassifiziert werden müssen. Ein aus der Folgebewertung resultierender Gewinn oder Verlust wird erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Die Kategorie „zur Veräußerung verfügbar“ („available for sale“) stellt bei Dyckerhoff die Residualgröße der originären finanziellen Vermögenswerte dar, die in den Anwendungsbereich des IAS 39 fallen und keiner anderen Kategorie zugeordnet wurden. Im Wesentlichen werden hierunter Eigenkapitaltitel wie Anteile an verbundenen Unternehmen, Anteile an sonstigen Beteiligungen sowie Anzahlungen auf Unternehmenserwerbe ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt grundsätzlich mit dem beizulegenden Zeitwert. Die aus der Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert in der Folge resultierenden Gewinne und Verluste werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Dies gilt nicht, wenn es sich um dauerhafte bzw. wesentliche Wertminderungen handelt, die erfolgswirksam erfasst werden. Erst mit dem Abgang der finanziellen Vermögenswerte werden die im Eigenkapital erfassten kumulierten Gewinne und Verluste aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Der beizulegende Zeitwert wird bei nicht börsennotierten Eigenkapitalinstrumenten grundsätzlich nach der Discounted Cash Flow-Methode ermittelt. Lässt sich der beizulegende Zeitwert nicht hinreichend verlässlich bestimmen, werden die Anteile mit den Anschaffungskosten (ggf. abzüglich Wertminderungen) bewertet.

Umwidmungen von Finanzinstrumenten in andere Bewertungskategorien lagen weder im Geschäftsjahr 2010 noch im Vorjahr vor.

Ein **Wertminderungsaufwand** wird erfasst, wenn der Buchwert eines finanziellen Vermögenswerts höher ist als der Barwert der erwarteten zukünftigen Cash Flows, diskontiert mit dem originären Effektivzinssatz des Finanzinstruments. Dabei werden Cash Flows aus kurzfristigen Forderungen vereinfachend nicht diskontiert. Die Überprüfung, ob ein Wertminderungsbedarf besteht, wird zu jedem Bilanzstichtag vorgenommen. Um eine Wertminderung objektiv nachweisbar festzustellen, werden Auslöser herangezogen wie erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Emittenten oder Schuldners, Vertragsbruch z. B. durch das Überschreiten bestimmter Mahnstufen oder Fristen, Zugeständnisse an den Kreditnehmer, die in Zusammenhang mit dessen finanziellen Schwierigkeiten stehen, die hohe Wahrscheinlichkeit eines Insolvenzverfahrens gegen den Schuldner oder einer Sanierungsnotwendigkeit des Schuldners, der Wegfall eines aktiven Markts für den finanziellen Vermögenswert oder ein andauernder Rückgang des beizulegenden Zeitwerts unter die fortgeführten Anschaffungskosten.

Für Eigenkapitalinstrumente der Kategorie „zur Veräußerung verfügbar“ („available for sale“) wird eine Wertminderung vorgenommen, wenn der beizulegende Zeitwert dauerhaft signifikant unterhalb der ursprünglichen Anschaffungskosten liegt. Dauerhaftigkeit wird angenommen, wenn der beizulegende Zeitwert mehr als neun Monate permanent unter den ursprünglichen Anschaffungskosten liegt. Der Verlust ergibt sich aus

der Differenz zwischen dem aktuellen beizulegenden Zeitwert und dem Buchwert des Finanzinstruments. Wertaufholungen sind grundsätzlich erfolgsneutral vorzunehmen.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die dem Erwerb direkt zurechenbaren Transaktionskosten werden bei allen finanziellen Verbindlichkeiten, die in der Folge nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, ebenfalls angesetzt und über die Laufzeit amortisiert. Im Rahmen der Folgebewertung unterscheidet IAS 39 hierbei neben der Kategorie „zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten“ („financial liabilities at amortized cost“) noch die Kategorie „zu Handelszwecken gehalten“ („held for trading“).

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie alle **sonstigen** originären **finanziellen Verbindlichkeiten** werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten und – soweit langfristig – unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Dies betrifft im Dyckerhoff Konzern neben den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen die Verbindlichkeiten aus Mezzanine-Finanzierung, Anleihen, Schuldverschreibungen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie die sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten mit Ausnahme der derivativen Finanzinstrumente.

Derivative Finanzinstrumente

Die derivativen Finanzinstrumente werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Ist dieser positiv, führt dies zum Ansatz eines finanziellen Vermögenswerts; ist er negativ, werden finanzielle Verbindlichkeiten angesetzt. Der beizulegende Zeitwert entspricht dem Marktwert. Wenn ein Marktwert nicht vorliegt, wird der beizulegende Zeitwert mit Barwert- und Optionspreismodellen errechnet. Als Eingangsparameter für diese Modelle werden, soweit wie möglich, die am Bilanzstichtag beobachteten relevanten Marktpreise und Zinssätze verwendet, die von anerkannten Quellen bezogen werden.

In den Geschäftsjahren 2009 und 2010 wurde kein Hedge Accounting nach IAS 39 angewendet. Derivative Finanzinstrumente sind daher zwingend als „zu Handelszwecken gehalten“ einzustufen und erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert zu bilanzieren.

Risikomanagement

Dyckerhoff setzt derivative Finanzinstrumente ausschließlich zur Absicherung der aus der operativen Tätigkeit, Finanztransaktionen und prognostizierten Cash Flows resultierenden Risiken ein. Derivative Finanzinstrumente werden weder zu Handelszwecken noch aus spekulativen Gründen, sondern ausschließlich zu Sicherungszwecken gehalten und eingesetzt. Der Einsatz derartiger Instrumente unterliegt Richtlinien und internen Kontrollen. Den Marktwertveränderungen der Derivate stehen nahezu kompensierende Marktwertveränderungen aus den abgesicherten Grundgeschäften gegenüber. Auch ohne ein Hedge Accounting im Sinne von IAS 39 kommt es dadurch grundsätzlich zur Absicherung der Risiken.

Dyckerhoff sieht sich vor allem dem Kredit- und Ausfallrisiko, dem Liquiditätsrisiko sowie Marktrisiken durch den Einsatz von Finanzinstrumenten ausgesetzt. Nennenswert sind dabei insbesondere das Wechselkursrisiko, das Zinsänderungsrisiko und das Markt-

preisrisiko von CO₂-Emissionsrechten und bestimmte Beschaffungspreisrisiken. Die Aufgabe der Zentralen Finanzabteilung der Dyckerhoff AG besteht diesbezüglich in der Identifikation, der Bewertung und der Absicherung der finanzwirtschaftlichen Risiken mit dem Ziel der Minimierung nachteiliger Folgen für die finanzielle Leistungsstärke des Konzerns.

Zu den weiteren nach IFRS 7 (Financial Instruments: Disclosures) geforderten Informationen zum Risikomanagement, wie z. B. die Ziele, Strategien und Verfahren zur Steuerung der Risiken, verweisen wir auf den Chancen- und Risikobericht im Lagebericht.

Kreditrisiko/Ausfallrisiko

Die Buchwerte der bilanzierten finanziellen Vermögenswerte abzüglich jeglicher Wertberichtigungen stellen das höchstmögliche Ausfallrisiko dar. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über den Buchwert der finanziellen Vermögenswerte als Äquivalent für das maximale Ausfallrisiko:

Maximales Ausfallrisiko der finanziellen Vermögenswerte

	2010	2009
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember		
Buchwert als Äquivalent für das maximale Ausfallrisiko:		
Sonstige Finanzanlagen	2.380	2.938
Ausleihungen an Aktionäre	201.480	207.571
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	117.342	113.168
Sonstige originäre finanzielle Vermögenswerte	70.264	79.179
Derivative Finanzinstrumente	125	172
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	129.850	262.213

Ausfallrisiken existieren grundsätzlich für alle Klassen von Finanzinstrumenten. Wesentlich für Dyckerhoff sind hierbei vor allem die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sowie die Ausleihungen an Aktionäre. Dyckerhoff sieht sich bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen keinem nennenswerten Ausfallrisiko gegenüber einer einzelnen Vertragspartei ausgesetzt. Die Konzentration des Ausfallrisikos ist aufgrund des breiten und heterogenen Kundenstamms mit einer Vielzahl von Einzelkunden in den unterschiedlichen Regionen begrenzt. Dem durch die Finanz- und Wirtschaftskrise insbesondere in den Ländern Ukraine und Russland gestiegenen Ausfallrisiko wurde durch erhöhte Wertberichtigungen Rechnung getragen, die die oben genannten Buchwerte bereits gemindert haben. Für einen Teil der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen aus dem deutschen Transportbetongeschäft (rund 3,9 Mio. EUR) haben wir Warenkreditversicherungen abgeschlossen. Das Bonitätsrisiko aus derivativen Finanzinstrumenten und aus Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten ist dadurch begrenzt, dass entsprechende Kontrakte lediglich mit langjährigen Vertragspartnern bestehen. Bei den Ausleihungen an Aktionäre handelt es sich um eine Darlehensbeziehung zwischen dem quotenkonsolidierten Gemeinschaftsunternehmen RC Lonestar und unserem Großaktionär Buzzi Unicem S.p.A. Aufgrund der soliden Bilanzkennzahlen der Buzzi Unicem S.p.A. erachten wir das Ausfallrisiko als gering.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko stellt das Risiko dar, dass das Unternehmen seinen eigenen Verbindlichkeiten nicht fristgerecht nachkommen kann. Um die fristgerechte Zahlungsfähigkeit sowie die finanzielle Flexibilität zu gewährleisten, hält Dyckerhoff eine Liquiditätsreserve in Form von schriftlich zugesagten Kreditlinien und Barmitteln vor. Die Kreditlinien werden per Stichtag von 17 Banken bereitgestellt und sind jederzeit ausnutzbar. Aufgrund der entsprechenden Anzahl von Banken ist eine Risikokonzentration nicht gegeben.

Marktrisiko

Marktrisiken entstehen aus einer möglichen Veränderung von Risikofaktoren, die zu einer Verringerung des Marktwerts der diesen Risikofaktoren zugrunde liegenden Transaktionen führt. Für das Unternehmen sind vor allem das Wechselkursrisiko sowie das Zinsänderungsrisiko relevant.

Wechselkursrisiken

Währungsrisiken im Sinne von IFRS 7 entstehen durch Finanzinstrumente, welche in einer von der funktionalen Währung abweichenden Währung denominated und monetärer Art sind; wechsellkursbedingte Differenzen aus der Umrechnung von Abschlüssen in die Konzernwährung bleiben hierbei unberücksichtigt. Originäre monetäre Finanzinstrumente sind im Regelfall entweder unmittelbar in der funktionalen Währung denominated oder werden gemäß der Konzernrichtlinie ab einem bestimmten Betrag durch den Einsatz von Derivaten in die funktionale Währung transferiert. Währungskursänderungen haben in diesen Fällen keine wesentliche Auswirkung auf das Ergebnis oder das Eigenkapital. Zinserträge und -aufwendungen, die aus Finanzinstrumenten heraus resultieren, werden ebenfalls entweder direkt in der funktionalen Währung erfasst oder durch den Einsatz von Derivaten in die funktionale Währung überführt. Bei Derivaten, die als Sicherungsinstrument zur Absicherung eines bilanzierten Grundgeschäfts eingesetzt werden, gleichen sich die wechsellkursbedingten Wertveränderungen des Grund- und Sicherungsgeschäfts nahezu vollständig in derselben Periode in der Gewinn- und Verlustrechnung aus. Demzufolge besteht auch hier kein wesentliches Währungsrisiko.

Demnach ist Dyckerhoff nur Währungsrisiken aus nicht abgesicherten Grundgeschäften oder aus Derivaten ausgesetzt, die der Absicherung noch nicht bilanzierter künftiger Transaktionen dienen. Die folgende Tabelle stellt das Fremdwährungsrisiko für die für Dyckerhoff wesentlichen Währungen dar:

Wechselkursrisiko

	Netto-Exposure	
	2010	2009
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember		
Euro	- 150.977	- 97.328
us-Dollar	1.542	2.966
Russischer Rubel	1.200	- 7.851
Polnischer Zloty	65	54
Tschechische Krone	5.623	- 16

Das Wechselkursrisiko aus dem Euro betrifft vor allem Verbindlichkeiten unserer Zementwerke in Russland und in der Ukraine gegenüber der Dyckerhoff AG aus dem Erwerb der aus Deutschland stammenden Anlagenteile und aus konzerninternen Darlehensbeziehungen; gegenläufig wirkten Forderungen in Euro von tschechischen Gesellschaften. Es bestehen zum 31. Dezember 2010 in Russland offene Positionen in Euro in Höhe von 50.427 TEUR sowie in der Ukraine in Höhe von 107.058 TEUR. Bedingt durch die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise ergeben sich überdurchschnittliche Zinsdifferenzen zwischen dem Euro-Raum auf der einen Seite und den Ländern Russland und Ukraine auf der anderen Seite. Hierdurch kommt es zu einem deutlichen Anstieg der Sicherungskosten, so dass im Einzelfall eine Absicherung ökonomisch nicht zu rechtfertigen ist.

Das Volumen der Transaktionen zur Sicherung des Wechselkurses (Devisentermingeschäfte und Währungsswaps) umfasst per 31. Dezember 2010 einen nominellen Betrag von 5.608 TEUR (2009: 6.338 TEUR). Die Sicherungsgeschäfte weisen eine Restlaufzeit von unter einem Jahr auf und betreffen ausschließlich den US-Dollar.

IFRS 7 fordert zur Darstellung von Marktrisiken eine Sensitivitätsanalyse für jede Risikoart. Durch die Anwendung von Sensitivitätsanalysen wird für jede Risikoart ermittelt, welche Auswirkungen eine Änderung der jeweiligen Risikovariablen auf die Gewinne bzw. Verluste sowie auf das Eigenkapital zum Bilanzstichtag haben würde. Die periodischen Auswirkungen werden bestimmt, indem die hypothetischen Änderungen der Risikovariablen auf den Bestand der Finanzinstrumente zum Bilanzstichtag bezogen werden. Dabei wird unterstellt, dass der Bestand am Bilanzstichtag repräsentativ für das Gesamtjahr ist. Für das Wechselkursrisiko wird eine Sensitivitätsanalyse nur für diejenigen Fremdwährungen vorgenommen, die ein signifikantes Risiko für das Unternehmen darstellen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Auswirkungen einer Aufwertung bzw. Abwertung des Euro um 10 % gegenüber den relevanten Währungen auf das Ergebnis vor Steuern und auf das Eigenkapital.

Währungssensitivitäten

	EUR / RUB		EUR / UAH	
	2010	2009	2010	2009
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember				
Stichtagskurs (31.12.)	40,8200	43,1540	10,6254	11,5642
Aufwertung des Euro um 10 %				
Veränderung Ergebnis vor Steuern	- 3.085	785	- 595	382
Veränderung Eigenkapital	- 2.067	- 1.004	- 10.111	- 5.675
Abwertung des Euro um 10 %				
Veränderung Ergebnis vor Steuern	3.085	- 785	595	- 382
Veränderung Eigenkapital	2.067	1.004	10.111	5.675

Zinsänderungsrisiken

Die folgende Tabelle stellt das Zinsänderungsrisiko vor Berücksichtigung von Zinssicherungsinstrumenten für die verschiedenen Bilanzposten dar:

Zinsänderungsrisiko

	Gesamtbetrag		bis zu 1 Jahr		mehr als 1 Jahr	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember						
Festverzinsliche Finanzinstrumente						
Finanzielle Vermögenswerte						
Ausleihungen an Aktionäre	201.480	207.571	29.038	19.639	172.442	187.932
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	225	293	225	293	0	0
Finanzielle Schulden						
Mezzanine-Finanzierung	230.295	229.478	150	6.117	230.145	223.361
Anleihen und Schuldverschreibungen	261.491	313.482	28.932	125.801	232.559	187.681
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	75.965	81.514	7.106	5.586	68.859	75.928
Netto-Exposure	- 366.046	- 416.610	- 6.925	- 117.572	- 359.121	- 299.038
Variabel verzinsliche Finanzinstrumente						
Finanzielle Vermögenswerte						
Ausleihungen an Aktionäre	0	0	0	0	0	0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	129.625	261.920	129.625	261.920	0	0
Finanzielle Schulden						
Mezzanine-Finanzierung	0	0	0	0	0	0
Anleihen und Schuldverschreibungen	10.799	0	0	0	10.799	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	139.573	139.832	2.198	2.697	137.375	137.135
Netto-Exposure	- 20.747	122.088	127.427	259.223	- 148.174	- 137.135

Die nicht verzinslichen Kassenbestände sind innerhalb der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente als festverzinslich ausgewiesen, da auch sie keinem Zinsänderungsrisiko unterliegen.

Zinsänderungsrisiken werden gemäß IFRS 7 mittels Sensitivitätsanalysen dargestellt. Diese stellen die Effekte einer Änderung der Marktzinssätze auf die Zinserträge und Zinsaufwendungen, auf Handelsgewinne und Handelsverluste sowie das Eigenkapital dar.

Marktzinssatzänderungen von originären Finanzinstrumenten mit fester Verzinsung wirken sich nur dann auf das Jahresergebnis aus, wenn diese zum beizulegenden Zeitwert bewertet sind. Folglich unterliegen alle Finanzinstrumente mit fester Verzinsung, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet sind, keinen Zinsänderungsrisiken im Sinne von IFRS 7. Bei Derivaten, die als Zinssicherungsinstrument zur Absicherung eines gebuchten Grundgeschäfts eingesetzt werden, gleichen sich die zinsbedingten Wertveränderungen von Grund- und Sicherungsgeschäften nahezu vollständig in derselben

Periode in der Gewinn- und Verlustrechnung aus. Demzufolge besteht auch hier kein wesentliches Zinsänderungsrisiko. Ein Zinsänderungsrisiko besteht demnach nur aus Zinszahlungen für variabel verzinsliche Finanzinstrumente, die nicht abgesichert sind, sowie aus Zinsderivaten, die der Absicherung geplanter Kreditaufnahmen dienen. Signifikante Zinsänderungsrisiken werden in der ergebnisbezogenen Sensitivitätsanalyse nachfolgend berücksichtigt.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Auswirkungen einer Verschiebung der Zinskurven um jeweils 100 Basispunkte nach oben oder nach unten auf das Ergebnis vor Steuern. Direkte Effekte auf das Eigenkapital ergeben sich nicht. Aufgrund der derzeitigen Zins-situation an den Finanzmärkten ist eine einheitliche Berechnung der Zinssensitivitäten bezogen auf eine angenommene Erhöhung bzw. Reduzierung der Zinskurve zu gleichen Teilen nicht darstellbar. Aus diesem Grund erfolgte die Berechnung einer Reduzierung der Zinskurve unter folgender Voraussetzung: Ist der Nominalzins kleiner als 1,00 % p. a., so erfolgt die Reduzierung des Zinssatzes maximal in Höhe des zugrunde liegenden Nominalzinssatzes.

Zinssensitivitäten

	EUR-Zinsen		USD-Zinsen		RUB-Zinsen		PLN-Zinsen		UAH-Zinsen	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember										
Erhöhung der Zinskurve um 1,00 %										
Veränderung Ergebnis vor Steuern	1.049	2.944	507	802	76	120	146	88	85	124
Reduzierung der Zinskurve um 1,00 %										
Veränderung Ergebnis vor Steuern	- 968	- 2.442	- 40	- 410	- 46	- 92	- 145	- 85	- 8	- 67

Marktpreisrisiko von CO₂-Emissionsrechten

CO₂-Emissionsrechte wurden für die Handelsperiode ab 2008 für fünf Jahre zugeteilt. Die Rechte werden in Jahresscheiben ausgegeben und können auch über die laufende Handelsperiode hinaus zwischen den Jahresscheiben verschoben werden („borrowing and banking“). Wir gehen aufgrund unserer Planungen für die Produktion davon aus, keine Rechte am Markt zukaufen zu müssen. Deshalb besteht derzeit kein Marktpreisrisiko aus CO₂-Emissionsrechten.

Die Tabelle auf der folgenden Seite gibt einen Überblick über die zum 31. Dezember 2010 bzw. zum 31. Dezember 2009 kontrahierten derivativen Finanzinstrumente:

Finanzderivate

	Nominalwert		Positiver Zeitwert		Negativer Zeitwert	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember						
Devisentermingeschäfte	0	322	0	1	0	- 5
Währungsswaps	5.608	6.016	125	169	0	0
Zinsswapgeschäfte	100.000	100.000	0	0	- 3.139	- 1.523
Devisenoptionsgeschäfte	0	0	0	0	0	0
Zinsoptionsgeschäfte	5.000	5.000	0	2	0	0
Übernahmeverpflichtungen (Stillhalter)	2.611	16.582	0	0	0	- 6.900
Veräußerungsverpflichtungen (Stillhalter)	1.390	0	0	0	0	0
Veräußerungsoptionen (Put)	0	0	0	0	0	0
Übernahmeoptionen (Call)	9.742	14.058	0	0	0	0

Positive Zeitwerte von Derivaten sind in den lang- bzw. kurzfristig ausgewiesenen sonstigen finanziellen Vermögenswerten enthalten, negative Zeitwerte von Derivaten in den Posten lang- bzw. kurzfristige sonstige finanzielle Verbindlichkeiten. Die Nominalwerte entsprechen den zwischen den Vertragsparteien vereinbarten Beträgen gemessen in Euro; die beizulegenden Zeitwerte entsprechen den Beträgen, zu denen vertragswillige, sachverständige und voneinander unabhängige Dritte einen Vermögenswert tauschen oder eine Schuld begleichen würden. Aus den oben genannten Finanzderivaten sind 1.624 TEUR (2009: 3.821 TEUR) an Erträgen und 1.855 TEUR (2009: 3.582 TEUR) an Aufwendungen im Zins- und sonstigen Finanzergebnis des Konzerns enthalten.

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

10. Umsatzerlöse

Zur Entwicklung der Umsatzerlöse verweisen wir auf unsere Ausführungen zur Ertragslage im Lagebericht. Die Zusammensetzung der Umsatzerlöse ist der Segmentberichterstattung ab der Seite 162 zu entnehmen.

11. Sonstige betriebliche Erträge

Bei den Miet- und Pächterträgen handelt es sich vor allem um Erträge aus der Vermietung von Grundstücken, Gebäuden, Werksanlagen und ähnlichen technischen Anlagen sowie aus der Vermietung eines Baggerschiffs in den Niederlanden. Außerdem sind hier die Mieterträge aus den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien enthalten. Zu Einzelheiten verweisen wir auf Ziffer 29. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien.

Die Erträge aus Versicherungsleistungen betreffen vor allem den Flutschaden in unserem deutschen Zementwerk in Lengerich (2,5 Mio. EUR). Außerdem entfielen je rund 0,4 Mio. EUR auf Erstattungen für Schadensersatzleistungen einer tschechischen Transportbetongesellschaft sowie für Flut- und Feuerschäden in den USA. Der verbleibende Betrag von insgesamt 0,9 Mio. EUR betraf eine Vielzahl kleinerer Schadensfälle vor allem bei der Dyckerhoff AG und bei der Dyckerhoff Beton GmbH & Co. KG. Diese betreffen im Wesentlichen Erstattungen für Sturm-, Brand- und Fahrzeugschäden.

Die ausgewiesenen Erträge aus Anlagenabgängen betreffen mit rund 1,9 Mio. EUR Anlagenverkäufe in einem Steinbruch in der Tschechischen Republik.

Sonstige betriebliche Erträge

	2010	2009
in Tausend EUR		
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	2.475	48.912
Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen	5.488	5.297
Sonstige periodenfremde Erträge	5.175	6.517
Erträge aus der Weiterberechnung von Sach- und Personalkosten	7.295	7.794
Miet- und Pachterträge	7.618	7.335
Erträge aus sonstigen Nebengeschäften	5.994	6.362
Erträge aus Versicherungsleistungen	4.196	1.853
Erträge aus Anlagenabgängen	3.104	1.305
Erträge aus CO ₂ -Emissionsrechten	7.124	58
Übrige Erträge	6.939	4.422
Sonstige betriebliche Erträge	55.408	89.855

12. Materialaufwand

Materialaufwand

	2010	2009
in Tausend EUR		
Rohstoffe	157.178	149.592
Aufwendungen für Energie	223.450	209.953
Verschleiß- und Reparaturmaterial	57.143	58.842
Zusätze	69.005	59.320
Sonstige Betriebsstoffe und Verpackung	47.407	40.258
Handelswaren	83.121	68.634
Bezogene Leistungen	46.685	44.204
Materialaufwand	683.989	630.803

Im Materialaufwand sind 2.663 TEUR (2009: 1.223 TEUR) Wertberichtigungen auf Vorräte und 137 TEUR (2009: 225 TEUR) Wertaufholungen auf Vorräte enthalten.

13. Personalaufwand

Im Jahresdurchschnitt waren beschäftigt:

Mitarbeiter

	2010	2009
Leitende Angestellte	160	153
Angestellte	1.936	1.990
Gewerbliche Arbeitnehmer	4.136	4.285
Auszubildende	119	107
Vollkonsolidierte Gesellschaften	6.351	6.535
Quotenkonsolidierte Gesellschaften	662	701
Mitarbeiter Konzern	7.013	7.236

Die Anzahl der Mitarbeiter zum Stichtag verringerte sich im Berichtszeitraum gegenüber dem Vorjahr trotz der Veränderungen im Konsolidierungskreis (+ 129 Mitarbeiter) um 50 auf 6.963 Mitarbeiter (2009: 7.013).

Personalaufwand

	2010	2009
in Tausend EUR		
Löhne und Gehälter	178.940	169.805
Soziale Abgaben und Personalversicherungen	41.025	39.269
Aufwendungen für Altersversorgung	11.345	9.399
Personalaufwand	231.310	218.473

14. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Sonstige betriebliche Aufwendungen

	2010	2009
in Tausend EUR		
Ausgangsfrachten	130.963	114.613
Fremdreparaturen	55.409	55.245
Fremdleistungen	48.297	47.158
Mieten und Pachten, Operate-Leasing	21.236	20.613
Aufwendungen Betonpumpen	9.828	7.392
Zuweisung Rückstellungen	5.747	14.877
Sonstige Steuern	10.122	10.370
Beiträge und Gebühren	5.691	6.172
Versicherungen	6.688	6.768
Honorare Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung	1.966	1.924
Sonstige Honorare und Auskünfte	9.737	8.570
Wertberichtigungen auf Umlaufvermögen und Verluste aus Abgängen des Umlaufvermögens	8.683	9.746
Reisekosten	3.058	3.212
Werbung	2.387	2.757
Kosten der Kommunikation	2.656	2.611
Aufwendungen für Weiterbildung	1.507	1.616
Sonstige personalbezogene Aufwendungen	2.212	2.566
Bewirtungsaufwendungen	1.256	1.418
Verluste aus Abgängen des Anlagevermögens	1.102	1.415
Periodenfremde Aufwendungen	762	1.174
Übrige Aufwendungen	8.857	9.389
Sonstige betriebliche Aufwendungen	338.164	329.606

Die Aufwendungen für Mieten, Pachten und Operate-Leasing in Höhe von insgesamt 21,2 Mio. EUR (2009: 20,6 Mio. EUR) betreffen mit 10,6 Mio. EUR (2009: 10,3 Mio. EUR) Leasingaufwendungen für Transportkapazitäten wie z. B. Fahrmischer, Eisenbahnwagons oder Schiffe und mit 2,7 Mio. EUR (2009: 2,6 Mio. EUR) Leasingaufwendungen für Firmenwagen vor allem in Deutschland, in den Niederlanden, in der Tschechischen Republik und in den USA. Ein Betrag von 7,9 Mio. EUR (2009: 7,7 Mio. EUR) entfällt auf Aufwendungen für die Miete von Grundstücken, Transportbetonanlagen, Kiesgruben, Büro-, Lager- und Produktionsgebäuden sowie Büroausstattung. In den übrigen Aufwen-

dungen sind z. B. Aufwendungen für Spenden, Portokosten, die Vergütung des Aufsichtsrats, Geschenke, Lizenzen und Patente sowie für Zeitschriften und Bücher enthalten.

15. Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen

Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen

	2010	2009
in Tausend EUR		
Abschreibungen auf Geschäfts- und Firmenwerte	0	0
Abschreibungen auf sonstige immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	195.787	115.273
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	195.787	115.273

In den Abschreibungen auf sonstige immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen sind 75.401 TEUR (2009: 1.818 TEUR) außerplanmäßige Abschreibungen enthalten. Diese stammen mit 73.163 TEUR fast ausschließlich aus unserem US-amerikanischen Gemeinschaftsunternehmen RC Lonestar. Aufgrund der aktuellen Marktaussichten für den amerikanischen Zementmarkt und bestehender Überkapazitäten wurden im Werk Oglesby die Produktionsanlagen auf unbestimmte Zeit „eingemottet“. Das Werk wird als Zementterminal weiter betrieben und mit Zement aus anderen Werken beliefert, um die Kunden in diesem Marktgebiet weiter beliefern zu können. Weitere 606 TEUR entfielen auf eine Big-Bag Verpackungsanlage in Deuna, die vorwiegend für Exportzemente vorgesehen war. Aufgrund der schwachen Nachfrage im osteuropäischen Raum wird die Anlage auf absehbare Zeit nicht genutzt. 448 TEUR betrafen einen Kran in Russland, der inzwischen veräußert ist; wir verweisen auf Ziffer 40. Zur Veräußerung bestimmte langfristige Vermögenswerte. Darüber hinaus gab es kleinere Bereinigungen im Anlagevermögen in unseren Werken in Deutschland, in Russland, in Polen sowie in der Tschechischen Republik.

In den als Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen ausgewiesenen Beträgen sind auch die Abschreibungen auf die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien mit 256 TEUR (2009: 189 TEUR) enthalten.

16. Beteiligungsergebnis

Beteiligungsergebnis

	2010	2009
in Tausend EUR		
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	7.358	2.765
Erträge aus Beteiligungen	640	1.350
Aufwendungen aus Verlustübernahme	- 1.490	- 201
Abschreibungen auf Finanzanlagen	- 943	- 233
Zuschreibungen auf Finanzanlagen	4.105	3.005
Sonstiges Beteiligungsergebnis	2.312	3.921
Beteiligungsergebnis	9.670	6.686

Das Ergebnis aus assoziierten Unternehmen betrifft mit 2,2 Mio. EUR das Ergebnis aus der quick-mix Holding GmbH & Co. KG. Weitere 1,4 Mio. EUR betreffen das anteilige Ergebnis für das erste Halbjahr 2010 der Sievert AG & Co. KG. Im Zuge der Übernahme der Transportbeton-Aktivitäten der sibo-Gruppe war die Sievert AG & Co. KG ab dem 2. Juli 2010 nicht mehr assoziiertes Unternehmen der Dyckerhoff AG. 1,4 Mio. EUR bzw. 1,3 Mio. EUR entfielen auf Ergebnisse aus Beteiligungen im deutschen und luxemburgischen Transportbeton. Die niederländischen assoziierten Gesellschaften trugen mit 0,4 Mio. EUR zum Ergebnis bei. Der verbleibende Betrag in Höhe von 0,7 Mio. EUR entfiel auf assoziierte Gesellschaften im Wesentlichen in Deutschland und in der Tschechischen Republik.

Die Erträge aus Beteiligungen betreffen ausschließlich Beteiligungen in Deutschland und in den Niederlanden. Die Aufwendungen aus Verlustübernahmen stammen aus Beteiligungen im deutschen Transportbeton. Die Zu- und Abschreibungen auf Finanzanlagen stehen im Zusammenhang mit der Erstkonsolidierung der Transportbeton-Aktivitäten der sibo-Gruppe zum 2. Juli 2010. Im Zuge des Tauschvorgangs, der damit verbundenen Erstkonsolidierung sowie im Rahmen der Kaufpreisallokation waren Beteiligungen auf den Erwerbsstichtag zu bewerten. Dies führte zu den hier ausgewiesenen Zu- und Abschreibungen. Wir verweisen auch auf Ziffer 6. Angaben zu Veränderungen im Konsolidierungskreis sowie 52. Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten. Die ausgewiesenen Zuschreibungen betreffen mit 3.786 TEUR zurückgenommene Abschreibungen aus Vorjahren, die im Anlagenspiegel separat ausgewiesen sind, und wurden in Höhe von 319 TEUR auf die Anschaffungs- und Herstellungskosten vorgenommen. Letztere sind im Anlagenspiegel in den Zugängen bei den Beteiligungen an assoziierten Unternehmen enthalten.

17. Zinsergebnis

Zinsergebnis

	2010	2009
in Tausend EUR		
Zinserträge aus Ausleihungen und Darlehen	14.509	14.308
Zinserträge aus der Anpassung der Zinssätze und Laufzeiten bei langfristigen Rückstellungen	4.414	220
Zinserträge aus Derivaten	0	69
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	5.392	10.445
Zinserträge	24.315	25.042
Zinsanteil Pensionsrückstellungen und Rückstellungen Krankheitskosten	- 19.393	- 21.315
Zinsanteil aus der Aufzinsung der langfristigen Rückstellungen	- 2.535	- 3.704
Zinsaufwendungen aus der Anpassung der Zinssätze bei langfristigen Rückstellungen	- 115	- 177
Zinsaufwendungen aus Derivaten	- 73	- 313
Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	- 60.752	- 50.056
Zinsaufwendungen	- 82.868	- 75.565
Zinsergebnis	- 58.553	- 50.523

Die Zinserträge aus der Anpassung der Zinssätze und Laufzeiten bei langfristiger Rückstellung entfallen mit 3.748 TEUR auf Laufzeitänderungen bei Rekultivierungsrückstellungen in Deutschland und mit 666 TEUR auf die Anpassung von Zinssätzen.

18. Sonstiges Finanzergebnis

Sonstiges Finanzergebnis

	2010	2009
in Tausend EUR		
Ergebnis Wertpapiere des Umlaufvermögens	13	12
Erträge Marktwertveränderung Derivate	1.624	3.752
Aufwendungen Marktwertveränderung Derivate	- 1.782	- 3.269
Finanzierungsprovisionen und Bankspesen	- 2.527	- 1.516
Währungsgewinne	11.663	17.106
Währungsverluste	- 12.243	- 16.929
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	8.261	8.499
Ergebnis aus Endkonsolidierungen	0	24
Ergebnis aus dem Abgang von Finanzanlagen	597	0
Sonstiges Finanzergebnis	5.606	7.679

19. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag betreffen die Körperschaft- und Gewerbesteuerertragsteuern der inländischen Gesellschaften sowie vergleichbare Ertragsteuern der ausländischen Gesellschaften. Diese beinhalten neben den tatsächlich gezahlten bzw. geschuldeten Ertragsteuern auch die latenten Steuern. Die sonstigen Steuern sind in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten. Zu den erfolgsneutral im Eigenkapital verbuchten Steuern verweisen wir auf die Konzern-Gesamtergebnisrechnung auf Seite 88.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

	2010	2009
in Tausend EUR		
Steueraufwand (+)/Steuerertrag (-)		
Steuern der Periode	23.349	33.605
Periodenfremde Steuern	- 33.109	- 113
Tatsächliche Steuern	- 9.760	33.492
Veränderungen aktive latente Steuern	8.911	784
Veränderungen passive latente Steuern	- 33.813	- 3.864
Latente Steuern	- 24.902	- 3.080
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	- 34.662	30.412

Die periodenfremden Steuererträge im Geschäftsjahr betreffen die Erhöhung des Körperschaftsteuerguthabens der Dyckerhoff AG sowie die Auflösung von Steuerrückstellungen der US-amerikanischen RC Lonestar. Die latenten Steuern im Jahr 2010 stammen überwiegend aus temporären Differenzen zwischen den steuerlichen Wertansätzen und den Wertansätzen nach IFRS in den USA sowie aus geringeren aktiven latenten Steuern, die für in Deutschland nutzbare steuerliche Verlustvorträge anzusetzen waren.

Durch die Reduzierung des Ertragsteuersatzes in den USA und in der Ukraine ergab sich per Saldo ein latenter Steuerertrag von 6,1 Mio. EUR.

Es besteht ein körperschaftsteuerliches und unbeschränkt vortragbares Verlustpotenzial in Höhe von rund 1,4 Mrd. EUR, welches bei der Ermittlung der latenten Steuern nicht berücksichtigt wurde. Bei der Ermittlung der latenten Steuern fanden lediglich diejenigen Verlustvorträge Berücksichtigung, die über die Effekte aus der Umkehrung der temporären Differenzen hinaus durch Gewinne innerhalb eines überschaubaren Zeitraums genutzt werden können.

Die folgende Tabelle zeigt gemäß IAS 12 (Income Taxes) eine Überleitungsrechnung des „erwarteten“ Ertragsteueraufwands, der sich bei Anwendung der gesetzlichen Steuersätze für die Dyckerhoff AG ergeben würde, auf die in der Gewinn- und Verlustrechnung des jeweiligen Geschäftsjahres ausgewiesenen Ertragsteuern. Der üblichen Darstellung in internationalen Konzernabschlüssen folgend, liegt der Berechnung ab dem Jahr 2010 ein inländischer Gesamtsteuersatz von 30 % (2009: 30 %) zugrunde. Das Vorjahr wurde vergleichbar dargestellt.

Steuerüberleitungsrechnung

	2010	2009
in Tausend EUR		
Ergebnis vor Steuern	- 20.458	143.084
Erwartete Ertragsteuern (30 %)	- 6.137	42.925
Periodenfremde Steueraufwendungen	9.322	5.373
Periodenfremde Steuererträge	- 42.431	- 5.486
Steuereffekt aus Verlustvorträgen	22.470	7.540
Steuereffekt aus Steuersatzänderungen	- 6.104	1.393
Steuersatzdifferenzen zum Ausland	- 15.043	- 10.490
Sonstige Ertragsteuern	747	- 258
Steuereffekt Auflösung Kartellbuße (steuerfrei)	0	- 11.879
Sonstige Effekte	2.514	1.294
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	- 34.662	30.412

Der Steuereffekt auf steuerliche Verlustvorträge im Jahr 2010 betrifft in Deutschland Wertminderungen auf aktive latente Steuern sowie in der Ukraine nicht angesetzte aktive latente Steuern, deren Realisierung ungewiss ist.

Die negativen Steuersatzdifferenzen zum Ausland gehen auf niedrigere ausländische Steuersätze im Vergleich zu dem in der Überleitungsrechnung verwendeten nominellen Steuersatz von 30 % zurück.

Bei den sonstigen Ertragsteuern handelt es sich hauptsächlich um ausländische Ertragsteuern bzw. Steuernachlässe.

Die sonstigen Effekte umfassen grundsätzlich alle Steuereffekte aus Hinzurechnungen und Absetzungen der individuellen Steuerberechnungen der Konzerngesellschaften sowie Überleitungsstellen, die ausschließlich im Konzern und damit nicht steuerlich zu berücksichtigen sind.

20. Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte Ergebnis je Stammaktie gemäß IAS 33 (Earnings per Share) beträgt 0,16 EUR (2009: 2,54 EUR). Es ergibt sich aus dem Konzernüberschuss von 6.434 TEUR (2009: 104.675 TEUR) abzüglich des auf die Vorzugsaktien (20.597.999 Stück) entfallenden Anteils von 3.212 TEUR (2009: 52.249 TEUR), das sind 3.222 TEUR (2009: 52.426 TEUR), dividiert durch die Anzahl der Stammaktien (20.667.554 Stück). Veränderungen bei der Anzahl der Aktien haben sich im Jahr 2010 nicht ergeben. Neben den ausgegebenen Aktien sind bei der Ermittlung des verwässerten Ergebnisses je Aktie auch potenzielle Aktien (z. B. aus Optionsanleihen) zu berücksichtigen. Sowohl zum 31. Dezember 2010 als auch zum 31. Dezember 2009 gab es keine potenziellen Aktien. Somit entspricht das verwässerte Ergebnis je Aktie beider Jahre dem unverwässerten Ergebnis je Aktie.

Erläuterungen zur Konzern-Gesamtergebnisrechnung

21. Erläuterungen

Die in der Gesamtergebnisrechnung dargestellten Steuereffekte in Höhe von 73 TEUR (2009: –40 TEUR) beziehen sich ausschließlich auf latente Steuern aus Anpassungen temporärer Differenzen sonstiger direkt im Eigenkapital erfasster Aufwendungen und Erträge. Im Geschäftsjahr wurden keine Umgliederungsbeträge der direkt im Eigenkapital erfassten Aufwendungen und Erträge in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung

22. Erläuterungen

In der Kapitalflussrechnung, die nach den Anforderungen des IAS 7 (Statement of Cash Flows) aufgestellt wurde, wird die Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente durch die Mittelzu- und Mittelabflüsse des Geschäftsjahres dargestellt. Die Zahlungsströme (Cash Flows) in der Kapitalflussrechnung werden unterschieden in Cash Flows aus der betrieblichen Tätigkeit, Cash Flows aus der Investitionstätigkeit und Cash Flows aus der Finanzierungstätigkeit. Ab dem Jahr 2010 werden die Auszahlungen für die Aufstockung von Mehrheitsbeteiligungen nicht mehr innerhalb der Investitionstätigkeit, sondern innerhalb der Finanzierungstätigkeit ausgewiesen, da sie als Transaktionen mit Anteilseignern betrachtet werden (IAS 7.42B). Das Vorjahr wurde vergleichbar dargestellt. Wir verweisen auf die Ausführungen unter Ziffer 3. Anwendung neuer Rechnungslegungsstandards und Interpretationen. Die in der Kapitalflussrechnung dargestellten Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente beinhalten neben den flüssigen Mitteln im engeren Sinne, also Schecks, Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten, auch kurzfristige Geldanlagen, die die Kriterien des IAS 7.7 erfüllen. Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sind unter Ziffer 39. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente dargestellt.

23. Cash Flows aus der betrieblichen Tätigkeit

Ausgehend vom EBITDA leiten wir in der Kapitalflussrechnung auf das Ergebnis nach Steuern vor Abschreibungen und Zuschreibungen über. Das EBITDA ist definiert als Betriebsergebnis vor Abschreibungen und Zuschreibungen. Hierzu verweisen wir auf die Gewinn- und Verlustrechnung auf Seite 88 des Konzernabschlusses. Hinzuge-rechnet werden Zahlungsströme aus Zinsen, aus dem Beteiligungsergebnis sowie aus Steuern. Das Ergebnis nach Steuern vor Abschreibungen und Zuschreibungen ist für Zwecke der Kapitalflussrechnung um nicht zahlungswirksame Ergebnisse zu bereinigen. Außerdem sind Ergebnisse aus Anlagenabgängen und Beteiligungsveräußerungen in die Investitionstätigkeit umzugliedern. Nach Berücksichtigung der Veränderungen der der betrieblichen Tätigkeit zuzuordnenden Aktiva und Passiva ergeben sich die Cash Flows aus der betrieblichen Tätigkeit.

Die Veränderung der der betrieblichen Tätigkeit zuzuordnenden Aktiva betrifft Veränderungen bei den Vorräten, bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, bei den Steuererstattungsansprüchen sowie bei den sonstigen lang- und kurzfristigen finanziellen und nicht-finanziellen Vermögenswerten ohne die Zahlungsströme aus dem Kauf oder Verkauf von Wertpapieren des Umlaufvermögens, ohne die Veränderungen bei den Forderungen aus Kaufpreisen von veräußerten Gesellschaften sowie ohne die Veränderungen der Darlehensforderungen. Diese Zahlungsströme sind innerhalb der Investitionstätigkeit auszuweisen. Die Veränderung der der betrieblichen Tätigkeit zugehörigen Passiva setzt sich zusammen aus Veränderungen von Rückstellungen, Steuer-schulden, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstigen lang- und kurzfristigen finanziellen und nicht-finanziellen Verbindlichkeiten.

24. Cash Flows aus der Investitionstätigkeit

Die Cash Flows aus der Investitionstätigkeit sind definiert als Saldo aus Abflüssen für Sach- und Finanzinvestitionen (ohne Transaktionen mit Anteilseignern), Zuflüssen aus Anlagenabgängen, konsolidierungskreisbedingten Veränderungen der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Einzahlungen aus der Tilgung von bzw. Auszahlungen für an Dritte gewährte Darlehen sowie Veränderungen im Rahmen der kurzfristigen Finanz-disposition durch den Kauf oder Verkauf von Wertpapieren des Umlaufvermögens.

Saldo aus Auszahlungen für Investitionen in Finanzanlagen und erworbenen Zahlungsmitteln

	2010
in Mio. EUR	
Erwerb EURO BETON, s.r.o. Slowakei (33 %)	– 0,3
Diverse Erwerbe in Deutschland/Niederlanden	– 0,1
Summe Erwerbe	– 0,4
Kapitalerhöhung assoziierte Unternehmen in Deutschland	– 0,4
Zahlungswirksame Investitionen 2010	– 0,8
Zahlungsmittelabfluss von im Vorjahr nicht zahlungswirksamen Finanzinvestitionen	0,0
Einzahlungen aus erworbenen Zahlungsmitteln im Rahmen der Erstkonsolidierung	3,3
Saldo aus Auszahlungen für Investitionen in Finanzanlagen und erworbenen Zahlungsmitteln	2,5

25. Cash Flows aus der Finanzierungstätigkeit

Die Cash Flows aus Finanzierungstätigkeit ergeben sich grundsätzlich aus Veränderungen im Eigen- und Fremdkapital. Einzahlungen für Ausleihungen an Aktionäre werden ebenfalls innerhalb der Finanzierungstätigkeit ausgewiesen, da ihnen Auszahlungen für die Tilgung von Anleihen und Schuldverschreibungen in gleicher Höhe gegenüberstehen. Wir verweisen auf Ziffer 34. Ausleihungen an Aktionäre.

Auszahlungen für die Aufstockung von Anteilen bereits vollkonsolidierter Unternehmen

	2010
in Mio. EUR	
Zuerwerb Dyckerhoff Transportbeton Hamburg GmbH, Deutschland (24 %)	- 1,2
Zuerwerb OAO Sukholozhskcement, Russland (3 %)	- 1,1
Zuerwerb Eemland Beton B.V., Niederlande (37 %)	- 0,3
Auszahlungen für die Aufstockung von Anteilen bereits vollkonsolidierter Unternehmen	- 2,6

Erläuterungen zur Konzernbilanz

26. Anlagevermögen

Konzern-Anlagenspiegel für das Jahr 2010

	31.12.2009			Entwicklung 2010				
	Anschaffungs- und Herstellungskosten	Kumulierte Abschreibungen	Buchwerte	Anschaffungs- und Herstellungskosten				
Veränderung Konsolidierungskreis				Währungsdifferenzen	Zugänge	Abgänge		
in Tausend EUR								
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	18.631	- 13.748	4.883	4.075	228	802	- 435	
2. Geschäfts- und Firmenwerte	111.178	- 8.688	102.490	22.685	759	0	0	
I. Immaterielle Vermögenswerte	129.809	- 22.436	107.373	26.760	987	802	- 435	
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich Bauten auf fremden Grundstücken	1.587.499	- 456.549	1.130.950	9.906	80.034	26.901	- 6.773	
2. Technische Anlagen und Maschinen	2.006.220	- 1.328.407	677.813	15.444	49.375	56.941	- 16.656	
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung	242.775	- 176.423	66.352	2.821	7.304	9.110	- 12.878	
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	360.264	- 35.535	324.729	634	18.590	85.209	- 468	
II. Sachanlagen	4.196.758	- 1.996.914	2.199.844	28.805	155.303	178.161	- 36.775	
III. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	3.770	- 2.750	1.020	3.433	2	0	0	
IV. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	82.581	- 18.675	63.906	- 19.631	1.649	3.315	- 6.719	
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	2.732	- 959	1.773	233	77	12	- 726	
2. Sonstige Beteiligungen	2.198	- 1.033	1.165	39	- 2	639	- 802	
V. Sonstige Finanzanlagen	4.930	- 1.992	2.938	272	75	651	- 1.528	
Anlagevermögen	4.417.848	- 2.042.767	2.375.081	39.639	158.016	182.929	- 45.457	

		Entwicklung 2010						31.12.2010		
		Kumulierte Abschreibungen								
	Um- buchungen	Verände- rung Kon- solidie- rungskreis	Währungs- differenzen	Planmäßige Abschrei- bungen des Geschäfts- jahres	Außer- planmäßige Abschrei- bungen des Geschäfts- jahres	Zuschrei- bungen des Geschäfts- jahres	Um- buchungen/ Abgänge	Anschaf- fungs- und Herstel- lungskosten	Kumulierte Abschrei- bungen	Buchwerte
	651	- 21	- 169	- 1.766	- 2	0	434	23.952	- 15.272	8.680
	0	0	- 513	0	0	0	0	134.622	- 9.201	125.421
	651	- 21	- 682	- 1.766	- 2	0	434	158.574	- 24.473	134.101
	54.641	- 4.472	- 11.047	- 22.504	- 65.310	0	2.216	1.752.208	- 557.666	1.194.542
	95.984	- 6.229	- 25.654	- 78.558	- 9.310	0	- 2.163	2.207.308	- 1.450.321	756.987
	9.477	- 96	- 4.102	- 17.302	- 460	0	8.829	258.609	- 189.554	69.055
	- 160.753	0	- 2.206	0	- 319	0	17.408	303.476	- 20.652	282.824
	- 651	- 10.797	- 43.009	- 118.364	- 75.399	0	26.290	4.521.601	- 2.218.193	2.303.408
	0	0	- 1	- 256	0	0	0	7.205	- 3.007	4.198
	45	5.247	- 343	0	- 943	3.769	2.644	61.240	- 8.301	52.939
	14	0	- 1	0	0	17	0	2.342	- 943	1.399
	- 59	0	1	0	0	0	0	2.013	- 1.032	981
	- 45	0	0	0	0	17	0	4.355	- 1.975	2.380
	0	- 5.571	- 44.035	- 120.386	- 76.344	3.786	29.368	4.752.975	- 2.255.949	2.497.026

Konzern-Anlagenspiegel für das Jahr 2009

	31.12.2008			Entwicklung 2009				
	Anschaffungs- und Herstellungskosten	Kumulierte Abschreibungen	Buchwerte	Anschaffungs- und Herstellungskosten				
				Veränderung Konsolidierungskreis	Währungsdifferenzen	Zugänge	Abgänge	
in Tausend EUR								
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	19.305	- 13.392	5.913	- 1	20	768	- 383	
2. Geschäfts- und Firmenwerte	112.620	- 8.526	104.094	- 1.806	252	112	0	
I. Immaterielle Vermögenswerte	131.925	- 21.918	110.007	- 1.807	272	880	- 383	
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich Bauten auf fremden Grundstücken	1.505.121	- 410.647	1.094.474	4.959	- 31.648	22.327	- 8.118	
2. Technische Anlagen und Maschinen	1.913.452	- 1.334.911	578.541	3.347	- 10.122	76.467	- 45.442	
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung	243.175	- 172.267	70.908	7.045	- 2.896	10.830	- 15.616	
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	380.496	- 32.840	347.656	195	- 12.323	155.342	- 911	
II. Sachanlagen	4.042.244	- 1.950.665	2.091.579	15.546	- 56.989	264.966	- 70.087	
III. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	3.770	- 2.561	1.209	0	0	0	0	
IV. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	85.004	- 22.241	62.763	- 1.217	- 1.097	5.498	- 5.591	
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	5.019	- 3.325	1.694	1.560	- 48	0	- 3.825	
2. Sonstige Beteiligungen	2.875	- 1.040	1.835	0	0	236	- 903	
V. Sonstige Finanzanlagen	7.894	- 4.365	3.529	1.560	- 48	236	- 4.728	
Anlagevermögen	4.270.837	- 2.001.750	2.269.087	14.082	- 57.862	271.580	- 80.789	

		Entwicklung 2009						31.12.2009		
		Kumulierte Abschreibungen								
	Um- buchungen	Verände- rung Kon- solidie- rungskreis	Währungs- differenzen	Planmäßige Abschrei- bungen des Geschäfts- jahres	Außer- planmäßige Abschrei- bungen des Geschäfts- jahres	Zuschrei- bungen des Geschäfts- jahres	Um- buchungen/ Abgänge	Anschaf- fungs- und Herstel- lungskosten	Kumulierte Abschrei- bungen	Buchwerte
	- 1.078	0	- 23	- 1.287	0	0	954	18.631	- 13.748	4.883
	0	0	- 162	0	0	0	0	111.178	- 8.688	102.490
	- 1.078	0	- 185	- 1.287	0	0	954	129.809	- 22.436	107.373
	94.858	- 4.709	4.285	- 21.953	- 25	0	- 23.500	1.587.499	- 456.549	1.130.950
	68.518	- 305	5.612	- 72.205	- 1.524	0	74.926	2.006.220	- 1.328.407	677.813
	237	- 5.543	1.246	- 17.821	- 161	0	18.123	242.775	- 176.423	66.352
	- 162.535	131	1.749	0	- 108	0	- 4.467	360.264	- 35.535	324.729
	1.078	- 10.426	12.892	- 111.979	- 1.818	0	65.082	4.196.758	- 1.996.914	2.199.844
	0	0	0	- 189	0	0	0	3.770	- 2.750	1.020
	- 16	111	525	0	- 233	3.005	158	82.581	- 18.675	63.906
	26	- 959	0	0	0	0	3.325	2.732	- 959	1.773
	- 10	0	- 1	0	0	0	8	2.198	- 1.033	1.165
	16	- 959	- 1	0	0	0	3.333	4.930	- 1.992	2.938
	0	- 11.274	13.231	- 113.455	- 2.051	3.005	69.527	4.417.848	- 2.042.767	2.375.081

27. Immaterielle Vermögenswerte

Der im Jahr 2010 aus der Übernahme der Transportbeton-Aktivitäten der sibo-Gruppe entstandene Goodwill betrug 22.684 TEUR. Darüber hinaus gab es keine Veränderungen bei den Geschäfts- und Firmenwerten. Ausgehend von der Managementstruktur und damit der Struktur der Segmentierung werden die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (CGUs) für Zwecke des Wertminderungstests auf Ebene der operativen Segmente, d.h. der Länder, zusammengefasst. Im Rahmen der Wertminderungsprüfung nach IAS 36 (Impairment of Assets) wird mindestens einmal jährlich der Buchwert einer Gruppe von CGUs, denen ein Goodwill zugeordnet ist, mit dem erzielbaren Betrag dieser Gruppe von CGUs verglichen.

Wenn der erzielbare Betrag der Vermögenswerte den Buchwert unterschreitet, wird die Differenz als „impairment loss“ ergebniswirksam berücksichtigt. Der erzielbare Betrag ist der höhere der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert abzüglich der Verkaufskosten und Nutzungswert. Der Impairment-Test wird in der Regel anhand des Nutzungswerts durchgeführt, da bei nicht börsennotierten Gesellschaften kein aktiver Markt besteht und auch keine Verkaufsverhandlungen geführt werden. Die Cash Flow-Schätzungen umfassen einen Planungshorizont von fünf Jahren, bevor in die ewige Rente übergegangen wird. Die im Herbst vorgelegten und vom Aufsichtsrat genehmigten detaillierten operativen Planungen bilden die Basis für die Planungen der Jahre 2011 und 2012, die um drei Perioden anhand adäquater Annahmen zu Preis-, Mengen- und Kostenentwicklungen und zu Investitionsausgaben extrapoliert werden.

Die Diskontierungssätze (WACC) werden in einem Zwei-Phasen-Modell ermittelt. Für Phase 1 wird ein Diskontierungszinssatz verwendet, mit dem die zukünftigen Cash Flows für die ersten fünf Jahre abgezinst werden. Für die Ermittlung des Endwerts („terminal value“) wird der Diskontierungszinssatz um den Ansatz eines Wachstumsabschlags modifiziert (Diskontierungszinssatz für Phase 2). Der so ermittelte Endwert wird dann mit dem für Phase 1 ermittelten WACC auf den Bilanzstichtag abgezinst.

Goodwill und Impairment-Test

Segment	Buchwert Goodwill zum 31.12.2010 in Tausend EUR	Impairment-Test			
		Ergebnis	Sensitivität	Annahmen	
		Überschuss (+)/ Unterdeckung (-) erzielbarer Betrag über/unter Buchwert in Mio. EUR	Überschuss (+)/ Unterdeckung (-) bei Erhöhung WACC um 50 Basispunkte in Mio. EUR	Abzinsungssatz (ohne Wachstumsabschlag) in %	Wachstumsrate in %
Deutschland	24.682	843,9	731,14	7,13	1,50
Niederlande	112	21,4	16,40	7,29	1,50
Polen	33.897	321,6	283,78	8,99	3,30
Tschechische Republik/Slowakei	43.728	213,1	186,97	8,77	2,80
Ukraine	17.799	5,4	- 1,27	22,07	4,00
Russland	5.203	90,2	74,14	14,93	4,20
Summe Goodwill	125.421				

Weder im Jahr 2010 noch im Vorjahr gab es „impairment losses“ auf Geschäfts- und Firmenwerte. Die Tabelle auf der linken Seite gibt einen Überblick über die wesentlichen Goodwills zum 31. Dezember 2010 sowie die Ergebnisse und Annahmen des Impairment-Tests.

Bei einer Erhöhung des WACC um 50 Basispunkte würde für die Ukraine der erzielbare Betrag der Vermögenswerte die Buchwerte um 1,27 Mio. EUR unterschreiten. Bei einer angenommenen Sensitivität des WACC von bis zu 40 Basispunkten würde auch für die Ukraine keine Unterdeckung bestehen.

28. Sachanlagen

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 77 TEUR (2009: 166 TEUR) waren durch Nutzfahrzeuge des Anlagevermögens besichert. Darüber hinaus waren sonstige finanzielle Verbindlichkeiten in Höhe von 186 TEUR (2009: 190 TEUR) durch Grundstücke besichert. Sonstige Sachanlagen, die als Sicherheit für Verbindlichkeiten verpfändet wurden, gab es nicht. Es wurden Fremdkapitalkosten auf Basis eines durchschnittlichen Finanzierungskostensatzes von 3,5 % in Höhe von 5 TEUR für Investitionen in den USA erfasst. Bei den sonstigen Konzerngesellschaften sowie im Geschäftsjahr 2009 ergaben sich insbesondere aufgrund der Nutzung der Übergangsvorschrift gemäß IAS 23.27 keine zu aktivierenden Fremdkapitalkosten. In den ausgewiesenen Abgängen bei der Betriebs- und Geschäftsausstattung ist auch ein Betrag in Höhe von 3.107 TEUR (Anschaffungskosten) bzw. 1.607 TEUR (kumulierte Abschreibungen) enthalten, der auf zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte entfällt. Wir verweisen auf Ziffer 40. Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte.

Das quotal in den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen RC Lonestar hat in Zusammenhang mit der Erweiterung des Werks River Vereinbarungen mit dem Landkreis Jefferson, Missouri, USA, geschlossen. Das Recht an dem beweglichen Sachanlagevermögen des Werks River wurde auf den Landkreis übertragen, der wiederum dieselben Anlagen an die RC Lonestar für eine Dauer von 15 Jahren vermietet hat. RC Lonestar hat vom Landkreis ausgegebene Bonds in Höhe von 69,6 Mio. EUR (quotal 33,8 Mio. EUR) mit der gleichen Laufzeit gezeichnet. Unser Gemeinschaftsunternehmen ist für die Unterhaltung des beweglichen Sachanlagevermögens verantwortlich und hält eine Kaufoption zum Ende der Leasingvereinbarung. Die Vereinbarung beinhaltet eine Steuerbegünstigung von 50 % auf die Substanzsteuer für ca. 15 Jahre. Wird die Option nicht ausgeübt, wird RC Lonestar verpflichtet sein, 125 % der normalerweise anfallenden Substanzsteuer zu zahlen. Da es sich nach dem wirtschaftlichen Gehalt dieser Transaktion nicht um ein Leasingverhältnis nach IAS 17 (Leases) handelt, wurde es nicht als solches bilanziert. Die ursprünglichen Anschaffungskosten des Sachanlagevermögens wurden innerhalb der Sachanlagen bilanziert und werden über die wirtschaftlichen Nutzungsdauern abgeschrieben.

29. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien

	jeweils zum 31. Dezember 2010			2010		
	Buchwert	Marktwert	Mindestmiet- zahlungen nach IAS 17.56	Mieterträge	Auf- wendungen	Abschrei- bungen
in Tausend EUR						
Verwaltungsgebäude und Betriebsgrundstücke in Osnabrück	3.278	3.384	481	219	97	155
Ehemaliges Verwaltungsgebäude in Luxemburg	782	7.800	(keine)*	811	246	54
Bebautes Grundstück (ehemaliges Werksgelände) in Luxemburg	138	9.000	(keine)*	24	16	47
	4.198	20.184	481	1.054	359	256

* da kurzfristig kündbare Mietverträge

Die Entwicklung der Buchwerte der Immobilien ist dem Anlagenspiegel unter der Ziffer 26. Anlagevermögen zu entnehmen. Die Abschreibung erfolgt linear gemäß dem Komponentenansatz über einen Zeitraum zwischen 10 und 50 Jahren. Die Marktwerte der Immobilien in Osnabrück wurden im Rahmen der Erstkonsolidierung der Transportbeton-Aktivitäten der sibo-Gruppe von einem unabhängigen Gutachter ermittelt. Die Marktwerte der Immobilien in Luxemburg wurden anhand von vorliegenden Angeboten bzw. anhand von tatsächlich gezahlten Kaufpreisen für vergleichbare Objekte ermittelt. Es gab weder außerplanmäßige Abschreibungen („impairment losses“) noch Wertaufholungen auf die hier ausgewiesenen Immobilien.

30. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen

Die Erwerbe und Veräußerungen von Beteiligungen an assoziierten Unternehmen sowie die Veränderungen im Konsolidierungskreis aus dem Abgang der bis Mitte des Jahres assoziierten Gesellschaft Sievert AG & Co. KG und der damit verbundenen Erstkonsolidierung der Transportbeton-Aktivitäten der sibo-Gruppe sind unter Ziffer 6. Angaben zu den Veränderungen im Konsolidierungskreis im Einzelnen erläutert. Zu den Inhalten der hier ausgewiesenen Zu- und Abschreibungen verweisen wir auf Ziffer 16. Beteiligungsergebnis.

31. Sonstige Finanzanlagen

Die in dieser Position enthaltenen Anteile an verbundenen Unternehmen und an sonstigen Beteiligungen sind als „zur Veräußerung verfügbar“ („available for sale“) klassifiziert und werden unverändert zum Vorjahr zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, da eine verlässliche Ermittlung des Marktwerts nur im Rahmen von konkreten Verkaufsverhandlungen möglich wäre. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um die Verwaltungs-GmbHs der deutschen operativen Gesellschaften in der Rechtsform der GmbH & Co. KG sowie um Minderheitsbeteiligungen in Deutschland in der Rechtsform der GmbH oder der GmbH & Co. KG. Diese Anteile sind nicht börsennotiert und es besteht kein aktiver

Markt. Eine Veräußerung der Anteile ist zurzeit nicht vorgesehen. Wertberichtigungen der sonstigen Finanzanlagen sind innerhalb des Beteiligungsergebnisses und im Konzern-Anlagenpiegel als Abschreibungen dargestellt. Dort ist die Entwicklung der Wertberichtigungen im Geschäftsjahr erkennbar, es werden also auch laufende Zuführungen sowie Abgänge bei den Wertberichtigungen ersichtlich.

Die Zugänge bei den Anteilen an nicht einbezogenen verbundenen Unternehmen in Höhe von 12 TEUR betreffen im Wesentlichen die Übernahme von zusätzlichen Anteilen an einer Verwaltungsgesellschaft eines bisherigen Mitgesellschafters sowie eine Kapitalerhöhung an einer Gesellschaft in der Ukraine. Die ausgewiesenen Abgänge in Höhe von 726 TEUR betreffen eine Kapitalherabsetzung (618 TEUR), Abgänge durch Verschmelzungen (58 TEUR) sowie zwei Anteilsverkäufe. Sämtliche Abgänge erfolgten zu den hier ausgewiesenen Buchwerten. Die bei den sonstigen Beteiligungen ausgewiesenen Zugänge in Höhe von 639 TEUR stammen fast ausschließlich aus der Einzahlung in die Kapitalrücklage bei einer deutschen Beteiligung. In den Abgängen in Höhe von 802 TEUR sind Abgänge aus dem Verkauf einer Beteiligung in den Niederlanden in Höhe von 120 TEUR enthalten. Der Buchgewinn in Höhe von 440 TEUR ist innerhalb des sonstigen Finanzergebnisses als Ergebnis aus dem Abgang von Finanzanlagen enthalten. Der verbleibende Betrag in Höhe von 682 TEUR betrifft die Verminderung der Kapitalrücklage durch Verlustverrechnung einer Beteiligung in Deutschland.

32. Latente Steueransprüche

Die als Saldo ausgewiesenen latenten Steueransprüche, die gemäß IAS 12 (Income Taxes) aktivisch auszuweisen sind, entstanden im Wesentlichen aus temporären Differenzen zwischen den Wertansätzen nach IFRS und den steuerlichen Wertansätzen in Russland und in der Ukraine sowie aus zukünftig zu erwartenden Steuererminderungen durch Nutzung steuerlicher Verlustvorträge bei der Dyckerhoff Beton GmbH & Co. KG. Die Zusammensetzung der latenten Steueransprüche ist unter Ziffer 46. Latente Steuerschulden dargestellt. Die aktivisch ausgewiesenen latenten Steuern zum Bilanzstichtag ergaben sich aus den folgenden Sachverhalten:

Aktivisch ausgewiesene latente Steueransprüche

	2010	2009
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember		
Aktivisch ausgewiesene latente Steueransprüche		
auf Anlagevermögen und sonstiges langfristiges Vermögen	10.712	- 46.023
auf langfristige Schulden	1.328	15.122
auf nutzbare steuerliche Verlustvorträge	3.816	63.166
Zwischensumme langfristig	15.856	32.265
auf kurzfristiges Vermögen	286	- 4.302
auf kurzfristige Schulden	617	402
Zwischensumme kurzfristig	903	- 3.900
Summe aktivisch ausgewiesene latente Steueransprüche	16.759	28.365

33. Vorräte

Vorräte

	2010	2009
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember		
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe vor Abwertungen	136.615	129.167
Wertberichtigung auf Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	- 15.756	- 12.899
Buchwert Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	120.859	116.268
Unfertige Erzeugnisse vor Abwertungen	39.368	39.623
Wertberichtigung auf unfertige Erzeugnisse	- 767	- 1.179
Buchwert unfertige Erzeugnisse	38.601	38.444
Fertige Erzeugnisse und Waren vor Abwertungen	37.157	37.316
Wertberichtigung auf fertige Erzeugnisse und Waren	- 1.402	- 1.601
Buchwert fertige Erzeugnisse und Waren	35.755	35.715
Geleistete Anzahlungen für Vorräte	2.057	3.110
Vorräte	197.272	193.537

Der Buchwert der Vorräte, auf die Wertberichtigungen vorgenommen wurden, betrug zum 31. Dezember 2010 86.540 TEUR (2009: 81.697 TEUR). Vorräte, die als Sicherheit für Verbindlichkeiten verpfändet wurden, gab es nicht.

34. Ausleihungen an Aktionäre

Buzzi Unicem S.p.A. hat sich bereits vor dem Anfang 2004 erfolgten Zusammenschluss unserer Aktivitäten in den USA über ihre Tochtergesellschaft in den USA über US Private Placements refinanziert. Die Verbindlichkeit hieraus ist zum 31. Dezember 2010 in Höhe von 201.480 TEUR im Dyckerhoff Konzern enthalten. Dieser Verbindlichkeit steht eine Forderung gegen die Buzzi Unicem S.p.A. in gleicher Höhe in Form des hier ausgewiesenen Darlehens gegenüber, welches bei der Berechnung der Nettoverschuldung berücksichtigt wird. Wir verweisen auf Ziffer 47. Mezzanine-Finanzierung, Anleihen, Schuldverschreibungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie auf Ziffer 57. Bericht zu wesentlichen Geschäften mit nahestehenden Unternehmen und Personen. Da die korrespondierende Verbindlichkeit in den USA im Geschäftsjahr 2010 mit 21,2 Mio. EUR (quotal) planmäßig getilgt wurde, hat die Buzzi Unicem S.p.A. auch das hier ausgewiesene Darlehen mit gleichem Betrag zurückgezahlt. Außerdem wirkten Währungseffekte in Höhe von 15,1 Mio. EUR. Das Darlehen ist weder überfällig noch wertberichtigt.

35. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

	Buchwert	davon: zum Abschlussstichtag nicht einzelwertberichtigt und in den folgenden Zeitbändern überfällig				
		weniger als 30 Tage	zwischen 30 und 60 Tagen	zwischen 61 und 180 Tagen	zwischen 181 und 360 Tagen	mehr als 360 Tage
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember						
2010						
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	117.342	28.537	8.757	7.556	467	117
2009						
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	113.168	20.724	8.123	6.803	921	585

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie kumulierte Einzelwertberichtigungen

	2010	2009
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen nicht einzelwertberichtigt	115.840	111.276
Buchwert der einzelwertberichtigten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen vor Einzelwertberichtigungen	20.048	19.812
Kumulierte Einzelwertberichtigungen	- 18.546	- 17.920
Einzelwertberichtigte Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.502	1.892
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	117.342	113.168

Entwicklung der Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

	2010		2009	
	Einzelwertberichtigungen	Wertberichtigungen auf Portfolio-Basis	Einzelwertberichtigungen	Wertberichtigungen auf Portfolio-Basis
in Tausend EUR				
1. Januar	17.920	2.096	16.066	2.558
Veränderung Konsolidierungskreis	53	0	- 9	101
Währungsdifferenzen	743	45	- 809	- 99
Zuführungen (Aufwendungen für Wertberichtigungen)	6.085	1.274	7.596	830
Verbrauch	- 2.515	- 66	- 2.048	- 36
Auflösungen	- 3.740	- 1.100	- 2.876	- 1.258
31. Dezember	18.546	2.249	17.920	2.096

Die Ergebnisse aus Wertberichtigungen und Ausbuchungen von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden unter den sonstigen betrieblichen Erträgen als Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen sowie unter den sonstigen betrieblichen

Aufwendungen als Wertberichtigungen auf Umlaufvermögen und Verluste aus Abgängen des Umlaufvermögens ausgewiesen.

Überfällige Forderungen werden erst nach einer bestimmten Anzahl von Tagen der Überfälligkeit oder nach bestimmten Mahnstufen wertberichtigt. Dies führt dazu, dass auch überfällige Forderungen als nicht wertberichtigt auszuweisen sind. Darüber hinaus erfolgt eine Wertberichtigung sofort, wenn konkrete Anzeichen für eine mögliche Zahlungsunfähigkeit des Kunden bestehen. Hinsichtlich des weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen Bestands an Forderungen aus Lieferungen und Leistungen deuten zum Abschlussstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden. In diesem Bestand sind 65 TEUR (2009: 0 TEUR) Forderungen vorhanden, deren Konditionen neu verhandelt wurden und die ansonsten überfällig oder wertgemindert wären. Abgesehen von den branchenüblichen Eigentumsvorbehalten sind Kreditsicherheiten bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen im Dyckerhoff Konzern unüblich. Bestehen Anzeichen dafür, dass der Kunde seinen Zahlungsverpflichtungen möglicherweise nicht nachkommen kann, werden Lieferungen nicht getätigt. Für einen kleinen Teil der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben wir Warenkreditversicherungen abgeschlossen; dies betrifft Forderungen aus Lieferungen und Leistungen im deutschen Transportbeton.

36. Sonstige finanzielle Vermögenswerte

Sonstige finanzielle Vermögenswerte

	2010	2009
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember		
Langfristig (mit Restlaufzeit über 1 Jahr)		
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	0	0
Forderungen gegen assoziierte Unternehmen	3.285	7.185
Forderungen gegen sonstige Beteiligungen	400	0
Anzahlungen auf Unternehmenserwerbe	0	0
Derivative finanzielle Vermögenswerte	0	2
Übrige finanzielle Vermögenswerte	35.837	48.815
Sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte	39.522	56.002
Kurzfristig (mit Restlaufzeit unter 1 Jahr)		
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	2.187	2.158
Forderungen gegen assoziierte Unternehmen	12.105	6.168
Forderungen gegen sonstige Beteiligungen	805	1.977
Wertpapiere des Umlaufvermögens	11	10
Anzahlungen auf Unternehmenserwerbe	9	1.018
Derivative finanzielle Vermögenswerte	125	170
Übrige finanzielle Vermögenswerte	15.625	11.848
Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	30.867	23.349

Die langfristigen Forderungen gegen assoziierte Unternehmen und sonstige Beteiligungen sind ebenso wie die kurzfristigen Forderungen gegen verbundene Unternehmen verzinslich. Bei den kurzfristigen Forderungen gegen assoziierte Unternehmen sowie gegen sonstige Beteiligungen handelt es sich überwiegend um unverzinsliche Forderungen aus Lieferungs- und Leistungsbeziehungen; auf verzinsliche Darlehen entfällt ein Betrag in Höhe von 4.323 TEUR.

Die Ergebnisse aus Wertberichtigungen und Ausbuchungen von sonstigen finanziellen Vermögenswerten werden unter den sonstigen betrieblichen Erträgen als Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen sowie unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen als Wertberichtigungen auf Umlaufvermögen und Verluste aus Abgängen des Umlaufvermögens ausgewiesen. Das Ergebnis aus Wertberichtigungen und Auflösungen von Wertberichtigungen auf sonstige finanzielle Vermögenswerte betrug 229 TEUR (2009: 452 TEUR). Bei den sonstigen finanziellen Vermögenswerten gab es in den Berichtsperioden keine Vermögenswerte, deren Konditionen neu verhandelt wurden und die ansonsten überfällig oder wertgemindert wären. Dyckerhoff hält in geringem Umfang Sicherheiten für Mitarbeiterdarlehen in Form von eingetragenen Grundschulden. Darüber hinaus halten wir keine Sicherheiten bei den finanziellen Vermögenswerten.

37. Steuererstattungsansprüche

In den langfristigen Steuererstattungsansprüchen ist vor allem die Steuerforderung aus dem im Jahr 2006 aktivierten Körperschaftsteuerguthaben in Deutschland enthalten. Das aus dem ehemaligen Anrechnungsverfahren stammende Körperschaftsteuerguthaben wird über zehn Jahre ausgezahlt. Aufgrund von Änderungsbescheiden wurden im Jahr 2010 Steuererstattungsansprüche in Höhe von 26,8 Mio. EUR nachaktiviert. Außerdem wurde ein Teil des Steuererstattungsanspruchs verkauft; dies führte zu einem Mittelzufluss in Höhe von 30,3 Mio. EUR.

38. Sonstige nicht-finanzielle Vermögenswerte

Die sonstigen nicht-finanziellen Vermögenswerte beinhalten vor allem Forderungen aus sonstigen Steuern (z. B. Umsatzsteuer), Zinsen auf Steuerforderungen, aktivierte Abraunkosten sowie geleistete Anzahlungen und Vorauszahlungen.

39. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

	2010	2009
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember		
Kurzfristige Geldanlagen	32.974	46.133
Schecks, Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	96.876	216.080
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	129.850	262.213

Der Anteil der hier ausgewiesenen Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, über den der Dyckerhoff Konzern im Sinne des IAS 7.48 (Statement of Cash Flows) nicht verfügen kann, betrug 754 TEUR (2009: 681 TEUR).

40. Zur Veräußerung bestimmte langfristige Vermögenswerte

Bei dem zur Veräußerung bestimmten langfristigen Vermögenswert handelt es sich um einen Kran, der bisher beim Bau der Ofenlinie 5 in unserem russischen Zementwerk in Suchoi Log eingesetzt war. Nach Beendigung der Bauarbeiten konnte er im Januar 2011 für 1.500 TEUR veräußert werden. Der bisher im Anlagevermögen bilanzierte Kran wurde vor Umgliederung in die zur Veräußerung bestimmten langfristigen Vermögenswerte um 448 TEUR wertberichtigt.

41. Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklage

Das Grundkapital der Dyckerhoff AG in Höhe von 105.639.815,68 EUR besteht unverändert zum Vorjahr und ist eingeteilt in 20.667.554 nennbetragslose auf den Inhaber lautende Stammaktien (50,08 %) und 20.597.999 nennbetragslose auf den Inhaber lautende Vorzugsaktien ohne Stimmrecht (49,92 %). Bei den Stammaktien gewährt jede Aktie eine Stimme. Beschränkungen, die die Übertragung von Aktien betreffen, sind uns nicht bekannt.

Bei den in der Kapitalrücklage der Dyckerhoff AG ausgewiesenen Beträgen in Höhe von 293.684 TEUR handelt es sich um die Beträge, die bei der Ausgabe von Aktien über den Nennbetrag der Aktien hinaus erzielt wurden (Agio). Gemäß § 150 Abs. 2 AktG trägt die Kapitalrücklage mit einem Betrag von 10.083 TEUR zur Dotierung der gesetzlichen Rücklage bei.

Die Inhaber stimmrechtsloser Vorzugsaktien erhalten aus dem zur Verteilung gelangenden Gewinn vorweg einen Vorzugsgewinnanteil von je 0,13 EUR. Nach Ausschüttung eines Gewinnanteils von 0,13 EUR je Stück Stammaktie erhalten sie von einem weiteren zur Ausschüttung gelangenden Gewinn in gleicher Weise wie die Stammaktien einen dem Verhältnis des auf die Aktien entfallenden anteiligen Betrags des Grundkapitals entsprechenden Anteil. Gelangt in einem Geschäftsjahr der Vorzugsgewinnanteil von 0,13 EUR je Aktie nicht zur Ausschüttung, so ist dieser Betrag ohne Zinsen aus dem Bilanzgewinn nachfolgender Geschäftsjahre vorweg auszuzahlen; hierbei sind zuerst die ältesten Rückstände nachzuzahlen. Zum 31. Dezember 2010 besteht keine derartige Nachzahlungsverpflichtung.

Der Vorstand schlägt vor, aus dem nach handelsrechtlichen Vorschriften ermittelten Jahresüberschuss der Dyckerhoff AG in Höhe von 61.139.840,96 EUR eine Dividende in Höhe von insgesamt 20.632.776,50 EUR (2009: 41.265.553,00 EUR) auszuschütten – dies entspricht 0,50 EUR (2009: 1,00 EUR) für die Vorzugs- und die Stammaktien – und den verbleibenden Betrag in Höhe von 40.507.064,46 EUR in die Gewinnrücklagen einzustellen.

Die Fimedi S.p.A., Turin, Italien, hat uns am 7. Dezember 2006 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Dyckerhoff AG, Wiesbaden, am 31. Januar 2005 die Schwellen von 5, 10, 25, 50 und 75 % überschritten hat und 94,90 % beträgt. Davon sind der Fimedi S.p.A. 94,90 % der Stimmrechte über ihr Tochterunternehmen Buzzi Unicem S.p.A., Casale Monferrato (AL), Italien, nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG wie folgt zuzurechnen: Buzzi Unicem S.p.A., Casale Monferrato (AL), Italien, hält unmittelbar mehr als 50 % der Stimmrechte an der Dyckerhoff AG, nämlich 70,71 % der Stimmrechte. Durch ihr Tochterunternehmen Buzzi Unicem Deutschland GmbH, Frankfurt am Main, hält Buzzi Unicem S.p.A. weitere mehr als 10 % der Stimmrechte an der Dyckerhoff AG, nämlich 24,19 % der Stimmrechte. Insgesamt hält Buzzi Unicem S.p.A. unmittelbar und mittelbar mehr als 75 % der Stimmrechte an der Dyckerhoff AG, nämlich 94,90 % der Stimmrechte.

Am 1. Dezember 2008 hat uns die Buzzi Unicem Investimenti S.r.l., Casale Monferrato (AL), Italien, eine Tochtergesellschaft der Buzzi Unicem S.p.A., mitgeteilt, dass ihre Tochtergesellschaft Buzzi Unicem Deutschland GmbH am 30. November 2008 im Wege der aufnehmenden Verschmelzung mit ihr verschmolzen ist und sie seitdem unmittelbar 24,19 % der Stimmrechte an der Dyckerhoff AG hält. An diesem Tag hat sie gemäß § 21 Abs. 1 Satz 1 WpHG die Schwellen von 3, 5, 10, 15 und 20 % der Stimmrechte an der Dyckerhoff AG unmittelbar überschritten. Ferner hat nach § 21 Abs. 1 Satz 1 WpHG die Buzzi Unicem Deutschland GmbH die Schwellen von 3, 5, 10, 15 und 20 % der Stimmrechte an der Dyckerhoff AG am 30. November 2008 unterschritten und hält nun keine Stimmrechte an der Dyckerhoff AG mehr. Die Buzzi Unicem Deutschland GmbH ist verschmelzungsbedingt am 30. November 2008 erloschen.

Im Geschäftsjahr 2010 hat die Buzzi Unicem S.p.A. ihren Anteilsbesitz geringfügig erhöht. Insgesamt hält sie unmittelbar und mittelbar 97,98 % der stimmberechtigten Stammaktien. Zum Jahresende 2010 waren die stimmberechtigten Stammaktien von Dyckerhoff im Besitz der folgenden Aktionärsgruppen:

Stammaktionäre der Dyckerhoff AG

	Anteil
Buzzi Unicem S.p.A., Casale Monferrato (AL), Italien	73,79 %
Buzzi Unicem Investimenti S.r.l., Casale Monferrato (AL), Italien	24,19 %
Streubesitz	2,02 %
Gesamt	100,00 %

Zum 31. Dezember 2010 hält die Fimedi S.p.A., Turin, Italien, über ihr Tochterunternehmen Buzzi Unicem S.p.A., Casale Monferrato (AL), Italien, 97,98 % der Stammaktien und 88,56 % der Vorzugsaktien und damit 93,28 % der Anteile am Grundkapital der Dyckerhoff AG.

Unsere Zielsetzung beim Kapitalmanagement ist es, den Fortbestand des Unternehmens und damit auch die Erträge für die Aktionäre sicherzustellen sowie eine optimale Kapitalstruktur zur Reduzierung der Kapitalkosten zu erreichen. Das bestehende Investment Grade Rating wollen wir halten. Um die Kapitalstruktur zu erhalten bzw. zu adjustieren, können wir Investitionsaktivitäten und Dividendenzahlungen anpassen, Kapitalerhöhungen oder Kapitalherabsetzungen vornehmen oder Vermögenswerte mit dem Ziel des Schuldenabbaus verkaufen.

Wie in der Zementindustrie üblich, wird die Kapitalstruktur bei Dyckerhoff anhand der Eigenkapitalquote und anhand des Verschuldungsgrads (Gearing) beurteilt. Die Eigenkapitalquote ist der prozentuale Anteil des bilanziellen Eigenkapitals an der Bilanzsumme, also an der Summe aller Vermögenswerte. Der Verschuldungsgrad (Gearing) ist das Verhältnis der Nettoverschuldung zum bilanziellen Eigenkapital. Die Nettoverschuldung ergibt sich als Summe der verzinslichen Verbindlichkeiten (Anleihen, Schuldverschreibungen, Bankverbindlichkeiten, Mezzanine-Finanzierung, Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing und aus Zinsabgrenzungen) abzüglich der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, der Wertpapiere sowie der Ausleihungen an Aktionäre.

Kennzahlen Kapitalmanagement

	2010	2009
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember		
Eigenkapital	1.672.804	1.604.761
Bilanzsumme	3.317.074	3.349.002
Eigenkapitalquote	50,4 %	47,9 %
Nettoverschuldung	397.964	303.803
Gearing	23,8 %	18,9 %

42. Währungseffekte, sonstige Rücklagen und Anteil anderer Gesellschafter am Eigenkapital
Die Entwicklung der Währungseffekte, der sonstigen Rücklagen und des Anteils anderer Gesellschafter am Eigenkapital ist der Übersicht auf Seite 92 zu entnehmen.

Neben den erfolgsneutral berücksichtigten Währungseffekten bestehen keine weiteren Posten (z. B. Neubewertungsrücklage, Rücklage für Wertänderungen aus Cash Flow Hedges oder Rücklage für zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente), die als „sonstiges Ergebnis“ gemäß IAS 1.106 (d) (Presentation of Financial Statements) auszuweisen sind.

Die sonstigen Rücklagen enthalten im Wesentlichen Einstellungen aus Ergebnissen des Geschäftsjahres oder früherer Jahre, soweit sie nicht ausgeschüttet wurden. Zu den direkt im Eigenkapital verrechneten Ergebnissen verweisen wir auf die Konzern-Gesamtergebnisrechnung auf Seite 88. In den sonstigen Rücklagen ist auch die Gewinnrücklage der Dyckerhoff AG enthalten. Die Gewinnrücklage betrifft mit 481 TEUR die gesetzliche Rücklage, die zusammen mit einem Teil der Kapitalrücklage 10 % des Grundkapitals beträgt. Diese Rücklage kann nur zweckgebunden zum Ausgleich von Jahresfehlbeträgen und Verlustvorträgen verwendet werden. Soweit sie zusammen mit der Kapitalrücklage einen Betrag entsprechend 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft übersteigt, kann der übersteigende Betrag außerdem zur Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln verwendet werden.

Aus dem bei Erwerben von weiteren Anteilen an bereits vollkonsolidierten Gesellschaften und indirekten Anteilsänderungen angewendeten „economic entity model“ wurde ein Betrag in Höhe von insgesamt 5.577 TEUR direkt in den sonstigen Rücklagen erfasst. Dieser Betrag stammt insbesondere aus einem Zuerwerb bei unserer russischen Gesellschaft OAO Sukholozhskcement. Zu Einzelheiten verweisen wir auf Ziffer 6. Angaben zu den Veränderungen im Konsolidierungskreis.

43. Rückstellungen

Die im Konzern-Rückstellungsspiegel ausgewiesenen Auflösungen von insgesamt 6.889 TEUR sind mit 2.475 TEUR unter Ziffer 11. Sonstige betriebliche Erträge erläutert. Die verbleibenden 4.414 TEUR betreffen Erträge aus der Anpassung der Abzinsungssätze langfristiger Rückstellungen (666 TEUR) sowie Zinserträge aus der Laufzeitverlängerung der innerhalb der Umweltrückstellungen ausgewiesenen Rekultivierungsrückstellungen (3.748 TEUR) und sind im Zinsergebnis enthalten. Die Aufwendungen aus der Änderung der Abzinsungssätze für langfristige Rückstellungen betragen im Geschäfts-

jahr 2010 115 TEUR. Dieser Betrag sowie die Effekte aus laufenden Aufzinsungen dieser Rückstellungen sind im Konzern-Rückstellungsspiegel in den Zuführungen enthalten.

Konzern-Rückstellungsspiegel

	31.12.2009	Entwicklung 2010					31.12.2010
		Veränderung Konsolidie- rungskreis/ Währungs- differenzen	Verbrauch	Auflösung	Zuführung	Umbuchung	
in Tausend EUR							
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	220.667	6.791	18.736	6	15.642	0	224.358
Umweltrückstellungen	33.034	4.602	891	5.592	4.848	385	36.386
Übrige langfristige Rückstellungen	56.280	773	4.566	1.066	4.309	- 645	55.085
Sonstige langfristige Rückstellungen	89.314	5.375	5.457	6.658	9.157	- 260	91.471
Langfristige Rückstellungen	309.981	12.166	24.193	6.664	24.799	- 260	315.829
Sonstige kurzfristige Rückstellungen	23.630	70	6.996	225	6.264	260	23.003

44. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Für zahlreiche Mitarbeiter treffen wir für die Zeit nach der Pensionierung direkt oder durch Zahlungen an Pensionsfonds Vorsorge. Je nach wirtschaftlichen, rechtlichen und steuerrechtlichen Besonderheiten der jeweiligen Länder bestehen unterschiedliche Systeme der Alterssicherung. Die Pensionszusagen berücksichtigen für die Höhe der Leistungen das Entgelt und die Beschäftigungsdauer der Mitarbeiter („defined benefit plan“) und schließen in der Regel Hinterbliebenenversorgungen ein.

Überblick über die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

	2010	2009
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember		
Pensionszusagen gemäß einheitlicher inländischer Leistungspläne	154.590	154.740
Pensionszusagen Luxemburg	9.264	8.939
Pensionszusagen Niederlande	815	1.006
Pensionszusagen USA	3.189	2.811
Sonstige Pensionszusagen	1.254	503
Zwischensumme Pensionen	169.112	167.999
Krankheitskosten der Rentner	55.246	52.668
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	224.358	220.667

Der größte Teil der Direktzusagen bei Pensionen betrifft leistungsorientierte Zusagen für Mitarbeiter in Deutschland, insbesondere für Mitarbeiter der Dyckerhoff AG. Der Wert des entsprechenden Treuhandvermögens (Contractual Trust Agreement) der Dyckerhoff AG zum 31. Dezember 2010 in Höhe von 24.738 TEUR (2009: 25.670 TEUR) mindert den als Rückstellung auszuweisenden Betrag. Auch in Luxemburg bestehen leistungsorientierte Direktzusagen. In den Niederlanden sind die Deckungsmittel der Pensions-

zusagen ausgelagert; hierbei handelt es sich um ein Versicherungsmodell. In den USA ist der größte Teil der Pensionsverpflichtungen durch externe Pensionsfonds abgedeckt. Diese Pläne waren aktivisch als sonstige Vermögenswerte auszuweisen, da der Saldo aus den Verpflichtungen und dem Fondsvermögen vor Verrechnung von versicherungsmathematischen Verlusten positiv war. Daneben bestehen in den USA für einen kleineren Personenkreis auch nicht fondsgedeckte Verpflichtungen, die über die ausgewiesenen Pensionsrückstellungen abgedeckt sind. Die Verpflichtungen aus dem Altersversorgungssystem für Krankheitskosten von Pensionären in den USA sowie die Direktzusagen für die Übernahme von Krankheitskosten für Pensionäre in Deutschland sind auch über Rückstellungen abgedeckt. Hierbei handelt es sich um nicht ausfinanzierte Verpflichtungen.

Zur Bilanzierung der Pensionsrückstellungen und ähnlicher Verpflichtungen verweisen wir auf Ziffer 8. Ansatz und Bewertung. Bei der Bewertung der Rückstellungen sind neben Annahmen zur Lebenserwartung und zur Fluktuation anhand der aktuellen statistischen Erkenntnisse folgende Parameter berücksichtigt:

Parameter der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

	Pensionen							
	31. Dezember 2010				31. Dezember 2009			
	Deutschland	Luxemburg	Niederlande	USA	Deutschland	Luxemburg	Niederlande	USA
Rechnungszinsfuß	5,3 %	5,3 %	5,0 %	5,3 %	5,7 %	5,7 %	5,1 %	6,0 %
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	4,5 %	–	5,0 %	7,5 %	5,5 %	–	5,1 %	8,0 %
Einkommenstrend	2,5 %	2,5 %	2,6 %	4,0 %	2,5 %	2,5 %	2,6 %	4,0 %
Rententrend	2,0 %	0,0 %	1,0 %	3,0 %	2,0 %	2,0 %	1,0 %	3,0 %

	Krankheitskosten			
	31. Dezember 2010		31. Dezember 2009	
	Deutschland	USA	Deutschland	USA
Rechnungszinsfuß	5,3 %	5,0 %	5,7 %	5,5 %
Einkommenstrend	n. a.	4,0 %	n. a.	4,0 %
Krankheitskostentrend	2,0 %	5,0 % / 8,0 % *	2,0 %	5,0 % / 7,0 % **

* 8,0 % zum 31. Dezember 2010, jeweils pro Jahr um 0,5 % abnehmend bis auf 5,0 % ab dem Jahr 2017

** 7,0 % zum 31. Dezember 2009, jeweils pro Jahr um 0,5 % abnehmend bis auf 5,0 % ab dem Jahr 2014

Die oben dargestellten Annahmen spiegeln realistische Erwartungen in dem jeweiligen Land wider. Als Zinssatz wurde der am Bewertungsstichtag gültige Zinssatz für erst-rangige festverzinsliche Wertpapiere bzw. Industriefestverzinsliche Wertpapiere mit einer den jeweiligen Versorgungszusagen entsprechenden Laufzeit gewählt. Die erwarteten Einnahmen aus den Pensionsfonds bzw. aus dem Treuhandvermögen basieren, ausgehend von der Portfoliostruktur, auf den langfristigen Renditen der Vergangenheit und zukünftig langfristig zu erwartenden Renditen. Würde sich der angenommene Krankheitskostentrend

in den USA um einen Prozentpunkt erhöhen bzw. vermindern, so hätte dies die folgenden Auswirkungen auf die Aufwendungen der Periode bzw. auf den Barwert der Verpflichtungen für Krankheitskosten:

Auswirkung von Änderungen der angenommenen Krankheitskostentrends um einen Prozentpunkt

in Tausend EUR	Krankheitskosten USA	
	2010	2009
auf Dienstzeitaufwand und Zinsaufwand		
Erhöhung	256	278
Verminderung	220	243
auf den Barwert der Verpflichtungen		
Erhöhung	2.504	2.256
Verminderung	2.250	2.020

In den USA existierten im Geschäftsjahr 2010 Pensionsverpflichtungen in Höhe von 103.193 TEUR (2009: 87.207 TEUR), die durch externe Pensionsfonds abgedeckt sind. Darüber hinaus bestehen ausfinanzierte Verpflichtungen bei der Dyckerhoff AG in Höhe von 182.628 TEUR (2009: 176.571 TEUR) sowie in den Niederlanden in Höhe von 10.248 TEUR (2009: 9.780 TEUR). Die Deckungsmittel in den Niederlanden sind über eine Versicherung ausgelagert. Zusätzlich bestanden Direktzusagen für Pensionen vor allem in Luxemburg, in Deutschland und in den USA in Höhe von 21.609 TEUR (2009: 18.426 TEUR). Die in den USA eingegangenen Verpflichtungen für Krankheitskosten von Pensionären betragen insgesamt 45.989 TEUR (2009: 41.477 TEUR). Die Verpflichtungen für Krankheitskosten in Deutschland waren in Höhe von 6.095 TEUR (2009: 6.396 TEUR) auszuweisen. Die folgende Übersicht zeigt den Finanzierungsstatus dieser Pläne mit einer Überleitung auf die als Rückstellung ausgewiesenen Beträge:

Bilanzierte Nettowerte der Pensionen und der Krankheitskosten

in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember	Pensionen				
	2010	2009	2008	2007	2006
Barwert der ausfinanzierten Verpflichtungen	296.069	273.558	294.402	292.013	97.212
Marktwert des Planvermögens	- 122.391	- 112.867	- 128.042	- 147.012	- 100.064
Unterdeckung (+)/ Überdeckung (-)	173.678	160.691	166.360	145.001	- 2.852
Barwert der sonstigen Verpflichtungen	21.609	18.426	19.150	19.235	217.121
Noch nicht verrechnete versicherungsmathematische Gewinne (+)/Verluste (-)	- 46.488	- 33.807	- 37.369	- 9.453	- 35.432
Noch nicht verrechneter Dienstzeitaufwand	0	0	0	0	0
Als sonstige Vermögenswerte bilanzierte Überdeckung	20.313	22.689	23.681	19.192	22.101
Summe	169.112	167.999	171.822	173.975	200.938

	Krankheitskosten				
	2010	2009	2008	2007	2006
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember					
Barwert der ausfinanzierten Verpflichtungen	0	0	0	0	0
Marktwert des Planvermögens	0	0	0	0	0
Unterdeckung (+)/ Überdeckung (-)	0	0	0	0	0
Barwert der sonstigen Verpflichtungen	52.084	47.873	48.217	49.626	59.613
Noch nicht verrechnete versicherungsmathematische Gewinne (+)/Verluste (-)	3.162	4.795	6.587	2.830	- 1.777
Noch nicht verrechneter Dienstzeitaufwand	0	0	0	0	0
Als sonstige Vermögenswerte bilanzierte Überdeckung	0	0	0	0	0
Summe	55.246	52.668	54.804	52.456	57.836

	Gesamt				
	2010	2009	2008	2007	2006
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember					
Barwert der ausfinanzierten Verpflichtungen	296.069	273.558	294.402	292.013	97.212
Marktwert des Planvermögens	- 122.391	- 112.867	- 128.042	- 147.012	- 100.064
Unterdeckung (+)/ Überdeckung (-)	173.678	160.691	166.360	145.001	- 2.852
Barwert der sonstigen Verpflichtungen	73.693	66.299	67.367	68.861	276.734
Noch nicht verrechnete versicherungsmathematische Gewinne (+)/Verluste (-)	- 43.326	- 29.012	- 30.782	- 6.623	- 37.209
Noch nicht verrechneter Dienstzeitaufwand	0	0	0	0	0
Als sonstige Vermögenswerte bilanzierte Überdeckung	20.313	22.689	23.681	19.192	22.101
Summe	224.358	220.667	226.626	226.431	258.774

Entwicklung der Barwerte der Verpflichtungen und der Marktwerte des Planvermögens

Barwerte der Verpflichtungen	Pensionen		Krankheitskosten		Gesamt	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009
in Tausend EUR						
1. Januar	291.984	313.552	47.873	48.217	339.857	361.769
Erst-/Endkonsolidierungen	2.976	5	0	0	2.976	5
Währungsveränderungen	7.021	- 3.338	3.215	- 1.513	10.236	- 4.851
Vermögensübertragungen	- 1.274	- 24.739	0	0	- 1.274	- 24.739
Laufender Dienstzeitaufwand	5.252	4.241	785	786	6.037	5.027
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	906	358	0	0	906	358
Zinsaufwand	16.626	18.330	2.767	2.985	19.393	21.315
Sonstiger Aufwand	1.912	2.728	0	0	1.912	2.728
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+)	15.724	5.916	1.520	788	17.244	6.704
Arbeitnehmerbeiträge	72	73	0	0	72	73
Auszahlungen der Periode	- 23.521	- 25.142	- 4.076	- 3.390	- 27.597	- 28.532
31. Dezember	317.678	291.984	52.084	47.873	369.762	339.857

Marktwerte des Planvermögens	Pensionen		Krankheitskosten		Gesamt	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009
in Tausend EUR						
1. Januar	112.867	128.042	0	0	112.867	128.042
Erst-/Endkonsolidierungen	0	0	0	0	0	0
Währungsveränderungen	6.034	- 2.831	0	0	6.034	- 2.831
Vermögensübertragungen	- 1.176	- 24.739	0	0	- 1.176	- 24.739
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	8.261	8.499	0	0	8.261	8.499
Versicherungsmathematische Gewinne (+)/Verluste (-)	2.683	6.702	0	0	2.683	6.702
Arbeitgeberbeiträge	2.466	6.098	0	0	2.466	6.098
Arbeitnehmerbeiträge	72	73	0	0	72	73
Auszahlungen der Periode	- 8.816	- 8.977	0	0	- 8.816	- 8.977
31. Dezember	122.391	112.867	0	0	122.391	112.867

Erstattungsansprüche seitens Dyckerhoff gegenüber dem Treuhänder für nicht gezahlte Leistungen, die wieder in das Planvermögen eingebracht werden, werden in der Entwicklung des Planvermögens brutto gezeigt, d. h. sie sind in den oben genannten Auszahlungen der Periode und in den Arbeitgeberbeiträgen enthalten. Für das Geschäftsjahr 2011 werden in Deutschland über diese Erstattungsansprüche hinaus keine weiteren Einzahlungen in das Planvermögen erwartet. In den USA bzw. in den Niederlanden erwarten wir für das Jahr 2011 Arbeitgeberbeiträge an die Fonds von rund 3,6 Mio. EUR (quotat) bzw. 0,7 Mio. EUR. Außerdem werden Zahlungen direkt an die Pensionäre in Höhe von insgesamt rund 19,6 Mio. EUR erwartet. Die Zusammensetzung der in den entsprechenden Geschäftsjahren neu entstandenen versicherungsmathematischen Verluste ist der folgenden Tabelle zu entnehmen:

Zusammensetzung der neu entstandenen versicherungsmathematischen Gewinne (+)/Verluste (-)

	2010	2009	2008	2007
in Tausend EUR				
Erfahrungsbedingte Anpassung der Schulden des Plans	2.473	1.536	3.858	- 308
Änderung der Bewertungsparameter	- 19.717	- 8.240	4.747	38.100
Erfahrungsbedingte Anpassung des Planvermögens	2.683	6.702	- 31.826	- 6.631
Summe	- 14.561	- 2	- 23.221	31.161

Die Zusammensetzung des Fondsvermögens in den USA und des Treuhandvermögens in Deutschland ist der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen. Für die Deckungsmittel in den Niederlanden kann aufgrund der Versicherungslösung die Anlagenstruktur nicht dargestellt werden.

Zusammensetzung des Planvermögens

	Pensionen Deutschland		Pensionen Niederlande		Pensionen USA	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Anteilig vom Zeitwert, jeweils zum 31. Dezember						
Eigenkapitalinstrumente	17 %	16 %	n.a.	n.a.	51 %	46 %
Schuldinstrumente	80 %	82 %	n.a.	n.a.	46 %	51 %
Sonstige	3 %	2 %	n.a.	n.a.	3 %	3 %

Aufwand der Pensionen und der Krankheitskosten

	Pensionen		Krankheitskosten		Gesamt	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009
in Tausend EUR						
Laufender Dienstzeitaufwand	5.252	4.241	785	786	6.037	5.027
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	906	358	0	0	906	358
Realisierter versicherungsmathematischer Verlust (+)/Gewinn (-)	2.947	2.110	- 457	- 824	2.490	1.286
Sonstiger Aufwand	1.912	2.728	0	0	1.912	2.728
Aufwendungen für Altersversorgung	11.017	9.437	328	- 38	11.345	9.399
Zinsaufwand	16.626	18.330	2.767	2.985	19.393	21.315
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	- 8.261	- 8.499	0	0	- 8.261	- 8.499
Summe	19.382	19.268	3.095	2.947	22.477	22.215
Zusatzinformation: Tatsächliches Ergebnis aus Planvermögen	10.944	15.201	0	0	10.944	15.201

Die Beiträge zu den gesetzlichen Rentenversicherungen betragen im Jahr 2010 rund 18,0 Mio. EUR. Diese sind innerhalb des Personalaufwands unter den sozialen Abgaben und Personalversicherungen ausgewiesen.

45. Sonstige Rückstellungen

Die Zusammensetzung und Entwicklung der sonstigen Rückstellungen ist dem Rückstellungsspiegel unter der Ziffer 43. Rückstellungen zu entnehmen. Die Umweltrückstellungen beinhalten im Wesentlichen Rückstellungen für die Verpflichtung zur Rekultivierung von Steinbrüchen sowie sonstige umweltbezogene Verpflichtungen. Die übrigen langfristigen Rückstellungen betreffen beispielsweise personalbezogene Verpflichtungen für die Zahlung von Jubiläumsgeldern oder aus Altersteilzeitverträgen. Darüber hinaus sind hier auch erwartete Zahlungsverpflichtungen aus dem polnischen Kartellverfahren und Schadensersatzansprüche im Zusammenhang mit dem deutschen Kartellverfahren enthalten. Zu den Kartellverfahren und den hiermit in Zusammenhang stehenden Schadensersatzansprüchen verweisen wir auf die Ausführungen unter Ziffer 58. Schwere Rechtsstreitigkeiten, Schadensersatzansprüche und sonstige Eventualschulden.

Die kurzfristigen Rückstellungen beinhalten z. B. Rückstellungen für Zinsaufwendungen aus Steuern, Rückstellungen für Prozesskosten und Gewährleistungsrückstellungen. Zum 31. Dezember 2010 stehen ausreichend unentgeltlich zugeteilte CO₂-Emissionsrechte zur Erfüllung der Rückgabeverpflichtung zur Verfügung, daher entfällt die Bildung einer entsprechenden Rückstellung.

Aufgrund der bestehenden Schätzunsicherheiten, ob und in welcher Höhe letztendlich einer Zahlung nachzukommen ist, kann der zu zahlende Betrag nicht unwesentlich von den hier ausgewiesenen Rückstellungen abweichen. Dies gilt insbesondere für die unter den sonstigen langfristigen Rückstellungen ausgewiesenen Rückstellungen für das polnische Kartellverfahren sowie für die Schadensersatzansprüche aus dem deutschen Kartellverfahren. In dem Verfahren in Polen rechnen wir mit einer möglichen Auszah-

lung nicht vor Ende 2013, bei den Schadensersatzansprüchen rechnen wir mit möglichen Zahlungen nicht vor Ende 2012. Für beide Fälle ist der auf den 31. Dezember 2010 abgezinst Maximalbetrag zurückgestellt.

46. Latente Steuerschulden

Der latente Steuersatz für Deutschland in Höhe von unverändert 30 % beinhaltet die Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag und die Gewerbeertragsteuer. Im Ausland wurden die latenten Steuern jeweils mit dem landesspezifischen Steuersatz ermittelt. In den ausgewiesenen Beträgen in Höhe von 341.377 TEUR (2009: 349.525 TEUR) waren latente Steuerschulden in Höhe von 429.659 TEUR (2009: 380.962 TEUR) mit latenten Steueransprüchen in Höhe von 88.282 TEUR (2009: 31.437 TEUR) gemäß IAS 12 (Income Taxes) zu verrechnen. Die im Jahr 2010 nicht saldierungsfähigen latenten Steueransprüche sind unter Ziffer 32. Latente Steueransprüche dargestellt. Die passivisch ausgewiesenen latenten Steuern ergaben sich aus Unterschieden in den folgenden Bilanzposten:

Passivisch ausgewiesene latente Steuerschulden

	2010	2009
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember		
Passivisch ausgewiesene latente Steuerschulden		
auf Anlagevermögen und sonstiges langfristiges Vermögen	409.365	361.847
auf langfristige Schulden	- 25.238	- 12.448
auf nutzbare steuerliche Verlustvorträge	- 43.831	- 1.133
Zwischensumme langfristig	340.296	348.266
auf kurzfristiges Vermögen	1.791	250
auf kurzfristige Schulden	- 710	1.009
Zwischensumme kurzfristig	1.081	1.259
Summe passivisch ausgewiesene latente Steuerschulden	341.377	349.525

Gemäß IAS 12 sind latente Steuern auf den Unterschiedsbetrag zwischen dem in der Konzernbilanz erfassten anteiligen Eigenkapital einer Tochtergesellschaft und dem Beteiligungsbuchwert für diese Tochtergesellschaft in der Steuerbilanz der Muttergesellschaft zu bilden, wenn mit der Realisierung zu rechnen ist („outside basis differences“). Aufgrund der Anwendungsvorschriften des IAS 12.39 wurden latente Steuern auf zukünftig geplante Dividenden in Höhe von 0,8 Mio. EUR gebildet. Für „outside basis differences“ der Tochtergesellschaften der Dyckerhoff AG in Höhe von 199,4 Mio. EUR wurden keine passiven latenten Steuern gebildet, da weitere Ausschüttungen nicht geplant sind.

Zusammensetzung Latente Steuern

	2010	2009
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember		
Passive latente Steuern auf temporäre Differenzen	433.415	451.632
Aktive latente Steuern auf temporäre Differenzen	- 61.150	- 66.173
Aktive latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge	- 47.647	- 64.299
Zwischensumme aktive latente Steuern	- 108.797	- 130.472
Summe latente Steuern	324.618	321.160
davon passivisch ausgewiesene latente Steuern	341.377	349.525
davon aktivisch ausgewiesene latente Steuern	- 16.759	- 28.365

Die ausgewiesenen aktiven latenten Steuern auf steuerliche Verlustvorträge beruhen auf realistischen Erwartungen hinsichtlich ihrer Nutzbarkeit; sie basieren auf vom Aufsichtsrat der Dyckerhoff AG verabschiedeten Planungsrechnungen der jeweiligen Tochtergesellschaften.

47. Mezzanine-Finanzierung, Anleihen, Schuldverschreibungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Der Gesellschaft wurde in den Geschäftsjahren 2002 und 2003 von Mitgliedern der Familie Dyckerhoff, von mit der Familie verbundenen Personen sowie von Buzzi Unicem S.p.A. ein Darlehen mit einem Nominalwert von ursprünglich 201.294 TEUR zur Verfügung gestellt. Die vertragliche Ausgestaltung erfolgte in Form eines nachrangigen Schuldscheindarlehen mit einer Laufzeit bis 2012, einer laufenden Verzinsung in Höhe von 4,5 % p. a. sowie einer zusätzlichen Verzinsung in Höhe von 2,5 % p. a. ohne Zinseszins für jedes volle Jahr auf den noch ausstehenden Darlehensbetrag, zahlbar am Laufzeitende. Eine Rückzahlung konnte frühestens mit Wirkung ab Ende 2008 gefordert werden. Von diesem Sonderkündigungsrecht haben einige Darlehensgeber Gebrauch gemacht. Es wurden im Jahr 2008 2.180 TEUR zurückgezahlt, u. a. auch an die Buzzi Unicem S.p.A., die zum 31. Dezember 2008 damit nicht mehr zu den Darlehensgebern aus der Mezzanine-Finanzierung gehörte. Auch im Geschäftsjahr 2009 wurde ein Betrag von 1.179 TEUR zurückgezahlt, im Geschäftsjahr 2010 betrug die Rückzahlung inklusive Zinsen 6.117 TEUR. Einschließlich der zusätzlichen Verzinsung in Höhe von 2,5 % p. a. ergibt sich per 31. Dezember 2010 eine Gesamtverbindlichkeit gegenüber den Darlehensgebern in Höhe von 230.295 TEUR (2009: 229.478 TEUR). Trotz der Rückzahlungen erhöhte sich die Verbindlichkeit insgesamt durch die endfällige zusätzliche Verzinsung im Geschäftsjahr 2010.

Die in 2002 und 2003 platzierten Anleihen betreffen im Wesentlichen us-Dollar-Anleihen. Die Buzzi Unicem S.p.A. hatte sich bereits vor dem Zusammenschluss der rc Cement und der Lone Star Industries im Jahr 2004 über ihre Tochtergesellschaft in den USA refinanziert. Diese Fremdvverschuldung ist ebenfalls mit 48,5 % im Dyckerhoff Konzern enthalten, wird jedoch durch eine Forderung gegen die Buzzi Unicem S.p.A. in gleicher Höhe in Form eines Darlehens kompensiert und bei der Berechnung der Nettoverschuldung berücksichtigt. Wir verweisen hierzu auch auf Ziffer 34. Ausleihungen an Aktionäre. Außerdem platzierte rc Lonestar im April 2010 eine weitere Anleihe in Höhe von 200 Mio. USD, fällig 2016.

Konditionen der Anleihen, Schuldverschreibungen und der wesentlichen Darlehen

	Zinssatz in %	Laufzeit		Nominalwert in Tausend Währung		Nominalwert in Tausend EUR
us Private Placement*	6,92	2002–2013	USD	240.000	EUR	179.614
us Private Placement*	7,12	2002–2017	USD	35.000	EUR	26.194
us Private Placement*	5,08	2003–2016	USD	240.000	EUR	179.614
us Private Placement*	4,90	2010–2016	USD	170.000	EUR	127.226
us Private Placement*	2,75	2010–2016	USD	30.000	EUR	22.452
us Private Placement*	5,05	2003–2013	EUR	30.000	EUR	30.000
Schuldscheindarlehen	5,14	2009–2013	EUR	138.000	EUR	138.000
Schuldscheindarlehen	6,65	2009–2013	EUR	37.000	EUR	37.000
Bankkredite	4,10–5,27	2008–2018	EUR	39.438	EUR	39.438

* Der bilanzielle Ausweis erfolgt entsprechend der anteiligen Quote bei rc Lonestar Inc. in Höhe von 48,5 %.

Die US Private Placements beinhalten sogenannte „financial covenants“, die das Einhalten bestimmter Finanzkennzahlen erfordern. Solche Verpflichtungen sind am Finanzmarkt bei der Ausgabe von Schuldverschreibungen und Krediten gängige Praxis. Im Falle von RC Lonestar wird ein bestimmtes konsolidiertes Mindesteigenkapital bezogen auf den Buzzi Konzern gefordert. Außerdem darf das Verhältnis der Nettoverschuldung zum konsolidierten EBITDA des Buzzi Konzerns den Faktor 3,0 nicht überschreiten. Im November 2010 wurde eine ergänzende Vereinbarung mit den USPP-Investoren getroffen, dass das Verhältnis zwischen Nettoverschuldung zum konsolidierten EBITDA für den Zeitraum Ende September 2010 bis Ende September 2011 auf den Faktor 3,4 angehoben wurde. Für den nachfolgenden Zeitraum bis Ende Juni 2012 wird der Faktor auf 3,25 und danach auf 3,0 gesenkt. Außerdem darf das Verhältnis zwischen Nettoverschuldung und Eigenkapital der RC Lonestar den Faktor 1,5 nicht überschreiten. Darüber hinaus gibt es keine „financial covenants“ im Dyckerhoff Konzern.

Bei den oben genannten Bankkrediten handelt es sich um insgesamt fünf Tilgungsdarlehen. Ein in 2009 abgeschlossenes Tilgungsdarlehen in Höhe von 20 Mio. EUR wurde bzw. wird ab 2010 bis zum Ende der Kreditlaufzeit im Jahr 2014 in gleichen Jahresraten zu je 4.000 TEUR getilgt. Für die vier übrigen Tilgungsdarlehen waren die Jahre 2008 und 2009 tilgungsfrei. Im Jahr 2010 wurden hieraus 1.563 TEUR getilgt, ab dem Jahr 2011 werden 3.125 TEUR pro Jahr getilgt. Im Jahr 2018, dem letzten Jahr der Darlehenslaufzeit, beläuft sich der zu tilgende Betrag auf 1.563 TEUR.

Die Dyckerhoff AG hat in 2009 ein endfälliges Schuldscheindarlehen in zwei Tranchen über insgesamt 175 Mio. EUR mit einer Laufzeit von 4 Jahren aufgenommen. Hierbei wurden 138 Mio. EUR mit einer variablen Verzinsung und 37 Mio. EUR zu einem Festzinsatz emittiert.

Aus der folgenden Tabelle sind die vertraglich vereinbarten (undiskontierten) Zins- und Tilgungszahlungen der Mezzanine-Finanzierung, der Anleihen und Schuldverschreibungen sowie der Bankverbindlichkeiten ersichtlich:

Vertragliche Restlaufzeiten der Mezzanine-Finanzierung, Anleihen und Schuldverschreibungen sowie Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	Buchwert	Bruttoabflüsse	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember					
2010					
Mezzanine-Finanzierung	230.295	258.827	8.838	249.989	0
Anleihen und Schuldverschreibungen	272.290	325.452	43.282	206.379	75.791
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	215.538	252.574	21.175	223.095	8.304
2009					
Mezzanine-Finanzierung	229.478	273.673	14.829	258.844	0
Anleihen und Schuldverschreibungen	313.482	364.112	141.760	151.482	70.870
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	221.346	269.906	20.178	237.850	11.878

Diese Darstellung zeigt keine Planzahlen, sondern nur die Finanzinstrumente, die am 31. Dezember 2010 im Bestand waren und für die vertragliche Vereinbarungen über die Zahlungen bestehen. Fremdwährungsbeträge sind mit dem Stichtagskurs zum jeweiligen Bilanzstichtag umgerechnet worden. Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind 77 TEUR (2009: 166 TEUR) durch Anlagevermögen besichert. Alle sonstigen Anleihen, Schuldverschreibungen und Darlehen sind unbesichert. Finanzielle Vermögenswerte wurden nicht als Sicherheiten gestellt.

48. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die ausgewiesenen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind innerhalb eines Jahres fällig.

49. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten

Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten

	2010	2009
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember		
Langfristig (mit Restlaufzeit über 1 Jahr)		
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten Unternehmen	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber sonstigen Beteiligungen	0	0
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	2.456	1.085
Verbindlichkeiten aus Zinsabgrenzungen	0	0
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	3.077	1.523
Übrige langfristige finanzielle Verbindlichkeiten	16.476	13.440
Sonstige langfristige finanzielle Verbindlichkeiten	22.009	16.048
Kurzfristig (mit Restlaufzeit unter 1 Jahr)		
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	855	1.298
Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten Unternehmen	1.862	4.855
Verbindlichkeiten gegenüber sonstigen Beteiligungen	748	770
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	1.049	485
Verbindlichkeiten aus Zinsabgrenzungen	7.677	7.721
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	62	6.905
Übrige kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten	59.718	46.340
Sonstige kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten	71.971	68.374

In den Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen, Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten Unternehmen und Verbindlichkeiten gegenüber sonstigen Beteiligungen sind unverzinsliche Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von insgesamt 1,4 Mio. EUR enthalten. In den übrigen finanziellen Verbindlichkeiten in Höhe von insgesamt 76.194 TEUR (2009: 59.780 TEUR) sind 20.680 TEUR (2009: 17.638 TEUR) verzinsliche Verbindlichkeiten enthalten.

Aus der folgenden Tabelle sind die vertraglich vereinbarten (undiskontierten) Zins- und Tilgungszahlungen der sonstigen originären finanziellen Verbindlichkeiten sowie der derivativen Finanzinstrumente mit negativem beizulegenden Zeitwert ersichtlich. Für

die Verbindlichkeiten aus Zinsabgrenzungen sind keine Bruttoabflüsse auszuweisen, da diese gemäß IFRS 7 (Financial Instruments: Disclosures) in den Bruttoabflüssen für Mezzanine-Finanzierung, Anleihen, Schuldverschreibungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten enthalten sind.

Vertragliche Restlaufzeiten der sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten

	Buchwert	Bruttoabflüsse	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember					
2010					
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	855	855	855	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten Unternehmen	1.862	1.862	1.862	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber sonstigen Beteiligungen	748	748	748	0	0
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	3.505	4.007	1.136	2.155	716
Verbindlichkeiten aus Zinsabgrenzungen	7.677	–	–	–	–
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	3.139	3.950	1.568	2.382	0
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	76.194	77.700	59.779	7.755	10.166
2009					
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.298	1.298	1.298	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten Unternehmen	4.855	4.855	4.855	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber sonstigen Beteiligungen	770	770	770	0	0
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	1.570	1.729	564	1.165	0
Verbindlichkeiten aus Zinsabgrenzungen	7.721	–	–	–	–
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	8.428	20.200	15.446	4.754	0
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	59.780	61.638	46.343	8.186	7.109

50. Steuerschulden

Die Steuerschulden enthalten tatsächliche steuerliche Verpflichtungen vom Einkommen und vom Ertrag gemäß IAS 12 (Income Taxes); latente Steuern werden separat ausgewiesen.

Der Dyckerhoff AG sind im Jahr 2005 nach Abschluss der Betriebsprüfung für die Jahre 1993 bis 1997 Steuerbescheide für die betroffenen Jahre zugegangen. Gegen einen Teil der Ertragsteuerbescheide hat die Gesellschaft Einspruch eingelegt. Basierend auf der Einschätzung der einzelnen Sachverhalte besteht ein Rückstellungsbedarf für mögliche Risiken in Höhe von 23,6 Mio. EUR (2009: 20,0 Mio. EUR). Aufgrund bestehender Schätzunsicherheiten kann der zukünftig zu zahlende Betrag von dem zurückgestellten Betrag abweichen.

51. Sonstige nicht-finanzielle Verbindlichkeiten

Die sonstigen nicht-finanziellen Verbindlichkeiten beinhalten insbesondere Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern (z. B. Umsatzsteuer) und im Rahmen der sozialen Sicherheit, Zinsverbindlichkeiten aus Steuern sowie erhaltene Anzahlungen und Vorauszahlungen.

52. Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten

Buchwerte, Wertansätze und beizulegende Zeitwerte nach Bewertungskategorien

	Bewertungs-kategorie nach IAS 39	Buchwert 2010	Wertansatz Bilanz nach IAS 39		
			(Fortge-führte) Anschaf-fungs-kosten	Fair Value erfolgs-neutral	Fair Value erfolgs-wirksam
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember					
Aktiva					
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	n. a.	52.939			
Sonstige Finanzanlagen	AfS	2.380	2.380		
Ausleihungen an Aktionäre	LaR	201.480	201.480		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	117.342	117.342		
Sonstige finanzielle Vermögenswerte					
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	LaR	2.187	2.187		
Forderungen gegen assoziierte Unternehmen	LaR	15.390	15.390		
Forderungen gegen sonstige Beteiligungen	LaR	1.205	1.205		
Wertpapiere des Umlaufvermögens	FAHfT	11			11
Anzahlungen auf Unternehmenserwerbe	AfS	9	9		
Derivative finanzielle Vermögenswerte	FAHfT	125			125
Übrige finanzielle Vermögenswerte	LaR	51.462	24.426		
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	LaR	129.850	129.850		
Passiva					
Mezzanine-Finanzierung	FLAC	230.295	230.295		
Anleihen und Schuldverschreibungen	FLAC	272.290	272.290		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FLAC	215.538	215.538		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	95.451	95.451		
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten					
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	FLAC	855	855		
Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten Unternehmen	FLAC	1.862	1.862		
Verbindlichkeiten gegenüber sonstigen Beteiligungen	FLAC	748	748		
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	FLAC	3.505			
Verbindlichkeiten aus Zinsabgrenzungen	FLAC	7.677	7.677		
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	FLHfT	3.139			3.139
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	FLAC	76.194	76.194		
Davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39:					
Kredite und Forderungen (LaR)		518.916	491.880	0	0
Zur Veräußerung verfügbar (AfS)		2.389	2.389	0	0
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte (FAHfT)		136	0	0	136
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (FLAC)		904.415	900.910	0	0
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten (FLHfT)		3.139	0	0	3.139

n. a. = nicht anwendbar

* siehe Anmerkungen unter Ziffer 52. Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten

	Wertansatz Bilanz nach IAS 17	Wertansatz Bilanz nach IAS 19	Fair Value sofern im Anwendungsbereich von IFRS 7 2010	Wertansatz Bilanz nach IAS 39				Wertansatz Bilanz nach IAS 17	Wertansatz Bilanz nach IAS 19	Fair Value sofern im Anwendungsbereich von IFRS 7 2009
				Buchwert 2009	(Fortgeführte) Anschaffungskosten	Fair Value erfolgsneutral	Fair Value erfolgswirksam			
			n.a.	63.906						n.a.
			n.a.*	2.938	2.938					n.a.*
			221.446	207.571	207.571					224.553
			117.342	113.168	113.168					113.168
			2.187	2.158	2.158					2.158
			15.390	13.353	13.353					13.353
			1.205	1.977	1.977					1.977
			11	10			10			10
			n.a.*	1.018	1.018					n.a.*
			125	172			172			172
		27.036	16.577	60.663	31.706				28.957	29.095
			129.850	262.213	262.213					262.213
			251.324	229.478	229.478					257.205
			297.851	313.482	313.482					333.227
			240.374	221.346	221.346					252.277
			95.451	97.563	97.563					97.563
			855	1.298	1.298					1.298
			1.862	4.855	4.855					4.855
			748	770	770					770
	3.505		3.505	1.570				1.570		1.570
			7.677	7.721	7.721					7.721
			3.139	8.428			8.428			8.428
			76.194	59.780	59.780					59.780
	0	27.036	503.997	661.103	632.146	0	0	0	28.957	646.517
	0	0	n.a.*	3.956	3.956	0	0	0	0	n.a.*
	0	0	136	182	0	0	182	0	0	182
	3.505	0	975.841	937.863	936.293	0	0	1.570	0	1.016.266
	0	0	3.139	8.428	0	0	8.428	0	0	8.428

Grundsätzlich wurden in den Geschäftsjahren 2009 bis 2010 die Wertpapiere des Umlaufvermögens sowie die derivativen Finanzinstrumente zum Fair Value bewertet. Der IFRS 7 (Financial Instruments: Disclosures) unterscheidet drei Stufen, die sich nach der Erheblichkeit der in die Bewertungen einfließenden Faktoren richtet.

Für Finanzinstrumente, die nach der **Stufe 1** zum Fair Value bewertet werden, wird für die Bewertung auf Preise zurückgegriffen, die auf aktiven Märkten für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten notieren. Dies sind z. B. Börsenkurse. Dieser Stufe gehören im Dyckerhoff Konzern Wertpapiere des Umlaufvermögens an.

Für Finanzinstrumente, die nach der **Stufe 2** zum Fair Value bewertet werden, wird für die Bewertung auf Inputfaktoren zurückgegriffen, bei denen es sich nicht um die auf Stufe 1 berücksichtigten notierten Preise handelt, die sich aber für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit entweder direkt (d. h. als Preis) oder indirekt (d. h. in Ableitung von Preisen) beobachten lassen. Dies betrifft im Dyckerhoff Konzern die derivativen Finanzinstrumente, da der beizulegende Zeitwert mit Barwert- und Optionspreismodellen errechnet wird. Als Eingangsparameter für diese Modelle werden, soweit wie möglich, die am Bilanzstichtag beobachteten relevanten Marktpreise und Zinssätze verwendet, die von anerkannten Quellen bezogen werden.

Für Finanzinstrumente, die nach der **Stufe 3** zum Fair Value bewertet werden, wird nicht auf beobachtbare Marktdaten basierende Faktoren für die Bewertung zurückgegriffen. Die Fair Value-Ermittlung erfolgt z. B. mittels der Discounted Cash Flow-Methode, wobei die individuellen Bonitäten und sonstigen Marktgegebenheiten in Form von marktüblichen Bonitäts- bzw. Liquiditätsspreads bei der barwertigen Ermittlung berücksichtigt werden. Dies betrifft z. B. assoziierte Unternehmen, die grundsätzlich nach IAS 28 (Investments in Associates) „at equity“ zu bewerten waren, bei denen jedoch der Fair Value unterhalb des Equity-Werts lag. Dies betraf zum 31. Dezember 2010 die Beteiligungen an der quick-mix Holding GmbH & Co. KG und an der TRAMIRA Transportbetonwerk Minden-Ravensberg GmbH & Co. KG. Im Zuge der Übernahme der Transportbeton-Aktivitäten der sibo-Gruppe wurden auch weitere 6,0 % der Anteile an der quick-mix übernommen. Diese wurden im Rahmen der Kaufpreisallokation durch einen unabhängigen Gutachter neu bewertet. Die Bewertung hatte eine Abschreibung auf den Buchwert für die bereits zum 1. Januar 2010 von Dyckerhoff gehaltenen 34,0 % in Höhe von 426 TEUR zur Folge. Diese ist in der unten stehenden Übersicht sowie in der Gewinn- und Verlustrechnung innerhalb des Beteiligungsergebnisses als Abschreibungen auf Finanzanlagen ausgewiesen.

Entwicklung Fair Values assoziierter Unternehmen

	Buchwerte 31.12.09	Veränderungen Konsolidierungskreis	Abschreibungen auf Finanzanlagen	Buchwerte 31.12.10
in Tausend EUR				
quick-mix Holding GmbH & Co. KG	14.508	2.485	- 426	16.567
TRAMIRA Transportbetonwerk Minden-Ravensberg GmbH & Co. KG	533	0	0	533
Summe	15.041	2.485	- 426	17.100

Im Geschäftsjahr 2010 gab es keine Umgliederungen zwischen den Stufen im Sinne des IFRS 7.27B.

Anteile an sonstigen Personengesellschaften und nicht börsennotierten Kapitalgesellschaften, die nicht nach IAS 28 „at equity“ zu bewerten waren, sind zu Anschaffungskosten bzw. im Falle von früheren Wertminderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Eine verlässliche Ermittlung eines Fair Value wäre nur im Rahmen von konkreten Verkaufsverhandlungen möglich.

Auch für Finanzinstrumente, die nicht zum Fair Value zu bilanzieren sind, sind zusätzlich zu den Buchwerten die beizulegenden Zeitwerte am jeweiligen Bilanzstichtag anzugeben. Falls relevant, sind diese der vorstehenden Tabelle zu entnehmen. Hierbei wurden die folgenden Annahmen getroffen:

Für Kredite und Forderungen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, gibt es keine liquiden Märkte. Für kurzfristige Kredite und Forderungen wird angenommen, dass der beizulegende Zeitwert dem Buchwert entspricht. Für alle anderen Kredite und Forderungen wird der beizulegende Zeitwert durch Abzinsung der zukünftig erwarteten Zahlungsströme ermittelt. Hierbei werden für Kredite Zinssätze verwendet, zu denen Kredite mit entsprechender Risikostruktur, Ursprungswährung und Laufzeit neu abgeschlossen würden.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die sonstigen kurzfristigen finanziellen Verbindlichkeiten haben generell eine Restlaufzeit von unter einem Jahr, so dass der Buchwert näherungsweise dem beizulegenden Zeitwert entspricht.

Die beizulegenden Zeitwerte für die börsennotierten Anleihen entsprechen der Anzahl der ausgegebenen Wertpapiere multipliziert mit den Kursnotierungen zum Abschlussstichtag.

Für die nicht börsennotierten Anleihen, Schuldverschreibungen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und sonstigen langfristigen Verbindlichkeiten werden die beizulegenden Zeitwerte als Barwerte der mit den Verbindlichkeiten verbundenen Zahlungen unter Anwendung der jeweils gültigen Zinsstrukturkurve sowie der jeweils gültigen währungsdifferenziert bestimmten Credit Spread-Kurve ermittelt.

Nettoergebnisse nach Bewertungskategorien

	aus Beteiligungsergebnis	aus Zinsen	aus der Folgebewertung			aus Abgang	Nettoergebnis	
			zum Fair Value	Währungsumrechnung	Wertberichtigung/Wertaufholung		2010	2009
in Tausend EUR								
Kredite und Forderungen (LaR)	–	19.945	–	– 2.295	– 2.697	–	14.953	25.627
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (AfS)	– 850	–	–	–	17	440	– 393	1.216
Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente (FAHfT und FLHfT)	–	– 50	– 158	–	–	13	– 195	251
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (FLAC)	–	– 55.289	–	1.715	–	–	– 53.574	– 52.695
Summe	– 850	– 35.394	– 158	– 580	– 2.680	453	– 39.209	– 25.601

Die Zinsen aus Finanzinstrumenten sind im Zinsergebnis ausgewiesen. Dies betrifft Zinserträge aus Finanzinstrumenten der Bewertungskategorie „Kredite und Forderungen“ („loans and receivables“), mögliche Zinserträge aus Wertpapieren des Umlaufvermögens der Kategorie „zu Handelszwecken gehalten“ („held for trading“) sowie Zinsaufwendungen aus Finanzinstrumenten der Bewertungskategorie „zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten“ („financial liabilities at amortized cost“). Bei Devisentermin- und Devisenswapgeschäften, die ebenfalls der Kategorie „zu Handelszwecken gehalten“ („held for trading“) zuzuordnen sind, wird die Differenz aus Devisenkassa- und Devisenterminkurs ebenfalls als Zinsergebnis ausgewiesen.

Die Beteiligungsergebnisse aus Eigenkapitalinstrumenten, die der Kategorie „zur Veräußerung verfügbar“ („available for sale“) zugeordnet sind, sind im Beteiligungsergebnis enthalten; die Ergebnisse aus dem Abgang dieser Finanzinstrumente im sonstigen Finanzergebnis.

Die Wertberichtigungen oder Wertaufholungen der Forderungen des Umlaufvermögens sind Bestandteil des sonstigen betrieblichen Aufwands bzw. des sonstigen betrieblichen Ertrags. Abschreibungen auf assoziierte Unternehmen und sonstige Finanzanlagen (sogenannte „impairment losses“) sowie entsprechende Wertaufholungen sind innerhalb des Beteiligungsergebnisses ausgewiesen.

Alle übrigen Komponenten der Folgebewertung von Finanzinstrumenten sind im sonstigen Finanzergebnis enthalten. Dies betrifft insbesondere die Ergebnisse aus der Währungsumrechnung, die Ergebnisse aus derivativen Finanzinstrumenten sowie Bewertungs- und Abgangsergebnisse aus Wertpapieren des Umlaufvermögens. In das Ergebnis aus der Folgebewertung zum Fair Value von Finanzinstrumenten der Bewertungskategorie „zu Handelszwecken gehalten“ („held for trading“) gehen sowohl Zins- als auch Währungseffekte ein. Dies betrifft vor allem die derivativen Finanzinstrumente.

Im Geschäftsjahr 2010 fielen Zinserträge in Höhe von 19.945 TEUR (2009: 24.595 TEUR) und Zinsaufwendungen in Höhe von 55.289 TEUR (2009: 47.415 TEUR) aus Finanzinstrumenten an, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet sind. Diese werden im Zinsergebnis gezeigt. Es ergaben sich keine Zinserträge aus wertberichtigten finanziellen Vermögenswerten.

Segmentberichterstattung

Segmentberichterstattung

	Deutschland		Luxemburg		Niederlande		Polen		Tschech. Republik/ Slowakei	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009
in Tausend EUR										
Außenumsatz	525.908	507.967	89.403	81.618	113.169	112.586	129.343	121.123	157.720	175.046
Umsatz mit anderen Segmenten	22.625	20.007	2.924	1.359	0	66	0	0	1.724	657
Gesamtumsatz	548.533	527.974	92.327	82.977	113.169	112.652	129.343	121.123	159.444	175.703
Segmentergebnis (EBITDA)	89.308	132.017	19.612	17.472	3.832	7.911	36.609	28.535	36.004	47.573
Planmäßige Abschreibungen	- 41.991	- 41.629	- 8.866	- 6.912	- 2.312	- 2.276	- 11.622	- 10.101	- 11.198	- 11.621
Außerplanmäßige Abschreibungen	- 1.132	- 90	0	0	0	0	- 210	- 1.033	- 69	- 60
EBIT (Betriebsergebnis)	46.185	90.298	10.746	10.560	1.520	5.635	24.777	17.401	24.737	35.892
Zinserträge	7.106	2.483	319	583	177	1.309	711	592	74	401
Zinsaufwendungen	- 10.261	- 12.058	- 1.082	- 544	- 908	- 3.684	- 721	- 1	- 212	- 238
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	5.301	- 63	1.285	922	348	573	0	0	312	371
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	21.893	33.430	11.311	10.569	2.583	3.206	0	0	909	540
Sachinvestitionen	23.102	39.405	8.039	31.473	1.949	1.976	2.330	15.918	4.823	6.082
Mitarbeiter zum Stichtag	1.504	1.389	156	152	287	296	411	423	908	914

	Ukraine		Russland		USA		Zentralbereiche/ Zentralbereich Ost		Überleitung		Konzern	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009
	81.529	75.293	124.094	98.791	191.638	196.787	0	0	0	0	1.412.804	1.369.211
	0	0	0	0	0	0	0	0	- 27.273	- 22.089	0	0
	81.529	75.293	124.094	98.791	191.638	196.787	0	0	- 27.273	- 22.089	1.412.804	1.369.211
	- 7.228	- 1.127	42.898	45.418	30.009	46.654	- 32.438	- 29.938	0	0	218.606	294.515
	- 4.447	- 3.213	- 4.125	- 4.843	- 35.028	- 32.203	- 797	- 657	0	0	- 120.386	- 113.455
	0	- 108	- 827	- 55	- 73.163	- 472	0	0	0	0	- 75.401	- 1.818
	- 11.675	- 4.448	37.946	40.520	- 78.182	13.979	- 33.235	- 30.595	0	0	22.819	179.242
	571	526	570	2.689	14.912	15.367	6.017	5.012	- 6.142	- 3.920	24.315	25.042
	- 2.397	- 1.376	- 2.030	- 658	- 28.376	- 32.111	- 43.023	- 27.800	6.142	2.905	- 82.868	- 75.565
	0	0	23	0	89	962	0	0	0	0	7.358	2.765
	0	0	0	0	16.243	16.161	0	0	0	0	52.939	63.906
	46.138	57.480	76.228	76.534	12.651	35.087	526	1.062	0	0	175.786	265.017
	1.653	1.672	1.190	1.279	602	630	252	258	0	0	6.963	7.013

53. Erläuterungen zur Segmentberichterstattung

Die Identifikation von berichtspflichtigen operativen Segmenten basiert auf dem Grundsatz des „management approach“ nach IFRS 8 (Operating Segments). Die Segmentierung des Dyckerhoff Konzerns erfolgt auf Basis von Ländern. Die Bestimmung der operativen Segmente basiert auf der Struktur der internen Finanzberichterstattung sowie auf der Existenz von ergebnisverantwortlichen Segment-Managern je Land, die direkt bzw. über Gremien an die Geschäftsleitungen bzw. den Vorstand der Dyckerhoff AG berichten. Die Segmente werden in die Geschäftsbereiche Deutschland/Westeuropa, Osteuropa und USA zusammengefasst.

Der Dyckerhoff Konzern berichtet über acht operative Segmente, die aufgrund der Art der Produkte sowie aufgrund der regionalen Abgrenzung von Produktionsstätten und Märkten eigenständig geführt werden. Die Segmente Deutschland, Polen, Tschechische Republik/Slowakei und Ukraine umfassen dabei sowohl Zement- als auch Betonaktivitäten. In den Ländern Luxemburg, Russland und USA sind wir überwiegend im Zement vertreten und in den Niederlanden ausschließlich im Beton. Die Zementaktivitäten erstrecken sich vom Abbau des Rohmaterials, dem Kalkstein, über die Herstellung von Klinker bis zum Vertrieb von Zementen unterschiedlicher Güte. Die Betonaktivitäten umfassen die Herstellung und den Vertrieb von Transportbeton; dort, wo die lokalen Marktgegebenheiten es zulassen, werden sie ergänzt um den Abbau und Handel der hierfür notwendigen Zuschlagstoffe Sand und Kies. In der Überleitung werden die Eliminierungen der Umsatz- und Finanzbeziehungen der Segmente untereinander und zu den Zentralbereichen bzw. dem Zentralbereich Ost zusammenfassend dargestellt.

Den Segmentdaten liegen die im Konzernabschluss verwendeten Ansatz- und Bewertungsmethoden zugrunde. Konzerninterne Geschäftsbeziehungen zwischen den beteiligten Gesellschaften entsprechen dem „at arm's length“-Grundsatz. Die Preise für die Zementlieferungen werden entsprechend der Preisstruktur des jeweiligen regionalen Absatzmarkts unter Berücksichtigung von Sonderboni und Rabatten sowie von erstatteten Frachtvorlagen festgelegt. Die Klinkerlieferungen innerhalb des Konzerns erfolgen zu Selbstkosten. Einzelne Kunden, mit denen Dyckerhoff mindestens 10 % des Konzernumsatzes erzielt, gab es nicht. Das Zement- und Transportbetongeschäft ist grundsätzlich durch eine Vielzahl von Einzelkunden in unterschiedlichen Regionen geprägt.

Das EBITDA, definiert als das Betriebsergebnis vor Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen, stellt dabei eine maßgebliche Steuerungs- und Ergebnisgröße zur Beurteilung der Segmente dar. Wir verweisen auch auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung auf Seite 88.

Überleitung vom EBITDA aller Segmente zum Ergebnis vor Steuern

	2010	2009
in Tausend EUR		
EBITDA aller Segmente	251.044	324.453
Zentralbereiche/Zentralbereich Ost	- 32.438	- 29.938
Überleitung zum Konzern	0	0
EBITDA des Konzerns	218.606	294.515
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	- 195.787	- 115.273
EBIT (Betriebsergebnis)	22.819	179.242
Beteiligungsergebnis	9.670	6.686
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	7.358	2.765
Sonstiges Beteiligungsergebnis	2.312	3.921
Zinsergebnis	- 58.553	- 50.523
Zinserträge	24.315	25.042
Zinsaufwendungen	- 82.868	- 75.565
Sonstiges Finanzergebnis	5.606	7.679
Ergebnis vor Steuern	- 20.458	143.084

Informationen über Produkte

	2010	2009
in Tausend EUR		
Gesamtumsatz Konzern	1.412.804	1.369.211
davon Zement	903.213	882.169
davon Beton	509.591	487.042

Bei den geografischen Angaben in den nachfolgenden Tabellen gemäß IFRS 8.33 erfolgt die Aufteilung des Konzernumsatzes auf das Inland und das Ausland nach dem Standort der jeweiligen Kunden, während sich die Zuordnung der langfristigen Vermögenswerte am Standort des betreffenden Vermögens orientiert. Die langfristigen Vermögenswerte umfassen immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, langfristige Steuererstattungsansprüche sowie sonstige langfristige nicht-finanzielle Vermögenswerte.

Geografische Angaben

	2010	2009
in Tausend EUR		
Gesamtumsatz Konzern	1.412.804	1.369.211
davon Inland (Sitz des Kunden)	452.402	431.897
davon Ausland (Sitz des Kunden)	960.402	937.314

	2010	2009
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember		
Langfristige Vermögenswerte Konzern	2.470.466	2.341.274
davon Inland	451.224	456.561
davon Ausland	2.019.242	1.884.713

Die ausgewiesenen Sachinvestitionen beinhalten Investitionen in immaterielle Vermögenswerte, in Sachanlagen und in als Finanzinvestition gehaltene Immobilien.

Sonstige Angaben

54. Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

	2010	2009
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember		
Haftungsverhältnisse aus Bürgschaften und Garantien	3.155	116.566
Bestellobligo aus Investitionen	25.485	101.577
Miet- und Leasingverträge	58.947	57.069
Übrige finanzielle Verpflichtungen	17.297	11.939
Sonstige finanzielle Verpflichtungen	101.729	170.585

Fristigkeiten von Haftungsverhältnissen aus Bürgschaften und Garantien

	2010	2009
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember		
bis zu 1 Jahr	2.940	116.302
1 bis 5 Jahre	35	173
mehr als 5 Jahre	180	91

Fristigkeiten der Miet- und Leasingverpflichtungen

	2010	2009
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember		
bis zu 1 Jahr	14.195	12.982
1 bis 5 Jahre	34.740	32.827
mehr als 5 Jahre	10.012	11.260

Das ausgewiesene Bestellobligo betrifft fast vollständig (25,4 Mio. EUR) das Bestellobligo für Sachanlagen.

In Zusammenhang mit einer im Jahr 2010 vollständig und fristgerecht zurückgezahlten us-Dollar-Anleihe, emittiert von rc Lonestar, hatte die Dyckerhoff AG im Jahr 2000 eine Garantieerklärung für diese us-Dollar-Anleihe abgegeben. Die rc Lonestar ist mit 48,5 % im Dyckerhoff Konzern enthalten. Der nicht zu eliminierende Teil der Garantie (51,5 %) war damit umgerechnet zum jeweiligen Stichtagskurs als Garantie auszuweisen. Diese Garantie ist im Jahr 2010 aufgrund der vollständigen Tilgung der us-Dollar-Anleihe erloschen.

rc Lonestar hat ebenfalls in Zusammenhang mit den noch laufenden us Private Placements eine Garantiezusage unseres Aktionärs Buzzi Unicem S.p.A. in Höhe von quotal 272.290 TEUR (2009: 207.318 TEUR) erhalten.

Die ausgewiesenen Miet- und Leasingverpflichtungen betreffen vor allem bewegliches Anlagevermögen wie Nutzfahrzeuge- und PKW-Leasing sowie Immobilien (Grundstücke, Büro-, Lager- und Produktionsgebäude), Transportbetonanlagen und Büroausstattung.

55. **Forschung**

Im Jahr 2010 betragen die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung, die nach IAS 38 (Intangible Assets) nicht zu aktivieren waren, 8,7 Mio. EUR (2009: 8,4 Mio. EUR).

56. **Honoraraufwand und Auslagen des Konzernabschlussprüfers**

Folgende Honorare und Auslagen wurden im Konzernabschluss 2010 als Aufwand für den Abschlussprüfer des Konzernabschlusses Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft berücksichtigt:

Honoraraufwand und Auslagen des Konzernabschlussprüfers

	2010
in Tausend EUR	
a) Abschlussprüfung	407
b) Sonstige Bestätigungs- und Bewertungsleistungen	69
c) Steuerberatungsleistungen	0
d) Sonstige Leistungen, die für das Mutterunternehmen oder Tochterunternehmen erbracht worden sind	0
Honoraraufwand und Auslagen des Konzernabschlussprüfers	476

57. **Bericht zu wesentlichen Geschäften mit nahestehenden Unternehmen und Personen**

Wesentliche nahestehende Unternehmen und Personen im Sinne von IAS 24 (Related Party Disclosures) sind bei Dyckerhoff neben dem Mehrheitsaktionär Buzzi Unicem S.p.A. vier quotal in den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen, hier vor allem die mit Buzzi Unicem S.p.A. gemeinschaftlich geführte RC Lonestar/Buzzi Unicem USA. Zu der die Buzzi Unicem S.p.A. beherrschenden Gesellschaft Fimedi S.p.A. bestehen keine Geschäftsbeziehungen. Darüber hinaus bestehen Beziehungen zu assoziierten Unternehmen des Dyckerhoff Konzerns, hier vor allem zur Sievert-Gruppe (bis einschließlich Juni 2010) und zu assoziierten Unternehmen der CIMALUX S.A. in Luxemburg sowie der Dyckerhoff Basal-Gruppe in den Niederlanden. Weiterhin unterhalten die Dyckerhoff AG und die RC Lonestar Geschäftsbeziehungen zur dy-pack Verpackungen Gustav Dyckerhoff GmbH. Ein Mitglied des Aufsichtsrats der Dyckerhoff AG ist geschäftsführender Gesellschafter der dy-pack. Die Geschäftsbeziehungen zu den genannten Gruppen von nahestehenden Unternehmen und Personen sind zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen worden und können folgender Tabelle entnommen werden:

Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen

	Jan. – Dez. 2010	Jan. – Dez. 2009
in Tausend EUR		
Erträge		
Buzzi Unicem S.p.A.	13.218	13.766
RC Lonestar und sonstige Gemeinschaftsunternehmen	3.415	3.221
Assoziierte Unternehmen	37.201	45.525
dy-pack	0	0
Aufwendungen		
Buzzi Unicem S.p.A.	288	449
RC Lonestar und sonstige Gemeinschaftsunternehmen	133	378
Assoziierte Unternehmen	4.369	5.502
dy-pack	876	969

	Stand am 31.12.2010	Stand am 31.12.2009
in Tausend EUR		
Ausleihungen und Forderungen		
Buzzi Unicem S.p.A.	204.804	209.721
RC Lonestar und sonstige Gemeinschaftsunternehmen	330	387
Assoziierte Unternehmen	15.390	13.353
dy-pack	0	0
Verbindlichkeiten		
Buzzi Unicem S.p.A.	453	916
RC Lonestar und sonstige Gemeinschaftsunternehmen	0	3
Assoziierte Unternehmen	1.862	4.855
dy-pack	80	11
Aktivierete Sachanlagen		
Buzzi Unicem S.p.A.	193	428
RC Lonestar und sonstige Gemeinschaftsunternehmen	0	0
Assoziierte Unternehmen	0	0
dy-pack	0	0

Geschäftsbeziehungen zum Mehrheitsaktionär Buzzi Unicem S.p.A. ergeben sich im Wesentlichen aus dem durch RC Lonestar/Buzzi Unicem USA an die Buzzi Unicem S.p.A. gewährten Darlehen und den daraus erwachsenden Zinseinkünften. Wir verweisen hierzu auch auf Ziffer 34. Ausleihungen an Aktionäre. Darüber hinaus wurden in geringerem Umfang für die Dyckerhoff AG Ingenieur- und Beratungsleistungen erbracht; die Dyckerhoff AG wiederum lieferte Spezialprodukte und stellte der Buzzi Unicem S.p.A. Personal. Die gegenüber den sonstigen Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen ausgewiesenen Beträge betreffen überwiegend Erlöse aus Zement-

lieferungen sowie von diesen Unternehmen empfangene Frachtleistungen. dy-pack ist Lieferant von Zementpapiersäcken.

Die Buzzi Unicem S.p.A. hat der RC Lonestar in Vorjahren eine Garantie zur Absicherung einer Geldaufnahme am Kapitalmarkt gegeben. Am 31. Dezember 2010 betrug die Garantiesumme 561 Mio. EUR.

Von untergeordneter Bedeutung in diesem Zusammenhang sind Beziehungen zu sonstigen verbundenen Unternehmen der Buzzi Unicem S.p.A. sowie zu Vorstand, sonstigen Aufsichtsratsmitgliedern und deren nahen Angehörigen. Bezüglich der Vergütung des Vorstands und des Aufsichtsrats verweisen wir auf Ziffer 63. Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat.

58. Schwebende Rechtsstreitigkeiten, Schadensersatzansprüche und sonstige Eventualschulden

Unserem Hauptaktionär, der Buzzi Unicem S.p.A., wurde im Dezember 2010 von der EU-Kommission mitgeteilt, dass aufgrund der Vermutung wettbewerbswidriger Praktiken auf dem Zementmarkt und Märkten verwandter Produkte gegen diverse europäische Zementhersteller, einschließlich der Buzzi Unicem S.p.A. und der von ihr kontrollierten europäischen Beteiligungsgesellschaften, eine kartellrechtliche Untersuchung eingeleitet worden ist. Die Untersuchung erstreckt sich ausdrücklich auch auf die Dyckerhoff AG, CIMALUX S.A. und Cement Hranice a.s. Die EU-Kommission gab in der Benachrichtigung an, dass die Einleitung des Verfahrens nicht bedeutet, dass ihr stichhaltige Beweise für einen Verstoß vorliegen. Wir haben keine Anhaltspunkte, die die Vermutung der EU-Kommission stützen, und erwarten nach derzeitigem Stand aus dem Verfahren keine Belastungen.

In dem aus 2006 datierenden polnischen Kartellverfahren hatte unsere Tochtergesellschaft gegen den im Dezember 2009 verhängten Bußgeldbescheid über 15 Mio. EUR Einspruch eingelegt. Zwar hat das polnische Kartellamt die Akten im Sommer 2010 an das zuständige Gericht abgegeben, ein Verhandlungstermin ist jedoch noch nicht bestimmt worden.

In Zusammenhang mit dem für Dyckerhoff abgeschlossenen deutschen Kartellverfahren ist Dyckerhoff im Jahr 2005 neben anderen deutschen Zementherstellern von einer belgischen Gesellschaft, die sich angebliche Ansprüche von Zementkunden hat abtreten lassen, auf Schadensersatz verklagt worden. Die Klage wurde durch Zwischenurteil vom 21. Februar 2007 für zulässig erklärt; das Landgericht Düsseldorf hat die Fortsetzung des Verfahrens für Mai 2011 anberaumt.

Für mögliche zu erwartenden Belastungen aus diesen beiden Verfahren ist in vollem Umfang Vorsorge getroffen.

Gegen unsere Beteiligungsgesellschaft in den USA wurden und können auch in Zukunft Ansprüche geltend gemacht werden, die aus der Zeit bis 1985 datieren und mit Gesundheitsschäden begründet werden, die angeblich durch den damaligen Umgang

mit Sand als Strahlmittel verursacht wurden. Die Gesellschaft ist der Ansicht, dass in ausreichendem Maße Versicherungsschutz für dieses Risiko besteht, nachdem das Verfahren über eine von dem Hauptversicherer erhobene Klage auf Feststellung, wie künftige Ansprüche abzuwickeln seien, im September 2009 durch einen Vergleich abgeschlossen wurde, demzufolge nun auch andere Versicherer Deckungszusagen für den Fall erteilt haben.

Andere gerichtliche und außergerichtliche Verfahren, die einen erheblichen Einfluss auf die Lage von Dyckerhoff haben können, sind weder anhängig noch angedroht.

59. Ereignisse nach der Berichtsperiode
Wesentliche Ereignisse lagen nicht vor.
60. Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG
Der Vorstand und der Aufsichtsrat haben am 15. Dezember 2010 gemäß § 161 AktG eine Entsprechenserklärung zu den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex abgegeben. Die vollständige Erklärung finden Sie im Internet unter www.dyckerhoff.com.
61. Aktiengeschäfte
Personen, die bei Dyckerhoff Führungsaufgaben wahrnehmen, haben eigene Geschäfte mit Aktien von Dyckerhoff oder sich darauf beziehende Finanzinstrumente, insbesondere Derivate, nach § 15a WpHG mitzuteilen. Die Pflicht obliegt auch Personen, die mit einer solchen Person in einer engen Beziehung stehen, z. B. deren Ehepartnern. Die Pflicht besteht nicht, solange die Gesamtsumme der Geschäfte einer Person mit Führungsaufgaben und der mit dieser Person in einer engen Beziehung stehenden Personen insgesamt einen Betrag von 5.000 EUR bis zum Ende des Kalenderjahres nicht erreicht. Der Dyckerhoff AG wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr keine Geschäfte gemeldet.

62. Angaben zu Aufsichtsrat und Vorstand

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und Vorstands haben folgende Mandate inne. Alle Angaben beziehen sich auf den 31. Dezember 2010:

Aufsichtsrat

DR. JUR. JÜRGEN LOSE, Wiesbaden
Vorsitzender
ehem. Mitglied des Vorstands der Dyckerhoff AG

Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von WirtschaftsunternehmenKonzernmandate

RC Lonestar Inc.

DR.-ING. ALESSANDRO BUZZI, Casale Monferrato, Italien
(stellv. Vorsitzender)
Chairman der Buzzi Unicem S.p.A.

Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von WirtschaftsunternehmenKonzernmandate

Alamo Cement Co. (Vorsitzender)

RC Lonestar Inc.

KARL-HEINZ HORSTKOTTE *, Lengerich
(weiterer stellv. Vorsitzender)
Personalreferent im Werk Lengerich der Dyckerhoff AG

KLAUS BUSSAU *, Wiesbaden
ehem. Vorsitzender des Betriebsrats der Hauptverwaltung der Dyckerhoff AG

ENRICO BUZZI, Casale Monferrato, Italien
Vice Chairman der Buzzi Unicem S.p.A.

Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von WirtschaftsunternehmenKonzernmandate

Unical S.p.A. (Vorsitzender)

Corporación Moctezuma S.A. de C.V.

PIETRO BUZZI, Casale Monferrato, Italien
Managing Director der Buzzi Unicem S.p.A.

Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen

Banco Popolare S.c.r.l.

Konzernmandate

Buzzi Unicem International S.à r.l.

Buzzi Unicem Investimenti S.r.l.

Unical S.p.A.

* von den Mitarbeitern gewählt

GERT DYCKERHOFF, Drolshagen
Geschäftsführender Gesellschafter der dy-pack
Verpackungen Gustav Dyckerhoff GmbH

**Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden
Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften**

Gütermann Holding SE

**Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen
Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen**

WGD Management GmbH (Beiratsvorsitzender)

Konzernmandate dy-pack

dy-pack Asia Sdn. Bhd. (Vorsitzender)

dy-pack International GmbH (Vorsitzender)

DY-PACK MEXICO S.A. DE C.V. (Vorsitzender)

dy-pack Packaging (India) Private Limited (Vorsitzender)

dy-pack (UK) Ltd (Vorsitzender)

dy-pack U.S. LLC (Vorsitzender)

dy-pack Verpackungen Gustav Dyckerhoff GmbH
(Vorsitzender)

GUNNAR GREMLIN, London, England
ehem. Executive Vice President der AB SKF

**Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen
Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen**

Leybold Optics GmbH (Vorsitzender)

PSM International Holdings Ltd (Vorsitzender)

TitanX Engine Cooling AB (Vorsitzender)

Nederman Holding AB

GISBERT HUKE *, Heilbad Heiligenstadt
Ausbilder der Deuna Zement GmbH

Vorstand

DIPL.-WIRTSCH.-ING. WOLFGANG BAUER, Königstein-
Falkenstein

Vorstandsvorsitzender

**Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden
Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften**

Sievert AG

Konzernmandate

Sievert Holding AG (stellv. Vorsitzender)

**Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen
Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen**

Konzernmandate

CIMALUX S.A. (Vorsitzender)

Dyckerhoff Basal Nederland B.V. (Vorsitzender)

Dyckerhoff Luxembourg S.A. (Vorsitzender)

NCD Nederlandse Cement

Deelnemingsmaatschappij B.V. i.L. (Vorsitzender)

Buzzi Unicem S.p.A.

RC Lonestar Inc.

ING. MICHELE BUZZI, Casale Monferrato, Italien
Vorstandsmitglied Unternehmensentwicklung

**Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen
Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen**

Konzernmandate

Buzzi Unicem S.p.A.

Cementi Moccia S.p.A.

CIMALUX S.A.

Dyckerhoff Luxembourg S.A.

Laterlite S.p.A.

RC Lonestar Inc.

Unical S.p.A.

* von den Mitarbeitern gewählt

DR.-ING. STEFAN FINK, Wiesbaden
Vorstandsmitglied Finanzen und Controlling

**Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden
Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften**

Sievert AG

Konzernmandate

Sievert Holding AG

**Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen
Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen**

Konzernmandate

CIMALUX S.A.

Dyckerhoff Basal Nederland B.V.

Dyckerhoff Luxembourg S.A.

Dyckerhoff Polska Sp. z o.o.

NCD Nederlandse Cement

Deelnemingsmaatschappij B.V. i.L.

RC Lonestar Inc.

DR. JUR. STEFAN JOHN, Frankfurt am Main
Vorstandsmitglied Business Services

**Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden
Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften**

gww Wiesbadener Wohnbaugesellschaft mbH

63. Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat

Die laufenden Gesamtbezüge des Vorstands betragen 1.825 TEUR (2009: 1.817 TEUR). Für den Vorstand betrug die Zuführung zu den Pensionsrückstellungen für Dienstzeitaufwand und Zinsaufwand im Jahr 2010 599 TEUR (2009: 547 TEUR). Hinsichtlich der Angaben nach § 314 Abs. 1 Nr. 6 Buchstabe a) Satz 5 bis 9 HGB verweisen wir auf den Konzernlagebericht.

Im Jahr 2010 betragen die Bezüge ehemaliger Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen 2.465 TEUR (2009: 2.465 TEUR). Der Verpflichtungsumfang für Pensionszusagen nach IFRS für diesen Personenkreis beträgt zum 31. Dezember 2010 27.414 TEUR (2009: 27.183 TEUR).

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betragen im Jahr 2010 unverändert 560 TEUR. Darin enthalten ist die Vergütung für die Arbeit der Aufsichtsratsausschüsse, die im Jahr 2010 ebenfalls unverändert 40 TEUR ausmachte.

64. Konzernzugehörigkeit

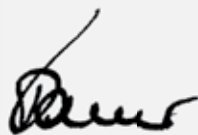
Der Konzernabschluss der Dyckerhoff AG wird beim Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers eingereicht und ist dauerhaft im elektronischen Unternehmensregister zugänglich (Registernummer HRB 2035, geführt beim Handelsregister des Amtsgerichts Wiesbaden). Der Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen wird von der Buzzi Unicem S.p.A., Italien, aufgestellt. Dieser wird beim Handelsregister Alessandria, Italien, unter der Registernummer 00930290044 hinterlegt.

65. Zeitpunkt der Veröffentlichung

Der Konzernabschluss wird dem Aufsichtsrat in der Bilanzsitzung am 11. März 2011 zur Billigung vorgelegt und nach Billigung durch den Aufsichtsrat zur Veröffentlichung in der Bilanzpressekonferenz freigegeben.

Wiesbaden, den 1. März 2011

DER VORSTAND



WOLFGANG BAUER



MICHELE BUZZI



DR. STEFAN FINK



DR. STEFAN JOHN

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Wiesbaden, den 1. März 2011

DER VORSTAND



WOLFGANG BAUER



MICHELE BUZZI



DR. STEFAN FINK



DR. STEFAN JOHN

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Dyckerhoff Aktiengesellschaft, Wiesbaden, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung sowie Gesamtergebnisrechnung, Konzernbilanz, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung und Konzernanhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss der Dyckerhoff Aktiengesellschaft, Wiesbaden, den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB

anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 2. März 2011

Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Drewes
Wirtschaftsprüfer



ppa. Meyer
Wirtschaftsprüfer

Glossar

Beton

Beton ist ein künstlicher Stein, der aus den Ausgangsstoffen Sand, Kies, Zement und Wasser hergestellt wird.

In frischem Zustand ist das Gemisch beliebig formbar und kann in Schalungsformen eingebracht werden. Der Beton erhärtet dadurch, dass der Zementleim (Zement und Wasser) zu Zementstein erhärtet und die weiteren Bestandteile zu einem festen Gefüge verbindet. Betone werden für die Verarbeitbarkeit und Verdichtbarkeit nach ihrer Konsistenz in sechs Ausbreitmaßklassen von „steif“ bis „sehr fließfähig“ eingeteilt.

Bewertung at equity

Bewertungsmethode zur Einbeziehung assoziierter Unternehmen in den Konzernabschluss. Zunächst erfolgt eine Bewertung zu Anschaffungskosten; in den Folgejahren wird dieser Wertansatz in Abhängigkeit von der Eigenkapitalentwicklung des Beteiligungsunternehmens fortgeschrieben.

Bonität

Beurteilung der Fähigkeit von Schuldnern zur Leistung der jeweils fälligen Zins- und Tilgungszahlungen

Buchgewinn

Unterschiedsbetrag zwischen Verkaufserlös und bilanziellem Wertansatz eines Vermögenswerts

Buchwert je Aktie

Bilanzielles Eigenkapital des Unternehmens ohne die Anteile anderer Gesellschafter und ohne den Bilanzgewinn bezogen auf die Anzahl ausgegebener Aktien

EBIT (Earnings before interest and taxes)

Ergebnis vor Zinsen und Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

EBITDA (Earnings before interest, taxes, depreciation and amortization)

Ergebnis vor Zinsen, Steuern vom Einkommen und vom Ertrag, Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte

EBITDA-Marge

Verhältnis von EBITDA (→ EBITDA) zu Umsatz

Eigenkapitalquote

Prozentualer Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme

Eigenkapitalrendite (-rentabilität)

Verhältnis von Ergebnis nach Steuern zu Eigenkapital

Elektrofilter

Elektrofilter sind Anlagen zur Abscheidung von Partikeln aus Gasen. Die Abscheidung erfolgt mittels des elektrostatischen Prinzips.

Emissionsrechtehandel

Für mehr Kosteneffizienz und Flexibilität beim Klimaschutz sieht das Kyoto-Protokoll den Handel mit Emissionsrechten bzw. -gutschriften vor. Dieser Handel findet sowohl national als auch international statt. Unternehmen erhalten Emissionszertifikate zugeteilt, deren Menge tendenziell abnimmt. Unterschreiten die Unternehmen die ihnen vorgegebenen Klimaschutzziele, können sie überschüssige Zertifikate verkaufen – andernfalls müssen sie ihre Emissionen einschränken oder Emissionsrechte kaufen. Werden die Vorgaben nicht eingehalten, sind Strafen fällig.

EUROCONSTRUCT

Europäisches Forschungs- und Beratungsnetzwerk, dem Institute mit spezifischem Know-how im Bau- und Immobiliensektor in 15 westeuropäischen und vier osteuropäischen Ländern angehören

Expositionsklassen

Die Einflüsse aus den verschiedenen Umweltbedingungen, die auf den Beton bzw. die Bewehrung im Beton einwirken können, wie z. B. salzhaltige Luft, werden in Expositionsklassen eingeordnet.

Fluff

Aus ausgesuchten Abfällen hergestellter Sekundär-brennstoff, der vor allem Papier, Pappe, Textilien und Kunststoffe enthält.

Flugasche

Flugasche ist ein Rückstand, der durch Verbrennung von Braun- oder Steinkohle bei der Stromerzeugung in Kohlekraftwerken entsteht.

Gearing

Verhältnis der Nettoverschuldung (→ Nettoverschuldung) zu bilanziellem Eigenkapital

Geotop

Geotope sind vielgestaltige erdgeschichtliche Gebilde der unbelebten Natur, die Aufschluss über die Entwicklung der Erde und die Entstehung des Lebens geben. Zu den Geotopen gehören beispielsweise markante Felsformationen, Aufschlüsse von Gesteinen und Bodenformationen, wichtige Fundstellen von Mineralien und Fossilien oder natürliche Landschaftselemente wie Höhlen oder Senken.

Gesamtkapitalrendite (-rentabilität)

Verhältnis von Ergebnis vor Steuern und Zinsaufwand zu verzinslichem Gesamtkapital

Gesamtleistung

Summe von Umsatzerlösen, Bestandsveränderungen und aktivierten Eigenleistungen

Gewebefilter

Gewebefilter sind zur Abtrennung von Feststoffen aus Gasen dienende filternde Abscheider. Als Filtermaterial werden verschiedene Textilien in gewebter (z. B. Baumwolle) und nicht gewebter Form (z. B. Nadelfilz, Vliese) verwendet.

Hüttensand

Hüttensand ist ein feinkörniges, glasiges Nebenprodukt der Roheisenherstellung, das durch schnelles Abkühlen der Hochofenschlacke entsteht. Hüttensand ist ein latent-hydraulischer Stoff, der in der Zementproduktion als Hauptbestandteil von Zement verwendet wird.

Hydraulische Bindemittel

Ein hydraulisches Bindemittel wird mit Wasser angemischt und erhärtet infolge chemischer Reaktion unter Aufnahme des Wassers sowohl an der Luft als auch unter Wasser.

Klinker/Zementklinker

Zwischenprodukt bei der Zementherstellung, das durch Erhitzen einer feingemahlene Rohstoffmischung auf etwa 1.450 °C im Zementofen entsteht. Zur Herstellung von Zement wird der kleinkugelige, grauschwarze Klinker äußerst fein gemahlen. Klinker ist der Hauptbestandteil der meisten Zementsorten.

Klinkerkühler

In der Zementindustrie gehört die Klinkerkühlung zu den wesentlichen Prozessen bei der Zementherstellung. Das Rohmehl wird in einem Drehrohrofen bei einer Temperatur von rund 1.450 °C zu so genanntem Klinker gebrannt, der dann in einem an den Ofenauslauf anschließenden Klinkerkühler auf unter 200 °C gekühlt wird.

Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV)

Verhältnis von Aktienkurs zu Gewinn je Aktie

Nettoverschuldung

Die Nettoverschuldung ergibt sich als Summe der verzinslichen Verbindlichkeiten (Anleihen, Schuldverschreibungen, Bankverbindlichkeiten, Mezzanine-Finanzierung, Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing und aus Zinsabgrenzungen) abzüglich der liquiden Mittel und Wertpapiere sowie der Ausleihungen an Gesellschafter.

Opus caementitium

Opus caementitium ist die lateinische Bezeichnung für eine betonähnliche Substanz, mit der die Römer nachweislich bereits vor mehr als 2000 Jahren Fundamente von Bauwerken befestigten.

Portlandkalksteinzement

Portlandkalksteinzement besteht zu 80 % bis 94 % aus Portlandzementklinker und zu 6 % bis 20 % aus Kalkstein.

Primärluft

Die Primärluft ist die Luft, die dem Drehrohrofen zusammen mit dem Hauptbrennstoff über den Brenner zugeführt wird und ebenfalls dem Verbrennungsprozess dient.

Rating

Beurteilung der Bonität (→ Bonität) von Unternehmen und deren Anleihen durch spezialisierte Agenturen

Rekultivierung

Die nach dem Abbau von Rohstoffen weitgehende Wiederherstellung der Landschaft entsprechend der ursprünglichen land- oder forstwirtschaftlichen Nutzung

Renaturierung

Die nach dem Abbau von Rohstoffen naturnahe Wiederherstellung der Landschaft, die dabei zu einem wichtigen Lebensraum für seltene oder vom Aussterben bedrohte Tier- und Pflanzenarten werden kann

Sachinvestitionsquote

Verhältnis von Sachinvestitionen zu Umsatz

Schwindspannungen

Schwindspannungen sind Spannungen in der Betonmatrix, die während des Erhärtungsprozesses, z.B. durch zu schnelles Austrocknen des Betons, auftreten können und die zu Mikrorissen führen können.

Sekundärbrennstoffe

Brennstoffe, die aus heizwertreichen, nicht gefährlichen Abfällen oder aus heizwertreichen Fraktionen nicht getrennt erfasster, nicht gefährlicher Abfälle aus Haushalten, Industrie und Gewerbe zielgerichtet hergestellt werden. Der Einsatz von Sekundärbrennstoffen spart fossile Energieträger (z. B. Erdöl und Gas) ein.

Syndizierte Kreditfazilität

Von einem internationalen Bankenkonsortium bereitgestellte langfristige Kreditlinie

Transportbeton

Fertig angemischter Beton, der im Fahrmischer an die Baustelle angeliefert wird.

Trass

Trass ist ein feingemahltes eruptives Tuffgestein vulkanischen Ursprungs und besteht überwiegend aus freien Kieselsäuren und Tonerde.

Umsatzrentabilität (-rendite)

Verhältnis von Ergebnis nach Steuern zu Umsatz

Zement

Zement ist ein hydraulisch erhärtender Baustoff aus einem Gemisch fein aufgemahlener Bestandteile – hauptsächlich Kalkstein, Ton und Mergel. Zement wird hauptsächlich als Bindemittel für Beton und Mörtel verwendet. In frischem Zustand ermöglicht der Zementleim (Mischung von Zement mit Wasser) die beliebige Formbarkeit des Gemischs von Sand und Kies. In festem Zustand verbindet er als Zementstein das Gefüge von Sand und Kies in Form eines erhärteten Klebers.

Impressum

Herausgeber

Dyckerhoff Aktiengesellschaft
Biebricher Straße 69, D-65203 Wiesbaden
Postfach 2247, D-65012 Wiesbaden
Telefon +49 611 676-0
Telefax +49 611 676-1040
E-Mail info@dyckerhoff.com
Internet <http://www.dyckerhoff.com>

Ansprechpartner

Unternehmenskommunikation/Vorstandssekretariat
Telefon +49 611 676-1416
Telefax +49 611 676-1437

Gestaltung

Heisters & Partner
Büro für Kommunikationsdesign, Mainz

Fotografie

Uwe Aufderheide, Hamburg
Horst Stange, Göllheim

Reproduktion

Koch Lichtsatz und Scan GmbH, Wiesbaden

Druck

mww.druck und so... GmbH, Mainz-Kastel

Sie können den Geschäftsbericht im Internet bestellen

In deutscher Sprache: <http://www.dyckerhoff.com/gb>

In englischer Sprache: <http://www.dyckerhoff.com/ar>

Der Jahresabschluss der Dyckerhoff AG mit ausführlichem Anhang ist auf Anfrage bei der Abteilung Unternehmenskommunikation/Vorstandssekretariat der Dyckerhoff AG erhältlich.

Dyckerhoff Konzern 2001 bis 2010

	2001 vglbar.	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Angaben in Mio. EUR										
Umsatz	1.643	1.545	1.320	1.200	1.327	1.422	1.779	1.972	1.369	1.413
Umsatzrendite	1,3 %	- 8,3 %	18,9 %	3,4 %	4,4 %	10,5 %	16,1 %	15,6 %	8,2 %	1,0 %
EBITDA	343	269	493	246	316	403	562	579	295	219
EBITDA-Marge	20,9 %	17,4 %	37,3 %	20,5 %	23,8 %	28,3 %	31,6 %	29,4 %	21,5 %	15,5 %
EBIT (Betriebsergebnis)	142	80	335	123	180	285	442	445	179	23
Ergebnis vor Steuern	29	- 142	249	57	103	227	434	415	143	- 20
Steuerquote	24,1 %	9,9 %	0,0 %	28,1 %	42,7 %	33,9 %	34,1 %	26,0 %	21,0 %	-
Ergebnis nach Steuern	22	- 128	249	41	59	150	286	307	113	14
Cash Flow	232	176	410	168	206	299	409	441	225	207
Anlagevermögen ¹	3.579	3.075	2.544	2.479	2.639	2.389	2.048	2.269	2.375	2.497
Eigenkapital	1.244	936	1.052	1.060	1.239	1.285	1.441	1.623	1.605	1.673
Eigenkapitalrendite n. St.	1,8 %	- 13,7 %	23,7 %	3,9 %	4,8 %	11,7 %	19,8 %	18,9 %	7,0 %	0,8 %
Eigenkapitalquote	29,1 %	25,0 %	30,8 %	34,0 %	37,2 %	40,9 %	45,2 %	49,0 %	47,9 %	50,4 %
Bilanzsumme	4.276	3.740	3.421	3.118	3.334	3.143	3.189	3.309	3.349	3.317
Investitionen ²	197	113	109	77	109	101	177	344	270	181
davon Sachinvestitionen	167	90	66	70	75	88	167	333	265	176
davon Finanzinvestitionen ²	30	23	43	7	34	13	10	11	5	5
Nettoverschuldung ³	1.358	1.231	796	415	294	82	3	62	304	398
Gearing ³	109,2 %	131,5 %	75,7 %	39,1 %	23,7 %	6,4 %	0,2 %	3,8 %	18,9 %	23,8 %
Mitarbeiter zum Bilanzstichtag	8.843	9.831	8.274	7.763	7.725	6.958	7.343	7.504	7.013	6.963
Dividendenvolumen der Dyckerhoff AG	37	-	5	7	8	27	54	83	41	21
Dividende je Stammaktie in EUR	0,90	-	-	0,18	0,20	0,66	1,32	2,00	1,00	0,50
Dividende je Vorzugsaktie in EUR	0,90	-	0,26	0,18	0,20	0,66	1,32	2,00	1,00	0,50

¹ Ab 2007: Ausleihungen sind nicht mehr in den Finanzanlagen (Anlagevermögen), sondern im sonstigen Vermögen enthalten.

² Ab 2007: Finanzinvestitionen beinhalten nur noch Zugänge von Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen.

³ Die Nettoverschuldung beinhaltet die Mezzanine-Finanzierung (ab 2002), jedoch nicht die Pensionsrückstellungen.

Finanzkalender der Dyckerhoff AG

Zwischenbericht Januar bis März 2011	04.05.2011
Hauptversammlung 2011	10.05.2011
Zwischenbericht Januar bis Juni 2011	01.08.2011
Zwischenbericht Januar bis September 2011	07.11.2011
Zwischenbericht mit erstem Überblick über das Geschäftsjahr 2011	06.02.2012



GESCHÄFTSBERICHT 2010

DYCKERHOFF AKTIENGESELLSCHAFT
BIEBRICHER STRASSE 69
POSTFACH 2247
D-65012 WIESBADEN

TELEFON +49 611 676-0
TELEFAX +49 611 676-1040

WWW.DYCKERHOFF.COM